

**Hans-Christoph Steinhausen**  
Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Universität Zürich  
und Ärztlicher Direktor, Kinder- und Jugend-  
psychiatrischer Dienst des Kantons Zürich



**Tätigkeitsbericht 1987–2008**



Universität Zürich



Kinder- und  
Jugendpsychiatrischer Dienst  
des Kantons Zürich

# Inhalt

---

	Vorwort	
<b>1</b>	Chronik	5
<b>2</b>	Organisation, Aufgaben und Leitbild	10
<b>3</b>	Mitarbeitende	13
<b>4</b>	Patientenversorgung	46
<b>5</b>	Lehrveranstaltungen	52
<b>6</b>	Weiter- und Fortbildung	56
<b>7</b>	Gastreferenten, Therapie-Workshops und Fachtagungen	74
<b>8</b>	Kinder- und Jugendpsychiatrische Symposien	81
<b>9</b>	Forschungsprojekte	86
<b>10</b>	Publikationen	94
<b>11</b>	Lizentiats-, Diplom- und Masterarbeiten	133
<b>12</b>	Dissertationen	138
<b>13</b>	Habilitationen, Beförderungen und Berufungen	142
<b>14</b>	Bibliothek	143
<b>15</b>	Videothek und Lehrfilmarchiv	146
<b>16</b>	Informatik und EDV	152
<b>17</b>	Homepage	159
<b>18</b>	Verein OPSY	164
<b>19</b>	Dienstleistungen ausserhalb der Universität	166
<b>20</b>	Vorträge	170

---



## Vorwort

Der vorliegende Bericht dokumentiert meine Amtszeit als Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Zürich in Verbindung mit meiner Funktion als Ärztlicher Direktor des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) des Kantons Zürich vom 1. Oktober 1987 bis 31. August 2008. Diese mehr als 20jährige Zeit hat Entwicklungen fortgesetzt und hervorgebracht, welche den Dienst geprägt haben und die daher eine zusammenfassende Beschreibung verdienen. Bei der Dokumentation habe ich mich um eine objektive Darstellung und vor allem die Vollständigkeit der Fakten bemüht und allenfalls in den einleitenden Kommentaren zu den einzelnen Kapiteln einige bewertende Feststellungen getroffen, wie ich sie mir auch in diesem Vorwort erlaube.

Die Anfänge meiner Amtszeit waren gleichermassen durch Chancen und Widerstand gekennzeichnet. Die Chancen bestanden in der Möglichkeit, einen grossen und differenzierten Versorgungsdienst so zu gestalten, dass er den zeitgemässen und zukünftigen Anforderungen der Erkennung und Behandlung von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen gerecht werden konnte. Der anfängliche, von Einzelnen aus dem Innern des Dienstes organisierte und mit persönlicher Feindseligkeit auch in die Öffentlichkeit getragene Widerstand konnte auch dank des beherzten Eingreifens des damaligen Regierungsrates Alfred Gilgen bald überwunden werden, um dem Dienst die erforderliche Entwicklung zu ermöglichen. Die ausgeprägte Reserve der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie gegenüber mir und meinem Verständnis von evidenz-basierter Kinder- und Jugendpsychiatrie hat mich über meine Amtszeit begleitet.

Am Ende meiner Dienstzeit sehe ich eine Entwicklung, die auf den Leistungen meiner Vorgänger Jakob Lutz und Robert Jules Corboz aufbaute. Ihnen war es gelungen, einen fast beispiellosen Versorgungsverbund mit ambulanten dezentralen kinder- und jugendpsychiatrischen Polikliniken, einer Kinderstation sowie einer Tagesklinik für Kinder im Kanton Zürich aufzubauen und zu differenzieren. In meiner Amtszeit gelang es zwar mit beträchtlicher Verzögerung, gleichwohl aber schliesslich nach einer langen Geschichte des Widerstandes in Kreisen der Bevölkerung doch erfolgreich, die Lücke in der stationären Versorgung von Jugendlichen 1998 zu schliessen.

Die Freude über die tatkräftige Unterstützung dieses Projektes durch die Gesundheitsdirektion unter der Leitung der damaligen Regierungsrätin Frau Verena Diener wird in der Gesamtschau allerdings durch den Umstand getrübt, dass die gleiche Administration sich 2007 entschloss, die dringend notwendige Erweiterung der Behandlungsplätze für Jugendliche nicht beim KJPD Zürich vorzunehmen. Vielmehr wurde trotz des Vorliegens eines vom Dienst gestalteten Alternativentwurfs eine erwachsenpsychiatrische Klinik in Winterthur mit dem Aufbau einer eigenen jugendpsychiatrischen Station beauftragt. Damit wurde bei der Entscheidung politisch sowohl die spezielle Kompetenz des Dienstes hintangestellt als auch der fachspezifische Versorgungsauftrag ignoriert. Die weiter anhaltenden Versorgungslücken bei der stationären jugendpsychiatrischen Versorgung verbin-

de ich mit der Hoffnung, dass die Gesundheitsdirektion zügig die Notwendigkeit anerkennt, dem KJPD Zürich einen Ausbau seiner jugendpsychiatrischen Stationen zu ermöglichen. Dieser Sachverhalt war bereits 2003 in einem von der Gesundheitsdirektion in Auftrag gegebenen Versorgungskonzept enthalten, welches von Zürcher Experten für Kinder- und Jugendpsychiatrie unter meiner Leitung erstellt worden war und über mehrere Jahre nicht behandelt wurde.

Im Ambulanten Bereich konnte mit der dezentralen Versorgung durch regionale Polikliniken auf einer hervorragenden Struktur aufgebaut werden. Die dort von den interdisziplinären Teams geleistete Arbeit hat sich den zeitgemässen Anforderungen gestellt und entspricht durch die hoch differenzierte Diagnostik in Verbindung mit einem eindrucksvollen Therapieangebot den Notwendigkeiten einer zunehmend evidenzbasierten Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zurückblickend ist es durch ein intensives Weiter- und Fortbildungsprogramm gelungen, die zum Teil etwas ideologisch fixierten Vorstellungen der Vergangenheit zu überwinden. Dabei war die loyale und zugleich auch sehr autonome Team-Leitung durch die Oberärzteschaft, die langfristige Kontinuität durch die psychologischen Mitarbeitenden, die Lernbereitschaft der auszubildenden Assistenzärzte sowie die tatkräftige Unterstützung durch die Sekretariate von grosser Hilfe. Die ambulanten Angebote werden von stationären und teilstationären Abteilungen ergänzt, die von hoch engagierten Versorgungsteams mit Leitenden Ärzten, langfristig angestellten Psychologen, jeweils im Jahresrhythmus wechselnden Assistenzärzten, Spezialtherapeuten, Pädagogen und Pflegekräften gebildet werden. Mit dieser Versorgungsstruktur haben kinder- und jugendpsychiatrische Patienten im Kanton Zürich jene Chancen für die Überwindung ihrer Probleme und Störungen, die das Fach in zeitgemässer Form auf hohem Niveau anbieten kann.

Dieses Versorgungsniveau konnte dankenswerterweise nur mit Hilfe des hohen Engagements der Mitarbeitenden und der kontinuierlichen politischen Unterstützung seitens der Gesundheitsdirektion entwickelt und gehalten werden. Das für die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung nicht kostendeckende Abrechnungssystem macht eine beträchtliche staatliche Subventionierung des Budgets des KJPD Zürich erforderlich. In einer sich bereits seit Jahren abzeichnenden, zunehmenden Fixierung auf kostendeckende Erträge könnte bei einer theoretisch denkbaren Reduktion der staatlichen Subventionierung die Vielfalt und Differenzierung der Versorgungsleistungen des Dienstes nicht aufrecht erhalten werden. Dabei stellen zwei Entwicklungen eine besondere Herausforderung, wenn nicht sogar Bedrohung für die Zukunft dar. Dies ist zum Einen die kontraproduktive Zunahme administrativ-bürokratischer Prozesse, die vor dem Hintergrund einer unreflektierten Übernahme von Normen aus der Wirtschaftswelt auch das Gesundheitswesen wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche durchdringen und damit die verfügbare Zeit für die Kernaufgabe der Patientenversorgung reduzieren.

Zum anderen ist es das zunehmende Problem der Rekrutierung von Nachwuchskräften für das Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Parallel zu Veränderungen in der Wertehierarchie in der Gesellschaft drängt es seit einigen Jahren

immer weniger junge Ärzte mit einem starken psychosozialen Engagement in das Fach. Insofern hat die Zahl vor allem männlicher Weiterbildungskandidaten wieder stark abgenommen und lebt das Fach wieder in erster Linie von dem Engagement von Frauen, die ihre Berufstätigkeit meist mit der eigenen Familientätigkeit verbinden und sich damit gegen bestimmte Karriereentwicklungen im Fach entscheiden, sofern sie nicht die entsprechend notwendige Förderung erhalten. Ich habe es als meine selbstverständliche Pflicht betrachtet, Frauen zumindest bei ihrer fachlichen Weiterbildung parallel zu Schwangerschaften, Geburten und Kindererziehung zu helfen und nach Möglichkeit auch als Oberärztinnen an den Dienst zu binden. Dies ist in erfreulichem Umfang tatsächlich auch gelungen, während die akademische Nachwuchsförderung von Frauen für eine Universitätslaufbahn aus verschiedenen, hier nicht zu diskutierenden Gründen keine vergleichbaren Erfolge gezeitigt hat.

Das seit Jahren zunehmende Problem der ärztlichen Nachwuchsrekrutierung besteht nicht in der Schweiz allein, sondern ist ein weltweites Phänomen. Die Schweiz konnte bisher nur in besonderer Weise von Europa dadurch profitieren, dass vor Allem aus Deutschland die benötigten Fachkräfte angezogen werden konnten, um den hohen Versorgungsstand aufrecht zu erhalten. Im KJPD Zürich hat diese Tendenz in den letzten Jahren so dramatisch zugenommen, dass nur noch eine Minderheit der Weiterbildungskandidaten aus dem Inland stammt. Da die Ausländer nach Abschluss der Weiterbildung oder auch nach weitergehendem Engagement in Oberarztfunktionen eher in ihre Herkunftsländer zurückgehen, wird die Versorgungslücke vor Allem im Bereich der niedergelassenen Privatpraxen grösser werden und ist nach Jahren der Zunahme eher mit einer Reduktion der Niederlassungen und damit der Versorgungsdichte zu rechnen. Diese zugleich fach- als auch allgemeinpolitische Herausforderung ist bisher ungenügend erkannt und zum Ziel einer Handlungsplanung gemacht worden.

Die akademische Entwicklung in Lehre und Forschung hat sich während meiner Amtszeit ebenfalls bedeutsam differenziert. In der Lehre konnte innerhalb der verfügbaren Möglichkeiten das Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie zumindest theoretisch breit vertreten werden. Die Reform des Medizinstudiums hat in den letzten Jahren eine erfreuliche Steigerung der Teilnahmequoten der Medizinstudierenden bei dem Themenblock «Psyche und Verhalten» erbracht, sodass die Chancen für die Nachwuchsrekrutierung vielleicht wieder besser werden. Kritisch muss allerdings der noch weiter gestiegene Verschulungsgrad mit einer Reduktion persönlicher Bildungsmöglichkeiten, der noch immer ungenügende Praxisbezug sowie die Tatsache betrachtet werden, dass die Verantwortlichen der Fakultät dem Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht die ursprünglich geplanten vollen Zuständigkeiten eingeräumt haben, sondern trotz meines fachlichen Widerspruchs teilweise einem Nachbarfach zugeschlagen haben.

Die im Jahre 2001 erfolgte zusätzliche Übernahme der Professur für die Leitung des Nebenfachs der Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters, das im Rahmen der Philosophischen Fakultät I vor Allem Studierenden der Psycholo-

gie angeboten wird, habe ich trotz der hohen Anzahl von maximal mehr als 500 Studierenden zusätzlich zur Pflicht auch als Bereicherung und Herausforderung betrachtet. Insbesondere die Möglichkeit, mit jungen Menschen über ihre Lizentiatsarbeiten gemeinsam an Forschungsprojekten zu arbeiten, war Quelle von Anregung und Freude. Das absehbare Ende dieses erfolgreichen Ausbildungsmodells Ende 2010 vermag ich nur kritisch zu sehen, weil das an seiner Stelle implementierte Modell der Bachelor- und Masterstudiengänge nach der sog. Bologna-Reform sehr wahrscheinlich keine wirkliche Alternative darstellt.

Diese Reform scheint allgemein wichtige akademische Bildungsinhalte den Zielen der Standardisierung und Vergleichbarkeit im Sinne von europäischen oder gar Welt-Normen nachzuordnen. Dabei wird weitgehend ignoriert, dass Bildung auch wesentlich ein persönlicher Entwicklungsprozess ist, für den ein Rahmen mit maximaler Verschulung und hohem Leistungsdruck die Abbrecherquote eher erhöhen und nicht den breit gebildeten Menschen, sondern allenfalls den Spezialisten mit möglicherweise ungenügender Flexibilität für die Anforderungen der Berufspraxis hervorbringen wird. Für das Nebenfach der Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters bedeutet das Ende des Lizentiatsstudiums aber auf ganz spezifische Weise, dass eines der wenigen qualifizierten und praxisnahen Ausbildungsmodelle mit beträchtlicher Bedeutung für die Rekrutierung von Nachwuchskräften für die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Beratungs- und Therapieinstitutionen der Schweiz nicht mehr existieren wird. Diese Lücke kann aufgrund der skizzierten Defizite des Reformstudiums nach dem Bologna-Modell mit der Einrichtung von wenigen konkurrenzierenden Themenschwerpunkten im Studium in keiner Weise kompensiert werden.

Die Forschung konnte während meiner Amtsperiode dank positiver, mit der Berufung verbundener Voraussetzungen und in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von zum Teil kontinuierlich mitarbeitenden Wissenschaftlern auf ein Niveau gebracht werden, das zu einer hohen internationalen Reputation geführt hat. Ich verbinde meinen Dank für die in diesem Bereich erfahrene Unterstützung mit der Hoffnung, dass die vollzogenen Entwicklungen fortgesetzt werden können. Hier liegen die Risiken weniger in fachspezifischen Gründen als der Positionierung des Fachs in der akademischen Entwicklung der Universität in ihrer Gesamtheit. Einerseits kann sich ein sog. kleines akademisches Fach nur dann gemäss seinem Potenzial entwickeln, wenn es nicht den häufig eher von Macht- als Inhaltsfragen bestimmten Entscheidungen für die Förderung von Schwerpunkten oder sog. grosser Fächer geopfert wird. Andererseits muss sich die Universität einer Reflexion stellen, inwieweit der in den letzten Jahren eingeschlagene Weg mit einer Verabsolutierung von quantitativen Produktivitätsnormen wiederum im Sinne der Industriekultur wirklich mit den eigentlichen akademischen Zielen und Aufgaben konfliktlos vereinbar ist.

Ich überreiche diesen Tätigkeitsbericht allen Verantwortlichen und Interessierten mit dem Dank für die Unterstützung, die ich in der Zeit meiner Amtsperiode von Kanton und Universität Zürich, zahlreichen Einzelpersonen und speziell

den Mitarbeitenden des KJPD Zürich erfahren habe. Es ist mir eine Genugtuung, dass ich meine in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse auch in der Zukunft in neuen Verantwortungsbereichen an anderen Universitäten werde einsetzen und meine Tätigkeit in Lehre und Forschung auch an der Universität Zürich werde fortsetzen können.

Bei der Produktion dieses Berichtes haben mich meine Sekretärinnen Catherine Helbling, Katrin Hug und Hanna Schmuki tatkräftig unterstützt. Claudia Toccoli fertigte einige Grafiken an und Felix Ramspeck sorgte nach meinen Anregungen und Ideen für die professionelle Gestaltung. Ich bin allen zu grossem Dank verpflichtet.

Zürich, im Sommer 2008

Hans-Christoph Steinhausen

# 1 Chronik

Die folgende Chronik gibt nur stichwortartig die wichtigsten Ereignisse der Berichtsperiode wieder. Eine stärker in die Details gehende Darstellung der Ereignisse findet sich in den Jahresberichten des KJPD, die seit dessen Gründung im Jahre 1921 bestehen. Ferner wurde aus Anlass des 70. Jubiläums des KJPD vom Verfasser eine Festschrift herausgegeben, die 1992 im Eigenverlag des KJPD erschien. Diese Festschrift enthält eine Darstellung der Chronik der Jahre von 1921 bis 1981 aus der Feder der beiden Amtsvorgänger Jakob Lutz sowie Robert Jules Corboz. Der Verfasser ergänzte die damalige Chronik aus den Unterlagen des Dienstes sowie seiner Amtszeit für die Jahre 1982 bis 1991.

## 1987

Amtsantritt von H.-C. Steinhausen als Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Zürich und Ärztlicher Direktor des KJPD Zürich am 1. Oktober.

## 1988

Reorganisation von Teilbereichen des KJPD. Wechsel und Neubesetzung von Oberarztstellen. Aufnahme der Planungen für ein Raumkonzept für eine zentrale Einheit mit jugendpsychiatrischen Stationen und eine Tagesklinik. Bestandaufnahme der Kooperationen in den Regionen. Umfangreiche Renovierungsarbeiten des Gebäudes der Poliklinik in der Freiestrasse 15. Ausbau und Differenzierung der Weiter- und Fortbildung mit interdisziplinärem Fachkolloquium bestehend aus Referaten, Fallkonferenzen und Journal-Club sowie Psychotherapieseminar mit Vermittlung der vier wichtigsten Richtungen der Psychotherapie (Psychoanalyse, klientenzentrierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie und Familientherapie). Zahlreiche Vorträge internationaler und nationaler Gastreferenten. Beginn des Aufbaus der Forschungsabteilung mit Aufbau der Infrastruktur für ein leistungsfähiges Rechnersystem.

Ausbau und Revision des Patenten-Dokumentationssystems mit Trainings des multiaxialen Klassifikationsschemas (MAS) für kinder- und jugendpsychiatrische Störungen der WHO. Ablehnung eines Berufungsangebotes für H.-C. Steinhausen an die Freie Universität Berlin.

## 1989

Abschluss der Reorganisation des Dienstes mit Eröffnung neuer Sprechstunden in Affoltern und Wetzikon. Steigerung der Versorgungsleistungen. Personeller Ausbau der Forschungsabteilung mit vier wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einer Forschungssekretärin. Installation einer Rechnerverbindung mit dem Rechenzentrum der Universität. Start erster Projekte in den Schwerpunkten der Epidemiologie,

der Evaluationsforschung, der Neuropsychologie und der Entwicklungspsychopathologie. Erstes Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium unter dem Thema «Das Jugendalter: Entwicklungen – Probleme – Hilfen» mit interdisziplinärer Ausrichtung.

## 1990

Eröffnung der neu geschaffenen Sprechstunde in Effretikon. Steigerung der Patientenzahlen und Versorgungsleistungen. Durchführung von zwei weiteren Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposien, die in der Folge alljährlich stattfinden.

## 1991

Feier des 70jährigen Bestehens des KJPD am 4. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposium mit Festansprachen von J. Lutz, des ersten Ärztlichen Direktors des KJPD, und H.-C. Steinhausen, des gegenwärtigen Ärztlichen Direktors. Fourth Invitational Meeting of the WHO European Child Psychiatrists' Research Group mit führenden Forschergruppen aus Europa. Ablehnung eines Berufungsangebotes für H.-C. Steinhausen an die Universität Kopenhagen.

## 1992

Entscheidung des Kantonsrates, die Gebäude der Wilhelm-Schulthess-Klinik zu kaufen und der Einrichtung einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik zu widmen. Beginn der Planungsarbeiten. Inbetriebnahme des neurophysiologischen Labors für Brainmapping unter Leitung von D. Brandeis im Rahmen der Forschungsabteilung.

## 1993

Eröffnung der Sprechstunde in Regensdorf. Fortsetzung der Planungsarbeiten für die Klinik mit erwartetem Beginn der Umbauarbeiten im Sommer 1995. Aufbau eines neuropsychologischen Labors in der Forschungsabteilung.

## 1994

Erweiterung des Weiterbildungsprogramms durch einen einführenden Kurs in Gesprächsführung, der in der Folge alljährlich durchgeführt wird.

## 1995

Zustimmung des Kantonsrates zu einem Umbaukredit für den Umbau der Gebäude der ehemaligen Wilhelm-Schulthess-Klinik für das geplante Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP) der Universität Zürich.

## 1996

Festveranstaltung und 9. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium aus Anlass des 75. Jubiläums des KJPD Zürich am 28. Juni unter dem Titel «Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie». Zentrierung der psychotherapeutischen Weiterbildung auf Verhaltenstherapie und klientenzentrierte Psychotherapie.

## 1998

Umzug der Psychiatrischen Poliklinik für Kinder und Jugendliche von der Freiestrasse 15/16 in das Zentrum für Kinder und Jugendpsychiatrie (ZKJP) der Universität Zürich an der Neumünsterallee 3/9 sowie Billrothstrasse 15. Aufbau von zwei Stationen sowie einer Tagesklinik für Jugendliche. Umzug der Tagesklinik für Kinder und Ablösung der administrativen Unterstellung vom Kinderspital einschliesslich neuer administrativer Zuordnung zum ZKJP. Das 10. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrische Symposium findet gemeinsam mit der 41. Jahrestagung der Schweizer Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie unter dem Thema «Psychiatrie der Adoleszenz» statt. Habilitation von M. von Aster für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Zürich.

## 1999

Gründung des Zürcher Vereins für psychisch kranke Kinder und Jugendliche (OPSY)

zur Verbesserung der Lebenssituation von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen. Das Ziel besteht in der Bereitstellung von Hilfs- und Fördermassnahmen, die nicht von den Krankenkassen und der Invalidenversicherung übernommen werden. Der Verein wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KJPD geleitet, erster Präsident ist H.-C. Steinhausen. Die Unterstützungsmassnahmen werden durch eingeworbene Spendenmittel finanziert. Habilitation von D. Brandeis für Klinische Neurophysiologie an der Universität Zürich.

## 2001

Pensionierung von H. S. Herzka als persönlicher Extraordinarius und leitender Dozent der Abteilung Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters mit Verantwortlichkeit für Nebenfachstudierende der Philosophischen Fakultät. Übernahme der Abteilungsleitung durch H.-C. Steinhausen mit Aufbau eines neuen Curriculums unter Mitarbeit neuer Dozentinnen und Dozenten aus der klinischen Mitarbeiterschaft des ZKJP.

## 2002

Erarbeitung, interdisziplinäre Kommunikation und Umsetzung eines Konzeptes der Notfallversorgung durch den KJPD sowie ausserhalb des KJPD. Wechsel der Verwaltungsdirektion von Kurt Kneringer, der in den Ruhestand tritt, zu Marcel Brenn.

## 2003

«Gegenwart und Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie – eine internationale Perspektive». Das 15. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium findet aus Anlass des 60. Geburtstags von H.-C. Steinhausen statt. Gründung der Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter (AVKJ) am Lehrstuhl für Klinische Psychologie (M. Perrez) der Universität Fribourg, dem Institut für Familienforschung und -beratung (G. Bodenmann) der Universität Fribourg, dem Psychologischen

Institut der Universität Basel (S. Schneider) und dem Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie (H.-C. Steinhausen) der Universität Zürich. Neben der postgradualen curricularen Weiterbildung werden in der Folge zahlreiche Fortbildungs-Workshops in Kooperation mit der AVKJ am ZKJP veranstaltet.

## 2004

Aufbau des Zürcher Autismus-Projektes mit einer verhaltenstherapeutischen Intensivbehandlung. Das Projekt wird durch private Stiftungsmittel ermöglicht, mit denen der Ausbildungsaufenthalt von zwei Psychologinnen am Loovas Institute for Early Intervention in den USA sowie deren Stellen an der Poliklinik finanziert werden. Die in zeitlicher Hinsicht äusserst intensive Behandlung wird wesentlich durch Studierende mitgetragen, die unter enger Supervision stehen. Der Verein OPSY übernimmt die Anstellung der Mitarbeitenden und die Administration für das Projekt.

## 2005

Eröffnung der Fachstelle für Kinder- und Jugendforensik des ZKJP unter der Leitung von Cornelia Bessler. Diese im deutschsprachigen Bereich singuläre Spezialabteilung kann dank der starken Unterstützung der Justizdirektion in Kooperation mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich aufgebaut werden. Die Aufgaben bestehen in forensischen Begutachtungen, Behandlungen jugendlicher Delinquenten, Konsiliardienstleistungen für Gefängnisse im Kanton, fachspezifischen Beratungsangeboten, Weiter- und Fortbildung sowie Wissenschaft und Forschung im Fachgebiet. Aus Anlass der Eröffnung der Fachstelle widmet sich das 17. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium der Thematik der «Jugenddelinquenz» in einer interdisziplinären und internationalen Perspektive.

## 2006

Ernennung von D. Brandeis zum Titularprofessor an der Universität Zürich.

## 2007

Einführung eines Klink-Informatik-Systems (KIS) mit Funktionen für die elektronische Krankengeschichtenführung, administrative Vernetzung und Führung des Dienstes.

## 2008

Abschied von H.-C. Steinhausen im Rahmen des 20. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposiums unter dem Thema «Entwicklungen und Perspektiven» und Ende der Amtszeit des Ordinarius und Ärztlichen Direktors am 31. August.

Juni 1998  
Offizielle Eröffnungsfest ZKJP



v.l.n.r.  
RRH. Hofmann  
RRV. Diener  
H.-C. Steinhausen  
Dekan G. Burg

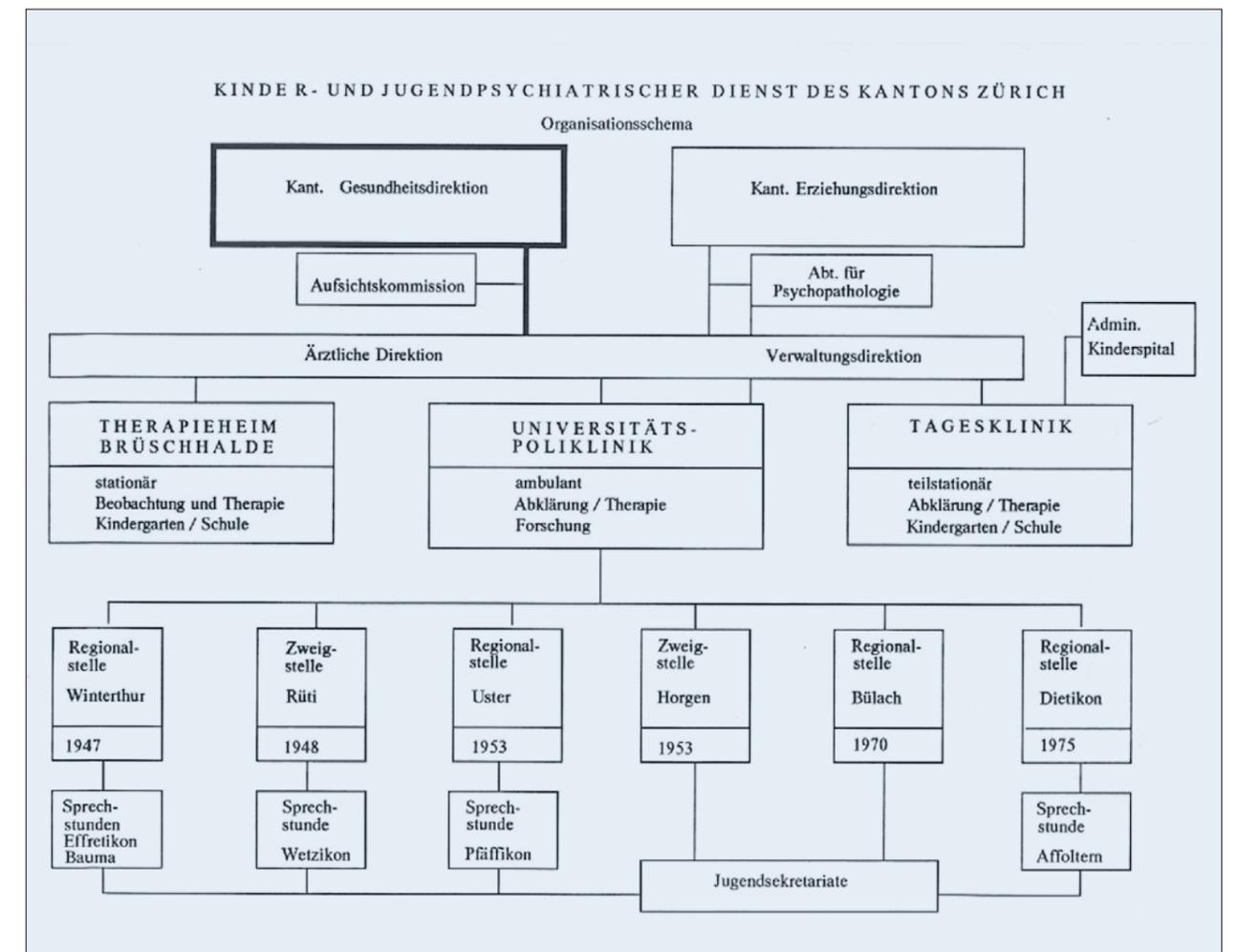


## 2 Organisation, Aufgaben und Leitbild

### 2.1 Entwicklung der Organisationsstrukturen

Der im Jahr 1921 gegründete Dienst war zum Zeitpunkt der Amtsübernahme im Oktober 1987 mit der Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Freiestrasse in Zürich, zahlreichen ambulanten Regionalstellen, der Kinderstation Brüschalde in Männedorf und der Tagesklinik für Kinder an der Spiegelhofstrasse in Zürich lokalisiert. Das dezentrale ambulante Versorgungssystem sicherte ein nahezu flächendeckendes Angebot für den gesamten Kanton. Wie der Chronik entnommen werden kann, wurden die letzten Lücken in diesem Angebot mit der Einrichtung von weiteren Sprechstunden bzw. Regionalstellen in den weiteren Jahren geschlossen. Eine Übersicht der Struktur des Dienstes in den späten 80er Jahren sowie bis 1998 gibt das in Abbildung 2.1 beigefügte Organigramm.

Abb. 2.1  
Organigramm bis 1998



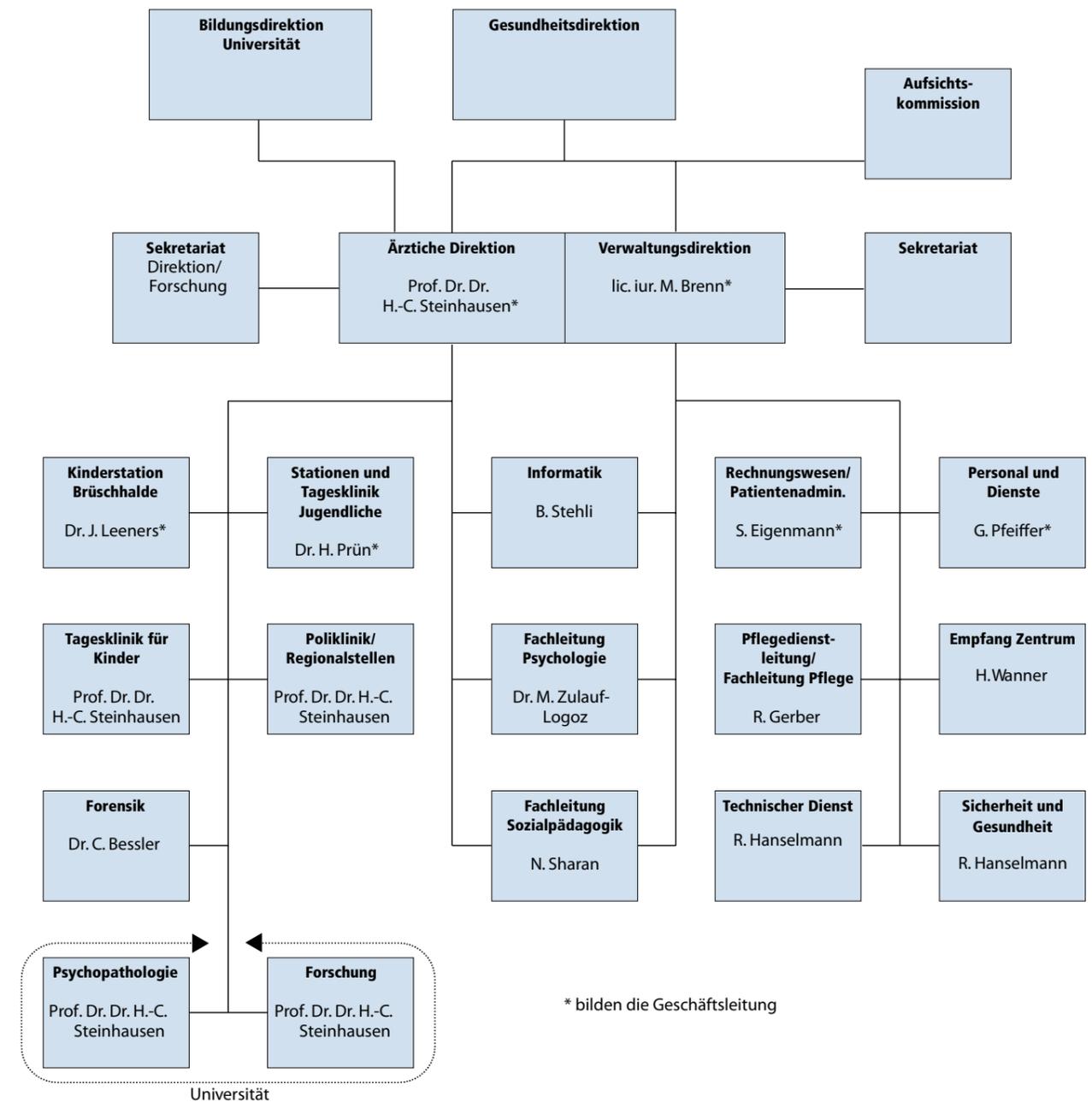
Probleme in der Organisation ergaben sich aus fehlenden Stationen zur Versorgung von Jugendlichen sowie einer ungenügenden Anzahl von Plätzen für die stationäre Behandlung von Kindern. Ferner waren die politisch begründete, administrative Unterstellung der Psychologen der Regionalstellen unter die Jugendsekretariate und die administrative Anbindung der Tagesklinik für Kinder an das Kinderspital für die Führung und die Identität des Dienstes hinderlich. Beide Probleme konnten jedoch, wie der Chronik entnommen werden kann, in der Amtszeit gelöst werden. Die Tagesklinik für Kinder wurde 1998 in das neue Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Neumünsterallee integriert und damit der eigenen Verwaltung zugeordnet. Trotz zähen, jahrzehntelangen Widerstandes bestimmter Amtsstellen erlaubten es schliesslich übergeordnete politische Auflagen, auch die Psychologenschaft der Regionalstellen zu Beginn des Jahres 2008 unter die gemeinsamen Verwaltung des Dienstes zu stellen.

Der ebenfalls erst nach jahrzehntelangen Bemühungen umgesetzte Aufbau einer Jugendlichenabteilung mit zwei Bettenstationen und einer Tagesklinik wurde mit der Eröffnung des Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP) im Jahre 1998 ermöglicht, wobei sich das Organigramm entsprechend veränderte. Die Abbildung 2.2 gibt die Organisation gegen Ende der Berichtszeit wieder, wobei deutlich wird, dass durch Stellenvakanzen bzw. fehlende Stellen für den Leitungskader eine dysproportionale Inanspruchnahme des Ärztlichen Direktors für die Leitung einzelner Abteilungen resultierte. Hierzu zählte auch seit 2001 die Übernahme der Aufgaben einer weiteren Professur und Abteilung für das Nebenfachstudium der Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters, das für Studierende der Psychologie und Pädagogik der Philosophischen Fakultät bereit gestellt wurde.

Nach der Eröffnung des ZKJP zeigte sich sehr bald, dass die nunmehr vorhandenen Behandlungsplätze für Jugendliche den Bedarf deutlich unterschritten. Weiterhin mussten beträchtliche Zahlen von Jugendlichen zumindest vorübergehend in den Kliniken für Erwachsenenpsychiatrie aufgenommen werden. Der Ausbaubedarf fand politisch nicht genügend Anerkennung. Vielmehr entschied die Gesundheitsdirektion trotz der fachlichen Zuständigkeit des KJPD und der Einreichung eines entsprechenden konkreten Versorgungsplanes, die ipw (Integrierte Psychiatrie Winterthur) mit dem Aufbau einer Adoleszentenstation in freistehenden Gebäuden zu beauftragen. Mit der Eröffnung dieser Station zur Jahreswende 2007 verblieb die Triage der akut aufnahmepflichtigen Jugendlichen allerdings beim KJPD.

Dem Bedarf an zusätzlichen stationären Behandlungsplätzen für Kinder wurde ab 2007 versucht, durch ein Abkommen mit der Klinik Sonnenhof in Ganterschwil (SG) gerecht zu werden. In der Folgezeit wurde im Bereich der stationären Versorgung von Kindern erfreulicherweise den Bedürfnissen des Dienstes seitens der Gesundheitsdirektion besser Rechnung getragen. Seit 2008 wird konkret an der Umsetzung von Plänen zum Ausbau der Kinderstation Brüschalde gearbeitet.

Abb. 2.2  
Organigramm 2008



Seit spätestens 2003 waren in dem von der Gesundheitsdirektion beauftragten Konzept für die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung im Kanton neben den Ausbauplänen für den stationären Bereich auch regionale Tageskliniken mit zweiter Priorität benannt worden. Dieses Konzept war von Fachpersonen unter Leitung des Berichterstatters erarbeitet worden. Bedauerlicherweise wurde dieses Konzept nicht offiziellisiert. Stattdessen erhielt ein Planungsbüro einen Auftrag zur Bearbeitung des Konzeptes, das diesem Auftrag ohne wirklich qualifizierte fachspezifische Kenntnisse in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nachging.

## 2.2 Aufgaben der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der Arbeitsauftrag der Kinder- und Jugendpsychiatrie besteht in der Untersuchung und Behandlung von Störungen des Verhaltens und Befindens bei Kindern und Jugendlichen bis zum Alter von 18–20 Jahren. Im Einzelnen handelt es sich in Orientierung an der IDC-10 um folgende Klassen von psychischen Störungen:

### *Organische Störungen*

Hierzu zählen vor allem die für die Kinder- und Jugendpsychiatrie besonders relevanten Hirnfunktionsstörungen und organischen Psychosyndrome.

### *Psychische Störungen durch psychotrope Substanzen*

Diese Gruppe von Störungen betrifft den Drogenmissbrauch verschiedenster Substanzen.

### *Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen*

Hierbei handelt es sich um schwergradige Störungen, die am ehesten bei Jugendlichen und sehr viel seltener Kindern beobachtet werden.

### *Affektive Störungen*

Dieser Gruppe sind in erster Linie Kinder und Jugendliche mit depressiven Störungen zuzurechnen.

### *Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen*

Zu dieser sehr breiten Klasse psychischer Störungen sind die Phobien, die Angststörungen, die Zwangsstörungen, die im Kindes- und Jugendalter sehr häufigen Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen, die selteneren dissoziativen Störungen sowie die bei Kindern und Jugendlichen häufigen somatoformen (psychosomatischen) Störungen zu zählen.

### *Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren*

Aus dieser Gruppe von Störungen sind für das Kindes- und Jugendalter die Essstörungen (Anorexia nervosa, Bulimia nervosa) sowie die nichtorganischen Schlafstörungen von vorrangiger Bedeutung.

### *Persönlichkeitsstörungen*

Entwicklungsbedingt spielt die Zuschreibung der zu dieser Klasse gehörigen Diagnosen allenfalls erst im Jugendalter und dann eher eine randständige Rolle.

### *Intelligenzminderung*

Hierzu zählen die unterschiedlichen Grade der geistigen Behinderung.

### *Entwicklungsstörungen*

In dieser Gruppe werden die Störungen einzelner Entwicklungsfunktionen (Sprache, Motorik), die umschriebenen Störungen schulischer Fertigkeiten (Lese-Rechtschreibstörungen, Rechenstörung), sowie die tiefgreifenden Entwicklungsstörungen (insbesondere frühkindlicher Autismus) zusammengefasst.

### *Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend*

Diese Klasse umfasst die häufigsten psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters, nämlich die hyperkinetischen Störungen, die Störungen des Sozialverhaltens, die emotionalen Störungen, die Störungen sozialer Funktionen (insbesondere die Bindungsstörungen), die Ticstörungen sowie weitere altersspezifische Störungen wie Enuresis und Enkopresis.

Diese Vielzahl von Störungen, die teilweise auch in Kombination auftreten können (sog. Komorbidität), entstehen jeweils aus sehr unterschiedlichen Bedingungen und psychosozialen Kontexten. Hierzu zählen vor allem Faktoren des unmittelbaren Milieus, in dem die Kinder und Jugendlichen aufwachsen. So leisten Belastungsfaktoren innerhalb der Familie wie z.B. disharmonische Beziehungen oder Scheidung der Eltern, Beeinträchtigungen der elterlichen Erziehungsfähigkeit oder psychische Störungen der Eltern einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von psychischen Störungen beim Kind oder Jugendlichen. Andere Risikofaktoren hängen mit Einflüssen aus Schule, Gleichaltrigengruppe und näherer sozialer Umwelt sowie chronischer Krankheit und Behinderung der jeweils betroffenen Kinder und Jugendlichen zusammen. Schliesslich ist in besonderer Weise jeweils der Entwicklungsstand des Kindes oder Jugendlichen zu berücksichtigen, um psychische Störungen in diesem Alter angemessen zu verstehen und zu behandeln.

Neben den geschilderten Störungen und Krankheitsbildern gehören ein breites Spektrum von Erziehungsproblemen, Krisen der Entwicklung und Lebensbewältigung in Kindheit und Jugend zum Aufgabengebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Schliesslich zählen neben diesen Aktivitäten in der Grundversorgung eine Reihe spezieller Arbeitsgebiete, die für den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) sowie sein universitäres Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP) von besonderer Bedeutung sind und in Abschnitt 2.6 dargestellt werden. Diese spezielle Komplexität kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen macht ein breites Spektrum von Behandlungsverfahren und Interventionstechniken erforderlich.

### 2.3 Aufbau des KJPD

Der KJPD besteht aus ambulanten, halbstationären und stationären Einrichtungen. Zu den ambulanten Institutionen gehören die Poliklinik im ZKJP in Zürich sowie die Regionalstellen in Bülach, Dietikon, Effretikon, Horgen, Regensdorf, Uster, Wetzikon und Winterthur. Die halbstationären Einheiten bestehen aus der Tagesklinik für Kinder und der Tagesklinik für Jugendliche im ZKJP. Die stationären Einheiten umfassen die beiden Stationen für Jugendliche im ZKJP und die Kinderstation Brüschtal. Ferner ist die ausschliesslich der Lehre für die Philosophische Fakultät verpflichtete Abteilung für Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters administrativ mit dem KJPD verbunden. Seit 2005 verfügt der Dienst als einzige Institution der Schweiz über eine Abteilung für Kinder- und Jugendforensik. Schliesslich existiert seit der Übernahme des Lehrstuhls eine Forschungsabteilung, die dem Lehrstuhlinhaber direkt unterstellt ist.

Das ZKJP ist als Institution der Universität der Gesundheitsdirektion und für die akademischen Belange der Erziehungsdirektion unterstellt. Die Direktion gewährleistet eine sinnvolle Zusammenarbeit unter den einzelnen Institutionen. Sie regelt u.a. die Überweisung von Patienten und den Austausch von Mitarbeitern, insbesondere von Assistenzärzten. In den Regionalstellen besteht eine enge Verbindung und Zusammenarbeit mit den Jugendsekretariaten.

Die Poliklinik, die beiden Stationen für Jugendliche sowie die beiden Tageskliniken sind auf einem Gelände integriert. Das Klinikgebäude an der Neumün-

Die Klinik an der Neumünsterallee 3



terallee 3 enthält die Poliklinik, zwei Stationen für Jugendliche und die Tagesklinik für Jugendliche. Die Tagesklinik für Kinder befindet sich an der Billrothstrasse 15. Die ärztliche und administrative Direktion und die Forschungsabteilung sind an der Neumünsterallee 9 untergebracht.

Die fachliche Leitung unterliegt einer für alle Abteilungen zuständigen ärztlichen Direktion, welcher das gesamte medizinische und paramedizinische Personal unterstellt ist. Die ärztliche Direktion delegiert Leitungsfunktionen für einzelne Teilbereiche an leitende Ärzte und Oberärzte.

oben:  
Direktionsgebäude  
Neumünsterallee 9

unten:  
Tagesklinik für Kinder  
Billrothstrasse 15



## 2.4 Aufgaben und Angebote des KJPD

Die primäre Aufgabe des KJPD besteht in der ambulanten, halbstationären und stationären kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung der Bevölkerung des Kantons Zürich. An diesem zentralen Ziel sind die verschiedenen Berufsgruppen des KJPD orientiert. Dabei bemüht sich der Dienst um ein möglichst gemeindenahes und dezentrales Versorgungsangebot im gesamten Kanton. Darüber hinaus ist der KJPD mit seinen universitären Einrichtungen an der Lehre, Weiterbildung und Forschung beteiligt.

Im Rahmen der Versorgung werden Hilfen für Eltern, Kinder und Jugendliche in Schwierigkeiten, bei psychischen, familiären, erzieherischen und sozialen Problemen sowie bei kinder- und jugendpsychiatrischen Krankheiten geleistet. Das Angebot umschliesst medizinische und psychologische Abklärungen sowie Beratungen und Therapien durch ein jeweils ärztlich geleitetes Team von Mitarbeitern mit Ausbildung in Medizin, Psychologie, Sozialarbeit, Heilpädagogik sowie speziellen Therapien.

Die beschriebene Versorgung wird durch Konsiliardienste für andere Kliniken, Heime und ambulante Dienste, die Betreuung von Institutionen der ausserfamiliären Erziehung, forensische Aufgaben (Gutachten) sowie präventive Aktivitäten in Verbindung mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt. Dabei erfolgt die Arbeit des KJPD vielfach in enger Zusammenarbeit mit Privatärzten, Lehrern, Schulpsychologischen Diensten, Jugendsekretariaten und anderen Institutionen. Die Finanzierung erfolgt in der Regel über die Krankenkassen und in speziellen Fällen über die Invalidenversicherung (IV).

Neben der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung gehört die Aus- und Weiterbildung zu den Aufgaben des KJPD. Hierzu zählen die Fortbildung von Spezialärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie, die Fortbildung von Ärzten allgemein, die Fortbildung der im KJPD tätigen Berufsgruppen sowie Beiträge zu Fortbildungsaktivitäten angrenzender Berufsgruppen. Ferner sind die universitären Abteilungen in die Lehre im Rahmen des Medizin- und Psychologiestudiums integriert. Ferner widmet sich die Forschungsabteilung klinischen und praxisrelevanten Fragestellungen und der internationalen wissenschaftlichen Kooperation.

Aufgrund seiner zentralen Bedeutung für die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung leistet der KJPD mit seinen Spezialisten eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit und dient auch den Fachkollegen, den Medien sowie speziellen Interessenten als Informationsquelle bei zahlreichen Themen.

Schliesslich hat sich der angegliederte Zürcher Verein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche «OPSY» das Ziel gesetzt, die Lebenssituation dieser Patienten durch Massnahmen der Vorbeugung, Genesung und Wiedereingliederung zu verbessern.

## 2.5 Beschreibung der einzelnen Abteilungen

### *Die Poliklinik am ZKJP und die Regionalstellen*

Die *Poliklinik* steht für die gesamte Diagnostik und Therapie der Bevölkerung im Alter von 1–18 Jahren der Stadt Zürich und des Bezirkes Meilen. Zusätzlich ist sie ein überregionales Zentrum für Patienten mit spezifischen Fragestellungen. Ausserhalb der Stadt Zürich sind die der Poliklinik angeschlossenen *Regionalstellen* einschliesslich ihrer zugeordneten Sprechstunden für die Versorgung zuständig.

Poliklinik und Regionalstellen bilden ein dezentrales Versorgungsnetz zur Abklärung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit dem gesamten Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Institutionen der Jugend- und Familienhilfe sowie den Kinder- und Hausärzten ermöglicht eine intensive Versorgung der zugewiesenen Klientel. Zu den weiteren Aufgaben gehören die konsiliarische Tätigkeit an Spitalabteilungen, die Betreuung und Beratung von Kinder- und Jugendheimen und die Mitarbeit im Bereich Prävention und Frühberatung.

Neben diagnostischen Abklärungen wird ein grosser Teil der Klientel in Teams von verschiedenen Spezialisten therapeutisch versorgt. Das Spektrum der Therapieangebote umfasst verschiedene Formen von Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Gruppentherapie und Familientherapie, funktionelle Therapien sowie Pharmakotherapie. Mit niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern sowie Therapeuten besteht über wechselseitige Zuweisungen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Rahmen der therapeutischen Kette identifizieren die ambulanten Einrichtungen jene Patienten, die eine intensiviertere Form der Behandlung in den halbstationären und stationären Abteilungen benötigen. Ebenso sind die ambulanten Einrichtungen in der poststationären Nachsorge von Patienten tätig.

### *Die Stationen für Jugendliche*

Die *Struktur* der beiden jugendpsychiatrischen Spezialstationen berücksichtigt jeweils 9 Behandlungsplätze pro Station. Hier werden schwerpunktmässig 14–17jährige Patienten aufgenommen. Beide Gruppen werden gemischt-geschlechtlich geführt. Die Stationen können geschlossen und offen betrieben werden, wobei die einzelnen Jugendlichen jeweils über individuelle, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Befindlichkeit und dem jeweiligen Behandlungsplan entsprechende Ausgangszeiten verfügen.

Die *Aufnahmeindikationen* beziehen sich auf schwere psychische Störungen, die aufgrund ihres Schweregrades ausschliesslich im stationären Rahmen psychiatrisch-psychotherapeutisch behandelbar sind. Dies sind schwerpunktmässig folgende jugendpsychiatrische Störungen: schizophrene Psychosen, affektive Störungen (teilweise mit Suizidalität), Essstörungen (Anorexia und Bulimia nervosa), Zwangsstörungen, schwere Angststörungen und dissoziative Störungen (z.B. psychogene

Lähmungen). Jugendliche mit Drogenabhängigkeit und primär dissozialen Störungen ohne Komorbidität können nicht aufgenommen werden. Sie bedürfen der Behandlung in Spezialeinrichtungen. Notfällen wird in besonderer Weise Rechnung getragen. Dabei werden die individuelle Belastung durch Alternativlösungen, damit verbunden auch das Alter der Patienten und die Art der Störung speziell berücksichtigt.

Die Abgrenzung der Aufnahmeindikation gegenüber anderen Einrichtungen erfolgt durch das Alter, den somatischen Zustand sowie den Schwerpunkt der Interventionsbedürftigkeit. Beim Alter wird die untere Altersgrenze variabel gestaltet (insbesondere in Notsituationen), zumal die Gesundheitsdirektion verfügt hat, dass Kinder mit akuter Aufnahmeindikation grundsätzlich aufzunehmen sind. Insofern müssen ggfs. Behandlungsplätze für Jugendliche durch Verlegung oder vorzeitige Entlassung frei geräumt werden. Eine Übernahme von Jugendlichen mit Essstörungen aus Kinderkliniken erfolgt, wenn keine unmittelbare vitale Gefährdung vorliegt. Liegt der Schwerpunkt der notwendigen Intervention im pädagogischen Bereich, sollten notwendige psychiatrisch-psychotherapeutische Massnahmen in einem stationären pädagogischen Rahmen erfolgen.

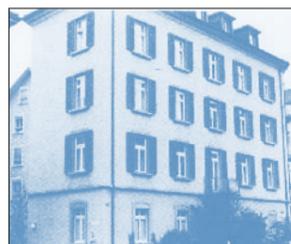
Die *Aufenthaltsdauer* erstreckt sich auf kurz- bis mittelfristige Therapien, d.h. Wochen bis Monate (in der Regel weniger als 6 Monate). Somit sind auch psychiatrische Kriseninterventionen möglich. Die langfristige Rehabilitation muss im Rahmen einer therapeutischen Nachsorge realisiert werden. Der Aufbau eines geeigneten Netzes von Nachsorgeeinrichtungen im Kanton ist daher eine dringende Notwendigkeit.

Das *Therapieangebot* umfasst Einzel- und Gruppen-Psychotherapie, Verhaltens- und Familientherapie, körperbezogene Therapie sowie Milieuthérapie (Bezugspersonensystem) sowie Ergotherapie. Zusätzlich sind die Schule sowie Sozialarbeit intensiv in das Behandlungskonzept integriert. Das Therapiekonzept hat schwerpunktmässig heilenden und aktivierenden Charakter.

Die Arbeit im stationären Bereich ist demgemäss stark von dem interdisziplinären Arbeitsansatz der Kinder- und Jugendpsychiatrie, d.h. der engen Zusammenarbeit von medizinischen, psychologischen, pädagogischen und paramedizinischen Berufsgruppen bestimmt. Dieser Ansatz manifestiert sich auch in der Vernetzung mit ausserstationären Institutionen, zu denen vor allem Nachsorgeeinrichtungen, aber auch geschätzte Ausbildungsplätze und Rehabilitationseinrichtungen gehören. Die stationäre Versorgung ist somit ein Element im Rahmen einer therapeutischen Kette, die von der ausschliesslich ambulanten Betreuung bis zu langfristiger Rehabilitation reicht.

oben und Mitte:  
Die Poliklinikgebäude in der  
Freiestrasse 15 und 16 (1998)

unten:  
Regionalstelle Winterthur



### Die Tagesklinik für Jugendliche

In dieser Kette steht auch die Tagesklinik für Jugendliche, welche mit 8 Plätzen u.a. auch als Ergänzung zu den stationären Therapiemassnahmen tätig wird. Patienten der Stationen und der Tagesklinik können teilweise integrativ betreut und behandelt werden. Die Durchlässigkeit dieser beiden Einrichtungen dient einer möglichst kurzen stationären Behandlungsdauer und einer gestuften Aktivierung und Rückkehr in das Herkunftsmilieu bei schweren jugendpsychiatrischen Störungen. Die Aufenthaltsdauer in der Tagesklinik für Jugendliche wird variabel gestaltet, um den individuell verschiedenen Behandlungsnotwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Das *Therapieangebot* der Tagesklinik für Jugendliche entspricht dem der Stationen. Beide Abteilungen werden durch eine gemeinsame Schule ergänzt, welche die verschiedenen Schulformen berücksichtigt. In diesem Bereich ist eine enge Kooperation mit der Herkunftsschule erforderlich, um die Fortführung der Lehrinhalte beim Eintritt in die Schule und die Reintegration in die Herkunftsschule beim Austritt aus der Klinik sicherzustellen.

Schliesslich werden auch Fragen der Berufsanhahnung bzw. beruflichen Rehabilitation einzelner jugendlicher Patienten in Kooperation mit ausserklinischen Einrichtungen einer Klärung zugeführt.

### Die Tagesklinik für Kinder

Sie umfasst 20 Plätze für Kinder im Kindergarten- und Schulalter der Unter- und Mittelstufe, die gleichzeitig eine koordinierte kinderpsychiatrische Behandlung, heilpädagogische Betreuung und individuelle schulische Förderung benötigen. Die Bereitschaft der Familien zur kontinuierlichen Zusammenarbeit mit der Klinik wird vorausgesetzt; das Kind muss zu Hause wohnen und dort seine Freizeit verbringen können.

Die Aufenthaltsdauer erstreckt sich sowohl auf mittelfristige als auch auf längerfristige Behandlungen. Die Aufnahme erfolgt aufgrund schriftlicher Anmeldungen und Vorgesprächen mit der Familie unter Berücksichtigung der Indikation des Patienten, der Bereitschaft zur Mitarbeit der Familie und der Zusammensetzung der pädagogischen und therapeutischen Gruppen.

Die Tagesklinik ist ärztlich geleitet und verfügt über ein interdisziplinäres Team mit medizinischen, psychologischen und sozialpädagogischen Fachkräften, Sonderschullehrern, Ergotherapeuten, Kindergärtnerin und Sozialarbeiterin.

Bei den Aufnahmeindikationen stehen komplexe Entwicklungsrückstände und schwere Verhaltens- und Beziehungsstörungen im Vordergrund. Die Patienten sind in drei Behandlungsgruppen zusammengefasst. Von der Gruppe aus besuchen die Kinder die Schule sowie die Therapien, in denen sie individuell gefördert werden. Die schulische Einstufung ist als Sonderklasse A oder Sonderklasse D möglich. Es finden regelmässig Familiensitzungen sowie Elternabende statt.





### Die Kinderstation Brüschhalde

In der Brüschhalde in Männedorf werden Knaben und Mädchen im Alter von 4–13 Jahren zu einem ca. 4–12monatigen Beobachtungs- und Therapieaufenthalt aufgenommen, deren Auffälligkeiten im Verhalten und seelischen Befinden im Rahmen einer ambulanten Untersuchung nicht genügend abgeklärt werden können. Die Station bietet Platz für 21 Kinder, die in vier Wohngruppen aufgeteilt sind. Die Gebäude sind mehrheitlich dringend sanierungsbedürftig. Planungen für einen Neubau sind 2008 angelaufen.

Die *Aufnahmeindikationen* beziehen sich auf das gesamte Spektrum kinderpsychiatrischer Störungen mit Schwerpunkten bei emotionalen Störungen, Entwicklungsstörungen, Lern- und Leistungsstörungen sowie Störungen des Sozialverhaltens. Die Aufenthaltsdauer reicht von kurzfristigen Kriseninterventionen über einjährige, dem Schuljahr angepasste Behandlungen bis zu vereinzelter Rehabilitation, die über diesen Zeitraum hinausgehen.

Die Behandlung wird nach psychiatrischen, psychologisch-erzieherischen und schulischen Gesichtspunkten durchgeführt. In der heiminternen Schule wird auf der Stufe der Normalbegabung unterrichtet; daneben bestehen Sonderklassen A + D mit 6–10 Schülern, von denen die meisten Leistungsstörungen haben. Parallel zur Behandlung und Schulung der Kinder laufen regelmässige Besprechungen, Beratungen und Therapien mit den Eltern, die je nach Schwerpunkt der Problematik durch den Arzt, die Therapeuten oder durch pädagogische Mitarbeiter durchgeführt werden. Die Kinder erhalten ein Therapieangebot, das verschiedene Formen von Einzel- und Gruppentherapie, Familientherapie sowie weitere Spezialtherapien umfasst.

### Die Abteilung für Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters (APpKJ)

Die APpKJ bildet Studierende im Rahmen eines Nebenfachstudiums mit den Hauptfächern Psychologie, Pädagogik und Sonderpädagogik aus und vermittelt das grundlegende Wissen zu psychiatrischen Störungsbildern auf dem Hintergrund der psychischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Ein Teil der Studierenden schreibt in diesem Nebenfach eine Lizentiatsarbeit. Die Abteilung war ursprünglich von H.S. Herzka gegründet worden, der die erbrachten Leistungen bei seiner Pensionierung ausführlich dokumentiert hat.

Ab 2001 übernahm der Berichterstatter die Leitung der Abteilung mit damals ca. 400 eingeschriebenen Studierenden. Das vierjährige Curriculum wurde grundlegend revidiert, um den Stellenwert einer zeitgemässen klinisch-empirischen Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters zu stärken. Abbildung 2.3 stellt den Aufbau des Nebenfachstudiums dar, das nach der sog. Bologna-Studienreform Ende 2010 auslaufen wird. Die Lehre für die Studierenden ist in Kapitel 2 und die seit 2001 aus der Abteilung hervorgegangenen Lizentiatsarbeiten unter der Leitung des Lehrstuhlinhabers sind in Kapitel 11 dargestellt.

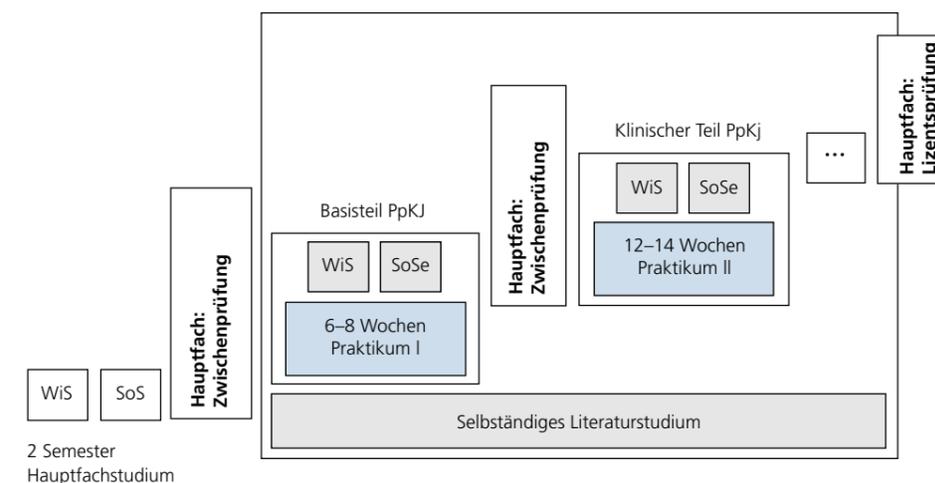


Abb. 2.3  
Curriculum des  
Nebenfachstudiums

### Die Abteilung für Kinder- und Jugendforensik

Die Fachstelle für Kinder- und Jugendforensik des Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Zürich ist ein in der Schweiz einmaliges Kompetenzzentrum für forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychologie. Es werden vielfältige Dienstleistungen für die Jugendstrafrechtspflege des Kantons Zürich, aber auch für Jugendstaatsanwaltschaften und Jugendgerichte anderer Kantone erbracht. Durch das spezifisch forensische Angebot wird eine kreative und ertragsreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Justiz ermöglicht, was den Umgang mit straffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen entscheidend verbessert.

Neben der Ausarbeitung von umfangreichen wissenschaftlich-forensischen Gutachten über straffällig gewordene Minderjährige gehört die Durchführung von deliktpräventiven forensischen Therapien zu den Hauptaufgaben der Fachstelle. Die Abklärungen und Behandlungen werden in enger Kooperation mit der Jugendstrafrechtspflege sowie mit den Institutionen durchgeführt, in denen die betroffenen Jugendlichen untergebracht sind. Ziel der Arbeit mit delinquenten Jugendlichen ist die Verhaltensänderung im Sinne der Legalbewährung. Damit sollen nicht nur Rückfälle des straffällig gewordenen Jugendlichen vermieden werden. Die Jugendlichen müssen vielmehr lernen, ein Leben zu führen, in dem sie ihre Ziele auf eine für sie befriedigende, aber legale Weise verwirklichen können. Wir geben damit Hilfestellung bei der (Re-)Integration des Jugendlichen in die Gesellschaft und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einem effektiven Opferschutz.

Im Weiteren organisiert die Fachstelle kinder- und jugendforensische Weiter- und Fortbildungen. Ebenso steht die Fachstelle für Vermittlungen, Triage und Beratungen in forensischen Fragen zur Verfügung.

### Die Forschungsabteilung

Mit der Berufung auf den Lehrstuhl im Jahre 1987 war die Möglichkeit zum Aufbau einer Forschungsabteilung verbunden, die seit den folgenden Jahren wesentliche Impulse für die Fachwelt, den Dienst und die Öffentlichkeit setzt. Die Personaldotierung umfasste ursprünglich fünf, später im Rahmen von universitären Sparmassnahmen nur noch 4.5 unbefristete Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter sowie eine beim Lehrstuhlinhaber angesiedelte Sekretariatsstelle. Sie wurde aus dem vorhandenen Stellenetat um eine Teilzeitstelle für eine technische Assistentin ergänzt. Die Personalausstattung hat in Verbindung mit einem bei der Berufung gesprochenen Einrichtungskredit, jährlichen Betriebsmitteln der Universität sowie erfolgreichen Drittmittelinwerbungen zur Anstellung von zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeitern, Doktoranden und Postdoktoranden über zwei Jahrzehnte wichtige Voraussetzungen geschaffen, um kreative Forschungsziele umzusetzen und kontinuierlich hohe wissenschaftliche Leistungen zu erbringen. Die Forschungsprojekte sind detailliert in Kapitel 9 und die aus den Projekten hervorgegangenen Publikationen in Kapitel 10 dargestellt.

### 2.6 Spezielle Therapieangebote des KJPD Zürich

Aus diesen vielfältigen Aufgaben sind verschiedene Exzellenzgebiete in den Bereichen von Patientenversorgung, Lehre und Forschung entstanden, welche den herausragenden nationalen Stellenwert und die internationale Reputation des KJPD widerspiegeln. Besondere Leistungen im Sinne von Spitzenmedizin weist der KJPD durch ein vielfältiges Programm von Spezialsprechstunden und spezialisierten Psychotherapie-Programmen auf, das in Ergänzung zur Grundversorgung angeboten wird.

#### Spezialsprechstunden

Neben der Grundversorgung hat das ZKJP in den letzten Jahren der Berichtsperiode eine Reihe von speziellen Versorgungsangeboten entwickelt, die in beträchtlichem Umfang auch überregional spezielle Patientengruppen angezogen haben. Im Jahr 2008 bestanden Spezialsprechstunden für Patienten mit den folgenden Störungen:

- Autismus-Spektrums-Störungen
- Essstörungen
- Tic- und Zwangsstörungen
- Schizophrene Psychosen
- Schulverweigerung



Verhaltenstherapeutische  
Frühförderung bei frühkindlichem  
Autismus

#### Spezielle Psychotherapie-Programme

Vornehmlich von der Psychologenschaft wurden im ambulanten Bereich verschiedene spezialisierte Psychotherapieprogramme entwickelt. Diese werden schwerpunktmässig als Gruppentherapien, aber auch als Intensivtherapien mit einzelnen Kindern durchgeführt. Zusätzlich werden den Eltern spezielle Beratungs-, Therapie- und Trainingsangebote unterbreitet. Eine erfolgreiche Drittmittelinwerbung ermöglicht bei einigen Projekten die zusätzliche Finanzierung von Stellen sowie eine längere zeitliche Perspektive für die Realisierung der Programme.

#### Gruppentherapie für Jugendliche mit einem Asperger-Syndrom

Die Gruppe mit 6–8 Jugendlichen richtet sich an Mädchen und Jungen von 12–18 Jahren mit einem Asperger-Syndrom oder Atypischem Autismus (z.B. High-Functioning-Autism).



*Gruppentherapie für Kinder mit einer Aufmerksamkeitsstörung mit/ohne Hyperaktivität*

Die aus 6 Kindern bestehende Gruppe richtet sich an Mädchen und Jungen der 4. bis 6. Klasse mit einer Aufmerksamkeitsstörung mit oder ohne Hyperaktivität.

*Gruppentherapie für sozial ängstliche Kinder*

Therapieangebot für Kinder im Alter von 9–12 Jahren, die unter einer Angststörung leiden, welche mit sozialer Ängstlichkeit oder beeinträchtigter sozialer Kompetenz verbunden ist.

*Gruppentherapie für Jugendliche mit Essstörungen*

Die Gruppe richtet sich an 14–18jährige Jugendliche mit Essstörungen. Dazu gehören sowohl Anorexia und Bulimia nervosa als auch verschiedene atypische Formen von Essstörungen.

*Gruppentherapie für Kinder mit oppositionellem Problemverhalten und begleitendes Erziehungstraining für deren Eltern*

Die Interventionen sind auf acht- bis zwölfjährige Jungen und Mädchen ausgerichtet, die eine oppositionelle Verhaltensproblematik aufweisen. Eine Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung (ADHS) kann ebenfalls vorliegen.

*Psychodrama nach Moreno mit verhaltens- und gesprächstherapeutischen Elementen.*

Das Gruppentherapieangebot richtet sich an Kinder im Alter von 8–12 Jahren mit unterschiedlichen Störungsbildern.

*Gruppentherapie für Kinder getrennt lebender Eltern*

Die Gruppe richtet sich an Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, deren Eltern getrennt oder geschieden sind. Typischerweise bestehen bei den Kindern Auffälligkeiten im Sinne einer Anpassungsstörung.

*Verhaltenstherapeutische Frühförderung bei frühkindlichem Autismus*

In dieses zweijährige Intensivbehandlungs- und Förderprogramm werden Kinder mit frühkindlichem oder atypischem Autismus aufgenommen, die bei Eintritt unter fünf Jahre alt sind. Das Projekt wird durch einen anonymen Spender in Vermittlung durch die Gesundheitsdirektion für drei Jahre ab 2007 finanziell unterstützt. Die Illustrationen zu diesem Abschnitt stammen aus diesem Projekt.

*Fertigkeiten- oder Skillsgruppe im Rahmen der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) für weibliche Adoleszente mit impulsiven und selbstschädigenden Verhaltensweisen*

Die Dialektisch-Behaviorale Therapie wird seit Februar 2005 zur Behandlung von 14–18-jährigen weiblichen Jugendlichen angewendet, die «borderline-ähnliche» Symptome aufweisen, wie z.B. Suizidgedanken, Selbstverletzungen, Stimmungsschwankungen und Impulsivität. Das Projekt wird durch einen anonymen Spender in Vermittlung durch die Gesundheitsdirektion für drei Jahre ab 2007 finanziell unterstützt.

*Störungsspezifische Behandlung von trennungsängstlichen Kindern im Rahmen des TAFF-Projektes*

Kinder im Alter von 7–12 Jahren mit der Diagnose einer emotionalen Störung des Kindesalters mit Trennungsangst. Das Projekt wird unter der Leitung von Frau Prof.

Dr. S. Schneider (Universität Basel) mit einem zusätzlichen Standort seit 2006 am KJPD realisiert und vom Schweizerischen Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung finanziell unterstützt.

#### *Neurobiofeedback bei Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen*

Kinder im Alter von 9–12 Jahren erlernen im Rahmen eines mehrwöchigen Trainings die Verbesserung ihrer Aufmerksamkeitsleistungen über die computergestützte Kontrolle ihrer elektrischen Hirnaktivität. Das Projekt wird durch Drittmittel aus dem COST-Programm der EU (Kooperationspartner: Prof. Jäncke, Psychologisches Institut der Universität Zürich) sowie einen anonymen Spender in Vermittlung durch die GD seit 2007 für drei Jahre finanziell unterstützt.

#### *Triple-P: Positive Parenting Program*

Dieses Programm richtet sich an Eltern von Patienten der Poliklinik in der Altersgruppe von 2–12 oder 12–16 Jahren. Die Indikation zur Teilnahme an einer Elterngruppe ist gegeben, wenn die Schwierigkeiten des Kindes in ihrer Entstehung und/oder in ihrer Aufrechterhaltung durch dysfunktionale Erziehungsstile bedingt sind.

#### *Therapeutische Elterngruppe «ohnmächtige Eltern – mächtige Jugendliche»*

Die Therapiegruppe richtet sich an Eltern, welche «ihre Stimme bei den Kindern verloren» haben. Hinweise dafür können beispielsweise sein, dass die Eltern während mehrerer Stunden nicht wissen, wo ihre Kinder sich aufhalten. Oder die Eltern und Geschwister haben Angst vor dem Kind und der Familie geht es besser bei Abwesenheit des Kindes.

#### *Elternabende für Eltern von Jugendlichen mit Essstörungen*

Ein psychoedukatives Programm für Eltern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Essstörungen mit aufklärenden und beratenden Schwerpunkten wird als Begleitung zu den laufenden Einzelbehandlungen und Gruppentherapien der Patienten angeboten.

## 3 Mitarbeitende



März 1998  
Poliklinik Freiestrasse Zürich  
Abschiedsfoto

Der KJPD Zürich ist nicht nur der grösste Dienst seiner Art in der Schweiz, sondern wahrscheinlich auch in Europa. Er verdankt diese Grösse und seine dezentrale, den Kanton abdeckende Versorgungsstruktur der Weitsicht der früheren ärztlichen Direktoren, Jakob Lutz und Robert Jules Corboz, die den Dienst vor dem Hintergrund einer nachhaltigen politischen Unterstützung zu dieser Grösse und Differenzierung ausbauen konnten. Lediglich eine negativ abgelaufene Volksabstimmung im Jahre 1982 gegen den Aufbau von zusätzlichen Einheiten für die stationäre Versorgung von Jugendlichen muss als ein Rückschlag in der ansonsten positiven Aufbauentwicklung des Dienstes betrachtet werden. Diese Lücke konnte erst 1998 in der Amtszeit des Berichterstatters geschlossen werden.

Mit der Eröffnung des Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP) im Jahre 1998 und dem Aufbau einer Jugendlichenabteilung war ein beträchtlicher Ausbau der Mitarbeiterschaft verbunden. Der Dienst hatte bis dahin nur über ambulante Polikliniken, eine Kinderstation sowie eine Tagesklinik für Kinder verfügt und in diesen Einrichtungen den für das Fach typischen interdisziplinären Arbeitsansatz mit der Zusammenarbeit von Ärzten, Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeitern und Spezialtherapeuten praktiziert. Mit dem Aufbau der Jugendli-

chenstationen kamen nun spät in der Geschichte des Dienstes wieder Stellen für Pflegekräfte hinzu, die es über Jahrzehnte im Dienst nicht mehr gegeben hatte. Diese mit der Eröffnung der Jugendlichenabteilung verbundenen Stellen waren anfänglich der Ärztlichen Direktion zugeordnet, wurden jedoch später als Folge neuer, politisch verordneter Vorgaben im Rahmen revidierter Krankenhausgesetze der Verwaltungsdirektion unterstellt. Damit vollzog sich im KJPD Zürich eine auch in anderen Bereichen sichtbare Aushöhlung ärztlicher Verantwortlichkeiten, die dem Gesundheitswesen und speziell der Patientenversorgung nicht unbedingt nur zum Vorteil gereichen.

In diesem Kapitel werden die Namen aller der Ärztlichen Direktion zugeordneten Berufsgruppen im Berichtszeitraum aufgeführt. Insgesamt handelte es sich um die Leitenden Ärzte, die Oberärzte, die Assistenzärzte in Weiterbildung und die Psychotherapeutischen Mitarbeitenden, welche für die Supervision bzw. Therapiekontrollen über ein spezielles Budget angestellt werden konnten. Sie alle trugen in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen, Lehrern und Spezialtherapeuten – und natürlich auch den im späteren Verlauf nicht mehr der Ärztlichen Direktion unterstellten Pflegekräften – durch ihren Einsatz, ihre Erfahrung und ihre loyale Mitarbeit in Orientierung an den primären Zielen der Patientenversorgung wesentlich zu den herausragenden Leistungen des Dienstes bei. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle daher erneut sehr herzlich gedankt.

Die universitären Aufgaben in Lehre und Forschung wurden wesentlich durch die Arbeit der Mitarbeitenden der Abteilung für Psychopathologie des Kindes- und Jugendalter (APpKJ) und der Forschungsabteilung unterstützt und getragen. Die zusätzliche Übernahme der Lehrverpflichtungen für die an der APpKJ Studierenden der Psychologie und Pädagogik durch den Berichterstatter ab 2001 bedeutete den Aufbau eines differenzierten Seminarangebotes mit Semesterarbeiten, Studienberatung und Betreuung von Lizentiatsarbeiten. Der in dieser Phase vollzogene Umbau des Studienaufbaus mit einer Verstärkung klinisch-praktischer Inhalte wurde nur durch die engagierte Unterstützung durch die Mitarbeitenden der APpKJ sowie die Lehrbeauftragten ermöglicht, die aus der Mitarbeiterschaft des Dienstes rekrutiert werden konnten. Ihnen allen gilt ein weiterer intensiver Dank. Es ist nicht nur für diese Mitarbeitenden als tragisch zu betrachten, dass dieses von den Studierenden hoch geschätzte Ausbildungsmodell mit dem Umbau der Studienordnung nach der sog. Bologna-Reform 2010 sein Ende finden wird. Vielmehr wird damit für die Studierenden kein vergleichbares intensives Nebenfachstudium mehr existieren, das für die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in der Deutsch-Schweiz wesentliche Beiträge geleistet hat.

In der Forschung konnten im Berichtszeitraum Beiträge von herausragender Qualität geleistet werden, mit denen das ZKJP hohe internationale Reputation erlangte. Dieses Leistungsprofil war der engagierten Mitarbeit von zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeitern zu verdanken, die aufgrund der in den Berufungsverhandlungen vereinbarten Einrichtung fester Anstellungen kontinuierlich

an Schwerpunkten des Forschungsprogramms arbeiten konnten. Diese langfristig sehr produktive Arbeit wurde durch die erfolgreiche, vor allem kompetitive Einwerbung von Drittmitteln unterstützt, mit der die Mitarbeit von Doktoranden und Postdoktoranden ermöglicht wurde. Für den grossen Einsatz der Forschenden sei daher an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.

In der folgenden Tabelle 3.1 sind die Namen der einzelnen Mitarbeitenden jeweils funktionspezifisch für den gesamten Berichtszeitraum von Ende 1987 bis 2008 aufgeführt.

November 2003  
Poliklinik



November 1998  
Team TKJ

Patrizia Jaricio  
Brigitte Hasler  
PD Dr. Helmuth Braun Scharm  
Carmine Mastrogiacomio  
Gian Pozzi  
Jakob Scherrer



Dezember 1998  
Lehrpersonen ZKJP

Hanspeter Mösch  
Doris Meier  
Franz Beerli  
Rosalina Christophilakis



Dezember 1998  
Stationen

Peter Jacobs  
Susy Honegger  
Flurina Sammann  
Dr. Hadmut Prün  
Andreas Zurbuchen  
Ruth Gerber  
Jimmy Sörensen  
Esther Hotz  
Samuel Eisenstein  
Leo Nüscher



März 1999  
OPSY-Vorstand

Reni Caluori  
Monica Fernandez  
Rosella Marthaler  
Caroline Ingenbrand  
PD Dr. Helmuth Braun Scharm  
Walter Bruderer  
Prof. Hans-Christoph Steinhausen



Mai 1999  
Ein Poliklinik-Team

Denise Cavicchiolo  
Dr. Thomas Steinegger  
Silvia Schlumpf  
Dr. Claudio Moretti  
Caroline Ingenbrand  
Dr. Marita Dodt  
Jürg Bättig



Mitarbeitende und Lehrbeauftragte der APpKJ 2002



Das Team der Abteilung für Kinder- und Jugendforensik

Juni 2002  
Kurt Kneringer  
Verwaltungsdirektor



März 2003  
Prof. Hans-Christoph Steinhausen  
Marcel Brenn, Verwaltungsdirektor

**Leitende Ärzte**

Name	Vorname	von	bis
Bessler	Cornelia	2004	Aktuell
Braun-Scharm	Hellmuth	1998	2003
Gibbons-Scherz	Doris	1987	1988
Herzka	Heinz Stefan	1987	1998
Leeners	Jörg	2003	Aktuell
Mohler	Beat	2002	2005
Prün	Hadmut	1998	Aktuell
Schürmann	Kurt	1987	1988
Seidel	Reinhold	1989	1990
von Aster	Michael	1989	2003
Wille	Andreas	1976	1989

**Oberärzte**

Name	Vorname	von	bis
Asperger Felder	Maria	1987	1995
Barco	Renato	1994	2001
Barth	Sonja	2001	2006
Baumgartner	Katharina	1995	2001
Berger	Roger	1992	1994
Bernardon	Angelo	2006	Aktuell
Bessler	Cornelia	1989	1998
Blancpain	Helena	1985	1988
Bowie	Helen	1987	2005
Brandenberger	Georgina	1989	1992
Brun	Brigitte	1996	2002
Brütsch	Martin	1989	1991
Czuczor	Tamás	2004	Aktuell
Döhnert	Mirko	2005	2008
Doll	Barbara	1996	2005
Drexler Zarotti	Anita	1990	1996
Edis	Cem	2005	2006
Eisenring	Raphael	1996	Aktuell
Erb	Suzanne	1995	2006
Franscini	Maurizia	2006	Aktuell
Friedli	Markus	1989	1993
Früh	Dorothee	1989	1995
Gomille-Schwarz	Beate	2004	2005
Gundelfinger	Ronnie	1991	Aktuell
Hediger	Cornelia	2005	2006
Henkels	Katrin	2003	Aktuell
Holdenrieder-Leupi	Daniela	2001	Aktuell
Hosenfeld	Susanne	2003	2006
Hotz	Regula	1988	1989
Hübecker-Krämer	Astrid	2008	2008
Jorsch-Wissink	Ellen	1984	1988
Kammerer	Martin	1992	2003
Karrer	Brigitte	1998	1999
Kuhn	Christine	2004	Aktuell
Leeners	Jörg	2001	2003
Lohrer	Patricia	1999	2002
Manetsch	Madleina	2007	Aktuell
Mätzener	Christian	1988	1991
Meier	Paul	1978	1989
Meier	Gerda	1985	1988
Meyer-Rocchia	Elena	2005	Aktuell
Moretti	Claudio	1988	2002
Müller	Christoph	1992	2000
Pauli	Dagmar	2001	Aktuell
Prün	Hadmut	1992	1998
Ruf	Liselott	1989	1990
Schäffer	Renate	1999	2000

Schäffer	Renate	2005	Aktuell
Schelldorfer	Jakob	1988	1994
Schief	Gabriela	2005	Aktuell
Schillinger	Barbara	2008	Aktuell
Schweizer	Magdalena	1999	2005
Seidel	Reinhold	1988	1989
Seyffarth	Barbara	2003	2004
Simon Walder	Dominique	1994	2002
Späni	Ursula	1987	1987
Stiffler	Barbara	2006	Aktuell
Stulz-Koller	Antonia	1993	1999
Teichman	Daniel	1996	1996
Tomalak	Heike	2002	2004
Wachter	Mirjam	2002	Aktuell
Walder	Barbara	2006	Aktuell
Walder	Christoph	1993	1999
Wigdorovits-Franc	Branka	1987	1989
Wolf	Mario	1987	1989
Zürni	Christian	1991	1994

**Assistenzärzte**

Name	Vorname	von	bis
Adamek	Romana	1993	1997
Agosti	Christoph	1994	1996
Alber	Romedius	1991	1992
Albers	Christian	2005	2007
Alioth	Dorothee	1998	2001
Altorfer-Lange	Birgit	1988	1988
Ametame	Erica	1991	1995
Amstein	Margret	1991	1991
Asefaw	Fana	2005	2008
Baeva	Svetlana	2006	Aktuell
Baumberger	Rudolf	1988	1989
Baumgartner	Katharina	1990	1995
Belser	Yvette	2003	2005
Berg	Oliver	2006	Aktuell
Berger	Roger	1990	1992
Bernardon	Angelo	2005	2006
Bezel	Elisabeth	1989	1989
Bielas	Hannes	2008	Aktuell
Bigler	Sibylle	1995	1995
Bischoff	Corsin	2007	Aktuell
Bischof-Szepesi	Judith	2006	Aktuell
Bodó	Ádám	2001	2004
Bollag	David	1993	1997
Boudriot	Friederike	2006	Aktuell
Brandenberger	Giorgina	1987	1989
Breitler-Voigt	Veronika	2004	2006
Bringolf	Hans-Peter	1989	1995
Brun	Brigitte	1990	1996
Brunner	Nelly	1999	2005
Brunner	Nathalie	2002	2004
Brütsch	Martin	1984	1989
Büchel-Schlegel	Barbara	2000	2001
Bühler	Magareta	1988	1996
Canziani	Andras	1995	1996
Carletti	Irene	1987	1987
Dixon	Marie Therese	2000	2002
Dotz Tsinalis	Marita	1997	2000
Döhnert	Mirko	2004	2005
Doll	Barbara	1988	1996
Drexler Zanotti	Anita	1989	1990
Dudle	Urs	1993	1996

Edis	Cem	2002	2005
Fauchère	Rita	1994	2001
Fischer	Susanne	2004	Aktuell
Fischli	Sarah	2005	2007
Franscini	Maurizia	2000	2006
Frisse	Daniela	2004	2005
Funk	Alexandra	2008	Aktuell
Gerhards	Christiane	2006	2008
Gordic	Jeka	2004	2005
Gundelfinger	Ronnie	1988	1991
Gutzwiller	Thomas	1989	1992
Hediger	Cornelia	2001	2002
Hepp	Sofia	2002	2008
Hess-Meyer	Brigitte	1996	1999
Hliddal	Valdis	2002	2004
Hodel	Lukas	1997	2001
Hofmann-Meier	Brigitte	1988	1988
Holdenrieder-Leupi	Daniela	1995	2002
Hosenfeld	Susanne	2002	2003
Hruz Esposito	Patricie	2004	2006
Hübecker-Krämer	Astrid	2003	2007
Huber	Leonhard	2006	Aktuell
Hübschen	Monika	2007	Aktuell
Jäger	Maren	2005	2006
Kägi Ruzicka	Irene	1991	1996
Kaiser-Olivier	Anne-Catherine	1993	2000
Karrer	Brigitte	1991	1995
Kemper-Margaritis	Susanna	2004	2005
Kiderlen	Astrid	2000	Aktuell
Kienzle	Frederike	2007	Aktuell
Kirbach	Maike	1996	2000
König	Erna	1991	1995
König	Renate	1995	1999
Köppel	Elisabeth	1987	1988
Kramer	Ulrike	2001	2002
Krepp	Kordula	2006	Aktuell
Labhart	Jael	1993	1996
Landert	Beat	1999	2000
Lang	Anette C.	2000	2002
Lang	Erika	2008	Aktuell
Lätsch	Heinz	1991	1996
Lieber	Stefanie	2003	2004
Lippmann	Thomas	1987	1987
Lohrer	Patricia	1997	1999
Maager	Evelyne	1988	1988
Mailänder	Veronika	2007	Aktuell
Marchal	Yves	2004	2005
Marcinko	Yuri	2001	2002
Marti	Corinne	1987	1989
Marti	Daniel	1987	1990
Maurer	Liliane	1996	1999
Mehringer	Hannah	2005	Aktuell
Menet	Sylvia	1994	1999
Meyer	Isabelle	1987	1988
Meyer-Rocchia	Elena	2001	2005
Michel	Jörg	1987	1989
Micheroli	Rico	1987	1988
Mohler	Beat	1991	1992
Morath	Gabriela	2006	2008
Moser	Christoph	1987	1988
Müller	Zeno	1991	1993
Müller	Monika	1999	2000
Münch	Michel	1996	1998
Münger	Daniel	1998	2002

Mysicka	Anna	1993	1998
Nassehi	Yasmine	1996	1999
Nef	Samuel	2002	2004
Neutzler	Ulrich	2003	2005
Niedermann	Paul	1993	1995
Niggli-Anliker	Susan	2005	Aktuell
Pauli	Dagmar	1992	2001
Philippi	Gesina	2007	2008
Prün	Hadmut	1991	1992
Raas	Marcel	1988	1989
Raich	Monica	1996	1998
Rajmon	Barbara	2005	Aktuell
Raschèr	Marco	1996	1999
Rath	Christine	2002	2003
Realini	Anita	1995	2006
Rhiner	Bruno	1992	1993
Richner	Max	1992	1998
Rom Bloch	Katia	1996	2002
Rossi	Gabriela	2001	2002
Rüegg	Heinz	1989	1990
Rutishauser	Christoph	1995	1995
Ruzickova Weder	Dana	2002	2004
Saesseli	Barbara	1996	1996
Salzberg	Allan	1993	1994
Sanwald	Ulrike	2008	Aktuell
Schaad	Gabriele	1996	2006
Schäffer	Renate	1995	1999
Schäppi	Iris	1987	1989
Schelldorfer	Jakob	1986	1988
Schenk	Beat	1989	1989
Schenkel	Marianne	1987	1988
Schief	Gabriela	1998	2004
Schillinger	Barbara	2005	Aktuell
Schinardi	Alessia	2006	Aktuell
Schmidhauser	Janet	2005	2007
Schmitt	Dagmar	2007	Aktuell
Schmitter	Beat	1987	1987
Schneider	Gudrun	2005	Aktuell
Schröder-Rebetez	Wiebke	1994	1998
Schumacher			
Süsstrunk	Claudia	1999	2000
Schwalbach	Heidi	2000	2002
Schweizer	Magdalena	1993	1996
Seyffarth	Barbara	1999	2003
Shah	Arun	1988	1990
Simon	Dominique	1989	1990
Stähelin	Michael	1992	1992
Steinegger	Thomas	1996	2000
Stephan	Martin	1993	1993
Stiefel	Dorothea	2006	Aktuell
Stiffler	Barbara	2004	2006
Stocker	Hanspeter	1987	1987
Strasser	Sabine	2003	2004
Straub	Ray	1987	1988
Studer	Philipp	1994	2002
Studer Jaunet	Peter	2000	2002
Stulz Koller	Antonia	1988	1991
Teichman	Daniel	1989	1991
Thomet	Carole	1998	2001
Toygar	Andrea	1993	1997
Tschakarjan	Senop	2005	2007
Ubenauf	Katja	2006	Aktuell
Unger	Jürg	1987	1987
Vogel	Helen	1994	1995

von der Heiden	Ralf	2000	2002
Wachter	Mirjam	1991	1998
Wäffler	Mirjam	1992	1994
Wahl	Constance	2005	2006
Walder	Christoph	1987	1991
Walder	Barbara	2003	2006
Walti	Anna Barbara	1988	1989
Wandeler Kielholz	Petra	2004	2005
Westhoff	Moritz	2003	2005
Widmer	Susanne	2001	Aktuell
Wiedmer	Eva	1995	2002
Wittlinger	Felix	2000	2002
Wohlgemuth	Pascal	1991	1991
Wüest	Barbara	1987	1988
Ziegler	Sibylle	1990	1995
Ziegler	Brigitte	1990	1993
Zwald	Madeleine	1989	1990
Zweifel	Hansueli	1987	1987
Zwinggi	Cordula	2006	2008

**Leitende Psychologen**

Name	Vorname	von	bis
Käppler	Christoph	2001	2006
Lugt	Hiltrud	1997	2001
Mezger	Stephan	1987	1992
Sarasin	Andreas	1987	Aktuell
Zulauf-Logoz	Marina	1998	Aktuell

**Psychologen**

Name	Vorname	von	bis
Achermann	Nicole	2005	2007
Aebi	Marcel	2002	Aktuell
Bättig	Jürg	1985	Aktuell
Best	Thomas	2005	Aktuell
Bieri-Greminger	Simone	1987	1987
Blanzan	Hildegard	1987	1987
Blum-Karlon	Antonia	1987	1987
Bratsikas	Aliki	2004	2006
Bréchet	Fabienne	2005	Aktuell
Brezinka	Veronika	2004	Aktuell
Brunner-Hafter	Christiane	1987	1990
Bürgi	Babette	1997	1997
Buria	Raquel	2008	Aktuell
Chappuis	François	1998	Aktuell
Codoni	Jean-Claude	2005	2006
Della Casa	André	1999	Aktuell
Desbiolles	Christoph	1993	2007
Drechsler	Renate	2001	Aktuell
Dubach	Natalie	2006	2007
Düllli	Karl	1991	Aktuell
Eberle	Christine	1995	1996
Eschmann	Susanne	2004	Aktuell
Eugster	Werner	1983	1987
Fehr	Karin	2003	Aktuell
Forster	Jürg	1989	1992
Frost	Jens	1995	1996
Fulda	Martin	1987	1987
Gehring	Thomas	1989	1992
Goetschel	Philippe	1997	2004
Gradenwitz	Eleonora	2007	Aktuell
Gunsch	Christina	2004	Aktuell
Haffter	Corinne	1995	1996

Hardegger	Kathrin	1997	Aktuell
Herdener-Pinnekamp	Katharina	2006	Aktuell
Heuberger	Brigitte	1987	Aktuell
Heule	Patricia	2008	Aktuell
Högger	Elizabeth	2004	Aktuell
Honegger	Corinne	2007	Aktuell
Hörler	Edith	2004	Aktuell
Horst-Pfenninger	Brigitte	2003	Aktuell
Ingenbrand	Caroline	1994	2003
Jeanrenaud	Marie-Lise	1987	1996
Jaworsky	Jana	2006	Aktuell
Jenny	Bettina	1995	Aktuell
Jossi	Marianne	1992	1997
Kamm	Sibyl	1997	2006
Kasme-Knoch	Tania	1987	1987
Knapp	Manuela	1997	1997
Knellessen	Regula	1995	1996
Kohli Oettli	Christina	2003	Aktuell
Kolarik	Susanne	2007	Aktuell
König Heuer	Sandra	2002	Aktuell
Konrad	Marie-Theres	2006	Aktuell
Kuhn	Hans Jörg	1995	1996
Kunz	Lorenz	2006	2007
Leemann	Hans	1987	Aktuell
Leemann	Claudia	2008	Aktuell
Leuthold	Christine	2008	Aktuell
Maffezzoni	Marco	2000	Aktuell
Mantel	Beat	1987	Aktuell
Marthaler	Anne	1995	1996
Martin	Cyrrill	2007	Aktuell
Maurer	Yvonne	2005	Aktuell
Monteverde	Daniela	2004	Aktuell
Mosimann	Evelyn	2007	2007
Mugier	Anouk	2006	Aktuell
Müller	Heinz-Peter	1987	1987
Neresheimer	Christine	2006	2007
Nguyen	Tanh Thuy	2007	Aktuell
Nydegger	Eva	1985	Aktuell
Oppliger	Margrit	1978	2007
Palla	Simona	2003	2007
Paschke	Jana	2007	Aktuell
Rayki	Oliver	2002	Aktuell
Reimann	Tiffany	2003	Aktuell
Renold	Andreas	2000	2007
Rentsch	Martens	1995	1996
Reukauf	Wolf	1987	1996
Rickenbacher	Bruno	1995	1996
Roth	Veronika	1992	Aktuell
Rothe	Tania	2003	Aktuell
Sarbach	Monika	1987	2000
Schiess	Ursula	2001	Aktuell
Schmidhauser	Karin	1995	1996
Schmidt	Veronika	2007	2007
Schoch	Walter	2002	Aktuell
Schranner	Jacqueline	1996	1996
Sidler	Nicole	2005	Aktuell
Sigerist-Hanhart	Elisabeth	1997	1998
Stettbacher	Konrad	1995	2002
Stieger	Eva	2006	Aktuell
Studer	Nadja	2007	Aktuell
Stüssi	Erika	2006	Aktuell
Stüttler	Stefanie	2003	Aktuell
Tagwerker Gloor	Frederika	2000	Aktuell
Titze	Karl	2005	Aktuell

Trachsler	David	1987	Aktuell
Uehli Stauffer	Beatrice	1993	2001
Ukaegbu	Okere	2008	Aktuell
Urban	Marc	2002	2006
Vertone	Leonard	2005	Aktuell
Villiger	Christine	2005	2006
von Gunten	Birgit	2006	Aktuell
Weibel	Thomas	1988	Aktuell
Wettach	Ralph	2005	Aktuell
Winkler Metzke	Christa	1994	Aktuell
Wintsch	Hanna	1988	1997
Wolgensinger	Elwira	1999	Aktuell
Zehnder	Sabine	2003	2004
Zehnder	Zita	1995	1996
Zurmühle	Heidi	1995	1996

**Sozialarbeiter**

Name	Vorname	von	bis
America	Theres	1991	1992
Bürgi-Thurnheer	Suzanne	1987	1987
Desole	Mariano	2005	Aktuell
Dietler	Susann	1987	1987
Dolderer	Neira	1989	1996
Fernandez-Schmied	Monica	1998	2002
Hotz Studer	Barbara	1987	Aktuell
Marthaler	Rosella	1997	Aktuell
Obrist	Yvonne	1989	1992
Ramspeck	Elisabeth	1995	1997
Ruf	Trudi	1987	1991
Schlumpf	Silvia	1996	Aktuell
Schneider	Jürg	1987	1994
Weibel	Thomas	1995	Aktuell
Widmeier	Regula	1987	1990

**Forschungsabteilung**

Name	Vorname	von	bis
Borntraeger	Eveline	1994	1999
Brandeis	Daniel	1991	Aktuell
Conen	Volker	1988	1988
Döhnert	Mirko	2005	2008
Drechsler	Renate	2001	2008
Erdin	Andreas	1989	1989
Földényi	Monika	1993	1997
Kannenber	Roland	1990	2005
Malin	Zeno	1997	Aktuell
Meier	Matthias	1995	1997
Meyer	Monika	2003	2004
Müller	Ueli	2003	Aktuell
Rauss	Carol	1989	2001
Rayki	Oliver	2002	Aktuell
Reitzle	Matthias	1990	1992
Seitz	Antonia	2004	Aktuell
Vollrath Torgersen	Margarete	1990	1991
Winkler Metzke	Christa	1994	Aktuell
Zimmermann	Beatrix	1996	2000
Zollinger	Barbara	1989	1989

**Spezialtherapeuten**

Name	Vorname	von	bis
Aeberhard	Barbara	Bewegungstherapie	Aktuell
Degen-Müller	Elisabeth	Heilpädagogin	1995 2008
Dünner-Kramp	Mette	Bewegungstherapie	1999 2007
Ebner	Maya	Logopädin	2002 2006
Fulda	Martin	Heilpädagoge	1987 1990
Gartmann	Karl	Ergotherapie	1992 1997
Geschwendt	Regine	Bewegungstherapie	2007 Aktuell
Holliger	Franziska	Ergotherapie	1995 1997
Joller	Thomas	Ergotherapie	2000 Aktuell
Knecht	Eva	Ergotherapie	1989 1990
Locher	Anita	Ergotherapie	1987 1995
Meneghini-Meyer	Verena	Ergotherapie	1987 1987
Müller	Kathrin	Heilpädagogin	1991 2003
Rietmann	Elisabeth	Logopädin	2007 Aktuell
Schiemann	Saskia	Ergotherapie	1998 Aktuell
Schreyer Schaub	Maly	Psychomotorik	1987 1990
Signer	Annelies	Ergotherapie	2000 Aktuell
Thun	Ursula	Ergotherapie	1991 1991
Wirth-Goldmann	Regula	Logopädin	2006 Aktuell

**Pädagogische Leiter**

Name	Vorname	von	bis
Bruderer	Walter	Kinderstation Brüschtal	1975 2007
Liljequist	Urs	Kinderstation Brüschtal	1985 Aktuell
Sharan	Niel	Kinderstation Brüschtal	2007 Aktuell
Brandenberger	Markus	TKK	2005 2006
Rurack	Madeleine	TKK	2006 Aktuell
Schneider	Jürg	TKK	1995 1997

**Drittmittelstellen**

Name	Vorname	von	bis
Aubert	Line	1998	1998
Bach	Silvia	2007	2008
Brem	Silvia	2002	2008
Bucher	Kerstin	2005	2007
Buckelmüller	Jsabell	2006	2006
Coutts Heller	Elisabeth	1998	1998
Fritschi	Manuela	2006	2006
Fröhlich	Jürg	1997	1998
Halder	Pascal	2002	2005
Imhof	Katrin	1996	2000
Lang	Annette	2004	2004
Malti	Tina	2000	2001
Maurer	Urs	2003	2008
Michels	Lars	2008	2008
Mühlebach	Sabine	2001	2001
Müller	Ueli	2003	2008
Rizzo	Patrizia	2003	2007
Schmitz	Nicole	2002	2002
Schneider	Gudrun	2006	2008
Schüller	Claudia	2001	2003
Schulz	Enrico	2006	2008
Spigatti	Carlo	1996	1997
Steger	Jürg	1995	1998
Sterr	Annette	2003	2005
Tijemen	Hendrik	1996	1996
Valko	Lilian	2006	Aktuell
Van Leeuwen	Theo	1996	1996
Vitacco	Deborah	2000	2000
Wolfensberger	Markus	1997	1999

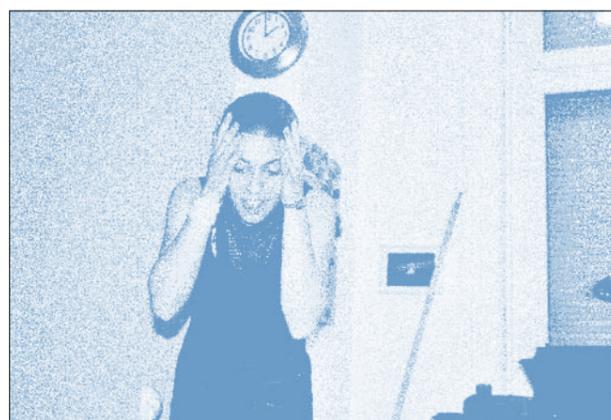
<b>Lehrer</b>				
Name	Vorname		von	bis
Bieler	Paul	Kinderstation Brüschnhalde	1987	2000
Borbach	Romeo	Kinderstation Brüschnhalde	1987	2000
Brandenberger	Regula	Kinderstation Brüschnhalde	1995	1996
Escudero	Lucie	Kinderstation Brüschnhalde	1994	1995
Fruet	Monika	Kinderstation Brüschnhalde	1996	1997
Fuchs	Melanie	Kinderstation Brüschnhalde	1987	1993
Gurtner	Renate	Kinderstation Brüschnhalde	1985	Aktuell
Holzer	Heidi	Kinderstation Brüschnhalde	1997	2007
Ibrisevic	Aida	Kinderstation Brüschnhalde	2006	Aktuell
Kesper	André	Kinderstation Brüschnhalde	2005	2006
Kihm	Tanja	Kinderstation Brüschnhalde	1997	2005
Kirtz	Christa	Kinderstation Brüschnhalde	2004	Aktuell
Kuster	Manuela	Kinderstation Brüschnhalde	1996	Aktuell
Laube	Jürg	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Manser	Bea	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Meister	Barbara	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1997
Mettler	Rhainer	Kinderstation Brüschnhalde	1987	1989
Osthues	Marielle	Kinderstation Brüschnhalde	2000	2007
Perriard	Rhainer	Kinderstation Brüschnhalde	1989	Aktuell
Pfister	Mirjam	Kinderstation Brüschnhalde	2000	2004
Rüegg	Paloma	Kinderstation Brüschnhalde	2004	Aktuell
Sonderegger	Theres	Kinderstation Brüschnhalde	1997	1997
Stürzinger	André	Kinderstation Brüschnhalde	1998	2000
Trottmann	Klaus	Kinderstation Brüschnhalde	2000	2004
Bigler	Barbara	TKK	2003	Aktuell
Degen	Marlies	TKK	1987	1990
Ecker	Stefan	TKK	1997	1997
Fischer	Thomas	TKK	1991	1996
Haisch	Konstanze	TKK	2001	Aktuell
Hasler	Bernhard	TKK	1987	1989
Häusler	Markus	TKK	1989	1997
Kilcher	Rosi	TKK	1987	1990
Meier	Elisabeth	TKK	1995	1997
Mory	Richard	TKK	2001	Aktuell
Müller-Degen	Eilsabeth	TKK	1987	1993
Oberdorfer	Carmen	TKK	1992	1993
Oswald	Christina	TKK	2003	Aktuell
Risch	Livia	TKK	1999	Aktuell
Steger	André	TKK	2003	Aktuell
Stoll	Anette	TKK	1987	1991
Wannemacher	Margreth	TKK	1991	1997
Zürcher	Markus	TKK	1998	Aktuell
Beerli	Franz	Jugendlichenstationen	1998	2005
Christophilakis	Rosalina	Jugendlichenstationen	1998	Aktuell
Häfliger	Andrea	Jugendlichenstationen	2007	2008
Kirchhofer	Rainer	Jugendlichenstationen	2004	2007
Meier	Doris	Jugendlichenstationen	1998	Aktuell
Mösch	Hanspeter	Jugendlichenstationen	1998	Aktuell
Roggli	Carlo	Jugendlichenstationen	2005	Aktuell

<b>Sozialpädagogen</b>				
Name	Vorname		von	Bis
Alder	Christoph	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Baer	Karin	Kinderstation Brüschnhalde	2001	2005
Balmer	Heidi	Kinderstation Brüschnhalde	1989	1991
Baumberger	Dunja	Kinderstation Brüschnhalde	1999	Aktuell
Bettschard	Peter	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1994
Bitsch	Wolfgang	Kinderstation Brüschnhalde	1986	1989
Bontempi	Rosangela	Kinderstation Brüschnhalde	1989	1992
Bucher-Schärer	Marlene	Kinderstation Brüschnhalde	2006	Aktuell
Bucher	Hans	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1995
Buess	Brigitte	Kinderstation Brüschnhalde	1990	1992
Brandel	Gisela	Kinderstation Brüschnhalde	1989	1992
Caglioti	S.	Kinderstation Brüschnhalde	1995	1995
Däppen	Ruth	Kinderstation Brüschnhalde	1997	1998
Deiss	Daniel	Kinderstation Brüschnhalde	1999	Aktuell
Dietz	Claudia	Kinderstation Brüschnhalde	2000	2003
Dudli	Monika	Kinderstation Brüschnhalde	1995	1999
Engler	Fabian	Kinderstation Brüschnhalde	2005	Aktuell
Engler	Marlise	Kinderstation Brüschnhalde	1996	1997
Fässler	Erwin	Kinderstation Brüschnhalde	1995	1996
Fischer	Walter	Kinderstation Brüschnhalde	1985	1987
Flury	Britta	Kinderstation Brüschnhalde	2004	2007
Flüeler	Monika	Kinderstation Brüschnhalde	2000	2003
Friz	Yvonne	Kinderstation Brüschnhalde	1969	1999
Gaiser	Lukas	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1993
Graf	Brigitte	Kinderstation Brüschnhalde	1982	1986
Gstir	Marlene	Kinderstation Brüschnhalde	1996	1999
Hardegger	Kathrin	Kinderstation Brüschnhalde	1991	1996
Harms	Brigitte	Kinderstation Brüschnhalde	1988	1990
Hauri	Verena	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1998
Hegner	Andreas	Kinderstation Brüschnhalde	2005	Aktuell
Herrmann	Beat	Kinderstation Brüschnhalde	1972	1987
Hilti	Isabelle	Kinderstation Brüschnhalde	1984	1987
Horst	Brigitta	Kinderstation Brüschnhalde	1983	1986
Hofmann	Verena	Kinderstation Brüschnhalde	1987	1989
Jakoubek	Peter	Kinderstation Brüschnhalde	2006	Aktuell
Joss	Martin	Kinderstation Brüschnhalde	1987	1997
Jung	Luzia	Kinderstation Brüschnhalde	1998	2001
Keist	Rudolf	Kinderstation Brüschnhalde	1997	1999
Kissling	Chris	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Klett	Volker	Kinderstation Brüschnhalde	1989	1992
Kohler	Mirjam	Kinderstation Brüschnhalde	1996	Aktuell
Kradolfer	Liselotte	Kinderstation Brüschnhalde	1962	1999
Krebs	Christian	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Kressig	Martina	Kinderstation Brüschnhalde	1993	1993
Kupferschmid	Anette	Kinderstation Brüschnhalde	1998	2003
Köchli	Katharina	Kinderstation Brüschnhalde	1988	1989
Laisa	Maria	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1992
Laugsch	Christine	Kinderstation Brüschnhalde	1992	1995
Leithäuser	Volker	Kinderstation Brüschnhalde	1990	1992
Maurer	E.	Kinderstation Brüschnhalde	1971	1986
Mayer	Wolfgang	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Meier	Christine	Kinderstation Brüschnhalde	1984	1987
Meyer	Christine	Kinderstation Brüschnhalde	1987	1987
Militzer	Peter	Kinderstation Brüschnhalde	1996	Aktuell
Müller	Elisabeth	Kinderstation Brüschnhalde	1994	1996
Neukomm	Albert	Kinderstation Brüschnhalde	1998	Aktuell
Neukumm	Herbert	Kinderstation Brüschnhalde	1992	2006
Nidodemus	A.	Kinderstation Brüschnhalde	1999	2003
Roduner	Anna	Kinderstation Brüschnhalde	2003	2006
Rohrer	Danyel	Kinderstation Brüschnhalde	2007	Aktuell
Schirmer	Erwin	Kinderstation Brüschnhalde	2008	Aktuell
Schudel	Helene	Kinderstation Brüschnhalde	1988	1989

<b>Sozialpädagogen</b>				
Name	Vorname		von	bis
Schönbächler	Franz	Kinderstation Brüschtal	1983	1986
Sigrist	E.	Kinderstation Brüschtal	1986	1987
Stähli	B.	Kinderstation Brüschtal	1986	1986
Steinlin	Oliver	Kinderstation Brüschtal	2004	Aktuell
Stysinski	Laura	Kinderstation Brüschtal	2007	Aktuell
Spitz	Martina	Kinderstation Brüschtal	2005	Aktuell
Tippmann	Klaus	Kinderstation Brüschtal	1996	1999
Titz	Bodo	Kinderstation Brüschtal	1996	1997
Tucek	Katharina	Kinderstation Brüschtal	1987	1990
Wentseis	Albert	Kinderstation Brüschtal	1987	1987
Wiedemann	Katharina	Kinderstation Brüschtal	1987	1989
Wiget	Xaver	Kinderstation Brüschtal	1999	2007
Wolf	Kristin	Kinderstation Brüschtal	2006	Aktuell
Züst	Lilian	Kinderstation Brüschtal	1999	Aktuell
Allenspach	Hanspeter	TKK	1987	1987
Anthamatten	Dominic	TKK	1998	1999
Bachmann	Hans	TKK	2006	2007
Birk	Petra	TKK	2007	Aktuell
Blaser	Brigitte	TKK	1991	1991
Brandenberger	Markus	TKK	2005	2006
Casile	Fortunato	TKK	2001	2001
Deuss	Paul	TKK	1996	1997
Dietz	Claudia	TKK	1996	1997
Felber	Hogo	TKK	2001	2002
Geisser	Eugen	TKK	1993	1995
Glenck	Claudia	TKK	2006	Aktuell
Grob	Regula	TKK	1995	1996
Gubler	Claudine	TKK	2001	Aktuell
Hafen	Stefan	TKK	2007	Aktuell
Hagenauer	Michael	TKK	1998	1999
Herzog	Denise	TKK	2003	2005
Iori	Mirka	TKK	2000	2001
Irniger	Martin	TKK	2003	2005
Lucas	Patricia	TKK	1989	1989
Lüthi	Brigitte	TKK	1990	1991
Mauchle-Huber	Bernadette	TKK	1987	1989
Nay	Eveline	TKK	1999	1999
Nüesch	Manuela	TKK	1999	2005
Obrist	Doris	TKK	2001	2003
Reisel	Monika	TKK	2007	Aktuell
Rickenmann	Jaqueline	TKK	1999	2000
Römbling	Charlotte	TKK	2001	2002
Roth	Brigitte	TKK	2004	2006
Ruiz	Claudia	TKK	1999	2001
Rurack	Madeleine	TKK	2004	Aktuell
Schmidt	Carsten	TKK	1992	1992
Schmied	Anna	TKK	2006	2006
Schwab	Tamara	TKK	2006	Aktuell
Sommer	Beatrice	TKK	2003	2007
Sonderegger	Lukas	TKK	1990	1990
Sörensen	Jimmi	TKK	1999	2005
Stössel	Petra	TKK	2005	2005
Tscherry	Robert	TKK	2008	Aktuell
Volkart	Katharina	TKK	2000	2001
Wyss-Grimm	Heidi	TKK	1992	1994

<b>Psychotherapeutische Mitarbeiter/Supervisoren</b>				
Name	Vorname		von	bis
Allemann	Peter		1988	2005
Bachmann	Peter		1988	1991
Bircher	Johannes		1999	Aktuell
Buddeberg-Fischer	Barbara		1985	1994
Bürki	Rainer		1996	Aktuell
Bürki	Ago		1982	1994
Dreifuss-Paucker	Marlise		1992	Aktuell
Eisenring	Markus		2007	Aktuell
Eisler	Peter		1995	1999
Etienne Klemm	Ruth		2000	Aktuell
Gerber	René		2005	Aktuell
Grawe-Gerber	Mariann		2007	Aktuell
Hain	Peter		2000	Aktuell
Härdi	Kathrin		2007	Aktuell
Hauser	Philipp		1994	2002
Hautzinger	Charis		2007	Aktuell
Hautzinger	Martin		1989	1992
Hermann	Ernst		2005	2008
Herz	Agnes		1987	1987
Hobi	Ruth		1998	Aktuell
Käppler	Christoph		2007	Aktuell
Keiser	Irmgard		2005	Aktuell
Kiepenheuer	Kaspar		1988	1994
Kuhn	Hans Jörg		1999	Aktuell
Leihener	Florian		2004	Aktuell
Leyting	Gisela		1992	Aktuell
Limacher	Bernhard		2006	2008
Marty-Spirig	Christina		2001	Aktuell
Merz	Anita		1987	Aktuell
Mezger	Stephan		1990	Aktuell
Müller	Walter		1996	1998
Pedrina	Fernanda		1995	2000
Quistorp	Susanne		1997	1997
Reck	Johann Georg		1985	1999
Rutishauser	Bruno		2002	Aktuell
Schädelin	Ida		1992	1995
Schäppi	Monika		1992	Aktuell
Schelldorfer	Jakob		1995	Aktuell
Simon	Dominique		2004	Aktuell
Spiegel	Ruedi		2007	Aktuell
Utz	Thomas		2005	Aktuell
Vogt Rothberg	Charlotte		1992	Aktuell
von Aster	Sigrid		2005	Aktuell
Waibel	Annemarie		1992	Aktuell
Walder	Christoph		2000	Aktuell
Welter	Rudolf		1999	1999
Winizki	Eva		2005	2007
Wüthrich	Christian		2006	2007
Zulauf-Graulich	Ulrich		1987	1995

<b>Sekretärinnen der Ärztlichen Direktion, Forschungsdirektion und Abteilung für Psychopathologie des Kindes- und Jugendalter</b>				
Name	Vorname		von	bis
Eckenstein	Monica		1997	1998
Fechtig	Barbara		1990	1993
Helbling	Catherine		2002	Aktuell
Hug	Katrin		2001	Aktuell
Maly	Renata		1994	1997
Müller	Margrit		1987	2002
Richard	Irène		1998	2000
Schmuki	Hanna		2000	Aktuell



## 4 Patientenversorgung

Im Zentrum der Aufgaben des KJPD Zürich steht die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, ihren Familien und dem jeweils bedeutsamen Lebensumfeld. Ein wissenschaftliches Fach wie die Kinder- und Jugendpsychiatrie tendiert aus einer übergeordneten Perspektive dazu, Gemeinsamkeiten bei der Betrachtung der zahlreichen Probleme der Betroffenen zu betonen und generiert aus dieser Perspektive einen grossen Teil seiner theoretischen und praktischen Inhalte und Vorgehensweisen. Die tägliche Arbeit mit Patienten ist jedoch von der konträren Betrachtungsweise des Einzelnen in seiner Einzigartigkeit mitsamt seinen Beziehungen zur Umwelt getragen. Die praktische Arbeit erfolgt immer in und an einer besonderen sozialen Beziehung. Diese spezielle Arbeitssituation muss vor Allem erlebt werden und lässt sich daher weniger adäquat in Zahlen ausdrücken. Zur Illustration der lebendigen kinder- und jugendpsychiatrischen Arbeit ist daher diesem Kapitel eine Reihe von Fotos aus der therapeutischen Arbeit mit Kindern beigelegt.

Betrachtet man die Patientenversorgung des KJPD Zürich unter strukturellem Aspekt, so nimmt dieser mit seiner langjährigen Geschichte, seinem öffentlichen Versorgungsauftrag und seinem flächendeckenden Versorgungsangebot einen zentralen Platz bei der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen ein. Trotz einer stetig gestiegenen Anzahl von Privatpraxen, die weitgehend von ehemaligen Weiterbildungskandidaten des Dienstes geführt werden, hat der Dienst durch seine Grösse und Versorgungsstruktur mit dezentralen ambulanten Angeboten, teilstationären und stationären Einheiten zugleich eine Breite und Spezialisierung von Versorgungsleistungen, die als einmalig für die Schweiz und vorbildlich im internationalen Massstab betrachtet werden kann. Insbesondere die schwerpunktmässig ambulante Ausrichtung der Patientenversorgung mit sorgfältiger Triagierung von Fällen für die teilstationäre und stationäre Behandlung weist die wünschenswerte Gewichtung in den Schwerpunkten der Versorgungsstrukturen auf. Auch in dieser Hinsicht ist der KJPD Zürich vorbildlich und den dominant stationär ausgerichteten Versorgungsstrukturen der Nachbarländer überlegen.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass die erst spät geschaffenen Jugendlichenstationen dem Bedarf bei Weitem nicht gerecht werden und die in der Zwischenzeit von der Gesundheitsdirektion vorgenommene Beauftragung der Erwachsenenpsychiatrie in der Region Winterthur, eine Jugendlichenstation zu betreiben, den spezifischen Versorgungsauftrag der Kinder- und Jugendpsychiatrie beschädigt. Für die Zukunft ist, wie im nicht offiziellisierten Konzept für die Versorgung bereits 2003 dargelegt wurde, ein Ausbau der Jugendlichenabteilung des ZKJP dringend geboten, wobei eine Differenzierung der stationären Behandlung in Einheiten für akute und mittelfristige Behandlungen ermöglicht werden muss. Durch die zusätzliche Schaffung regionaler Tageskliniken können zusätzliche Intensivbehandlungen angeboten und die vollstationären Kapazitäten in ihrem Umfang begrenzt werden.

Das Versorgungsangebot ist breit und umschliesst die im Leitbild in Kapitel 2 dargestellten Störungen, die jeweils im Zusammenhang von Entwicklung und psychosozialen Kontexten gesehen werden müssen und ein differenziertes Mehrebenenmodell der Diagnostik und Therapie bedingen. Neben der Grundversorgung sind



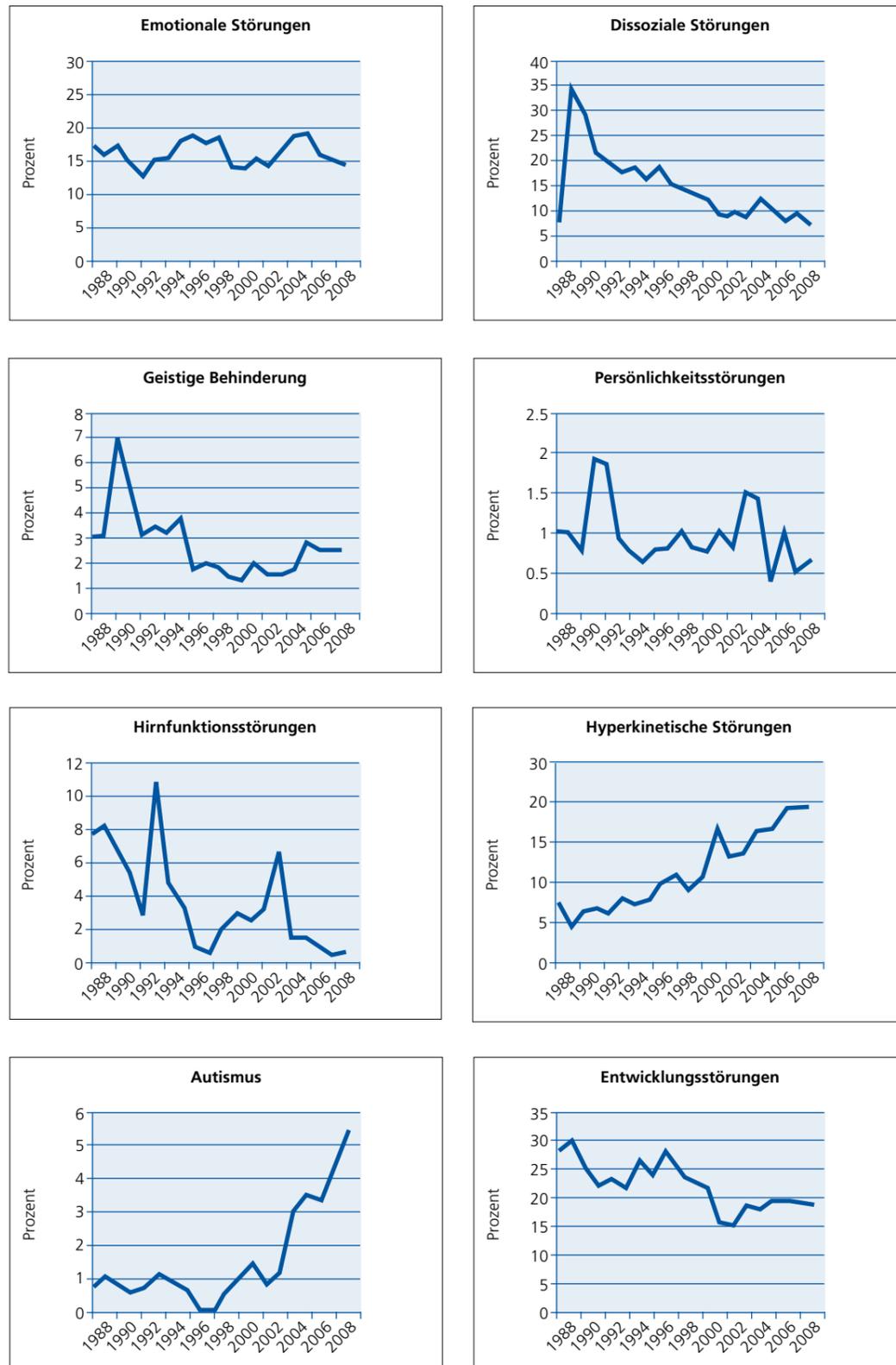
in den letzten Jahren zunehmend Spezialisierungen mit Versorgungsangeboten für spezielle Klientele in Form von Spezialsprechstunden und -therapien hinzugekommen, die ebenfalls in Kapitel 2 beschrieben wurden. Die gesamte Breite der auf die Patienten bezogenen Massnahmen lässt sich an der in Abbildung 4.1 dargestellten Verteilung ausgewählter häufiger Diagnosen abschätzen. Es versteht sich von selbst, dass diese Verteilungen nicht den Verhältnissen in der Bevölkerung entsprechen.

Einige Trends der Inanspruchnahme durch die versorgte Klientel sind jedoch bemerkenswert. Die Kurve für die emotionalen Störungen, d.h. der Angst- und depressive Störungen weist mit einem Mittelwert um etwa 15 Prozent der Gesamtklientel relativ geringe Fluktuationen über 20 Jahre auf. Hingegen hat offensichtlich

im Jahre 1988 eine ungewöhnlich intensive Befassung des Dienstes mit dissozialen Störungen stattgefunden, die ab dann kontinuierlich nachliess. Bedauerlicherweise ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen einer geistigen Behinderung im Dienst gesehen werden, mit Ausnahme des Jahres 1989 und im Gegensatz zu früheren Jahrzehnten relativ niedrig. Persönlichkeitsstörungen sind insgesamt seltene Störungen geblieben und spiegeln die Tatsache wieder, dass weiterhin im Entwicklungsalter von Kindheit und Jugend mit diesem psychopathologischen Begriff zurückhaltend umgegangen werden sollte.

Die Kurve der Hirnfunktionsstörungen zeigt trotz einzelner Auslenkungen das Schicksal einer sterbenden nosologischen Kategorie, die in den aktuellen Klassifika-

Abb. 4.1  
Verteilung der  
häufigsten Diagnosen  
in zwei Jahrzehnten



tionssystemen auch nicht mehr enthalten ist und in der Schweiz nur noch unter dem international nicht mehr gebräuchlichen Begriff des Psychoorganischen Syndroms überlebt hat. Trotz theoretischer Probleme ist an ihre Stelle der Begriff der Hyperkinetischen Störungen bzw. der Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) getreten, welcher die Praxis bestimmt. Der deutliche Anstieg der entsprechenden Kurve kompensiert nicht nur die rückläufigen Zahlen für Hirnfunktionsstörungen, sondern spiegelt auch die wachsenden Zahlen in der Inanspruchnahmepopulation. Tatsächlich ist ADHS im Berichtszeitraum auch zum dominanten Thema der Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit beträchtlicher Bedeutung für die Versorgung und die Resonanz in der Öffentlichkeit geworden.

Ferner ist vor allem in den letzten fünf Jahren ein bemerkenswerter Anstieg von Autismus-Spektrums-Störungen in der Klientel des Dienstes zu beobachten, der wesentlich auf die ausgebauten Spezialangebote in der Diagnostik und Behandlung der betroffenen Kinder und Jugendlichen zurückgeht. Hingegen zeigt die Kurve der Entwicklungsstörungen auf einem insgesamt relativ hohen Niveau einen abfallenden Trend, der möglicherweise mit Anstiegen in der Inanspruchnahme anderer Versorgungsanbieter bzw. mit einem Deckeneffekt im KJPD Zürich einhergeht, der in seinen Versorgungsmöglichkeiten an die personalbedingte Grenze gestossen ist.

## 5 Lehrveranstaltungen

Die Lehre erstreckte sich aufgrund der Zugehörigkeit des Lehrstuhls zur Medizinischen Fakultät zunächst schwerpunktmässig auf Studierende der Medizinischen Fakultät. Hier bot sich im Rahmen der Vorlesungen für Psychiatrie I und II über das vierte und sechste Studienjahr verteilt mit insgesamt einer wöchentlichen Doppelstunde über jedes Semester die Gelegenheit, Studierende mit den Inhalten und Aufgaben des Faches vertraut zu machen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie hatte damit im Kanon der psychiatrischen Fächer einen angemessenen Platz, soweit der Vorlesungsanteil betroffen war.

Die Vorlesungen wurden über die meiste Zeit ausschliesslich und später überwiegend vom Lehrstuhlinhaber gehalten. Nach seiner Habilitation übernahm PD Dr. M. von Aster kontinuierlich zwei Vorlesungseinheiten über Entwicklungsstörungen. In den letzten Jahren waren Frau Dr. H. Prün mit einer Einheit über Psychosen, Frau Dr. D. Pauli mit einer Einheit über Essstörungen und Dr. R. Gundelfinger mit einer Einheit über Autismus an der Lehre beteiligt. Für die Vorlesung existierte über viele Jahre ein über den Studentenladen vertriebenes Skriptum, das später durch Power-Point-Folien abgelöst wurde, die den Studierenden über das Internet zugänglich gemacht wurden (s. Abb. 5.1). Gegen Ende der Berichtsperiode wurde mit finanzieller Unterstützung der Medizinischen Fakultät ein erstes e-learning – Modul über Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) erstellt (s. Abb. 5.2).

Mit der Eröffnung des ZKJP eröffnete sich auch die Möglichkeit, die Vorlesungen sehr viel einfacher als zuvor mit Fallvorstellungen anstelle von Videopräsentationen anzureichern. Der parallel zur Vorlesung durchgeführte Gruppenunterricht, der von den Oberärzten mit Fallvorstellungen in den einzelnen Abteilungen durchgeführt wurde, blieb jedoch im Umfang bei Weitem hinter den Notwendigkeiten eines lebendigen Praxisbezugs hinterher. Die Veränderungen mit der Reform des Medizinstudiums ab 2006 führten mit der Einführung der Blockvorlesung «Psyche und Verhalten» durch alle psychiatrischen Fächer zwar zu einer deutlichen Erhöhung der Zuhörerzahlen. Die Reduktion im Vorlesungsumfang auf jeweils eine Einzelstunde pro Thema hat jedoch Probleme geschaffen, sowohl die theoretischen

Abb. 5.1  
Informationen zur Vorlesung im Internet

Abb. 5.2  
e-learning Modul über ADHS

**Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Professor Dr. med. Dr. phil.  
H.-C. Steinhausen

**Unterrichtsfolien zur Lehrveranstaltung**

[www.kjpd.unizh.ch](http://www.kjpd.unizh.ch)  
→ Lehrveranstaltungen → Unterlagen für Lehrveranstaltung

[www.ppkj.unizh.ch](http://www.ppkj.unizh.ch)  
→ Lehrveranstaltungen → Kinder- und Jugendpsychiatrie

[www.vam.unizh.ch](http://www.vam.unizh.ch)

e-learning Modul

**ADHS**  
Aufmerksamkeitsdefizit – Hyperaktivitäts – Störung

Prof. Dr. Dr. Hans-Christoph Steinhausen

Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Universität Zürich

### Psychiatrische Klinik I und II (bis Frühlingsemester 2008)

Einführung/Diagnostik  
Geistige Behinderung  
Autismus  
Psychosen  
Entwicklungsstörungen I (Sprach- und Sprechstörungen)  
Entwicklungsstörungen II (Lernstörungen)  
Tic-Störungen  
Organische Psychosyndrome  
Hyperkinetische Störungen  
Emotionale Störungen I (Angststörungen, Zwangsstörungen)  
Emotionale Störungen II (Depression und Suizidalität)  
Störungen des Sozialverhaltens  
Essstörungen  
Deprivationsstörungen

### Blockvorlesung «Psyche und Verhalten» (ab Herbst 2006)

Angststörungen  
Zwangsstörungen  
Depression  
Autismus  
Störungen der Sprache  
Schulische Entwicklungsstörungen  
Essstörungen  
Störungen des Sozialverhaltens  
Hyperkinetische Störungen/ADHS  
Psychosen  
Geistige Behinderung  
Hirnstörungen  
Tic-Störungen

### Gruppenunterricht in Psychiatrie (bis Sommersemester 2006)

#### Kolloquium für Doktoranden

#### Kinder- und Jugendpsychiatrisches Kolloquium

#### Psychotherapeutisches Seminar

#### Aktuelle Probleme der Pädiatrie mit Einbezug der Kinderchirurgie und Kinderpsychiatrie

Inhalte als auch den Praxisbezug durch Patientenvorstellungen noch hinlänglich intensiv zu repräsentieren. Der zusätzlich angebotene Kleingruppenunterricht wurde zwar fachspezifisch ausgeweitet, kann aber noch nicht als bedarfsgerecht betrachtet werden. Angesichts des höheren Grades der Verplanung der verfügbaren Zeit der Studierenden sind die Möglichkeiten vertiefender paralleler Hauspraktika zugleich gesunken. Auch hier stellt sich die Frage, inwieweit damit persönliche Bildungsziele noch umgesetzt werden können. Eine Übersicht der Lehrveranstaltungen für Studierende der Medizin ist in Tabelle 5.1 zusammengestellt.

Ab 2001 wurde mit der Übernahme der Leitung des Nebenfachs der Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters die Lehre durch den Berichtersteller auch auf die Philosophische Fakultät ausgedehnt. Dies bedeutete im Bereich der Lehre, dass die Hauptvorlesung für Hörer beider Fakultäten angeboten wurde. Zusätzlich übernahmen die Mitarbeitenden der Abteilung unterstützt durch klinische Mitarbeitende des Dienstes als Lehrbeauftragte eine rege Tätigkeit in Kursen, Seminaren und

Tabelle 5.1  
Lehrveranstaltungen für Studierende der Medizin

Tabelle 5.2  
Lehrveranstaltungen für  
Studierende des Nebenfachs  
Psychopathologie des Kindes- und  
Jugendalters

Dozent/-in	Titel Lehrveranstaltung	Erstmals gehalten	Letztmals gehalten
Aebi, M.	Vertiefungskurs PpKJ, Teil 1 und Teil 2 (je 1 SWS)	WS 06/07 SS 2006	WS 06/07 SS 2007
Brezinka, V.	Präventivinterventionen bei ausgew. kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern (1 SWS)	SS 2004	
Brezinka, V.	Diagnostik und Therapie: Essstörungen (1 SWS)	WS 04/05	
Brezinka, V.	Computerspiele in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen (1 SWS)	SS 2005	SS 2006
Drechsler, R.	Aspekte neuropsychologischer Störungen (2 SWS)	WS 02/03	
Eschmann, S.	Einführung in das Nebenfachstudium PpKJ	WS 03/04	WS 04/05
Eschmann, S. u. a.	Fallseminar (1 SWS)	SS 2004	
Eschmann, S.	Techniken im beraterischen, therapeutischen Kontext, Teil 1 und Teil 2 (je 1 SWS)	WS 04/05	
Gundelfinger, R./ Grütter, J./ Rothe, T.	Intensive verhaltenstherapeutische Behandlung bei Kindern mit autistischen Störungen (1 SWS)	WS 03/04	
Janssen, E.	Praktische Übungen zur Diagnostik und Intervention ausgew. Störungsbilder: Behandlungsansätze bei hyperkinetischen Störungen (1 SWS)	SS 2001	WS 03/04
Jenny, B./ (Ingenbrand, C. bis SS 2003)	Übung zur Testdiagnostik und Praktikumsvorbereitung mit Tutorat, Teil 1 und Teil 2 (je 1 SWS)	SS 2002	WS 06/07
Käppler, Chr.	Vertiefungsseminar PpKJ Teil 1 und Teil 2 (je 1 SWS)	WS 01/02	WS 05/06
Käppler, Chr.	Übung zur Familiendiagnostik (1 SWS)	WS 02/03	WS 04/05
Käppler, Chr.	Familienpsychologische Aspekte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (1 SWS)	SS 2003	SS 2005
Rizzo, P.	Neuropsychologische und verhaltenstherapeutische Trainingsprogramme für ausgew. kinder- und jugendpsychiatrische Störungsbilder (1 SWS)	WS 03/04	WS 03/04
Studer, N./Stüssi, E.	Verhaltenstherapie für Kinder mit autistischen Störungen am ZKJP Zürich (1 SWS)	SS 2006	
Titze, K.	Übung zur Familiendiagnostik (1 SWS)	WS 05/06	
Titze, K.	Familienpsychologische Aspekte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (1 SWS)	SS 2006	
Winkler Metzke, Ch.	Ausgew. Aspekte der Entwicklungspsychopathologie (1 SWS)	WS 02/03	WS 06/07
Zulauf Logoz, M.	Behandlungsansätze bei ausgew. kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern (1 SWS)	SS 2001	HS 2007
Zulauf Logoz, M.	Bindungsqualität und Bindungsstörung im Kontext der Klinischen Kindertherapie (1 SWS)	SS 2001	
Zulauf Logoz, M.	Klinisch-diagnostische Kinderbeobachtung (1 SWS)	WS 01/02	WS 01/02

Übungen. Das Curriculum des Nebenfachs ist in Kapitel 2 dargestellt. Der praxisnahe Stil und die besondere Qualifikation der Dozenten haben für die Nebenfachstudierenden eine besondere Bereicherung bedeutet und es muss sehr fraglich bleiben, ob dieses Nebenfach nach dem Auslaufen des durch die sog. Bologna-Reform ersetzten Lizentiatsstudiums Ende 2010 eine wirklich adäquate und gleichwertige Nachfolge finden wird. In Tabelle 5.2 sind die in der Berichtsperiode zusätzlich zu der Hauptvorlesung Psychiatrie I und II sowie dem vom Lehrstuhlinhaber abgehaltenen Kolloquium für Lizentianden und Doktoranden abgehaltenen Seminare zusammengestellt, die für Studierende des Nebenfachs Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters angeboten wurden.

Eine besondere Herausforderung und unvergleichliche Erfahrung bedeuteten die seit 2004 bis 2008 insgesamt vier Einladungen des Berichterstatters zu Vorlesungen an der Kinderuniversität Zürich. Vor einem wirklich lebendigen Auditorium von etwa 500 Kindern im Alter von 8–12 Jahren galten wiederholte Vorlesungen den Themen «Wie kann man Angst überwinden?» und «Was kann man gegen Mobbing tun?». Im Herbst 2008 wird erstmalig ein Seminar mit Kindern abgehalten das sich mit der folgenden Frage beschäftigen wird: «Spas oder Sucht? Was macht süchtig und was kann man dagegen tun?». Die Vorlesungen vor Kindern gehören zu den am Meisten beglückenden Erfahrungen in der Laufbahn als Dozent und die Bewertungen durch die Kinder einschliesslich der wohl höchsten Wiedereinladungsquote unter allen Dozierenden der Kinderuniversität sind eine der schönsten Belohnungen der beruflichen Laufbahn. In der Abbildung 5.3 ist die spezielle Atmosphäre der Vorlesungen vor den Kindern in der abschliessenden Autogrammrunde ein wenig eingefangen.

Abb. 5.3  
Kinderuniversität:  
Nach der Vorlesung



## 6 Weiter- und Fortbildung

Der KJPD Zürich ist die grösste Weiterbildungseinrichtung des Faches in der Schweiz. Zusätzlich zu den Assistenzärzten, die im Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Rahmen eines vierjährigen Curriculums weitergebildet werden, richten sich Fortbildungsangebote und -pflichten an die Fachärzte in den Positionen von Oberärzten und Leitenden Ärzten sowie die grosse Zahl festangestellter klinischer Psychologen. Wenngleich das Weiter- und Fortbildungsangebot in der Berichtsperiode gewisse Modifikationen erfuhr, wurde die definitive Grundstruktur bereits im Prinzip bei Amtsbeginn eingeführt. Schwerpunktmässig wurden die folgenden Veranstaltungen in regelmässiger Form während der Semesterzeiten umgesetzt:

- *Allgemeine Weiterbildung (AWB)* für alle klinisch Mitarbeitenden, wobei die Gruppe der klinischen Psychologen weitgehend die Verantwortung für die Programmgestaltung trugen,
- *Assistenten-Seminar (AS)* mit fachspezifischen Referaten, die jeweils von Kleingruppen erarbeitet und vorgetragen sowie nach Möglichkeit mit einer Fallpräsentation verbunden wurden,
- *Testkurs (TK)* für Assistenzärzte, die von klinischen Psychologen gehalten wurden und eine Einführung in die Praxis des Einsatzes der wichtigsten Leistungs- und Persönlichkeitstests vermittelten,
- *Gastreferate (GR)* von Experten und namhaften Vertretern der internationalen Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie angrenzender Gebiete
- *Psychotherapieseminare (PT)*, die in den zwei Hauptrichtungen der Verhaltenstherapie sowie der personenzentrierten Psychotherapie von speziell nur für diese Aufgaben angestellte Dozenten vermittelt wurden,
- *Supervision* der Psychotherapien, die von hoch qualifizierten Fachpersonen mit Finanzierung durch ein spezielles Budget der Gesundheitsdirektion geleistet wurde,
- *Einführungskurs in die Gesprächsführung*, der von klinisch erfahrenen Mitarbeitern des Dienstes speziell für Assistenzärzte im ersten Weiterbildungsjahr angeboten wurde,
- *spezielle Psychotherapie-Workshops*, die auf Einladung ergänzend zum Psychotherapie zu einzelnen Störungsbildern von ausgewiesenen Experten veranstaltet wurden, sowie
- die jährlichen *Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposien* und zusätzliche *Fachtagungen*, die jeweils unter Beteiligung namhafter Referenten zu bestimmten Schwerpunktthemen abgehalten wurden.

Die folgende Darstellung beschränkt sich auf dienstinternen Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen, während die Symposien, Fachtagungen und Gastreferate detailliert in separaten Kapiteln dargestellt werden. Das folgende Konzept ist auf die speziellen Vorgaben der Fachgesellschaft, d.h. der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie abgestimmt und wurde speziell für die Weiterbildungskandidaten entwickelt.

### 6.1 Konzept der Weiterbildung

#### EINLEITUNG

Das folgende Konzept sowie die anschliessenden Ausführungen zum Reglement sind weitgehend an Texten der Fachgesellschaft orientiert. Weiterbildung ist die Tätigkeit der Ärztin oder des Arztes nach erfolgreich beendetem Medizinstudium mit dem Ziel, einen Facharztstitel als Ausweis für die Befähigung zur kompetenten ärztlichen Tätigkeit auf einem Fachgebiet zu erwerben. Die vom Weiterbildungskandidaten angesteuerten Weiterbildungsinstitutionen erachten es als permanenten Auftrag, die Weiterbildung der Weiterbildungskandidaten laufend und in Kohärenz mit der Weiterbildungsordnung der FMH und dem Weiterbildungsreglement der Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie zu strukturieren und zu optimieren.

Das vorliegende Weiterbildungskonzept umschreibt u.a. Vorbereitungen, Ziele und Inhalte der Weiterbildung, Lernsituationen, Dokumentationen sowie Evaluationen der Weiterbildungskandidaten und der Weiterbildungsstätte. Die Ausführungen sollen dem Facharztanwärter dienen, vor der Bewerbung um eine Weiterbildungsstelle, bei Stellenantritt und im Verlauf seiner Tätigkeit in der Weiterbildungsinstitution seine Weiterbildung zielgerichtet zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Dabei steht ihm der Weiterbildungsverantwortliche der Weiterbildungsinstitution, der Ärztliche Direktor Prof. H.-C. Steinhausen, bei Unklarheiten gerne zur Verfügung. Das Weiterbildungskonzept wird regelmässig revidiert. Es erfolgen Anpassungen aufgrund gesammelter Erfahrungen, veränderter gesundheitspolitischer Bedingungen oder veränderter übergeordneter Bestimmungen der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, der Ärztekammer oder des Zentralvorstandes der FMH.

Die wichtigsten, alle Weiterbildungstitel betreffenden Vorschriften und Verfahren sind in der Weiterbildungsordnung (WBO) geregelt. Die Bedingungen und Inhalte für den Erwerb der Facharztstitel sowie die Kriterien für die Anerkennung der Weiterbildungsstätten sind in den Weiterbildungsprogrammen der Fachgesellschaften umschrieben.

Die Institution KJPD Zürich ist anerkannt als Weiterbildungsstätte der Kategorie A, d.h., dass bis zu 4 Jahren der Weiterbildungstätigkeit an den Facharztstitel für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie angerechnet werden können. Die Anrechenbarkeit für Fachgebiete ausserhalb der Kinder- und Jugendpsychiatrie ergibt sich aus den Weiterbildungsprogrammen der betreffenden Fachdisziplinen.

Der KJPD Zürich verfügt über folgende Einheiten: Poliklinik mit ambulanten Regionalstellen, stationäre Einheiten für Kinder und Jugendliche sowie Tageskliniken für Kinder- und Jugendliche. Die Weiterbildungskandidaten umfassen Facharztanwärter auf die Titel Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (hauptsächlich), Erwachsenenpsychiatrie, Allgemeinmedizin, Pädiatrie usw.

Wir erwarten eine hohe Bereitschaft, sich mit den Lerninhalten, sich selber und

allen an der Weiterbildung Beteiligten intensiv auseinander zu setzen. Die Anstellungsdauer ist abhängig von den Vorkenntnissen, dem angestrebten Facharzttitel, den Qualifikationen während der Weiterbildung und den Bedürfnissen der Weiterbildungsinstitutionen.

Die Weiterbildungskandidaten arbeiten klinisch im Ambulatorium, in einer stationären Einheit oder den Tageskliniken. Sie sind zudem am Notfalldienst beteiligt. Ihre Alltagsarbeit umfasst eine enge Kooperation mit Angehörigen anderer Berufsgruppen, sodass das interprofessionelle Lernen gefördert wird. Zudem steht es den Weiterbildungskandidaten offen, sich an Forschung und Publikationen zu beteiligen.

#### UMSCHREIBUNG DES FACHGEBIETES

##### *Leitbild der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie*

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ist ein Teilgebiet der Medizin. Sie befasst sich mit Verstehen, Prävention, Erkennung/Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Begutachtung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen, psychosomatischen und entwicklungsbedingten Störungen sowie mit psychischen oder sozialen Auffälligkeiten. Der Störungs- und Behandlungsbereich der Patienten reicht von Hirnfunktionsstörungen, Hirnerkrankungen oder Hirnverletzungen, Substanzmissbrauch über Psychosen zu verschiedenartigsten psychischen und psychosomatischen Störungen, Anpassungsstörungen, selbst- und fremdgefährdendem Verhalten, Störungen des Sozialverhaltens, Intelligenzminderung, Behinderungen, sowie den Folgen von Misshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch. Ein spezielles Augenmerk wird auch auf Kompetenzen und Ressourcen von Patient, Familie und sonstiger Umgebung gelegt.

Struktur und Funktionsweise der Psyche entwickeln sich im Kindes- und Jugendalter und stehen in Wechselwirkung mit der sozialen Umwelt und mit biologischen Prozessen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie beschäftigt sich mit Vorgängen auf innerpsychischer, zwischenmenschlicher, sozialer und körperlicher / biologischer Ebene. Verschiedene Theorien und Modelle der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sind aus Natur- und Geistes- und Sozialwissenschaften hergeleitet und erfahren im Verlaufe der Zeit Veränderungen. Reflektierte Subjektivität, wissenschaftliche Objektivierung klinischer Arbeit und entsprechende Theoriebildung stehen im wechselseitigen Austausch.

Erkrankungen, Störungen und Auffälligkeiten aus dem Fachbereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden als multifaktoriell bedingt verstanden. Entwicklungs- und sozialpsychologische Aspekte stellen einen unabdingbaren Teil der diagnostischen und therapeutischen Aktivitäten dar. Es werden nicht nur der Patient mit einbezogen, sondern auch seine Geschwister, Eltern und Familie, sonstige Betreuer und das soziale Umfeld (Schule etc.), die auch als mögliche Störungsquellen in Frage kommen. Kontakte zu Nachbardisziplinen wie Erwachsenenpsychiatrie, Pä-

diatrie, Neurologie, Otorhinolaryngologie, Ophthalmologie, Hausarztmedizin, Entwicklungs- und Schulpsychologie, Pflege- und Betreuungsberufen, Heil- und Sonderpädagogik (zum Beispiel Ergotherapie, Logopädie, Psychomotorik), sozialen und juristischen Instanzen etc. gehören zur Patientenabklärung und -betreuung. Deshalb sind in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ausgewählte Basiskenntnisse über Nachbardisziplinen nötig, denn sie arbeitet mit diesen zusammen und steht ihnen für Konsilien zur Verfügung. Biologisch/körperliche, entwicklungspsychologische, psychodynamische, systemische, heilpädagogische, epidemiologische, ethnische und ethologische u. a. Gesichtspunkte tragen sich ergänzend zur Vielfalt in Abklärung, Diagnose, Behandlung und Forschung bei.

Unter den Behandlungsformen nimmt die Psychotherapie eine hervorragende Stellung ein, da sie der Subjektivität und Komplexität des Menschen und seiner Psyche in besonderem Masse Rechnung trägt. Darin ist auch der Doppeltitel (Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie) begründet.

##### *Leitbild des Facharztes für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie*

Der Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie hat sich die zur Berufsausübung nötigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen angeeignet. Er hat aufgrund seiner Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen die Fähigkeit erworben, eine gute Arzt-Patienten-Beziehung zu erarbeiten und bei Patienten mit einem breiten Diagnosespektrum im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie unter Einbezug ihrer Umwelt selbstverantwortlich Diagnosen und therapeutische Indikationen zu stellen sowie einschlägige Behandlungen durchzuführen. Er respektiert die psychische und physische Integrität und Würde seiner Patienten und deren Bezugspersonen. Er setzt sich für die Belange von Kindern und Jugendlichen und ihren Angehörigen im Allgemeinen und seiner Patienten im Speziellen ein. Er vermeidet alles, was einen nachteiligen Einfluss auf eine optimale Entwicklung der Patienten haben kann. Er enthält sich jeglichen Missbrauchs des Abhängigkeitsverhältnisses, das sich aus krankheits- oder therapiebezogenen Gründen entwickeln kann. Er kennt seine eigenen Grenzen, berücksichtigt sie und weiss mit den emotionalen Belastungen in der Arzt-/Patientenbeziehung adäquat und reflektierend umzugehen. Eine laufende Fortbildung ist unabdingbar, um neue Erkenntnisse im Fachwissen zu integrieren und die Fähigkeit zu zwischenmenschlichen Beziehungen zu vertiefen.

#### ALLGEMEINES ZIEL DER WEITERBILDUNG

Mit der Weiterbildung in Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie soll der Weiterbildungskandidat zum Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen erwerben, die ihn befähigen, selbständig und in eigener Verantwortung im gesamten Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie tätig zu sein. Zu diesem können folgende Tätigkeiten gehören: Führen einer Facharztpraxis, konsiliarische Tätigkeiten, Tätigkeit als

Liaisonpsychiater, fachliche Leitung einer Abteilung oder Institution für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (stationär und/oder ambulant), gesundheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit in Prävention und Aufklärung im Zusammenhang mit dem Fachgebiet. Er soll ebenso lernen, seine Kompetenzen durch regelmässige Fortbildung während seiner gesamten Berufstätigkeit aufrecht zu erhalten und nach Bedarf zu erweitern oder zu vertiefen.

Mit der Weiterbildung in Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sollen Weiterbildungskandidaten für Facharzttitle ausserhalb der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen erwerben, die sie befähigen, selbständig und in eigener Verantwortung in ihrem Fachgebiet die Aspekte in Diagnostik und Behandlung kinder- und jugendpsychiatrischer Erkrankungen kompetent mit einzubeziehen. Alle Weiterbildungskandidaten sollen in der Lage sein, ihre eigenen Grenzen zu respektieren und den Patienten nach Bedarf einer dafür zuständigen Fachperson oder Institution zuzuweisen.

#### DOKUMENTATION UND UMSETZUNG IM WEITERBILDUNGSALLTAG

Im Stellenbeschrieb sowie in dienstinternen Dokumenten sind Funktion, Anstellungsbeginn, Anstellungsende, rechtliche Bestimmungen, Gehalt inkl. Sozialzulagen und Abzüge, Kündigungsfrist, Arbeitszeit, Ferien, obligatorische berufliche Vorsorge, Unfall- und Krankenversicherung sowie weitere Aspekte der Dienstverordnung geregelt.

Alle Weiterbildungskandidaten führen ein Weiterbildungs-Kontrollbuch, in dem sie ihre theoretischen und praktischen Tätigkeiten/Erfahrungen dokumentieren. Dieses Weiterbildungskontrollbuch dient der beidseitigen und transparenten Weiterbildungskontrolle und wird als wesentliche Grundlage für die Förderungsgespräche benutzt. Die Anforderung an das Weiterbildungskontrollbuch wird dem angestrebten Facharzttitle angepasst. Aufgrund seiner Selbsteinschätzung erarbeitet der Weiterbildungskandidat selbständig einen ihm sinnvoll erscheinenden Lernplan in Ergänzung zum Angebot der Weiterbildungsstätte, den er mit den für die Weiterbildung Zuständigen diskutiert.

Die strukturierte Weiterbildung wird bei einem gemeinsamen Anstellungsgespräch zusammen mit dem Weiterbildungsverantwortlichen bereits vor der Anstellung detailliert besprochen. Jeder Weiterbildungskandidat erhält ein Weiterbildungskontrollbuch, in dem regelmässig kontrolliert wird, ob die beim Einführungsgespräch und nachfolgenden Qualifikationsgesprächen vereinbarten Ziele erreicht wurden. Jeder Weiterbildungskandidat erhält einen Tutor. Der Tutor kontrolliert die Weiterbildung und dient als Vertrauensperson und permanenter Ansprechpartner. Qualifikationsgespräche erfolgen bei Bedarf sofort, in der Regel aber drei bis sechs Monate nach Anstellungsbeginn und dann alle sechs bis zwölf Monate. An diesen Qualifikationsgesprächen sind nebst dem Weiterbildungskandidaten sein direkter Vorgesetzter und ggfs. der Tutor zugegen.

Die Jahresgespräche basieren auf den FMH-Formularen inkl. Evaluationspro-

tokoll. Die Ergebnisse dieser Gespräche entscheiden über die Anrechenbarkeit der Weiterbildungsperiode sowie über die weitere Anstellung und deren Form. Gespräche mit dem Tutor bzw. dem Weiterbildungsverantwortlichen für persönliche Anliegen sind laufend möglich. Besondere Beachtung verdient die Offenlegung des Zielkonfliktes zwischen den Weiterbildungsbedürfnissen der Weiterbildungskandidaten, dem Bedarf an ärztlicher Arbeitskraft der Institution und den übrigen Rahmenbedingungen innerhalb und ausserhalb der Institution.

#### LEHRENDE

Dem Weiterbildungsverantwortlichen der Institution ist es übertragen, die vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten zu koordinieren und dafür zu sorgen, dass die Weiterbildungsinhalte umfassend angeboten werden. Die direkten Weiterbildner umfassen die direkten Vorgesetzten, den Chefarzt und andere Kaderärzte sowie Dozenten, welche zusätzlich zu den Aufgaben in Aus-, Weiter- und Fortbildung in der Dienstleistung, Führung und klinischen Forschung tätig sind. Nicht ärztliche Fachkräfte (Psychologen, Sozialarbeiter etc.) geben im klinischen Alltag und während organisierten Weiterbildungsveranstaltungen ihr Können und Wissen dem Lernenden weiter. Der Tutor kann bei Schwierigkeiten mit den Betriebsabläufen oder im Team um Hilfe angegangen werden. Er steht bei Bedarf als neutraler Ansprechpartner zur Verfügung und ist bei der Integration des Weiterbildungskandidaten in die Institution behilflich. Alle an der Weiterbildung Beteiligten orientieren sich am Fachkonzept (Leitbild) der Institution.

#### REGELMÄSSIGE INTERNE WEITERBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen der Institution sind für die Weiterbildungskandidaten – soweit es die klinischen Verpflichtungen erlauben – obligatorisch und sind wichtiger Bestandteil der Weiterbildungszeit. Die im Facharztweiterbildungs-Reglement aufgeführten Lerninhalte umfassen Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen. Der Weiterbildungskandidat muss sich bewusst sein, dass die Lernziele nicht ausreichend definiert sind hinsichtlich der geforderten Breite und Tiefe der Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen. Er muss es sich zum Ziel setzen, diesen Gestaltungsauftrag während der Zusammenarbeit mit seinen Weiterbildnern und Kollegen laufend zu übernehmen. Der Weiterbildungskandidat muss sich auch bewusst sein, dass die Störungen, die er in der Weiterbildungsinstitution antrifft, nicht unbedingt identisch sind mit der Häufigkeit und dem Schweregrad der Störungen, die er in seiner angestrebten späteren Tätigkeit abklären und behandeln wird.

Nebst den obenerwähnten intern organisierten Veranstaltungen finden individuelle Lernsituationen statt: Psychotherapie-Supervision, psychotherapeutische Selbsterfahrung, Selbststudium, Vorbereiten von Vorträgen/Publicationen, Beteiligung an Forschungsaktivitäten sowie Besuch von externen Weiterbildungsveranstaltungen.

## EVALUATION

Die formative Evaluation der Weiterbildungskandidaten erfolgt durch regelmässiges Feedback durch die direkten Weiterbildner. Speziell sei auf die Qualifikationsgespräche hingewiesen. Im Weiteren nimmt der Weiterbildungskandidat an der gesamtschweizerisch durchgeführten Fach-arztprüfung der von ihm angestrebten Fachdisziplin teil (summative Evaluation).

Die formative Evaluation der Weiterbildungsstätte erfolgt durch regelmässige formelle und informelle Gespräche zwischen Weiterbildnern und Weiterbildungskandidaten. Dabei geht es darum, die Stärken und Schwächen des Weiterbildungsprogrammes zu erfassen und gegebenenfalls anzupassen. Die summative Evaluation der Weiterbildungsstätte erfolgt durch die jährlich von der FMH durchgeführte Umfrage bei den Weiterbildungskandidaten.

## 6.2 Reglement der Weiterbildung

### ZIELE UND AUFBAU

Das *Weiterbildungsprogramm* am Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) des Kantons Zürich mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie (ZKJP) an der Universität Zürich soll Ärzten die Möglichkeit geben, sich für eine Berufstätigkeit in der Praxis, in öffentlichen Einrichtungen, in Kliniken und in der Forschung vorzubereiten. Die Ziele der Ausbildung liegen in der Vermittlung der wichtigsten diagnostischen und therapeutischen Methoden, des Kennenlernens einer Vielzahl klinischer Probleme, der Orientierung über klinisch bedeutsame administrative Abläufe in der Patientenversorgung und der Einführung in das praxisrelevante wissenschaftliche Denken.

Das Weiterbildungsprogramm ist *mit Fortbildungsveranstaltungen* für die im KJPD tätigen Fachärzte in Kaderfunktionen und Psychologie sowie externe Fachleute der psychosozialen Versorgung verbunden. Der *Schwerpunkt der Weiterbildung* liegt in der praktischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, ihren Familien und dem bedeutsamen sozialen Umfeld. Das Weiterbildungsprogramm vermittelt sowohl theoretische wie praktische Kenntnisse verschiedener Probleme und therapeutischer Strategien. Neben dem unmittelbaren Lernen am Fall in der Patientenversorgung bilden die dienstinterne Fortbildung und das Eigenstudium zur Vertiefung die Schwerpunkte der Ausbildung. Seminare, Fallkonferenzen, Symposien und Supervision dienen dem Erwerb von Kenntnissen, um Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in besonderen Problemlagen zu helfen.

Die *Anleitung* und *Supervision* der klinischen Arbeit erfolgt durch die leitenden Ärzte und Oberärzte, wobei die Arbeit sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich jeweils in Teams organisiert ist, an der alle in der Versorgung tätigen Berufsgruppen jeweils fallorientiert mit gemeinsamen Besprechungen beteiligt sind. Der

Erwerb von praktischen Fertigkeiten wird durch den in allen Bereichen des Dienstes verfügbaren Einsatz von Video- und Audio-Anlagen unterstützt. Der Stand der Weiterbildung wird regelmässig überprüft, indem formelle Evaluationen sowohl mit dienstinternen Instrumenten als auch mit FMH-Protokollen durchgeführt werden, die im Rahmen von Mitarbeitergesprächen mit dem vorgesetzten Facharzt in festgelegten regelmässigen Abständen erfolgen.

Unter den Weiterbildungskandidaten werden *Assistenzärzte* bevorzugt, die den Titel eines FMH-Spezialarztes für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie anstreben. In einzelnen Fällen wird aber auch Ärzten, die einen anderen Spezialarztstitel erwerben wollen, Gelegenheit zum Erwerb von Fertigkeiten im Fach der Kinder- und Jugendpsychiatrie geboten. Die Anstellung erfolgt in der Regel zunächst für zwei Jahre bei Kandidaten im Vollamt, wobei die Tätigkeit in erster Linie im ambulanten Bereich liegt. Eine Verlängerung der ambulanten Tätigkeit sowie eine zusätzliche einjährige stationäre Ausbildung sind in der Regel realisierbar. Soweit es der jeweilige Stellenplan ermöglicht, kann die volle Weiterbildungszeit im KJPD absolviert werden. Teilzeitstellen stehen im ambulanten Sektor und begrenzt auch im (teil-) stationären Bereich zur Verfügung. Das Weiterbildungsprogramm deckt die Anforderungen des FMH vollumfänglich ab, wobei der KJPD als Institution der Kategorie A anerkannt ist.

Mit dem Angebot der unten beschriebenen Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen verbindet sich die Erwartung, dass sich der Weiterbildungskandidat aktiv um eine *Vertiefung* seiner Kenntnisse und Fertigkeiten bemüht. Das Eigenstudium wird durch die Bereitstellung von Literaturempfehlungen strukturiert. Eine gut sortierte Bibliothek im Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Zürich enthält darüber hinaus alle wichtigen Fachzeitschriften sowie relevante Handbücher und Monographien. Laufende umfangreiche Forschungsprogramme ermöglichen darüber hinaus die Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten einschliesslich Dissertation und Qualifikation für eine wissenschaftliche Laufbahn.

### PROGRAMM

#### *Kinder- und jugendpsychiatrisches Kolloquium*

Diese während beider Semester abgehaltene Veranstaltung besteht aus einem Assistentenseminar (AS) mit Fallkonferenzen (FK) sowie allgemeinen Weiterbildungsreferaten (AWB) für alle Mitarbeiter des KJPD. In das Kolloquium ist ein psychologischer Testkurs (TK) für die Assistenzärzte integriert. Ferner werden Experten zu Gastreferaten (GR) eingeladen.

Das *Assistenten-Seminar* ist als Curriculum konzipiert. Die Referate im Assistenten-Seminar werden jeweils von kleinen Arbeitsgruppen (zwei bis drei Mitarbeiter) unter der Anleitung durch des Ärztlichen Direktors oder die Leitenden Ärzte und Oberärzte erarbeitet. Die allgemeinen Weiterbildungsreferate werden von Arbeitsgruppen oder einzelnen Mitarbeitern gestaltet. In diesen Referaten werden zen-

trale Themen des Faches mit einem speziellen Schwerpunkt bei den verschiedenen psychischen Störungen des Kindes- und Jugendalters dargestellt und diskutiert.

Der von den Psychologie-Dozenten für die Assistenzärzte vermittelte Testkurs vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten der psychologischen Testdiagnostik als einen wichtigen Bestandteil der klinischen Abklärung und Versorgung. In Tabelle 6.1 sind die verantwortlichen Dozenten für den *Testkurs* in der Berichtsperiode aufgeführt.

Tab. 6.1

Einführung in die Testdiagnostik für Assistenzärzte (fortlaufend jährlich)

Dozenten	von	bis
Drechsler, R.	2001	Aktuell
Ingenbrand, C.	1995	2003
Jenny, B.	2003	Aktuell
Käppler, C.	2001	2006
Lugt, H.	1996	2000
Mezger, S.	1987	1994
Sarasin, A.	1988	1999
Titze, K.	2006	Aktuell
Wolgensinger, E.	2003	Aktuell
Zulauf-Logoz, M.	2006	Aktuell

Im Rahmen der *allgemeinen Weiterbildungsreferate* stellen die Psychologen des Dienstes jeweils in Arbeitskreisen wichtige Themen der klinischen Kinderpsychologie und -psychopathologie zur Diskussion. Mit der Einladung von namhaften Experten zu *Gastreferaten* wird die Möglichkeit gegeben, sich jeweils aktuell über den aktuellen Stand des Wissens in zentralen Themen des Faches zu orientieren.

#### Psychotherapie-Weiterbildung

Im Anschluss an einen einführenden Kurs in Gesprächsführung werden schwerpunktmässig zwei verschiedene Therapieformen in Seminaren angeboten: *klienten-zentrierte Psychotherapie* und *Verhaltenstherapie*. Über Inhalte und Ablauf informiert der anschliessende Abschnitt im Detail.

#### Symposien, Workshops und Fachtagungen

Der KJPD und das ZKJP sind als grosse Fachinstitutionen mit überregionaler Bedeutung in der Ausrichtung von Symposien und Fachtagungen für die berufliche Qualifizierung und Fortbildung von Spezialisten der psychosozialen Versorgung engagiert. Hierzu gehören das seit 1988 mindestens einmal jährlich ausgerichtete *Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrische Symposium*, die Veranstaltung von *Therapie-Workshops* mit ausgewiesenen Dozenten und Trainern sowie *Fachtagungen*, die häufig im Verbund mit externen Einrichtungen, Gesellschaften und in der Fortbildung engagierten Trägern realisiert werden.

#### Teilnehmende

Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Fortbildungsnotwendigkeit, Zeitaufwand und Versorgungsleistungen zu erreichen, sind für die einzelnen Berufsgruppen unter

Berücksichtigung der Anstellungsverhältnisse folgende *Regeln* erforderlich.

Für *Assistenzärzte im Vollamt* besteht die Pflicht zur Teilnahme an allen Weiterbildungs-Veranstaltungen unter Einschluss von jeweils einem Therapieseminar pro Jahr und einmaligem Besuch der beiden Testpsychologie-Kurse. *Assistenzärzte in Teilzeitbeschäftigung* müssen das Kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquium kontinuierlich und vollständig über die Weiterbildungszeit besuchen. Die dabei anfallenden Zeiten werden zur Hälfte als Arbeitszeit anerkannt, die *andere Hälfte* müssen die Mitarbeiter aus ihrer Freizeit aufbringen.

Für *Psychologen und Sozialarbeiter* ist die Teilnahme an den Gastvorträgen und den gemeinsamen Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen ist. Die Teilnahme an Psychotherapie-Seminaren findet auf das externe Fortbildungs-Kontingent Anrechnung. Sie ist für neu eingetretene Psychologen ohne abgeschlossene Therapieausbildung in den ersten zwei Jahren der Anstellung Pflicht. Für *externe Kandidaten* gelten jeweils zwischen dem Arbeitgeber, den externen Kandidaten und der Ärztlichen Direktion abgestimmte Regeln.

#### Durchführungs-Regeln

- Für sämtliche Seminare muss vor Semesterbeginn eine *Einschreibung* bei der Ärztlichen Direktion vorgenommen werden. Diese muss spätestens 6 Wochen vor Semesterbeginn erfolgt sein, damit bei einer Unterschreitung der minimalen Zahl von 4 Teilnehmern ein Kurs bei einem externen Dozenten rechtzeitig abgesagt werden kann. Assistenzärzte müssen am Ende jedes Semesters für jede Weiterbildungs-Veranstaltung ein *Testat* einholen.
- Eine gleichzeitige Belegung eines Basiskurses einer Psychotherapierichtung und eines Vertiefungskurses der anderen Richtung ist nicht gestattet und angesichts von Terminüberschneidungen auch nicht realisierbar.
- Parallel zu den Kurszeiten dürfen keine Überschneidungen mit Supervisions-sitzungen oder Einteilungen zum Notfalldienst erfolgen.
- Bei der Termingestaltung werden die Schulferien ausgespart.

#### Psychotherapie-Supervision

Ärzte, Psychologen und Sozialarbeiter können ihre laufenden Psychotherapien supervidieren lassen. Die Supervision wird von den psychotherapeutischen Mitarbeitern vorgenommen, die von der Ärztlichen Direktion zu diesem Zweck angestellt sind und von der Gesundheitsdirektion bezahlt werden. Eine Supervision durch andere Fachleute ausserhalb dieses Personenkreises ist nicht vorgesehen und bedarf im Ausnahmefall einer besonderen Genehmigung durch die Ärztliche Direktion.

#### Externe Fortbildungsveranstaltungen

Für den Besuch externer Fortbildungsveranstaltungen, Symposien und Kongresse kann bezahlter Urlaub gewährt werden, der sich an den Fortbildungsrichtlinien des

Dienstes orientiert. Der Besuch von externen Psychotherapie-Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen sollte nicht vor Abschluss der dienstinternen Psychotherapie-Seminare erfolgen und bedarf der Zustimmung des Ärztlichen Direktors. Sofern derartige Veranstaltungen während der Dienstzeit stattfinden, ist eine Abstimmung mit dem unmittelbaren Vorgesetzten und dem Ärztlichen Direktor erforderlich.

### 6.3 Psychotherapie-Weiterbildung

In diesem Abschnitt werden die Ziele, Inhalte und Strukturelemente der Psychotherapieweiterbildung für Assistenzärzte und -ärztinnen dargelegt, die sich in der Weiterbildung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie am KJPD Zürich befanden. Über den Berichtszeitraum wurde die Struktur der Weiterbildung mehrfach geändert. Mit der Neubesetzung des Lehrstuhls war sehr bald die Erweiterung des Kindertherapeutischen Seminars verbunden. Dieses bestand ursprünglich aus zwei Seminaren jeweils für Psychoanalyse (Dozent: Dr. med. U. Zulauf) und Familientherapie (Dozentin: Dr. med. B. Buddeberg).

Ab dem Wintersemester 1988/89 wurden neu Seminare für Klientenzentrierte Spieltherapie (Dozentin: Dr. phil. S. von Aster) und Verhaltenstherapie (Dozenten: PD Dr. phil. M. Hautzinger und Frau Dr. phil. C. Hautzinger) angeboten. Das Seminar über Klientenzentrierte Spieltherapie wurde unter Beteiligung weiterer Dozenten später zu einem zweiteiligen Seminar in Personenzentrierter Psychotherapie ausgebaut. Seit dem Wintersemester 1992/93 wurde Frau C. Vogt Rothberg M.A. langjährig für das Seminar in Verhaltenstherapie verantwortlich. Das Seminar für Psychoanalyse wurde letztmalig im Sommersemester 1995 angeboten, das Seminar in Familientherapie ging ab Wintersemester 1995/96 an Prof. Dr. med. J. Willi als verantwortlichen Dozenten über. Nach dessen Emeritierung wurden Interessenten an einer Weiterbildung in Familientherapie an das von ihm geleitete Institut für Ökologische Psychotherapie verwiesen.

Somit entwickelte sich über die Zeit ein differenziertes Gesamtprogramm, das schwerpunktmässig aus den folgenden Komponenten besteht und auch am Ende des Berichtszeitraums weiter angeboten wurde:

- Grundlagen der Gesprächsführung
- Klientenzentrierte Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- Verhaltenstherapie.

Die verantwortlichen Dozenten für die einzelnen Seminare einschliesslich des im Rahmen des Kolloquiums angebotenen Testkurses sind in Tabelle 6.2 versammelt. Die Einführungskurse in die Gesprächsführung müssen im ersten Jahr nach Eintritt in den KJPD absolviert werden. Sie werden in den Semesterferien angeboten. Damit kann bereits im ersten Weiterbildungsjahr im Semester entweder das Seminar über klientenzentrierte Psychotherapie oder das Seminar über Verhaltenstherapie besucht werden. Diese beiden Seminare sind jeweils in eine einjährige Orientierungsphase und eine einjährige Vertiefungsphase gegliedert. Es sollte mindestens eine Vertie-

fung in einer der beiden Richtungen erfolgen. Zusätzlich können ab dem dritten Weiterbildungsjahr externe Psychotherapie-Weiterbildungen nach Genehmigung durch die Ärztliche Direktion besucht werden. Für den Besuch dieser Seminare ist Voraussetzung, dass eine zweijährige Weiterbildung in entweder klientenzentrierter Psychotherapie oder Verhaltenstherapie abgeschlossen wurde.

Psychotherapie Weiterbildung			Tab.6.2
	von	bis	
Bürki, R.	1990	1996	Trainingskurs in Gesprächsführung 1. und 2. Teil (seit 1990 fortlaufend jährlich)
Düllli, K.	1997	Aktuell	
Marty, C.	1997	2001	
Mezger, S.	1990	1993	
Prün, P.	1995	Aktuell	
Sarasin, A.	1990	1996	
Walder, C.	1995	Aktuell	
Bürki, R.	1996	1997	Personenzentrierte Psychotherapie, 1. und 2. Teil (seit 1988 fortlaufend jährlich)
Marty-Spirig, C.	2002	Aktuell	
Mezger, S.	1996	2001	
Sarasin, A.	1996	Aktuell	
Von Aster, S.	1989	Aktuell	
Bürki, R.	1995	Aktuell	Personenzentrierte Psychotherapie, Vertiefungsphase
Marty-Spirig, C.	2002	Aktuell	
Mezger, S.	1995	2002	
Sarasin, A.	1995	Aktuell	
von Aster, S.	1995	Aktuell	
Hautzinger, C.	1988	1992	Verhaltenstherapie 1. und 2. Teil (seit 1988 fortlaufend jährlich)
Hautzinger, M.	1989	1992	
Käppler, C.	2002	2006	
Lugt, H.	1998	2000	
Schädelin, I.	1993	1993	
Vogt Rothberg, C.	1993	2006	
Käppler, C.	2001	2006	Verhaltenstherapie, Vertiefungsphase 1. und 2. Teil
Lugt, H.	1997	2001	
Vogt Rothberg, C.	1996	2006	

Begleitend zu diesen Seminaren wird von den verantwortlichen Dozenten und Dozentinnen *Supervision* angeboten. Diese auf das jeweilige Seminar bezogene Supervision soll mit eindeutiger Priorität vor den anderen zusätzlichen Supervisionsangeboten im KJPD in Anspruch genommen werden und findet Anrechnung auf das individuelle Supervisionskontingent des einzelnen Mitarbeiters, das vom KJPD finanziert wird. Die Supervision erfolgt nach Absprache mit den Dozenten und Dozentinnen als Einzel- und/oder Gruppensupervision. Die Namen der Supervidierenden sind in Kapitel 3 unter den Mitarbeitenden aufgeführt.

Die gesamte Weiterbildung findet innerhalb der Dienstzeit statt und ist in dieser Hinsicht für die Teilnehmer kostenlos. Um die *Kosten* für Dozenten und Dozentinnen, die nicht bei der Gesundheitsdirektion angestellt sind, zu decken, muss für die Vertiefungsphasen pro Semester eine Kursgebühr von Fr. 500.– erhoben werden. Im Folgenden werden die einzelnen Seminare der Psychotherapieausbildung am KJPD Zürich detailliert dargestellt.



Karl Düllli

## GRUNDLAGEN DER GESPRÄCHSFÜHRUNG

Das Programm wurde im Berichtszeitraum von den Dozenten Lic. phil. K. Düllli, Frau Lic. phil. Christine Marty-Spirig, Frau Dr. med. Hadmut Prün und Dr. med. C. Walder entwickelt und umgesetzt.

### Zeitlicher Rahmen

Der Kurs wird jährlich in zwei Teilen von je 3 Tagen zu 6 Stunden (oder 4 Lerneinheiten), jeweils während der Semesterferien, durchgeführt. Die beiden Kursteile bauen aufeinander auf, so dass in der Regel mit dem ersten begonnen werden sollte.

### Ziel

Neu eingetretene Assistenzärzte erwerben sich für die praktische Arbeit im KJPD erste wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten, insbesondere im Bereich der Gesprächsführung, des Anamnesegesprächs und der psychopathologischen Befunderhebung.

### Inhalte

Der Kursaufbau richtet sich nach dem chronologischen Verlauf der praktischen Fallarbeit und berücksichtigt folgende Schwerpunktthemen:

- *Grundlagen der Gesprächsführung*: Einführung in die drei Grundvariablen der Gesprächsführung nach Rogers. Grundlagen der Kommunikationstheorie.
- *Erstgespräch*: Anmeldetelefon, Überweisungskontext, Vorbereitung, Begegnung, Anliegen der Klienten, Ressourcenorientierung, Abmachung.
- *Abklärungsgespräche*: Kontaktgestaltung mit Kindern verschiedenen Entwicklungsstadien, Jugendlichen und Eltern/Bezugspersonen. Anamnesegespräch, psychopathologische Befunderhebung, schwierige Gesprächssituationen.
- *Abschlussgespräch/Standortgespräch*: Erörterung der Untersuchungsergebnisse/ des Verlaufs, Massnahmevorschlag und Kontrakt.

### Arbeitsweise

Es wird Wert auf den Lernprozess der Gruppe in einer Atmosphäre von Wertschätzung, Offenheit, Flexibilität und Spass gelegt. Kurze Theorieblöcke wechseln sich mit möglichst viel angewandter, praktischer Übung in Einzel-, Kleingruppen- und Gruppenarbeit ab. Eigenes Handeln und Reflektieren soll zu Lern- und Selbsterfahrung einladen.

Als Arbeitsmittel werden Beobachtungsbogen, Fremd-/Selbsteinschätzungsbogen, Rollenspiele, Videoaufnahmen, kreative Gestaltungsmöglichkeiten, Gruppengespräche u.a.m. eingesetzt. Neben den eigenen spezifischen Erfahrungen im KJPD werden die Konzepte der personenzentrierten Gesprächspsychotherapie, der Systemtheorie des Konstruktivismus und der Kommunikationspsychologie einbezogen.



Christine Marty-Spirig



Hadmut Prün



Christoph Walder

## PERSONENZENTRIERTE PSYCHOTHERAPIE MIT KINDERN, JUGENDLICHEN UND FAMILIEN

Dieses Programm wurde im Berichtszeitraum von den folgenden *Dozenten* entwickelt und umgesetzt: Frau Dr. phil. Sigrid von Aster, Lic. phil. R. Bürki, Frau Lic. phil. Ruth Hobi, Frau Lic. phil. Christine Marty-Spirig, dipl. psych. IAP S. Metzger und Dr. phil. A. Sarasin

Die Weiterbildung gliedert sich in eine Orientierungsphase und eine Vertiefungsphase. Die Orientierungsphase dauert zwei Semester, 60 Stunden pro Semester, jeweils Freitags von 08.30–12.00 Uhr (15 Termine pro Semester). Beginn ist jeweils im Herbst/Wintersemester.

### Block 1: Grundlagen I

Theoretische und praktische Einführung in die Gesprächspsychotherapie (GT) nach Carl Rogers. Der Kurs soll die grundlegenden theoretischen Kenntnisse der GT vermitteln und sie in praktischen Übungen erfahrbar machen.

Folgende Themen werden behandelt: die klientenzentrierte Persönlichkeitstheorie, Organismus, Aktualisierungstendenz, Beziehung, Rogers' Erklärungsmodell psychischer Störungen, das Konzept des Selbst, Experiencing, Inkongruenz und Abwehr, die therapeutischen Basisvariablen und deren Wirkung (Kongruenz, Empathie und Akzeptanz), das Therapieangebot als Beziehungsangebot unter spezieller Berücksichtigung des inneren Bezugsrahmens.

Das Seminar ist praxisorientiert und arbeitet mit Rollenspiel, Videodemonstration, Demonstration durch die Leiter, Kleingruppenarbeit, praktischen Übungen und Selbsterfahrung.

### Block 2: Klientenzentrierte Kinderspieltherapie I

Lernziel ist die Indikation und selbständige Durchführung von Therapien unter frequenter Supervision. Schwerpunkte der Vermittlung sind die Entwicklung und Wirkweise der Klientenzentrierten Kinderspieltherapie, empirische Studien, Falldarstellungen, allgemeine Settingfragen, das Spieltherapiezimmer sowie Videofeedback klientenzentriert-spieltherapeutischen Basisverhaltens.

### Block 3: Grundlagen II

Theoretische und praktische Vertiefung der Gesprächspsychotherapie (GT) nach Carl Rogers. Der Kurs vertieft die theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen vom ersten Kurs. Folgende Themen werden behandelt: Werte und Menschenbild, die Weiterentwicklung der Basiskonzepte, Vergleich des Beziehungsangebotes in der GT mit anderen Formen psychotherapeutischer Einflussnahme, Focusing, GT und systemische Therapie, Theorie der Persönlichkeits- und Verhaltensveränderung,



Sigrid von Aster



Rainer Bürki



Ruth Hobi



Stefan Metzger



Andreas Sarasin

Implikationen für die eigene Weiterentwicklung. Das Seminar ist praxisorientiert und arbeitet mit Rollenspiel, Videodemonstration, Demonstration durch die Leiter, Kleingruppenarbeit, praktischen Übungen und Selbsterfahrung.

#### *Block 4: Klientenzentrierte Kinderspieltherapie II*

Dieser Kurs vermittelt die folgenden Schwerpunkte: Differentielles Vorgehen in der Spieltherapie (Grenzsetzung, zielorientierte Interventionen) mit Videofeedback-Training, Therapiezielskalen und Therapieprozesskontrolle, Elternarbeit, ausgewählte Kapitel der Entwicklungspsychologie sowie Erkenntnisse der Psychotherapieforschung bei Kindern und Jugendlichen.

Die *Vertiefungsphase* dauert zwei Semester und umfasst insgesamt vier Blockkurse an jeweils 2 x 2 Tagen zu 15 Stunden als Blockkurse in den Semesterferien. Folgende Themen werden vertieft:

#### *Block 5 + 6:*

Arbeit mit Eltern, Familien, sozialen Kontexten, Gruppen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen. Therapiekontrolle, Krisenintervention.

#### *Block 7 + 8*

Weiterführung und Vertiefung der GT-Ausbildung sowie anderer Themen, die von den Kursteilnehmern und Kursteilnehmerinnen eingebracht werden können.

#### VERHALTENSTHERAPIE

Im Berichtszeitraum wurde das Programm mehrfach in seiner Struktur modifiziert, wobei verschiedene *Dozenten* verantwortlich waren. In der Aufbauphase waren PD Dr. phil. M. Hautzinger und Frau Dr. phil. Charis Hautzinger, später über die längste Zeit Frau Charlotte Vogt Rothberg, M.A., nach einigen Jahren gemeinsam mit dem Leitenden Psychologen Dr. phil. C. Käppler, für dieses Programm verantwortlich.

In dieser Zeit gliederte sich das Programm in eine Orientierungsphase sowie eine Vertiefungsphase. Die *Orientierungsphase* dauerte zwei Semester und betrug 60 Stunden pro Semester, jeweils Freitags von 08.30–12.00 Uhr (15 Termine pro Semester). Beginn war jeweils im Wintersemester.

#### *Block 1 + 2*

Verhaltenstherapeutische Problemdefinition sowie Grundlagen der Informationserhebung:

- Einführung in die Bedingungsanalyse
- Grundlagen der Verhaltensbeobachtung
- Grundlagen der verhaltenstherapeutischen Gesprächsführung
- Therapieplanung
- Therapeutisches Basisverhalten (Beziehungsaufbau, Motivierung, Problemklärung und Problembewältigung, Ressourcenaktivierung),
- Erklärungsmodelle zur Entwicklung und Veränderung der Störungen
- Einführung in die Lerntheorie (respondente, operante und kognitive Modelle der Verhaltensänderung sowie Bedeutung emotionaler und motivationaler Komponenten).

Die *Vertiefungs-Phase* dauerte zwei Semester, insgesamt vier Blockkurse, jeweils 2 x 2 Tage zu 15 Stunden als Blockkurse in den Semesterferien. Folgende Themen wurden vertieft:

#### *Block 3 – 6*

Verschiedene Störungsformen, störungsspezifische Interventionsmethoden bei hyperkinetischen Störungen, Angststörungen inkl. Phobien, Zwangsstörungen, Essstörungen, Entwicklungsstörungen und psychosomatischen Beschwerden. Mediatorenkonzept: Elterntraining, verhaltensorientierte Familientherapie.

Mit der Einführung einer modifizierten Weiterbildungsordnung für Assistenzärzte durch die Fachgesellschaft wurde das Programm für Verhaltenstherapie vom Sommersemester 2006 bis einschliesslich Sommersemester 2007 von Lic. phil. B. Schlup getragen, die neben den lerntheoretischen Grundlagen und den Methoden der Verhaltenstherapie die Schwerpunkte bei der Therapieplanung sowie störungsspezifischen Behandlungsansätzen bei Angststörungen, Essstörungen, Hyperkinetischen Störungen, Störungen des Sozialverhaltens sowie weiteren klinisch relevanten Störungen legte. Dieses Programm ging schliesslich im letzten Berichtsjahr in ein modular gegliedertes Programm mit verschiedenen Dozenten über, das in der folgenden Tabelle 6.3 dargestellt ist.



Charlotte Vogt Rothberg



Christoph Käppler

Tabelle 6.3  
Das Weiterbildungsprogramm in  
Verhaltenstherapie  
(Stand 2008)

	Inhalt des Moduls	Dozentin / Dozent
1	Einführung in die Grundlagen der Verhaltenstherapie 1	Barbara Schlup, Universität Basel
2	Einführung in die Grundlagen der Verhaltenstherapie 2	Barbara Schlup, Universität Basel
3	Essstörungen 1	Barbara Schlup, Universität Basel
4	Essstörungen 2	Barbara Schlup, Universität Basel
5	Essstörungen 3	Barbara Schlup, Universität Basel
6/7	ADHS: Theorie	Stefanie Schürmann, Universität Köln (D)
8/9	ADHS: störungsspezifische Grundlagen	Tanja Wolff Metternich, Universität Köln (D)
10/11	ADHS: Intervention	Tanja Wolff Metternich, Universität Köln (D)
12	Depression 1	Ernst Hermann, Basel
13/14	Depression 2	Ernst Hermann, Basel
15/16	Angststörungen 1	Judith Blatter, Universität Basel
17/18	Angststörungen 2	Judith Blatter, Universität Basel
19/20	Elternarbeit 1	Maria Zulauf-Logoz/Christa Winkler Metzke
21/22	Elternarbeit 2	Maria Zulauf-Logoz/Christa Winkler Metzke
23/24	Zwangsstörungen	Hilde Goletz, Universität Köln (D)
25/26	Tic Störungen	Hilde Goletz, Universität Köln (D)
27/28	Regulationsstörungen 1	Margarete Bolten, Universität Basel
29/30	Regulationsstörungen 2	Margarete Bolten, Universität Basel

#### SELBSTERFAHRUNG UND SUPERVISION

Die psychotherapeutische Ausbildung macht – unabhängig von der therapeutischen Orientierung – eine begleitende Selbsterfahrung erforderlich. Diese Forderung wird in allen Ausbildungs- und Weiterbildungsordnungen gestellt.

Der KJPD überlässt es seinen Weiterbildungskandidatinnen und -kandidaten, ihre *Selbsterfahrung* selbst zu organisieren. Diese sollte nie bei einer Dozentin oder einem Dozenten des jeweils besuchten Psychotherapie-Seminars des KJPD stattfinden. Wir sind gerne bereit, *Empfehlungen* hinsichtlich erfahrener Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten auszusprechen, die Möglichkeiten der Selbsterfahrung anbieten.

Die *Supervision* der Psychotherapien erfolgt einerseits durch die verantwortlichen Dozenten begleitend zu den Psychotherapieseminaren, die jeweils von den Weiterbildungskandidaten belegt werden. Zusätzlich sind für die Supervision der im Dienst durchgeführten Therapien spezialisierte Fachkräfte angestellt, sodass die Mitarbeiter keine externe Supervision aufsuchen müssen, sofern sie nicht in der Weiterbildung durch externe Fachverbände bzw. Institutionen sind.

Eine externe Supervision von Therapien durch nicht am Dienst angestellte Supervisorinnen ist nicht statthaft, weil damit Fragen der Verantwortlichkeiten und auch des Berufsgeheimnisses tangiert werden. Für die Supervision der Therapien stehen den Fachärzten, Assistenzärzten und klinischen Psychologen jährlich bestimmte Stundenkontingente zur Verfügung, die durch Gruppensupervision erweitert werden können. Die Supervision erfolgt in der Dienstzeit und ist für die Mitarbeitenden kostenfrei.

#### 6.4 Fortbildung

Definitionsgemäss betrifft die Fortbildung die Fachärzte sowie die klinischen Psychologen, die über keine allgemein verbindliche Weiterbildungsordnung, sondern nur die Regelungen der verschiedenen Fachverbände zur Psychotherapieausbildung verfügen. Im Berichtszeitraum galt es, den Fortbildungsauftrag auch für diese beiden Berufsgruppen umzusetzen.

Die zentralen Fortbildungselemente waren – wie in der Einleitung zu diesem Kapitel erwähnt – die *Allgemeine Weiterbildung (AWB)* mit regelmässigen Terminen während der Semester, die ebenfalls schwerpunktmässig im Semester durchgeführten *Gastreferate* (s. Kapitel 7), die ganzjährig durchgeführten *Supervisionen* durch speziell nur für diesen Zweck angestellte Fachkräfte, die besonders in den letzten Jahren intensiv ausgebauten *Therapie-Workshops* (s. Kapitel 7), an denen auch externe Fachpersonen teilnehmen konnten, sowie die *Fachtagungen* (s. Kapitel 7) und die jährlichen, in Kapitel 8 dargestellten *Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposien*. Ein besonderes Anliegen bestand auch in der Fortbildung von Postgraduierten-Psychologen, die während ihrer einjährigen Anstellung am Dienst neben der persönlichen fachlichen Anleitung freien Zugang zu allen Weiter- und Fortbildungsaktivitäten erhielten.

## 7 Gastreferenten, Therapie-Workshops und Fachtagungen

Wie in Kapitel 6 dargestellt wurde, bildeten die in das Curriculum integrierten Gastreferate einen integralen Bestandteil der kontinuierlichen Weiter- und Fortbildung. Über den Berichtszeitraum konnte eine beträchtliche Zahl renommierter, zum grossen Teil internationaler Experten für Gastreferate gewonnen und begrüsst werden. Zahlreiche Referenten wurden aufgrund besonders enger kollegialer und fachlicher Bindungen wiederholt eingeladen. Zusätzlich wurde bei den Einladungen dem Gesichtspunkt der Interdisziplinarität besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Referate und Persönlichkeiten führten zu einem lebhaften Diskurs über wichtige Fragen der Forschung und klinischen Arbeit, leisteten wichtige Anregungen und trugen zu einer weltoffenen Atmosphäre im Dienst bei. In Tabelle 7.1 sind die Referenten und ihre Themen dokumentiert.

Mit der zunehmenden Spezialisierung therapeutischer Ansätze, der früh installierten Weiterbildung in Verhaltenstherapie und schliesslich der Gründung der interuniversitären Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter im Jahre 2003 durch den Berichtersteller in Verbindung mit Silvia Schneider (Universität Basel), Meinrad Perrez und Guy Bodenmann (Universität Fribourg) nahm die Veranstaltung von Therapie-Workshops zu, die von hervorragenden Experten im Dienst ausgerichtet wurden. Auch hier dienten die internationalen Kontakte dazu, von den jeweils weiter fortgeschrittenen Entwicklungen an anderen Orten zu profitieren. Dabei wurden die einzelnen Workshops nicht nur dienstintern, sondern auch interessierten Fachpersonen ausserhalb des Dienstes angeboten. Tabelle 7.2 gibt einen Überblick über die im Berichtszeitraum veranstalteten Therapie-Workshops.

Schliesslich wurden unabhängig von den im nächsten Kapitel dargestellten jährlichen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposien auch wiederholt spezielle Fachtagungen ausgerichtet, die entweder speziellen wissenschaftlichen Zielen oder der Fortbildung dienten. Dabei wurde teilweise mit Elternverbänden, in besonderer Weise mit «autismus schweiz», oder verschiedenen pharmazeutischen Firmen kooperiert. Bei letzteren wurde sorgfältig darauf geachtet, dass die jeweilige finanzielle Unterstützung im Sinne eines «unrestricted educational grant», d.h. ohne Auflagen an Form und Inhalte der Tagungen erfolgte. Die durchgeführten Fachtagungen sind in Tabelle 7.3 aufgeführt.

Logo der Akademie für  
Verhaltenstherapie im Kindes-  
und Jugendalter



Datum	Thema	Dozent/-in	
21.04.88	High-risk mothers and infants: Patterns of interaction	G. Wasserman, New York (USA)	1988
02.06.88	Psychodynamische Aspekte der Adoption	D. Bürgin, Basel	
09.06.88	Kindeseutziehung, Kindesentführung und Geiselnahme eines Kindes	M. Müller-Küppers, Heidelberg (D)	
16.06.88	Therapierelevante psychobiologische Aspekte psychosomatischer Erkrankungen	D. Hellhammer, Trier (D)	
23.06.88	Sexueller Missbrauch von Kindern	J.-M. Fegert, Berlin (D)	
30.06.88	Klinisch-psychologische Untersuchungen zum Problem der Teilleistungsstörungen im Jugendalter	H. Henning, Halle (D)	
07.07.88	Familien- und psychodynamische Aspekte jugendlicher Sexualdelinquenz und Brandstiftung	G. Klosinski, Bern	
10.11.88	Leichte frühkindliche Hirnfunktionsstörungen bei normal-intelligenten Kindern	L. Ruf, Basel	
08.12.88	Die Rolle von Sprachauffälligkeiten bei kinderpsychiatrischen Patienten	H. Amorosa, München (D)	
19.01.89	Ein Modell der Kleinkindpädagogik in Krippen	K. Beller, Berlin (D)	1989
16.02.89	Die Rolle der projektiven Verfahren in der therapieorientierten Diagnostik	F. Baumgärtel, Bremen (D)	
27.04.89	Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten im Vorschulalter	U. Lehmkuhl, Heidelberg (D)	
25.05.89	Unterschiede in der Entwicklung von Gefühlen vom Säugling zum Erwachsenen	K. Grossmann, U. Grossmann, Regensburg (D)	
08.06.89	Die Integration des Verhaltens am Anfang des Lebens	H. Papousek, München (D)	
22.06.89	Verhaltenstherapie durch Eltern und Lehrer: Erfolge mit Symptomverschiebung?	M. Perrez, Fribourg	
19.09.89	Missbrauchte und misshandelte Kindheit	J. Da Silva Lippi, Belo Horizonte, (BRA)	
25.09.89	Ursachen und Behandlung von Schlafstörungen bei Kleinkindern	K. Minde, Montreal (CDN)	
18.01.90	Möglichkeiten, Probleme und Ergebnisse der Behandlung Drogenabhängiger	A. Uchtenhagen, Zürich	
25.01.90	Das planende Denken zwischen Diagnose und Therapie	P. Strunk, Freiburg i.Br. (D)	
22.02.90	Untersuchungen zum Verlauf der Anorexia nervosa	H. Remschmidt, Marburg (D)	
26.04.90	Kinder mit Schulschwierigkeiten: Integration oder Separation?	Hr. Forster, C. Walder Hr. Hiltbrand (Erziehungsdirektion Zürich)	
03.05.90	Die Diskussion um die HAWIK – R Normen	U. Schallberger, Zürich	
17.05.90	Computerized Neuropsychological Testing	L. de Sonneville, Amsterdam (NL)	
27.06.90	Werhaltungen: Übereinstimmung und Konflikte zwischen Eltern und Jugendlichen	R. Silbereisen, Giessen (D)	
19.12.90	Neurophysiologie der Aufmerksamkeitsstörungen im Kindes- und Jugendalter	H. Cammann, Rostock (D)	
10.01.91	Probleme der Adaptation von Jugendlichen	H. Steiner, Stanford (USA)	1991
17.01.91	Diagnosis in Child Psychiatry	J. Werry, Auckland, (NZL)	
14.02.91	Selbstaufmerksamkeit und Stressbewältigung im Jugendalter	S. H. Filipp, Trier (D)	
25.04.91	Sensomotorische Entwicklung autistischer Kinder in den ersten drei Lebensjahren	G. Lösche, Tübingen (D)	
29.05.91	Beziehungsmuster in Familien mit psychisch kranken Kindern	M. Scholz, Leipzig (D)	
27.06.91	Syndrom-Übereinstimmungen auf der Basis von Eltern-, Lehrer und Selbstbeurteilungen	T. Achenbach, Burlington (USA)	
21.11.91	Psychische und soziale Belastungen im Jugendalter: Ergebnisse der Bielefelder Untersuchungen zur Gesundheitsbeeinträchtigung	K. Hurrelmann, Bielefeld (D)	
19.12.91	Ehe und Familie im gesamtgesellschaftlichen Wandel	H.-J. Hoffmann-Nowotny, Zürich	
30.01.92	Geschlechtsrollen und Sozialverhalten. Psychoendokrinologische Studien und klinische Konsequenzen	R. Dittmann, Hamburg (D)	
20.02.92	Autism and pervasive developmental disorders: Clinical and genetic research	J.G. Young, New York (USA)	
26.02.92	Psychopathologie und Neuropsychologie bei Tic Störungen	A. Rothenberger, Mannheim (D)	

Tabelle 7.1  
Gastreferate im Rahmen des  
Kinder- und Jugendpsychia-  
trischen Kolloquiums

Tabelle 7.1

Datum	Thema	Dozent/-in
15.05.92	Do Stimulant Drugs Improve Information Processing in Attention Deficit Disorders?	R. Halliday, San Fransisco (USA)
04.06.92	Zur Prädiktion depressiver Verstimmungen in der Adoleszenz	H. Fend, Zürich
02.07.92	Life Events and Psychopathology in Children and Adolescents	I. Goodyer, Cambridge (UK)
28.10.92	Hirnentwicklung des Menschen: ein lebenslanger Prozess	N. Herschkowitz, Bern
26.11.92	HIV-Risiko bei jungen Drogenabhängigen: Erhebung in der offenen Drogenszene Zürich	W Fuchs, Wetzikon
1993		
07.01.93	Probleme und Möglichkeiten der Entwicklungsförderung – dargestellt am Beispiel der Behandlung sprachretardierter Kinder	U. Brack, München (D)
04.02.93	Psychopharmakotherapie	B. Woggon, Zürich
26.05.93	Die Drei-Generationen-Familie im zeitgeschichtlichen Wandel	A. Dührssen, Berlin (D)
07.10.93	Childhood Schizophrenia of Early Onset	E. Mala, Prag (CZ)
09.12.93	Abwehr und Bewältigung: Eine neue Sicht eines alten Paradigmas	I. Seiffge-Krenke, Bonn (D)
1994		
26.01.94	Zur Psychologie der Kontrollmeinung und ihrer Entwicklung	A. Flammer, Bern
17.02.94	Wie die Eltern so das Kind? Psychologische Transmission von Angststörungen	S. Schneider, Dresden (D)
05.05.94	Magnetic Resonance Imaging (MRI) in Child Psychiatry	J. L. Rapoport, Bethesda (USA)
25.05.94	Entwicklungspsychopathologische Aspekte bei Adoleszentenpsychosen	F. Resch, Heidelberg (D)
30.06.94	Geschlechtsunterschiede und Verlauf von schizophrenen Psychosen mit Beginn vor dem 18. Lebensjahr	B. Blanz, Mannheim (D)
10.11.94	Zur Psychologie der Gesprächsführung	B. Krapf, Zürich
01.12.94	Kaufmann Assessment Battery for Children K-ABC Konzept und Anwendungsmöglichkeiten	M. Bründler, Sarnen
08.12.94	Gewaltdelinquenz bei Zürcher Jugendlichen	M. Eisner, Zürich
1995		
11.01.95	Links between child and adult psychiatry: longitudinal findings	F. Verhulst, Rotterdam (NL)
04.05.95	Neuere psychophysiologische Aspekte in der Diagnostik und Therapie der Enuresis	A. von Gontard, Köln (D)
24.05.95	Ways in which maternal psychiatric illness may adversely affect the developing child	R. Kumar, London (UK)
05.07.95	Kognitive Verhaltenstherapie bei Depressionen im Jugend- und Erwachsenenalter	M. Hautzinger, Mainz (D)
08.11.95	Die forensische Bedeutung von Grundstörung und Borderline im Jugendalter und deren Prognose	R. Lempp, Stuttgart (D)
16.11.95	Rechtliche Aspekte der Opferhilfe	H. Wormser und S. Stähelin, Zürich
1996		
18.01.96	Die Glaubwürdigkeit von Kindern als Zeugen	J. Martinius, München (D)
25.01.96	Mediation im Scheidungsverfahren	R. Bastine, Heidelberg (D)
21.11.96	Neuromotorische Entwicklung – Leistung und Qualität	R. Largo, Zürich
1997		
09.01.97	Vom verwehrten Jugendlichen zum erwachsenen Verbrecher	H. Steiner, Stanford (USA)
19.06.97	Psychosoziale Aspekte bei der Therapie von Epilepsiepatienten	S. Ried und A. Sälke-Kellermann, Zürich
20.11.97	Computerdiagnostik bei Kinder- und Jugendlichen	K. Hänsgen, Fribourg
04.12.97	Adipositas-Behandlung im Rahmen eines familienbezogenen Programmes	M. Stranski und R. Sempach, Zürich
1998		
04.02.98	Zum aktuellen Stand der Glaubwürdigkeitsbeurteilung	V. Dittmann, Basel
06.05.98	Vom Genotyp zum Phänotyp Forschungsstrategien der kinder- und jugendpsychiatrischen Genetik	A. von Gontard, Köln (D)
28.05.98	Sprachentwicklungsstörungen – Pathogenese und Folgen für die psychische Entwicklung	W. von Suchodoletz, München (D)
1999		
06.01.99	Die Entwicklung der Persönlichkeit aus neurobiologischer Sicht	N. Herschkowitz, Bern
27.05.99	Psychopharmakologie	R. Spiegel, Basel
09.06.99	ADHD bei Erwachsenen	K. Minde, Montreal (CDN)
01.07.99	The treatment of people with psychiatric disorders some socio-cultural aspects	S. Haskell, Melbourne (AUS)
11.11.99	Scheidungsrecht. (Juristische Neuerungen)	V. Bräm, Kilchberg

# Gästebuch des KJPD

(02.02.2001)  
 Lieber Herr Steinhausen,  
 Herlichen Dank für das reizvolle  
 Abendessen bei warmem Wetter  
 hoch über Zürich, und für die  
 tolle frische Morgenmahlzeit  
 und interessierten Disküsse.  
 Ich freue mich über den regen  
 Kontakt – sei es eine Exkursion  
 mit 30 Studenten zum Kinder-  
 und Jugendpsychiatrischen Dienst  
 des Kantons Zürich, oder ein  
 Vortrag über "attachment".  
 Wir kommen gerne wieder!  
 Silvan Guggisberg  
 Karin Guggisberg

29. Nov. 1989

9. 6. 88  
 Lieber Herr Steinhausen,  
 Das war ein schönes familiä-  
 rarisches Abendessen und ich  
 - wie bei uns - wird auf die  
 Terrasse des Hauses gehen -  
 wo die Treppe ein wenig  
 hübscher gemacht sein  
 sollte.  
 Mit frischen Disküssen für die  
 Zukunft - diese  
 Ihr Manfred Meier  
 Guggisberg

24.9.2000  
 Lieber Hans-Christoph,  
 Herlichen Dank für Deine  
 Einladung zu dem Symposium  
 über hypochondrische Störungen, das  
 ich ausgerechnet und wahrhaftig an  
 Deiner Forschungsgruppe teilnehmen  
 konnte. Es war eine schöne Erfahrung und eine  
 Zusammenkunft zu vertiefen und wie  
 angenehme und abwechslungsreiche  
 Erfahrung.  
 Ingrid Dittmann

11/1/95  
 Dear Hans-Christoph  
 Our stay in Zürich has been  
 unforgettable. Our visit to  
 Zürich's night life brought me  
 to the following:  
 There was a colleague from Holland  
 into the "Cappel Chamber" he was  
 because of the wine  
 the visit was fine  
 Thurgau's lecture might be a dividend  
 from the wonderful social side  
 of our visit (you were a great host,  
 and a good international friend). I feel  
 honoured to be invited to give a lecture.  
 because I look forward to working  
 with you in the future, and I hope  
 we will work together.  
 Forest Verhulst

Lieber Hans-Christoph  
 Steinhausen!  
 Vielen Dank für  
 Ihre Gastfreundschaft  
 als wir in Zürich  
 waren!  
 Jan & Susan Ockene  
 Dept of Psychiatry  
 University of Vermont  
 Burlington, VT 05401  
 U.S.A. 27. 6. 91

12. Sonder kinder- und jugend-  
 psychiatrisches Symposium  
 Entwicklungstendenzen  
 30. 1. 2001  
 1980, 1990, 2001 (das  
 aus der Reihe) waren meine  
 Besuche in der Kinder- und  
 Jugendpsychiatrie. Ich  
 kenne die Idee der  
 Diagnostik, immer wieder  
 bei den Kindern. Herlichen Dank  
 für die frische, fröhliche  
 und gute Ernährung. Das ist  
 ein gutes Beispiel.  
 Dr. Hans Jürgen Meier

Many thanks for the kind  
 invitation to visit your lovely  
 city and for the opportunity to  
 discuss our work with your  
 colleagues.  
 I hope that we can fruitfully  
 collaborate in the future!!  
 Best,  
 Prof. Juan Augusto Valle  
 Professor of Child Psychiatry  
 Federal University of Rio Grande do Sul  
 Brazil

6. Januar 1993  
 Es war für besonders schön und faszinierend  
 ein kinderpsychiatrisches Institut zu  
 sehen in dem sich Tradition (Medizinische)  
 Aspekte (Bauwerke), Modern (Einrichtungen)  
 und Forschung (Labor) so gut ergänzen.  
 Ich würde dem Team um Herrn  
 Herschkowitz alles Gute und viel  
 Erfolg im Nutzen der Kinder  
 Norbert Harschke

Tabelle 7.1

	Datum	Thema	Dozent/-in
	09.12.99	Sterilisation bei Geistig Behinderten.	W. Felder, Bern, J. Kunz, Zollikerberg und W. Stoll, Aarau
2000	08.06.00	Winterdepression: auch bei Jugendlichen?	A. Wirz-Justice, Basel
	28.06.00	Adolescent depression in Sweden.	A.-L. Knorrning, Uppsala, (S)
	01.11.00	Neuere Entwicklungen in der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Paartherapie.	G. Bodenmann, Fribourg
	22.11.00	Kinder alkoholkranker und drogenabhängiger Eltern.	R. Brunner Zimmermann, Zürich,
2001	01.02.01	Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen.	B. Mohler, M.P.H., Basel, Boston (USA)
	04.04.01	Entwicklungspsychopathologie des Drogenkonsums.	O. Bilke, Littenheid
	17.05.01	Das Tourette-Syndrom und andere Tic-Störungen.	A. Rothenberger, Göttingen (D)
	14.06.01	Dissoziative Mechanismen und Selbstbeschädigungen bei Jugendlichen mit Borderline-Störungen	R. Brunner, Heidelberg (D)
2002	17.01.02	Children with Velocardiofacial Syndrome: A developmental model for schizophrenia	S. Eliez, Stanford (USA) / Genf
	06.02.02	Einwilligungsfragen in der kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung und Forschung	J. M. Fegert, Ulm (D)
	07.02.02	Die Mutter-Kind-Beziehung in südafrikanischen Townships – Erfahrungsbericht eines Kinder- und Jugendpsychiaters	K. Minde, Montreal (CAN)
	06.06.02	Verhaltenstherapie bei Tics und Tourette-Syndrom.	M. Döpfner, Köln (D)
	19.06.02	Adrenokortikale Aktivität und Stress und Strategien einer psychobiologischen Diagnostik bei psychosomatischen Erkrankungen	D. Hellhammer, Trier (D)
	06.11.02	Wirksamkeit und Nutzen von psychiatrischen und psychotherapeutischen Behandlungen bei Kindern und Jugendlichen	F. Matzejat, Marburg (D)
	21.11.02	Erste Erfahrungen mit Neurofeedback bei ADHS	A. Rothenberger, Göttingen (D)
	28.11.02	Cross-cultural perspectives in developmental disorder	K. Munir, Boston (USA)
2003	31.01.03	Angststörungen im Kindes- und Jugendalter	S. Schneider, Basel
	05.03.03	ADHD in Brazil – The clinical process and resarch areas of interest in an outpatient clinic	L. A. Rohde, Porto Alegre (Bras)
	15.05.03	Die Genetik des Tourette-Syndroms	H. Jung, Zürich
	22.10.03	Hirnfunktionsstörungen und motorische Dyskoordination: diagnostische und therapeutische Aspekte.	G. Neuhäuser, Giessen (D)
	20.11.03	International perspectives on caring for children in times of war, trauma and terrorism	M. Belfer, Genf
2004	08.01.04	Prävention und Therapie affektiver Störungen im Kindes- und Jugendalter	M. Hautzinger, Tübingen (D)
	28.04.04	Das Tourette-Syndrom: Symptomatik, Pathophysiologie und Therapie	N. Müller, München (D)
	03.06.04	Neuromotorische Entwicklung: Resultate der Zürcher Longitudinalstudien	R. Largo, Zürich
	23.06.04	Belastung versus Trauma im Rahmen militärischer und polizeilicher Aufgabenerfüllung	R. Meermann, Bad Pyrmont (D)
	10.11.04	Lessons from the behaviour phenotypes of genetic disorders	S. Einfeld, Sydney (AUS)
	09.12.04	Vorboten hyperkinetischer Störungen	G. Esser, Potsdam (D)
2005	21.04.05	Neurobiologische Grundlagen der ADHS	T. Banaschewski, Göttingen (D)
	28.04.05	Assessment of Psychopathology and Adaptive Functioning Among Children, Youth, and Parents in Multiple Cultures	T. Achenbach, Vermont (USA)
	09.06.05	The course of psychopathology in children and adolescents with mental retardation	S. M. Hofer, Pennsylvania (USA)
	17.11.05	Sprachverständnisstörungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: Differentialdiagnostische Überlegungen	M. Noterdaeme, München (D)
	08.12.05	Sorgerechtzuteilung zum Wohl des Kindes. Was kann eine kinderpsychiatrische Begutachtung innerhalb einer multidisziplinären Beurteilung beitragen?	H. Nufer, Zürich
	15.12.05	Merging epidemiology, clinical research and audit. Is this possible? Is it desirable?	R. Goodman, London (UK)

Datum	Thema	Dozent/-in
19.01.06	Familienorientiertes Behandlungsprogramm für Kinder mit Trennungsangst	S. Schneider, Basel
04.05.06	Anwendung des psychobiologischen Persönlichkeitsmodells von Cloninger bei Kindern und Jugendlichen	K. Schmeck, Basel
01.06.06	Regulationsstörungen im Säuglingsalter und ADHS in der mittleren Kindheit	D. Wolke, Zürich
29.06.06	Der Schlaf und das Zürcher Fit-Konzept	O.G. Jenni, Zürich
16.11.06	Aktuelle empirisch-praktische Aspekte der Psychopharmakologie, insbesondere schizophrene und bipolare Störungen	H. Braun-Scharm, Ellwangen (D)
11.01.07	Cannabisabusus – Beratung und Behandlung	C. Caffisch und M. Schaub, Zürich
01.02.07	Frühe Bindungsförderung: Prävention von Vernachlässigung und Misshandlung und Interventionen bei Familien in Hochrisikokontellationen.	U. Ziegenhain, Ulm (D)
05.04.07	Indikationen zur Genetischen Beratung und Abklärung	D. Bartholdi, Zürich
24.05.07	Therapie bei Selektivem Mutismus	H. Braun-Scharm, Ellwangen (D)
18.10.07	Epilepsie und Komorbiditäten im Kindes- und Jugendalter.	R. Sälke-Kellermann, Zürich
15.11.07	IDS-Intelligence and Development Scales	A. Grob, Basel
06.12.07	Forensische KJP in den Niederlanden – Praxis und Forschung	A. M. Korebrits, Maastricht (NL)
06.03.08	Child-adult continuities of antisocial behaviours	F. Verhulst, Rotterdam (NL)
27.03.08	Bipolare Störungen bei Kindern und Jugendlichen in einer Felduntersuchung	A. Stringaris, London (UK)
10.04.08	Tic-Störungen – Aktuelles von der Phänomenologie bis zur Neurobiologie	A. Rothenberger, Göttingen (D)

Tabelle 7.1

2006

2007

2008

Jahr	Thema	Referierende
2004	Verhaltenstherapie bei aggressiven Schulkindern und Jugendlichen	Christiane Rademacher, Köln
	Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit Selbstwert-, Leistungs- und Beziehungsstörungen (Programm SELBST)	Daniel Walter, Köln
	Prävention und Behandlung von Depression im Jugendalter	Johannes Herrle, Potsdam
	Verhaltenstherapie bei unruhigen und aggressiven Kindern im Vorschulalter (THOP/PEP)	Tanja Wolff Metternich, Köln
2005	Verhaltenstherapie bei Schulkindern mit Leistungsängsten	Lydia Suhr, Köln
	Enuresis	Dagmar Röhling, Köln
	Zwangsstörungen	Hildegard Goletz, Köln
2006	Kognitive Verhaltenstherapie bei schizophrenen Kindern und Jugendlichen	Norbert Kienzle, München
	Geistige Behinderung und Entwicklungsstörungen: Diagnostik und Verhaltenstherapie	Klaus Sarimski, München
	Verhaltenstherapeutische Gruppentherapien mit Kindern und Jugendlichen	Nina Spröber, Tübingen
2007	Verhaltenstherapie bei unruhigen und aggressiven Kindern im Vorschulalter (PEP)	Julia Plücker, Köln
	Verhaltenstherapie bei hyperkinetischen Störungen (THOP)	Tanja Wolff Metternich, Köln
	Verhaltenstherapie bei aggressiven Schulkindern und Jugendlichen	Christiane Rademacher, Köln
	Verhaltenstherapie bei Jugendlichen mit Selbstwert-, Leistungs- und Beziehungsstörungen (Programm SELBST)	Daniel Walter, Köln
2008	Diagnostik und Intervention bei autistischen Störungen	Ronnie Gundelfinger, Bettina Jenny, Tania Rothe, Zürich
	Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Krankheiten und Behinderung	Klaus Sarimski, Heidelberg
	Störungen des Sozialverhaltens	Anja Görtz-Dorten, Köln

Tab. 7.2

Psychotherapie-Workshops 2004–2008

Tab. 7.3  
Fachtagungen 1991–2006

Jahr	Thema	Referierende
1991	4th Meeting of the WHO European Child Psychiatrists' Research Group	Aro, H. (SF-Helsinki); Atchkova, M. (BG-Sofia); Cammann, R. (D-Rostock); Cox, A.D. (GB-London); Fombonne, E. (F-Paris); Frank, R. (D-München); Garralda, M.E. (GB-London); Gillberg, C. (S-Göteborg); Graham, P.J. (GB-London); Kolvin, I. (GB-London); Lehmkuhl, G. (D-Köln); Nicol, A.R. (GB-Leicester); Poustka, F. (D-Frankfurt); Remschmidt, H. (D-Marburg); Rothenberger, A. (D-Mannheim); Rutter, M. (GB-London); Sauvage, D. (F-Tours Cedex); Schmidt, M. (D-Mannheim); Skuse, D. (GB-London); Stein, A. (GB-Oxford); Steinhausen, H.-Ch. (Zürich); van Engeland, H. (NL-Utrecht); Verhulst, F.C. (NL-Rotterdam); von Knorring, A.-L. (S-Uppsala);
2002	Zürcher Weiterbildungstage Psychiatrie, Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie (gemeinsame 4-tägige Veranstaltung mit der Psychiatrischen Universitätsklinik PUK, Zürich)	Berger, M. (D-Freiburg); Bondolfi, A. (Zürich); Freyberger, H.J. (D-Greifswald); Grawe, K. (Bern); Haug, H.-J. (Zürich); Margraf, J. (Basel); Müller-Spahn, F. (Basel); Rössler, W. (Zürich); Rothenberger, A. (D-Göttingen); Seiffge-Krenke, I. (D-Mainz); Steinhausen, H.-C. (Zürich); Stieglitz, R.-D. (Basel);
2002	Zwangsstörungen und Depressionen bei Kindern und Jugendlichen Angst und Trauma bei Kindern und Jugendlichen	Braun-Scharm, H. (Zürich); Döpfner, M. (D-Köln); Gundelfinger, R. (Zürich); Preuss, U. (Bern); Rothenberger, A. (D-Göttingen); Steinhausen, H.-Ch. (Zürich)
2003	Angst und Trauma bei Kindern und Jugendlichen	Hässler, F. (D-Rostock); Mohler, B. (Zürich); Steil, R. (D-Jena); Steinhausen, H.-Ch. (Zürich); Stieler-Melfsen, S. (D-Frankfurt); Suhr, L. (D-Köln)
2003	Das Asperger-Syndrom (gemeinsame Veranstaltung mit Autismus Deutsche Schweiz)	Attwood, T. (Australien)
2003	Workshop: Intensive Therapieansätze für junge autistische Kinder: ABA und MIFNE	Lechmann, C. (D-Köln); Pastewka, B. (St. Gallen); Alonim, H. (Israel); Eikeseth, S. (N-Oslo); Häussler, A. (D)
2003	Je früher – desto besser ... Diagnose und Behandlung autistischer Störungen (gemeinsame Veranstaltung mit Autismus Deutsche Schweiz)	Lechmann, C. (D-Köln); Pastewka, B. (St. Gallen); Alonim, H. (Israel); Eikeseth, S. (Norwegen); Häussler, A. (D)
2006	ADHS in Familie, Kindergarten, Schule und Beruf	Frölich, J. (D-Stuttgart); Gundelfinger, R. (Zürich); Hanisch, C. (D-Köln); Kierfeld, F. (D-Köln); Plüsch, J. (D-Köln); Sobanski, E. (D-Mannheim); Steinhausen, H.-C. (Zürich); Wolff Metternich, T. (D-Köln)

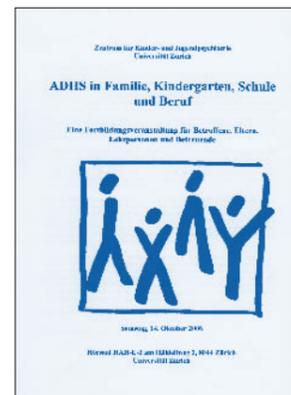
## 8 Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrische Symposien

Sobald es die unmittelbaren, mit der Übernahme von Ordinariat und Ärztlicher Direktion verbundenen Arbeiten und Aufgaben erlaubten, wurde mit der Planung des ersten Kinder- und Jugendpsychiatrischen Symposiums begonnen, das 1989 abgehalten wurde. Diese dann jährlich – in einem Jahr auch zweifach abgehaltene – Veranstaltungsreihe findet im letzten Amtsjahr mit dem 20. Symposium aus Anlass des Abschieds ihr hoffentlich nur vorläufiges Ende. Das Konzept wurde von Anfang an kontinuierlich beibehalten: zu einem für die Entwicklung des Faches relevanten Zentralthema werden jeweils renommierte Experten und Referenten eingeladen, welche die Thematik aus verschiedenen Perspektiven analysieren und einem interdisziplinären Fachpublikum präsentieren.

Die Resonanz dieser Veranstaltungen war über die Jahre sowohl unter den Fachleuten als auch in der Öffentlichkeit gross, wobei die Medien in unterschiedlicher Weise durch ihre Berichterstattung zur Veröffentlichung beitrugen. Einige Themen wurden in Variation im Verlauf der Reihe auch erneut behandelt, um dem hohen Grad der Aktualität und neuen Erkenntnissen aus Wissenschaft und klinischer Praxis Rechnung zu tragen. Zahlreiche Themen wurden im Anschluss der Veranstaltung zu Monographien ausgearbeitet, wobei das Ziel darin bestand, nicht nur Tagungsbände zu erstellen, sondern die Thematik auszuweiten und damit ein breiteres Fachpublikum zu erreichen.

Entsprechende Monographien unter der Herausgeberschaft des Berichterstatters sind die Dokumentation des ersten Symposiums aus dem Jahr 1989 über «Das Jugenalter – Entwicklungen – Probleme – Hilfen» (1990), das Werk über «Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen» (1992) auf der Basis des Symposiums von 1990, der Band über «Schule und Psychische Störungen» (2006) in der Folge des Symposiums von 2005, die jüngst erschienene Monographie über «Jugenddelinquenz» (2008) nach dem Symposium von 2006 und der aktuell in der Vorbereitung stehende Band über «Autismus-Spektrum-Störungen» nach dem entsprechenden Symposium im Jahre 2007.

Einige der Symposien markierten besondere Ereignisse, so das aus Anlass der Eröffnung des ZKJP im Jahre 1998 veranstaltete Symposium, das zugleich als Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (SGKJPP) fungierte und unter dem Schwerpunkt der Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie stand. Das 15. Symposium im Jahre 2003 widmete sich dem Thema «Gegenwart und Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie – eine internationale Perspektive» und wurde aus Anlass des 60. Geburtstages des Berichterstatters vom ZKJP mit einer grossen Zahl befreundeter internationaler Kollegen ausgerichtet. Eine Gesamtschau der Zentralthemen, der Vorträge sowie der Referenten der Veranstaltungsreihe vermittelt die folgende Tabelle 8.1 in Verbindung mit einigen ausgewählten Programmseiten.



Tab. 8.1  
Symposien 1989–2008

Jahr	Thema	Referierende
1989	1. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Das Jugendalter: Entwicklungen – Probleme – Hilfen</i>	H. T. Albrecht (D-Giessen); R. Arquint (Bern); B. Buddeberg-Fischer (Zürich); D. Büring (Basel); Ch. Eggers (D-Essen); J. Fegart (D-Berlin); H. Fend (Zürich); H.S. Herzka (Zürich); G. Klosinski (Bern); G. Lehmkuhl (D-Köln); R. Lempp (D-Tübingen); J. Martinius (D-München); G. Schütze (D-Kiel); R. Seidel (Zürich); R. K. Silbereisen (D-Giessen); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); H. Tanner (Zürich); H. Tugener (Zürich); A. Uchtenhagen (Zürich); D. Zimmer-Höfler (Zürich)
1990	2. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Neuere Erkenntnisse in der Familien-diagnostik und -therapie</i>	B. Buddeberg-Fischer (Zürich); M. Cierpka (D-Ulm); Th. M. Gehring (Zürich); H.-P. Heekerens (D-München); T. Hubschmid (Bern); F. Matthejat (D-Marburg); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); M.S.W. Welter-Enderlin (Meilen); J. Willi (Zürich)
1990	3. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen</i>	M. von Aster (Zürich); G. Deegener (D-Homburg); M. Döpfner (D-Köln); G. Esser (D-Mannheim); A. Kalverboer (NL-Groningen); G. Lehmkuhl (D-Köln); K. Neumärker (D-Berlin); G. Niebergall (D-Marburg); H. Nödl (D-Homburg); M.H. Schmidt (D-Mannheim); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); A. Warnke (D-Marburg)
1991	4. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich</i>	M. von Aster (Zürich); C. Bessler (Winterthur); H. Bowie (Uster); W. Bruderer (Männedorf); R. Bürki (Bülach); M. Friedli (Uster); D. Gibbons (Männedorf); H.S. Herzka (Zürich); R. Knellessen (Bülach); H. Leemann (Männedorf); J. Lutz (Zürich); M. Reitzle (Zürich); A. Sarasin (Bülach); H.-Ch. Steinhausen (Zürich)
1992	5. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Essstörungen im Jugendalter: Anorexia und Bulimia nervosa</i>	R. Bryant-Waugh (GB-London); R.C. Casper (US-Chicago); M. Flament (F-Paris); Ch. Gillberg (S-Göteborg); B. Lask (GB-London); G. Lehmkuhl (D-Köln); R. Meermann (D-Bad Pyrmont); K.-J. Neumärker (D-Berlin); K.M. Pirke (D-Trier); G. Rathner (A-Innsbruck); A. Rothenberger (D-Mannheim); G. Russell (GB-London); U. Schmidt (GB-London); M. Scholz (D-Leipzig); R. Seidel (D-Köln); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); H. van Engeland (NL-GA Utrecht); T. van Strien (NL-HE Nijmegen); E. van Vreckem (B-Tienen); W. Vandereycken (B-Tienen)
1993	6. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Hyperkinetische Störungen</i>	R. Blank (D-München); M. Döpfner (D-Köln); J. Egger (D-München); H.G. Eisert (D-Mannheim); R.I. Hassink (Bern); F. Hässler (D-Rostock); B. Hiltbrunner (Basel); G.W. Lauth (D-Dortmund); A. Marcus (D-Mannheim); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); G.-E. Trott (D-Würzburg)
1994	7. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin im Kindes- und Jugendalter</i>	V. Brezinka (NL-Leiden); H. Denicke (D-Düsseldorf); M. Döpfner (D-Köln); H.G. Eisert (D-Mannheim); J. Könnig (D-Osnabrück); U. Mohn (D-Gütersloh); S. Schneider (D-Dresden); H.-Ch. Steinhausen (Zürich)
1995	8. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Gewalt und Delinquenz bei Kindern und Jugendlichen</i>	H. Bonfadelli (Zürich); M. Eisner (Zürich); M. Killias (Lausanne); F. Lösel (D-Erlangen); J. Mansel (D-Bielefeld); H. Ochsner (Zürich); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); H. Tanner (Zürich); K.-J. Tillmann (D-Bielefeld)
1996	9. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>	B. Buddeberg-Fischer (Zürich); U. Lehmkuhl (D-Berlin); M. Perrez (Fribourg); A. Rothenberger (D-Göttingen); H.-Ch. Steinhausen (Zürich)
1998	10. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Psychiatrie der Adoleszenz Psychiatrie de l'Adolescence</i>	M. Bolognini (Lausanne); H. Braun-Scharm (D-Berg); D. Bürgin (Basel); M. Döpfner (D-Köln); O. Halfon (Lausanne); M. Hautzinger (D-Tübingen); W. Kienzle (D-Berg); F. Ladame (Genf); H. Meng (Basel); M. Perret-Catipovic (Genf); B. Pierrehumbert (Lausanne); P. Sanchez-Masas (Lausanne); J. Savoy (Lausanne); U. Schmidt (GB-London); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); P. Stéphan (Lausanne); K. Stohler (Basel); P.H. Thomsen (DK-Risskov); M. Vanotti (Lausanne)

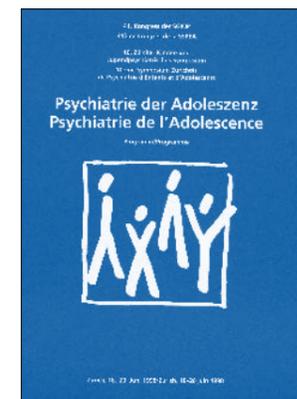


3. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: *Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen, 1990*



9. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: *Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, 1996*

Jahr	Thema	Referierende
1999	11. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Interdisziplinäre Ansätze in der Arbeit mit autistischen Kindern Travail interdisciplinaire avec des enfants atteints d'autisme</i>	H. Cordes (D-Bremen); Ch. Gillberg (S-Göteborg); P. Howlin (GB-London); F. Leuzinger (Oberurnen); T. Peeters (B-Antwerpen); H.-Ch. Steinhausen (Zürich)
2000	12. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Lebhaft oder hyperaktiv? Verträumt oder konzentrationsgestört?</i>	D. Brandeis (Zürich); M. Földényi (Zürich); R. Gundelfinger (Zürich); M. Döpfner (D-Köln); K. Laimböck (Zürich); H. Lugt (Zürich); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); Ch. Winkler Metzke (Zürich)
2001	13. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Entwicklungsstörungen</i>	A. von Gontard (D-Köln); C. Klicpera (A-Wien); G. Lehmkuhl (D-Köln); K.-J. Neumärker (D-Berlin); W. Suchodoletz (D-München); A. Warnke (D-Würzburg); D. Wolke (GB-Hatfield)
2001	14. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Angst und Depression bei Kindern und Jugendlichen</i>	B. Blanz (D-Jena); H. Braun-Scharm (Zürich); M. Federer (Basel); R. Gundelfinger (Zürich); S. Schneider (Basel); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); Ch. Winkler Metzke (Zürich)
2003	15. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Gegenwart und Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie – eine internationale Perspektive</i>	M. von Aster (Männedorf); B. Blanz (D-Jena); D. Brandeis (Zürich); H. Braun-Scharm (D-Ellwangen); J. Buitelaar (NL-Utrecht); M. Döpfner (D-Köln); J. Fegert (D-Ulm); M. Flament (Kanada); Ch. Gillberg (S-Göteborg); R. Harrington (GB-Manchester); A.-L. von Knorring (S-Uppsala); G. Lehmkuhl (D-Köln); U. Lehmkuhl (D-Berlin); A. Rothenberger (D-Göttingen); H.-L. Spohr (D-Berlin); E. Taylor (GB-London); F. Verhulst (NL-Rotterdam)
2004	16. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Schule und psychische Störungen</i>	F. Alsaker (Bern); H. Amorosa (D-München); L. Bilz (D-München); V. Brezinka (Zürich); L. Dachs (D-Köln); M. Döpfner (D-Köln); F. Hässler (D-Rostock); W. Kassis (Basel); Ch. Klicpera (A-Wien); K. Maag Merki (Zürich); B. Mohler (Zürich); A. Sandmeier (Zürich); K. Sarimski (D-München); A. Schick (D-Heidelberg); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); M. von Aster (D-Berlin); A. Warnke (D-Würzburg); Ch. Winkler Metzke (Zürich); T. Wolff Metternich (D-Köln); B. Zumstein (Luzern)
2005	17. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Jugenddelinquenz</i>	A. Beelmann (D-Erlangen); C. Bessler (Zürich); A. Brunner (Zürich); V. Dittmann (Basel); Th. Doreleijers (NL-Duivendrecht); J. Fegert (D-Ulm); P. Frotter (A-Wien); F. Hässler (D-Rostock); D. Hosser (D-Hannover); M. Killias (Lausanne); F. Lösel (D-Erlangen); S. Piraccini (Winterthur); F. Pfäfflin (D-Ulm); R. Schepker (D-Ravensburg-Weissenau); K. Sevecke (D-Köln); K. Schmeck (D-Ulm); H. Steiner (USA); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); F. Urbaniok (Zürich); R. Vermeiren (NL-Leiden); M. Walter (D-Köln); Ch. Winkler Metzke (Zürich)
2006	18. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>ADHS – Von der Forschung zur Praxis</i>	T. Banaschewski (D-Göttingen); D. Brandeis (Zürich); M. Döhnert (Zürich); M. Döpfner (D-Köln); R. Drechsler (Zürich); C. Hanisch (D-Köln); F. Kierfeld (D-Köln); U. Müller (Zürich); A. Rothenberger (D-Göttingen); E. Sobanski (D-Mannheim); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); U. Strehl (D-Tübingen); L. Valko (Zürich)
2007	19. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Autismus-Spektrum-Störungen</i>	S. Bölte (D-Frankfurt a.M.); J. Buitelaar (NL-Utrecht); Ch. Freitag (D-Homburg); Ch. Gillberg (SE-Göteborg); O. Golan (IS-Ramat-Gan); R. Gundelfinger (Zürich); B. Jenny (Zürich); H. Roeyers (B-Gent); T. Rothe (Zürich); D. Skuse (GB-London)
2008	20. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: <i>Entwicklungen und Perspektiven der Kinder- und Jugendpsychiatrie</i>	D. Brandeis (Zürich); M. Döpfner (D-Köln); R. Drechsler (Zürich); P. Munk-Jorgensen (DK-Aalborg); M. Perrez (Fribourg); A. Rothenberger (D-Göttingen); S. Schneider (Basel); J. Sergeant (NL-Amsterdam); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); E. Taylor (GB-London); Ch. Winkler Metzke (Zürich)



10. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: *Psychiatrie der Adoleszenz, 1998*



15. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: *Gegenwart und Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie – eine internationale Perspektive, 2003*



17. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: *Jugenddelinquenz*

Referenten des 15. Zürcher  
Kinder- und Jugendpsychiatrischen  
Symposiums 2003  
G. Lehmkuhl  
M. Flament  
H.-C. Steinhausen  
U. Lehmkuhl  
M. Döpfner  
J. Fegert  
F. Verhulst



Referenten des 15. Zürcher  
Kinder- und Jugendpsychiatrischen  
Symposiums 2003  
D. Brandeis  
R. Harrington  
A.-L. von Knorring  
U. Lehmkuhl  
J. Fegert  
M. Döpfner  
H.-C. Steinhausen  
R. Gundelfinger  
G. Lehmkuhl  
A. Rothenberger



Referenten des 15. Zürcher  
Kinder- und Jugendpsychiatrischen  
Symposiums 2003

Oben von l.n.r.:  
H.-L. Spohr  
E. Taylor

Mitte von l.n.r.:  
J. Buitelaar  
M. G. von Aster  
Dekan G. Burg

Unten von l.n.r.:  
H. Braun-Scharm  
B. Blanz  
C. Gilberg



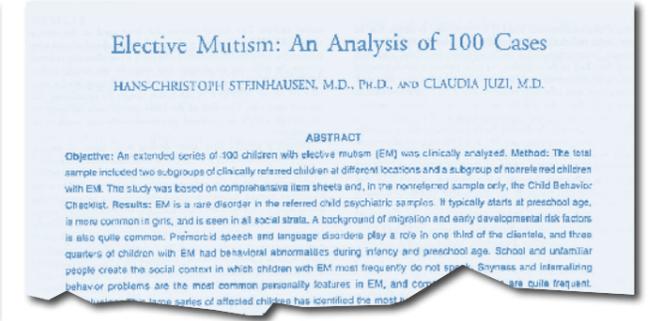
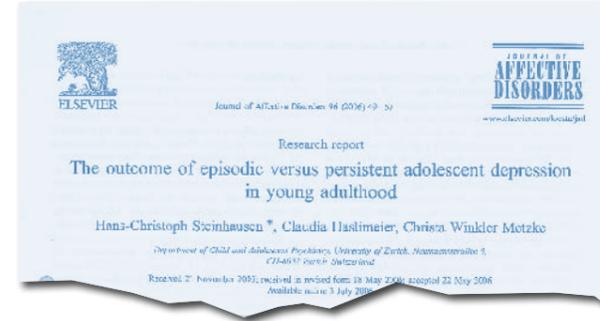
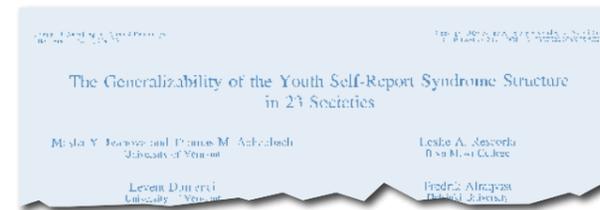
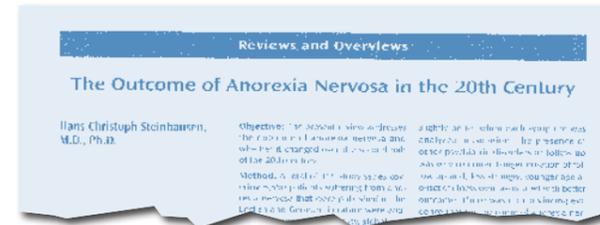
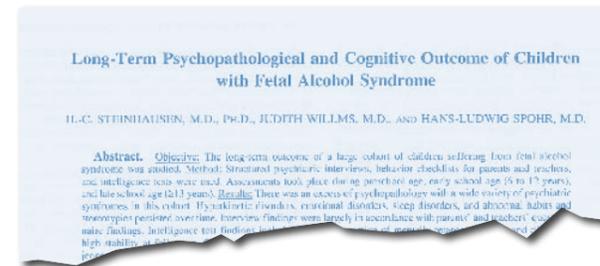
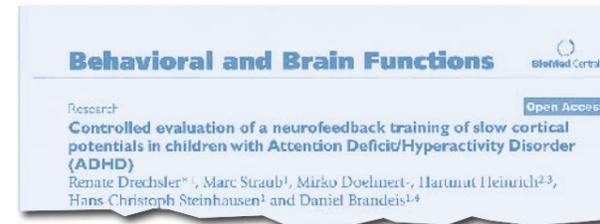
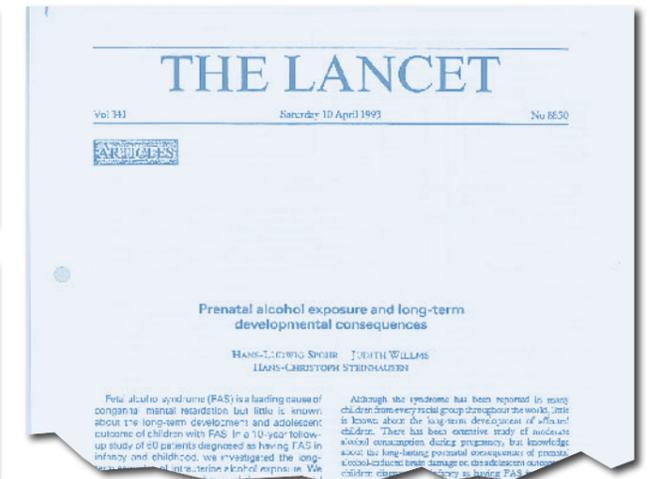
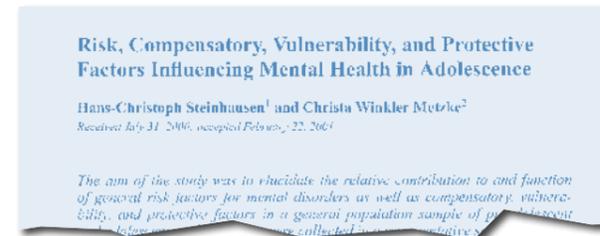
## 9 Forschungsprojekte

Die Entscheidung von Regierung und Universität, den Lehrstuhl mit der Wiederbesetzung zusätzlich zu einer vorhandenen Stelle durch die Bereitstellung von vier weiteren Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter sowie eine Sekretariatsstelle speziell für die Aufgaben der Forschung zu unterstützen, erwies sich mittel- und langfristig als ausserordentlich hilfreich. Nach Überwindung von Anfangsschwierigkeiten mit teilweise nicht befriedigender Synergie konnte eine langfristig sehr stabile Konstellation von festen Mitarbeitern geschaffen werden, die es erlaubte, kontinuierlich an Forschungsschwerpunkten zu arbeiten und dabei nicht vollständig auf die Einwerbung von Drittmitteln angewiesen zu sein.

Gegen Ende der Berichtsperiode bestanden, nachdem Sparmassnahmen der Universität zu einer Stellenkürzung auf 4.5 Mitarbeiterstellen geführt hatten, langjährige produktive Arbeitsbeziehungen zu Daniel Brandeis, der mit grosser Expertise das neurophysiologische Labor aufgebaut hatte und leitete, Christa Winkler Metzke, mit der sehr erfolgreich der Schwerpunkt der Entwicklungspsychopathologie und Epidemiologie betrieben wurde, Renate Drechsler, die nach Jahren intensiver klinischer Tätigkeit anderenorts in der Forschergruppe den Schwerpunkt der neuropsychologischen Forschung auf hohem Niveau fortsetzte und differenzierte, Zeno Malin, der mit einem Stellenanteil die Verbindung von Forschung und Informatik kompetent sicherte, und Oliver Rayki, der auch nach einer Stellenreduktion die u.a. durch externe Vorgaben ansteigenden Anforderungen an die Dokumentation zu bewältigen hatte.

Die Arbeit dieser langjährig tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter wurde durch weitere, passager auf kleineren Stellenvakanzen beschäftigte Mitarbeiter sowie die durch Drittmittel finanzierten Doktoranden und Postdoktoranden und eine grosse Zahl von Studierenden ergänzt, die über Lizentiats-, Diplom- und Magisterarbeiten mit einzelnen Projekten verbunden waren. Schliesslich ermöglichte die lange Mitarbeit von Frau Hanna Schmuki und ihrer Vorgängerinnen eine erfolgreiche Bewältigung der mit der Forschung verbundenen umfangreichen Sekretariats- und Administrationsarbeiten. Eine vollständige Liste der in der Berichtsperiode angestellten Forschungsmitarbeiter ist in Kapitel 3 dokumentiert.

Der Umfang und die Vielschichtigkeit der Forschung werden aus Tabelle 9.1 ersichtlich, in der die einzelnen Projekte in chronologischer Reihenfolge versammelt sind. Die mehr als 70 Projekte aus 20 Jahren müssen bei etwa zwei Dutzend Projekten auch nach der Emeritierung vom Berichterstatter fortgeführt werden. Einige Schwerpunkte sind auf Kontinuität auch in dem Sinne angelegt, dass sie wichtige Themen von internationaler Relevanz repräsentieren und den hohen Rang der Forschung am ZKJP begründen. Die aktuell betriebenen drei Schwerpunkte der Entwicklungspsychopathologie, der Klinischen Neurowissenschaften und Genetik sowie der Klinischen Forschung und Evaluation sind durch hervorragende Ergebnisse und in der Fachwelt zum Teil breit rezipierte Publikationen ausgewiesen und zugleich zukunftssträchtig. Der Lehrstuhlinhaber ist seit vielen Jahren international durch Hochzitation mit einem Rang im obersten Perzentil ausgewiesen, obwohl der hohe Einsatz in Klinik, Lehre und Administration die Möglichkeiten der Fokus-



*Journal of Neural Transmission*  
 Decision-making on an explicit risk-taking task in preadolescents with attention-deficit/hyperactivity disorder  
 R. Drechsler, E. Ritzén, H.-C. Steinhausen  
 Department of Child and Adolescent Psychiatry, University of Zurich, Zurich, Switzerland  
 Received 26 June 2007; Accepted 21 July 2007; Published online 21 September 2007  
 © Springer-Verlag 2007

**Summary:** Impaired risk-taking and shortcomings in decision-making have been described in major behavioural characteristics of patients with attention-deficit/hyperactivity disorder (ADHD). However, few behaviours are thought to involve a laboratory context and recent studies have yielded inconsistent results which might be related to task characteristics. The present study adopted the format of the Task, a task procedure in which the test material and the task are working memory to minimal. In a sample of preadolescents with ADHD (N=24) made a difficult choice: they were asked to select a card (out of 10) which they thought they would win. Results...

*Journal of Child Psychology and Psychiatry*  
 The course of neuropsychological functions in children with attention deficit hyperactivity disorder from late childhood to early adolescence  
 Renato Drechsler, Daniel Brandeis, Monika Földényi, Katrin Imhof, and Hans-Christoph Steinhausen  
 Department of Child and Adolescent Psychiatry, University of Zurich, Zurich, Switzerland

**Objective:** The aim of this 20-year study was to investigate the course of performance in attention-deficit hyperactivity disorder (ADHD) and normal controls in the school and neuropsychological domains from childhood to adolescence. The developmental course of ADHD symptoms, inattention, hyperactivity/impulsivity, and conduct disorder (CD) was also investigated.

*Psychological Medicine*  
 The Zurich long-term outcome study of child and adolescent psychiatric disorders in males  
 H.-C. Steinhausen, M. Meier, and J. Anagnostou  
 From the Department of Child and Adolescent Psychiatry, University of Zurich, and the Children's Hospital, Zurich, Switzerland

**Abstract:** Background: With the increasing risk of developmental psychopathology the outcome of male child and adolescent psychiatric patients at age 7-18 was studied in order to add to the limited knowledge in this field. Methods: A total of 269 former child psychiatric patients of male sex (100% of boys and 170% of girls) who were all born in 1978-1980, with a range of diagnoses, were included in the study.

REGULAR ARTICLE  
 Psychosocial Correlates, Outcome, and Stability of Abnormal Adolescent Eating Behavior in Community Samples of Young People  
 Hans-Christoph Steinhausen, M.D., PhD, Silvia Gasser, M.D., PhD, Christa Winkler-Metzke, PhD

*Journal of Child Psychology and Psychiatry*  
 Prevalence of child and adolescent psychiatric disorders: the Zurich Epidemiological Study  
 Steinhausen H-C, Meier C, Meier M, Kiennerker R, Jussenbore G, et al.  
 Annals of the New York Academy of Sciences 2006; 1082: 211-218

*Journal of Child Psychology and Psychiatry*  
 The Inter-Rater Reliability of Child and Adolescent Psychiatric Disorders in the ICD-10  
 H.-Ch. Steinhausen and A. Erdin

**Abstract:** Using the ICD-10 criteria for mental and behavioural disorders, a series of five-yearly case-control studies was rated by 37 clinicians with various training backgrounds and clinical experience. As expected, reliability was dependent on clinical diagnosis. For an alternative diagnosis was provided in addition...

Brief Report  
 Confirmation That a Specific Haplotype of the Dopamine Transporter Gene Is Associated With Combined-Type ADHD  
 Philipp Asherson, M.B.C. Psych., Ph.D., Keesley Brooks, B.Sc., Barbara Franke, Ph.D., et al.

*Behavioral Brain Research*  
 Neuroelectric mapping reveals precursor of stop failures in children with attention deficits  
 D. Brandeis, L.H. van Leeuwen, K. Rubin, D. Vico, J. Stegner, R.D. Pascual-Marqui, H.-Ch. Steinhausen

*Journal of Child Psychology and Psychiatry*  
 Behavioral Phenotypes in Four Mental Retardation Syndromes: Fetal Alcohol Syndrome, Prader-Willi Syndrome, Fragile X Syndrome, and Tuberosis Sclerosis  
 Hans-Christoph Steinhausen, Alexander von Gontard, Hans-Ludwig Spohn, Berthold P. Thuffe, Urs Bittel, Margitta Ruckl, Judith Williams, and Zeno Malm

*Journal of Child Psychology and Psychiatry*  
 Clinical Course of Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder From Childhood Toward Early Adolescence  
 Hans-Christoph Steinhausen, M.D., M.D., Renato Drechsler, M.D., M.D., Monika Földényi, Ph.D., Katrin Imhof, Ph.D., and Daniel Brandeis, Ph.D.

**Abstract:** Objective: To study the clinical course of attention-deficit/hyperactivity disorder (ADHD) in a child sample from childhood to adolescence. Method: Subjects were 20 of later with ADHD from 58 included in the study...

*Journal of Child Psychology and Psychiatry*  
 Long-Term Psychopathological and Cognitive Outcome of Children with Fetal Alcohol Syndrome  
 H.-C. Steinhausen, M.D., Ph.D., Judith Williams, M.D., and Hans-Ludwig Spohn, M.D.

**Abstract:** Objective: The long-term course of a large sample of children with fetal alcohol syndrome was studied. Method: 80 former patients with fetal alcohol syndrome were included in the study...

sierung auf die Forschung begrenzten. Daniel Brandeis ist ein international hoch akzeptierter Neurophysiologe mit einem Schwerpunkt bei der Entwicklung des Brainmapping bei Kindern und Jugendlichen. Die geplanten Habilitationen und Promotionen jüngerer Nachwuchswissenschaftler werden den Rang des ZKJP auch weiterhin festigen.

Eine im Jahre 2003 erstmalig durchgeführte Evaluation der Forschungsleistungen stützte sich auf einen detaillierten Bericht des ZKJP sowie eine Begutachtung durch drei externe Fachexperten. Die Ergebnisse haben zwar den internationalen Rang der Forschung erwartungsgemäss bestätigt. Gleichwohl blieben die Folgen weit hinter den Erwartungen zurück, indem z.B. keine der begründeten Anträge auf Stellenausbau aufgenommen wurden, welche eine angemessene Konsequenz des hohen Leistungsniveaus und ausgewiesenen

Entwicklungspotentials hätten darstellen können. Aus der Sicht des Berichterstatters waren die resultierenden Zielvereinbarungen eher von einem bürokratischen Geist als von wirklich reflexiver Durchdringung der Materie getragen und gehören die Grundorientierung, Ziele und Vorgehensweise des universitär vorgeschriebenen Evaluationsprozesses selbst dringend auf den Prüfstand einer Evaluation.

Hier wurde einmal mehr überaus deutlich, wie weit sich die Universität mit der unreflektierten Übernahme von Normen und Zielen aus der Industriekultur zunehmend von ihrer akademischen Identität entfernt und dem gesellschaftlichen Diktat der Wirtschaft unterwirft. Forschung darf nicht vorrangig an dem Grad ihrer Verwertbarkeit, an problematischen quantitativen Sollwerten wie dem Umfang eingeworbener Drittmittel oder dem Ausmass gewichtet werden, inwieweit ein jeweiliger Trend und Zeitgeist von den Forschenden rezipiert und verstärkt wird. Gerade wissenschaftliche Disziplinen, die weniger oder gar nicht an den technologisch als besonders produktiv erachteten und damit besonders geförderten Schwerpunkten partizipieren können, bedürfen einer umsichtigen Begleitung und Förderung durch die Universität. Der Berichtersteller verbindet mit diesem Appell die Hoffnung, dass die Forschung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Zürich die Voraussetzungen und den Rahmen findet, die ihr eine Beibehaltung ihres hohen Niveaus sowie eine weitere kreative Entwicklung ermöglichen.

Tab. 9.1  
Forschungsprojekte 1988–2008

	<b>Titel</b>	<b>Leitung</b>	<b>Laufzeit</b>
1	Reliabilität und Kompatibilität der ICD-10	H.-C. Steinhausen	1988–1989
2	Entwicklung von Risikokindern	H.-C. Steinhausen	1989–1991
3	Validierung des Familien-System-Tests (FAST)	T. Gehring	1989–1991
4	Verlauf und Prognose der Anorexia nervosa	H.-C. Steinhausen	1989–1991
5	Verlaufsstudie des Geburtsjahrgangs 1952/Die Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrische Langzeitstudie	H.-C. Steinhausen J. Angst	1989–1991
6	Kinder- und jugendpsychiatrische versorgungsepidemiologische Studien in der Schweiz (VEPID)	H.-C. Steinhausen	1990–2003
7	Funktionelles Brainmapping von Kindern mit Lesestörungen	D. Brandeis H.-C. Steinhausen	1992–1997
8	Seelische Gesundheit und psychiatrische Störungen im Jugendalter/Zürcher Adoleszenten-Psychologie und -Psychopathologie-Studie (ZAPPS)	H.-C. Steinhausen	1992–
9	Prävalenz hyperkinetischer Störungen im Kanton Zürich	H.-C. Steinhausen	1992–1993
10	Psychosoziale Entwicklung von Kindern mit Kleinwuchs unter Genotropin-Lanzzeittherapie (IGLU+)	H.-C. Steinhausen	1992–2002
11	Entwicklung von Kindern mit Mutismus (MUT)	H.-C. Steinhausen	1992–2003
12	Entwicklungsuntersuchung von Kindern und Jugendlichen mit seltenen chromosomalen Störungen (CHROM)	R. Gundelfinger A. Schinzel H.-C. Steinhausen	1992 – 2003
13	Internationale kollaborative Studie zum Verlauf der Essstörungen in der Adoleszenz (ICOSEDA)	H.-C. Steinhausen K.-J. Neumärker (Berlin) S. Boyadjieva (Sofia) M. Grigoriu Serbanescu (Bukarest)	1992–2008
14	Kinder mit Rechenstörungen / Entwicklung und Normierung der Neuropsychologischen Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern (ZAREKI)	M. von Aster	1993–2006
15	Einfluss linguistischer Faktoren auf die Entwicklung des Rechnens und der Zahlenverarbeitung bei Kindern. Eine transkulturelle Studie	M. von Aster	1994–1997
16	Biologische Grundlagen der hyperkinetischen Störungen (BIOPHYRIS)	D. Brandeis H.-C. Steinhausen	1994–1995
17	Tötungsdelikte an Kindern in der Schweiz	M. Kammerer	1994–1995
18	Kontextbezogene Evaluation des stationären kinderpsychiatrischen Behandlungsverlaufs (STATVER)	M. von Aster H.-C. Steinhausen	1995 –
19	Beziehungen zwischen hirnelektrischer Aktivität, Kraft und bilateraler motorischer Koordination bei Kindern (BILAT)	D. Brandeis	1995–1998
20	PC-gestützte Aufmerksamkeitsuntersuchung bei Kindern. Normierung und Validierung der Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung (AUF)	M. Földenyi H.-C. Steinhausen	1995–1999

	<b>Titel</b>	<b>Leitung</b>	<b>Laufzeit</b>
21	Funktionelles EP-Mapping von Aufmerksamkeitsdefiziten bei HKS: Eine kooperative neurophysiologische Studie (MUCHMAP)	D. Brandeis H.-C. Steinhausen	1995–2002
22	Verlauf hyperkinetischer Störungen im Kindes- und Jugendalter. Eine entwicklungspsychopathologische, neuropsychologische und neurophysiologische Studie (HYPVER)	H.-C. Steinhausen D. Brandeis R. Drechsler	199 –2002
23	Verhaltensphänotypen bei Kindern mit Entwicklungsstörungen (PHÄN)	H.-C. Steinhausen	1996–2002
24	Evaluation verhaltenstherapeutischer und personenzentrierter Gruppentherapien bei Kindern mit expansiver Verhaltens- und sozialer Angststörung (GRUPPE)	H.-C. Steinhausen B. Mohler C. Käppler	1998–2007
25	Mapping der Sprachverarbeitung bei normaler Entwicklung und Dyslexie mit EEG und fMRI	D. Brandeis E. Martin H.-C. Steinhausen	1998–1999
26	Transcultural study of postnatal depression within European health system-harmonisation of research methods and promotion of mother-child health (Europäische PND-Studie)	R. Kumar M. Kammerer	1998–2001
27	Verhaltensprobleme bei Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren (VERPROB)	H.-C. Steinhausen	1998–2002
28	Entwicklung von Kindern drogenabhängiger Mütter (KIDROG)	H.-C. Steinhausen	1998–2003
29	Interventionsplanung und Evaluation (ZIPEB)	H.-C. Steinhausen	1999–2001
30	Diagnostische Klassifikation von Kindern mit Entwicklungsstörungen: Ein Vergleich zwischen ICF und ICD-10 (ICFICD)	M. von Aster	1999–2001
31	Stabile und flexible Persönlichkeitsmerkmale bei Jugendlichen (PERSON)	H. Braun Scharm	2000–2001
32	Bilinguale schulische Entwicklung: Chancen und Risiken (BILING)	M. von Aster	2000–
33	Adaption der Globalskala zur Erfassung des familiären Umfelds (GSEF)	H.-C. Steinhausen	2000–2002
34	Lebenssituation von Menschen mit Autismus in der Schweiz (AUT)	H.-C. Steinhausen	2000–2002
35	Normierung des Fragebogens zu Verhaltensauffälligkeiten geistig behinderter Kinder und Jugendlicher (FVGB)	H.-C. Steinhausen	2000–2002
36	Functional brain mapping of reading-induced plasticity in children: word-related neuroelectric activation mapping before and after learning to read (LELE = Lesenlernen)	D. Brandeis H.-C. Steinhausen	2000–2003
37	Behavior Check Lists (BCL)	H.-C. Steinhausen	2000–2004
38	Verlauf kinder- und jugendpsychiatrischer Störungen (VERL)	H.-C. Steinhausen	2000–2008
39	Molekulargenetische und klinische Untersuchungen bei kinder- und jugendpsychiatrischen Störungen (MOLGEN)	H.-C. Steinhausen	2001–
40	Neural Plasticity and Repair: In-Vivo Functional Analysis of Brain Plasticity (PLASTICITY)	E. Martin D. Brandeis H.-C. Steinhausen	2001–2005

	<b>Titel</b>	<b>Leitung</b>	<b>Laufzeit</b>
41	Früherkennung von schulischen Entwicklungsstörungen der Zahlenverarbeitung und des Rechnens (RELE)	M. von Aster	2001–2008
42	Standardisierung und Normierung der 3. Revision des Hamburger-Wechsler Intelligenztests für Erwachsene (HAWIE-III)	M. von Aster A. Neubauer R. Horn U. Tewes	2001–2008
43	Entwicklung von Hirnfunktionen des Rechnens: Eine neuropsychologische und fMRI-Studie mit Kindern und Erwachsenen (REHIRN)	M. von Aster E. Martin	2001–2009
44	Familienbeziehungen bei psychisch belasteten Kindern im Behandlungsverlauf (FAS = Family Assessment Study)	C. Käppler	2002
45	Exekutive Funktionen bei hyperkinetischen Störungen (ADHDEXE)	R. Drechsler H.-C. Steinhausen	2002–2005
46	Funktionelle Marker bei Adoleszenten mit Schizophrenie (ADSCHIZO)	D. Brandeis R. Drechsler H.-C. Steinhausen	2002–2008
47	International Multi-Center ADHD Project (IMAGE)	H.-C. Steinhausen S. Faraone	2003–2008
48	Evaluation einer verhaltenstherapeutischen Intensivbehandlung bei frühkindlichem Autismus (ABA)	R. Gundelfinger T. Rothe H.-C. Steinhausen	2003–
49	Selbsteinschätzung und Selbstkonzept bei Erwachsenen mit ADHS/ADS	R. Drechsler H.-C. Steinhausen	2003–2008
50	Bedeutung von Bindungserfahrungen bei Kindern mit Trennungsangst und bei Kindern mit einer Störung des Sozialverhaltens (TAS)	M. Zulauf Logoz	2003–2006
51	Evaluation der Wirksamkeit von Elternt raining in Gruppen bei Kindern mit externalisierenden und internalisierenden Verhaltensstörungen (TRIPLE P)	C. Winkler Metzke M. Zulauf-Logoz H.-C. Steinhausen	2004–
52	Evaluation des Zürcher Gruppentrainings KOMPASS für Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung (KOMPASS-GRUPPE)	B. Jenny H.-C. Steinhausen	2004–
53	Motivation, Einstellungen, selbstbezogene Kognition und soziale Unterstützung bei Jugendlichen mit Essstörungen (MEKUESS)	D. Pauli H.-C. Steinhausen	2005–
54	Multilevel Family Assessment of ADHD (MFAA)	H.-C. Steinhausen D. Brandeis R. Drechsler	2005–
55	Entwicklung eines Testverfahrens zur Erfassung von Delay Reward bei Kindern mit ADHS (CONDAT)	U. Müller	2005–
56	Wirksamkeit der dialektisch-behavioralen Therapie (DBT) bei Adoleszenten mit impulsiven und selbstschädigenden Verhaltensweisen (DBT)	M. Maffezzoni H.-C. Steinhausen	2005–
57	Training Grapheme-Phoneme Correlations with a Child-Friendly Computer Game in Preschool Children with Familial Risk of Dyslexia (GRAPHOGAME)	S. Brem	2005–2008

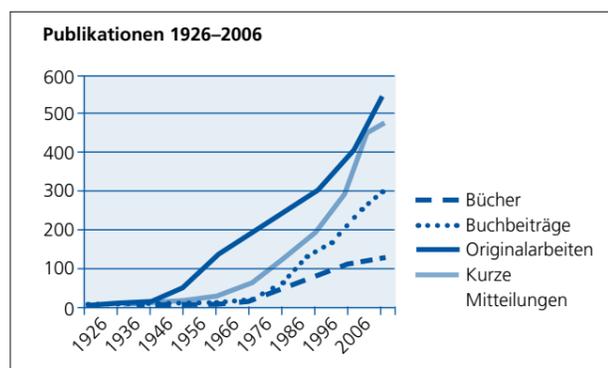
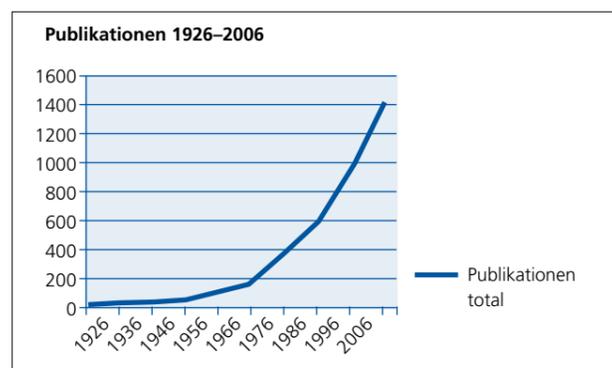
	<b>Titel</b>	<b>Leitung</b>	<b>Laufzeit</b>
58	Interaktion von fetaler Alkoholexposition und Kandidatengen bei ADHS (ALKAD)	H.-C. Steinhausen H.L. Spohr	2006–
59	Evaluation der Wirksamkeit eines Gruppentrainings für Kinder mit sozialer Angst (SOZANGST)	M. Zulauf-Logoz C. Winkler Metzke H.-C. Steinhausen	2006–
60	Evaluation einer manualisierten Gruppentherapie für Kinder mit oppositionellem Problemverhalten (OPPGRUPP)	R. Wettach M. Aebi H.-C. Steinhausen	2006–2009
61	Forensische Studien an jugendlichen Straftätern (AD-OFF)	C. Bessler H.-C. Steinhausen	2006–2009
62	Kognitive Auffälligkeiten bei Patienten mit Essstörungen (KOG-ESS)	R. Drechsler D. Pauli H.-C. Steinhausen	2007–
63	Tomographisches und konventionelles Neurofeedback-Training bei Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) (T-NEUROFEEDBACK)	D. Brandeis R. Drechsler H.-C. Steinhausen	2007–
64	Klinische Diagnostik der Verhaltensregulation bei Kindern und Jugendlichen (VREG)	R. Drechsler H.-C. Steinhausen	2007–
65	Dyslexia Genes and Neurobiological pathways (NEURODYS)	D. Brandeis	2007–2008
66	Thalamocortical Interaction in Brain State Regulation during Normal Development and in Epilepsy (THALAREG)	D. Brandeis E. Martin D. Jeanmonod P. Boesiger	2007–2010
67	Verlaufsuntersuchung von ehemaligen Patienten des KJPD Zürich (VER)	H.-C. Steinhausen	2007–2008
68	Schatzsuche – ein therapeutisches Computerspiel (SCHATZSUCHE)	V. Brezinka	2007–2008
69	Das DAWBA – Interview in der klinischen Diagnostik (DAWBA)	C. Kuhn C. Winkler Metzke H.-C. Steinhausen	2007–2009
70	Standardisierung und deutschsprachige Normierung des «Behavior Rating Inventory of Executive Function» (BRIEF)	R. Drechsler H.-C. Steinhausen	2008–
71	Diagnostik und Evaluation bei Autismus-Spektrum-Störungen (DASS)	R. Gundelfinger H.-C. Steinhausen	2008–2009
72	Die Vaterschaft getrennt lebender Väter (GEVAT)	A. Della Casa	2008–
73	Interne Repräsentation der Elternbeziehungen bei Kindern und Jugendlichen	K. Titze	2008–

## 10 Publikationen

Als Ergebnis der regen Forschungstätigkeit wurde eine eindrucksvolle Publikations-tätigkeit entfaltet. Insgesamt wurde die Anzahl der Publikationen seit 1988 im Ver-hältnis zur gesamten Zeit zuvor seit der ersten Publikation aus dem Dienst im Jahre 1925 mehr als verdoppelt, wie Abb. 10.1 entnommen werden kann. Ähnlich sind die Zahlen, wenn man die Anzahl an Büchern, Buchbeiträgen, Originalarbeiten so-wie kurzen Mitteilungen separat betrachtet, die in Abb. 10.2 zusammengestellt sind. Bei den Originalarbeiten beträgt der Anstieg in etwa die doppelte Menge, wobei der Charakter mit empirischen, datengestützten Publikationen in den Veröffentlichun-gen der letzten zwei Jahrzehnte dominiert, der zuvor noch eine eher untergeord-nete Rolle spielte. Der Anteil der kurzen Mitteilungen einschliesslich publizierter Abstracts und zum Teil auch populärwissenschaftlicher Darstellungen hat sich seit 1988 um den Faktor von etwa 2.5 erhöht und die Zahl der Buchbeiträge ist auf in etwa das Vierfache angestiegen. Schliesslich ist im Berichtszeitraum die Anzahl der publizierten Bücher deutlich mehr als verdoppelt worden.

Wichtiger als die Anzahl der Publikationen ist aber die Tatsache zu bewerten, dass zahlreiche Veröffentlichungen beträchtliche Resonanz in der Fachöffentlichkeit und auch immer wieder in den Medien hervorriefen und von verschiedenen Bü-chern bedeutsame Anstösse für die Fortbildung hervorgingen. Zu den besonderen Leistungen darf der Umstand gezählt werden, dass der Berichtstatter seit vielen Jahren in die Gruppe der sog. «essential scientists» mit Hochzitation im obersten Perzentil gehört und u. a. mit seinem in sechs überarbeiteten Auflagen erschienenen Lehrbuch «Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen» das Standardwerk des Faches im Berichtszeitraum verfasst hat, von dessen Konzeption und Inhalten bei einer Gesamtauflage von mehr als 20 000 Exemplaren eine beträchtliche Zahl von Fachpersonen und interessierten Laien über zwei Jahrzehnte profitiert hat.

Im Folgenden sind in Tabelle 10.1 sämtliche Publikationen seit 1988 jeweils in Jahresabschnitten dokumentiert. Einige als besonders wichtig erachtete Publikationen sind der Dokumentation in Form von Illustrationen beigefügt.



<p>Feldmann, S. S., Gehring, T. M. (1988) Changing preceptions of family cohesion and power across adolescence. <i>Child Development</i>, 59, 1034-1035.</p> <p>Graf Nold, A. (1988) Der Fall Hermine Hug Hellmuth. Eine Geschichte der frühen Kinder Psychoanalyse. München und Wien: Verlag Internationale Psychoanalyse.</p> <p>Herzka, H. S. (1988) Pathogenese zwischen Individuation und psychosozialer Ökologie. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i>, 5, 180-184.</p> <p>Herzka, H.S. (1988) The Day Hospital for Children in Zurich, Switzerland, and the Concept of Dialogics. <i>International Journal of Partial Hospitalization</i>, 5, 49-59.</p> <p>Herzka, H. S., Peter Schlegel, V. M. (1988) Belastungen und Bewältigungsmöglichkeiten am Staatsexamen. <i>Schweiz. Ärztezeitung</i>, 29, 1255-1227.</p> <p>Herzka, H. S., Reukauf, W., (1988) Zur Methodenintegration in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. In: Klosinski, G. (Hrsg.). <i>Psychotherapeutische Zugänge zum Kind und zum Jugendlichen</i>. Bern:Verlag Hans Huber.</p> <p>Herzka, H. S., Felder, W. (1988) Das dialogische Konzept der Pathogenese und die Depression im Jugendalter oder: Mephisto soll nicht recht behalten. In: Friese, H. J., Trott, G. E. (Hrsg.). <i>Depression in der Kindheit und Jugend</i>. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Nestler, V. M. und Steinhausen, H. C. (1988) The Offspring of alcoholic mothers. Subsequent development and psychopathology of children suffering from Fetal Alcohol Syndrome. In: Anthony, E.J. and Chiland, C. (eds.). <i>The Child in his Family</i>, Vol. 8. New York: Wiley.</p> <p>Otscheret, E. (1988) Ambivalenz. Geschichte und Interpretation der menschlichen Zwiespältigkeit. Heidelberg: Roland Asanger Verlag.</p> <p>Schwob, P. (1988) Grosseltern und Enkelkinder. Zur Familien-dynamik der Generationsbeziehung. Heidelberg: Roland Asanger Verlag.</p>	<p>Steinhausen, H.-C. (1988) Psychische Störungen bei Kindern und Jugendli-chen. Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychi-at-rie. München: Urban &amp; Schwarzenberg.</p> <p>Steinhausen, H.-C. (1988) Psychologische und psychopathologische Proble-me des chronisch kranken Kindes. In: Kisker, K.P. u.a. (Hrsg.). <i>Psychiatrie der Gegenwart</i>, Band 7: Kinder und Jugendpsychiatrie. Berlin Springer Verlag.</p> <p>Steinhausen, H.-C. (1988) Chronische Krankheiten und Behinderungen bei Kindern. In: Koch, U., u.a. (Hrsg.). <i>Handbuch der Rehabilitationspsychologie</i>. Berlin: Springer Verlag.</p> <p>Steinhausen, H.-C. (1988) Comparative studies of psychosomatic and chro-nic diseases among children and adolescents. In: Anthony, E.J., Chiland, C. (eds.). <i>The Child in his Family</i>, Vol. 8. New York: Wiley.</p> <p>Steinhausen, H.-C. (1988) Kinderpsychiatrische Aspekte der Epilepsie, <i>TW Neurologie, Psychiatrie, Sonderheft 1</i>, 33-36.</p> <p>Steinhausen, H.-C. Göbel, D. (1988) The relative importance of himptory and symptoms in child psychiatric diagnosis. <i>European Archives of Psychiatry, Neurol. Science</i>, 27, 156-160.</p> <p>Steinhausen, H.-C. (1988) Schlafstörungen im Kindesalter. <i>Der Kinderarzt</i>, 19, 803-807.</p> <p>Steinhausen, H.-Ch., Offer, D., Ostrov, E., Howard, X. L. (1988) Transcultural comparisons of self image in Ger-man and United States Adolescents. <i>Journal of Youth and Adolescence</i>, 17, 515-520.</p> <p>Wille, A., Loser Kalbermatten, I. (1988) Die Arbeit eines Kinder- und Jugendpsychiatri-schen Dienstes im Urteil der Eltern. <i>Zeitschrift der Kinderpsychiatrie</i>, 16, 117-123.</p> <p>Zulauf, U. und Herzka, H.S. (1988) Day Hospital Programs for Children and Adolescents in Eight West German Cities and in Zurich, Switzerland. <i>International Journal of Partial Hospitalization</i>, 5:(1), 61-64</p>	<p><b>1988</b></p>
<p>Brumby, A., Steinhausen, H. C. (1989) Der Verlauf der Enuresis im Kindes- und Jugendalter. <i>Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie</i>, 38, 2-5.</p> <p>Feldman, S.S., Wentzel, K. R., Gehring, T. M. (1989) A Comparison of the Views of Mothers, Fathers</p>	<p>and Pre adolescents about Family Cohesion and Power. <i>Journal of Family Psychology</i>, 3, 39-60.</p> <p>Gehring, T. M., Funk, U. und Schneider, M. (1989) Der Familiensystem Test (FAST): Eine dreidimensi-onale Methode zur Analyse sozialer Beziehungs-strukturen. <i>Praxis der Kinderpsychologie und</i></p>	<p><b>1989</b></p>

- Kinderpsychiatrie, 5, 152 164.
- Herzka, H.S. (1989)  
Der Arzt als Therapeut der Medizin. Festvortrag vom 60. Geburtstag von Prof. A. Fanconi. Schweizerische Ärztezeitung, 10, 393 ff.
- Herzka, H.S., Amacher V. (1989)  
Zur Bedeutung der Sucht. Schweizerische Rundschau für Medizin und Praxis, 78 (27/28), 762 765.
- Herzka, H.S., Jeanrenaud, M. L., Nil, V.(1989)  
Comparaison des structures en psychothérapie et kinéithérapie. La Revue internationale du Corps en Therapie. Somatothérapies et Somatologie, 3, 31 33.
- Herzka, H.S., Nil, V (1989)  
Gemeinsame Strukturen der Psychotherapie und Bewegungstherapie. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 6, 216 219.
- Herzka, H.S. (1989)  
Aufwachsen im Widerspruch. Grenzgängertum als Belastung und Chance. Neue Zürcher Zeitung, 26. Januar, 73.
- Herzka, H.S. (1989)  
Lernen vom spielenden Kind. Eine ganzheitliche Lebensform. Neue Zürcher Zeitung, 18. Oktober, 65.
- Herzka, H.S. (1989)  
Seelische Gewalt gegen Kinder. In: 1. Retzlaff (Hrsg.). Gewalt gegen Kinder Misshandlung und sexueller Missbrauch Minderjähriger. Neckarsulm: Jungjohann, 106 122.
- Herzka, H.S. (1989)  
Das Kind, ein schöpferisches Wesen. In: NOK, Nordostschweizerische Kraftwerke AG (Hrsg.), Kreativität. Frauenfeld, Huber, 36 ff.
- Herzka, H.S. (1989)  
The dialogics of a doctor patient relationship. In: W. von Raffler Engel (Hrsg.). Doctor Patient Interaction. Amsterdam: John Benjamins Publishing Co.
- Herzka, H.S. (1989)  
Die neue Kindheit. Dialogische Entwicklung autoritätskritische Erziehung. Basel, Schwabe.
- Herzka, H.S., von Schumacher, A. und Tyrangiel, S. (1989)  
Die Kinder der Verfolgten. Verlag für Medizinische Psychologie, Vandenhoeck und Ruprecht.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Psychosomatik des Kindesalters. Münchner medizinische Wochenschrift, 836 840.
- Steinhausen, H.-C. (1989)
- Leichte frühkindliche Hirnfunktionsstörungen. Zeitschrift für Allgemeinmedizin, 65, 675 678.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Psychische Entwicklung bei chronischer Krankheit und Behinderung (Abstract). Monatsschrift für Kinderheilkunde, 137, 519
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Kinderpsychiatrisch psychologische Aspekte der Narkose und Operation im Kindesalter. In: F. J. Kretz, K. Eyrych (Hrsg.). Kinderanästhesie Symposium. Berlin: Springer Verlag.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Folgen nach Leukämiebehandlung. Pädiatrische Praxis, 38, 214.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Das hyperkinetische Syndrom. Der informierte Arzt, 4, 327 330.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Risiken für die psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Neue Zürcher Zeitung Nr. 81, 8./9.4.1989, 25.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Der langfristige Verlauf der Anorexia nervosa, In: C. Jacobi, T. Paul und J.C. Brengelmann (Hrsg.), Verhaltenstherapie bei Essstörungen. München, Röttger Verlag.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Das hyperkinetische Syndrom (HKS): Ein allergisches Syndrom? In: G. Nissen (Hrsg.), Somatogene Psychosyndrome und ihre Therapie im Kindes und Jugendalter, Bern, Huber Verlag, 85 99.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Zur Klassifikation und Epidemiologie «psychosomatischer» Störungen im Kindes und Jugendalter. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 38:(6), 195 200.
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Notfallsituationen bei Kindern und Jugendlichen. Hospitalis 9, 7 10,
- Steinhausen, H.-C. (1989)  
Psychosomatische Erkrankungen im Jugendalter und deren verhaltensmedizinische Behandlung. In: R. Wahl und M. Hautzinger (Hrsg.), Verhaltensmedizin. Köln, Deutscher Ärzte Verlag, 216 222.
- Steinhausen, H.-C. und Göbel, D. (1989)  
Enuresis in Child Psychiatric Clinic Patients. Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, 28:(2), 279 281.
- Steinhausen, H.-C., von Aster, M., Pfeiffier, E., Göbel, D. (1989)
- Comparative Studies of Conversion Disorders in Childhood and Adolescence. Journal of Child Psychology and Psychiatry, 30:(4), 615 621.
- Walder, Ch., Hornung, R., Herzka, H.S. (1989)  
Medizinstudenten unter Prüfungsbelastung: Spannungsbewältigung durch Selbstmedikation? Schweizerische Ärztezeitung, 70, 1903 1906.
- Zulauf, U. und Herzka, H.S. (1988)  
Day Hospital Programs for Children and Adolescents in Eight West German Cities and in Zurich, Switzerland. International Journal of Partial Hospitalization, 5:(1), 61 64.

1990

- Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) (1990)  
Allgemeine und spezielle Psychopathologie. In: G. Neuhäuser und H. C. Steinhausen (Hrsg.), a.a.O.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Kinder und Jugendpsychiatrie. Intellektuelle und emotionale Entwicklung. In: D. Palitzsch (Hrsg.). Pädiatrie. Stuttgart: Erike.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Das Jugendalter: Entwicklungen Probleme Hilfen. Bern: Huber.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Das Selbstbild Jugendlicher im transkulturellen Vergleich. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.) Das Jugendalter: Entwicklungen Probleme – Hilfen. Bern: Huber und Lang.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
The assessment of body image distortion using a semantic differential: a methodological study. In: H. Renschmidt, M. H. Schmidt (Eds.). Anorexia nervosa, Child and Youth Psychiatry, European Perspectives, 1, 95 102. Toronto: Hogrefe and Huber.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Kritische Anmerkungen zur Arbeit: Die Intelligenzstruktur hypermotorischer Kinder. Vergleichende Untersuchungen an 2229 HAWIK Profilen von R. Lempp und B. Pietsch Breitfeld (Leserbriefe). Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 39, 233 234, 267.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Diagnose und Klassifikation im Spannungsfeld von Beschreibung und Interpretation, Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 39, 255 260.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
K. D. Bachmann u.a. (Hrsg.): Pädiatrie in Praxis und Klinik (Bd. IV) Enuresis. Stuttgart: Fischer und Thieme.
- Steinhausen, H. C. (1990)  
K. D. Bachmann u.a. (Hrsg.): Pädiatrie in Praxis und Klinik (Bd. IV) Enkopresis. Stuttgart: Fischer und Thieme.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
K. D. Bachmann u.a. (Hrsg.): Pädiatrie in Praxis



- und Klinik (Bd. IV) Asthma bronchiale. Stuttgart: Fischer und Thieme.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
K. D. Bachmann u.a. (Hrsg.): Pädiatrie in Praxis und Klinik (Bd. IV) Adipositas. Stuttgart: Fischer und Thieme.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
K. D. Bachmann u.a. (Hrsg.): In: Pädiatrie in Praxis und Klinik (Bd. IV) Ulcus ventriculi et duodeni. Stuttgart: Fischer und Thieme.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Hyperkinetische Kinder brauchen kompetente ärztliche Hilfen. Schweizerische Ärztezeitung, 71, 1554 1556.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Stationäre kinder und jugendpsychiatrische Versorgung eine Notwendigkeit. PMS Aktuell. Psychiatrische Schweiz, 3, 4 5.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Die psychische Entwicklung bei chronischer Krankheit und Behinderung. Monatsschrift Kinderheilkunde, 138, 646 650.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Die Phosphathypothese. Sonderpädagogik, 20, 209-210.
- 1991** Ganter Bühler, G. (1991)  
Wenn Kinder Nein zur Schule sagen. (Hrsg. von H.S. Herzka in der Informationsreihe Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen.). Zürich: Pro Juventute.
- Harder, G.M. (1991)  
Sterben und Tod eines Geschwisters. (Hrsg. von H.S. Herzka in der Informationsreihe Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen.). Zürich: Pro Juventute.
- Herzka, H.S. (1991)  
Förderung und Gefährdung der seelischen Gesundheit: das dialogische Konzept. In: P.L. Luisi (Hrsg.). Treffpunkt Zukunft. Die Ganzheit des Lebens erfassen: Aspekte aus Naturwissenschaft, Philosophie, Medizin und Psychologie. München: Landsberg am Lech: Aktuell, 52 79.
- Herzka, H.S. (1991)  
Reiferitual zwischen Gott und Gesellschaft. Eine Interpretation der Bar Mizwah. In: G. Klosinski (Hrsg.). Pubertätsriten. Äquivalente und Defizite in unserer Gesellschaft. Bern: Hans Huber.
- Keller, R.J. (1991)  
Die Spielgruppe. Sanfte Hilfe bei Entwicklungsproblemen des Kleinkindes. (Hrsg.) H. S. Herzka in der Informationsreihe Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen.). Zürich: Pro Juventute.
- Lösche G., Steinhausen, H. C., Koch S., Helge H. (1991)  
Langzeitwirkung von Antikonvulsiva während der Schwangerschaft auf die kognitive und motorische Entwicklung von Kindern. In: D. Scheffner (Hrsg.). Epilepsie 90. Einhorn Presse Verlag, 255 258.
- Schär, A. (1991)  
Was ist Hochbegabung? H. S. Herzka in der Informationsreihe Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen. (Hrsg.). Zürich: Pro Juventute.
- Schärli Conradini, B.M. (1991)  
Bedrohter Morgen. Kind, Umwelt und Kultur. H. S. Herzka in der Informationsreihe Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen. (Hrsg.). Zürich: Pro Juventute.
- Steinhausen, H.-C., Rauss Mason, C. (1991)  
Epilepsy and Anticonvulsive Drugs. In: M. Rutter, P. Casaer (Eds.). Biological risk factors for psychosocial disorders. Cambridge: Cambridge University Press, 311 339.
- Steinhausen, H.-C. (1990)  
Therapie und Verlaufsbewertung der Anorexia nervosa im Jugendalter. In: U. Baumarin, E. Fähndrich, R. 1). Stieglitz, B. Woggon (Hrsg.). Veränderungs-messung in Psychiatrie und klinischer Psychologie. München: Profil Verlag.
- Steinhausen, H.-C., Edinsel, E., Fegert, J.M., Göbel, D., Reister, E., Rentz, A. (1990)  
Child psychiatric disorders and family dysfunction in migrant workers and military families. European Archives of Psychiatry and Neurological Sciences, 239, 257 262.
- Steinmüller, A., Steinhausen, H. C. (1990)  
Der Verlauf der Enkopresis im Kindesalter. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 39, 74 79.
- von Aster, M. G., Göbel, D. (1990)  
Kinder mit umschriebener Rechenschwäche in einer Inanspruchnahmepopulation. Zeitschrift für Kinder und Jugendpsychiatrie 18, 23 28.
- von Aster, M.G. (1990)  
Behavior therapy in practice: Evaluation of 633 case reports. The German Journal of Psychology, 14:1, 1 12.
- Steinhausen, H.-C. (1991)  
Langzeitfolgen pränataler Alkoholexposition im Kindes und Jugendalter. In: K.J. Neumärker, M. Seidel, D. Janz, H.W. Kölmel (Hrsg.), Grenzgebiete zwischen Psychiatrie und Neurologie. Berlin / Heidelberg / New York: Springer.
- Steinhausen, H.-C. (1991)  
Risiken für die psychische Entwicklung von Kindern durch Krankenhausaufenthalte, unizürich 3/91, 19 20.
- Steinhausen, H.-C. (1991)  
Ergebnisse der Verlaufsforschung zur Anorexia nervosa. In: C. Jacobi, H. Paul (Hrsg.), Bulimia und Anorexia nervosa, Ursachen und Therapie. Berlin: Springer.
- Steinhausen, H.-C. (1991)  
Helfen Diäten bei kinderpsychiatrischen Störungen? In: U. Lehmkuhl (Hrsg.), Therapeutische
- Aspekte und Möglichkeiten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Berlin: Springer.
- Steinhausen, H.-C. (1991)  
Die Kinder und jugendpsychiatrische Versorgung im Kanton Zürich (Schweiz). In: K. H. Daute (Hrsg.), Neuropsychiatrie des Kindes und Jugendalters. München: Zuckschwerdt, 71 74.
- Steinhausen, H.-C., Erdin, A. (1991)  
A comparison of ICD 9 and ICD 10, diagnosis of child and adolescent psychiatric disorders. Journal of Child Psychology and Psychiatry 32, 909 920.
- Steinhausen, H.-C., Erdin, A. (1991)  
The interrater reliability of child and adolescent psychiatric disorders in the ICD 10, Journal of Child Psychology and Psychiatry, 32, 921 928.
- Steinhausen, H.-C., Rauss Mason, C., Seidel, R. (1991)  
Follow up studies of anorexia nervosa: a review of four decades of outcome research, Psychological Medicine, 21, 447 454.
- von Aster, M. (1992)  
Die Therapieindikation bei kinder und jugendpsychiatrischen Störungen. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), Festschrift 70 Jahre Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich. Zürich: Eigenverlag.
- von Aster, M. (1992)  
Neuropsychologie der Dyskalkulie. In H. C. Steinhausen (Hrsg.), Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen. Berlin / Heidelberg: Springer.
- Bessler, C. (1992)  
Die Liaison Kinderpsychiatrie in Verbindung mit der Pädiatrie. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich. Zürich: Eigenverlag.
- Binswanger, R. (1992)  
S'Rottüfeli wott go Gäld stäle. Dokumente zur Vorstellungswelt zerebral bewegungsgestörter Kinder (Hrsg. von H.S. Herzka in der Informationsreihe Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen.). Zürich: Pro Juventute.
- Bowie, H., Friedli, M. (1992)  
Das Kind im Netz helfender Institutionen. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich. Zürich: Eigenverlag.
- Brandeis, D., Naylor, H., Halliday, R., Callaway, E., Yano, L. (1992)  
Scopolamine effects on visual information processing, attention, and event related potential map latencies. Psychophysiology, 29, 315 336.
- Bürki, R., Knellessen, R. (1992)  
Beispiele aus der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.), Festschrift 70 Jahre Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich. Zürich: Eigenverlag.
- Erkolahti, R., Jansson, J., Offer, D., Steinhausen, H.-C. (1992)  
Comparison of self-image of teenagers in Finland, the United States, and Germany. Journal of Adolescent Health, 13, 392 395.
- Fischer, E.P., Herzka, H.S., Reich, K.H. (1992)  
Widersprüchliche Wirklichkeit. Neues Denken in Wissenschaft und Alltag. München: Piper.
- Gehring, T. M. (1992)  
Familiensystemtest (FAST). Weinheim: Beltz.
- Gibbons, D., Bruderer, W., Leemann, H. (1992)  
Familienarbeit in der stationären Kinderpsychiatrie. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.), Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich. Zürich: Eigenverlag.
- Herzka, H.S. (1992)  
Autoritätskritische Erziehung dialogische Entwicklung. In: M. Schröder (Hrsg.), Kindheit ein Begriff wird mündig. Miteinander wachsen statt erziehen, 28 52. Wolfratshausen: Drachen.
- Herzka, H.S. (1992)  
Dialogische Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien. In: G. Biermann

- (Hrsg.), Handbuch der Kinderpsychotherapie Band V, 76 188. München: Reinhardt.
- Herzka, H.S. (1992)  
Die Kinderverträglichkeitsprüfung. *Intra* 4 (14) Winter 92/93, 16 20.
- Herzka, H.S. (1992)  
Erfahrungen und Gedanken zur Interdisziplinarität. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Herzka, H.S. (1992)  
Gesundheit und Krankheit in der Freizeitfamilie. *Schweizerische Rundschau für Medizin und Praxis*, 81, 592 595.
- Herzka, H.S. (1992)  
Gesundheit und Krankheit. Dialogisches Denken als Grundlage medizinischer Anthropologie. In: E.P. Fischer, H.S. Herzka, K.H. Reich (Hrsg.), *Widersprüchliche Wirklichkeit. Neues Denken in Wissenschaft und Alltag*, 199 219. München: Piper.
- Herzka, H.S. (1992)  
Unterwegs zum Konsumismus. *Klein & Gross, Erziehung im Vorschulalter*, 10/11725 E, 25 26.
- Herzka, H.S. (1992)  
Was ist Dialogik. In: E.P. Fischer, H.S. Herzka, K.H. Reich (Hrsg.), *Widersprüchliche Wirklichkeit. Neues Denken in Wissenschaft und Alltag*, 38 42. München: Piper.
- Herzka, H.S., Jeanrenaud, M. L., Reukauf, W. (1992)  
Diagnose der Psychopathologie des Kindes. In: U. Imoberdorf, R. Käser, Zühlmann, R. (Hrsg.), *Psychodiagnostik heute. Beiträge aus Theorie und Praxis. Buch zum Diagnostik Kongress vom 16./17. und 18. März 1992 an der Universität Zürich*, 267 282. Stuttgart: Hirzel.
- Jeanrenaud, M. L., Rickenbacher Fromer, C., Flury Sorgo, A. (1992)  
Mutterschaft, Berufstätigkeit und Kleinkind. Chancen und Risiken. (Hrsg. von H.S. Herzka in der Informationsreihe *Betrifft: Kindheit. Kinder und Jugendliche kennen und verstehen.*) Zürich: Pro Juventute.
- Lutz, J. (1992)  
70 Jahre Kinderpsychiatrie in Zürich. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Marti, D., Gehring, T. M. (1992)  
Is there a relationship between children's mental disorders and their ideal family constructs. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 31, 490 494.
- Michel, C.M., Lehmann, D., Henggeler, B., Brandeis, D. (1992)  
Localization of the sources of EEG delta, theta, alpha and beta frequency bands using the FFT dipole approximation. *Electroencephalography and Clinical Neurophysiology*, 82, 38 44.
- Nestler, V.M., Steinhausen, H. C. (1992)  
Les enfants de mères alcooliques: développement et psychopathologie des enfants atteints de syndrome d'alcoolisme foetal. In E.J. Anthony, C. Chiland (éditeurs), *L'enfant dans la famille. Le développement en péril*. Presses Universitaires de France.
- Neumärker, U., Dudeck, U., Vollrath, M., Neumärker, K.J., Steinhausen, H. C. (1992)  
Eating attitudes among adolescent anorexia nervosa patients and normal subjects in former West and East Berlin. A transcultural comparison. *International Journal of Eating Disorders*, 12, 281 289.
- Reitzle, M. (1992)  
Die Entwicklung ehemaliger Patienten des KJPD Zürich im Erwachsenenalter. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Reukauf, W. (1992)  
Die Zukunft der Psychotherapie. Der Beitrag des dialogischen Prinzips. In: ET. Fischer, H.S. Herzka & K.H. Reich (Hrsg.), *Widersprüchliche Wirklichkeit. Neues Denken in Wissenschaft und Alltag*, 220 243. München: Piper.
- Reukauf, W. (1992)  
Neuere Entwicklungen in der Psychotherapie für Kinder und ihre Familienangehörigen. In: G. Biermann (Hrsg.), *Handbuch der Kinderpsychotherapie Band V*, 352 366. München: Reinhardt.
- Sarasin, A. (1992)  
Gruppentherapie als psychologisch-pädagogischer Lernprozess. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Schöneck, U., Spohr, H. L., Willms, J., Steinhausen, H. C. (1992)  
Alkoholkonsum und intrauterine Dystrophie. *Monatsschrift für Kinderheilkunde*, 140, 34 41 und *TW Neurologie Psychiatrie*, 6, 237 240.
- Sergeant, J., Steinhausen, H.-C. (1992)  
European Perspectives on hyperkinetic disorder. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 1, 34 41.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Einleitende Anmerkungen zum Konzept von Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen*. Berlin / Heidelberg: Springer.
- Steinhausen, H.-C., Vollrath, M. (1992)  
Semantic differentials for the assessment of body image and perception of personality in eating disordered patients. *International Journal of Eating Disorders*, 12, 83 91.
- Steinhausen, H.-C., Erdin, A. (1992)  
Abnormal psychosocial situations and ICD 10 diagnoses in children and adolescents attending a psychiatric service. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 33, 731 740.
- Steinhausen, H.-C., Erdin, A. (1992)  
Correlates of the DSM HI R global assessment of functioning scale in patients attending a child and adolescent psychiatric service. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 1, 105 110.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1992)  
A prospective follow up study in early-onset eating disorders. In: W. Herzog, W. Deter, W. Vandereycken (Eds.), *The course of eating disorders: Long term follow up studies of anorexia and bulimia nervosa*. Springer: Berlin.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Anorexia nervosa und Bulimia nervosa: Klinik und Therapie, *Therapiewoche*, 42, 640 646.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Der Verlauf von Essstörungen im Jugendalter: Ergebnisse der Berlin Studie. In: L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992*, Bd. 1, Kurzfassungen. Göttingen: Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Die Jahre von 1982 bis 1991. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Einleitende Anmerkungen zum Symposium. In H.-C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Steinhausen, H.-C., Neumärker, K. J., Vollrath, M., Dudeck, U., Neumärker, U. (1992)  
A transcultural comparison of the Eating Disorder Inventory in former East and West Berlin. *International Journal of Eating Disorders*, 12, 407 416.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Etudes comparatives de maladies psychosomatiques et de maladies chroniques chez les enfants et les adolescents. In: E. J. Anthony, C. Chiland (éditeurs), *L'enfant dans la famille. Le développement en péril*. Presses Universitaires de France, 1992.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
*Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen. Berlin / Heidelberg: Springer.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Leichte und schwere hirnorganische Störungen im Kindesalter. *Schweizerische medizinische Wochenschrift*, 122, 102 111.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Persönlichkeitsstörungen im Kindes und Jugendalter. In: G. Nissen (Hrsg.), *Endogene Psychosyndrome und ihre Therapie im Kindes und Jugendalter*. Bern / Stuttgart: Huber.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Perspektiven der Kinder und Jugendpsychiatrie. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.), *Festschrift 70 Jahre Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich*. Zürich: Eigenverlag.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Sex differences in developmental psychopathology. In: H. Remschmidt, M.H. Schmidt (Eds.), *Developmental Psychopathology. Child and Youth Psychiatry, European Perspectives*, Vol. 2. Lewiston, New York: Hogrefe & Huber.
- Steinhausen, H.-C. (1992)  
Therapie und Verlauf von Hirnfunktionsstörungen. In: H. C. Steinhausen (Hrsg.), *Hirnfunktionsstörungen und Teilleistungsschwächen*. Berlin / Heidelberg: Springer.
- Steinhausen, H.-C., Neumärker, K. J., Vollrath, M., Dudeck, U., Neumärker, U. (1992)  
A transcultural comparison of the Eating Disorder Inventory in former East and West Berlin. *International Journal of Eating Disorders*, 12, 407 416.
- 
- Annen, M. T. (1993)  
Das Interesse. Ein Talent zur Gesundheit (mit einem Geleitwort von H.S. Herzka). Goldau: Cantina Verlag.
- von Aster, M. (1993)  
Entwicklungsstörungen und Intelligenzmindernngen. In: M. Linden, M. Hautzinger (Hrsg.), *Verhaltenstherapie (2. überarb. und erweiterte Aufl.)*, 415 424. Springer Verlag.
- von Aster, M. (1993)  
Geistige Behinderung. In: H.-C. Steinhausen, M. von Aster, (Hrsg.), *Handbuch der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin bei Kindern und Jugendlichen*. Weinheim und Basel: Psychologie

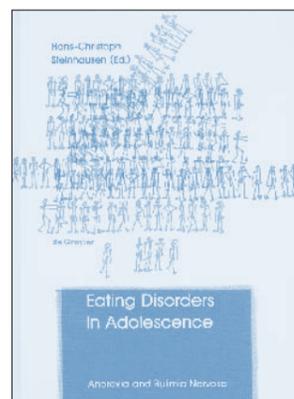
- Verlags Union.
- von Aster, M. (1993)  
Developmental and acquired dyscalculias in children. In: F.J. Stachowiak (Hrsg.), *Developments in the Assessment and Rehabilitation of Brain Damaged Patients*. Tübingen: Narr Verlag.
- Bessler, C. & Steinhausen, H.-C. (1993)  
Ergebnisse der kinderpsychiatrischen Liaison Arbeit an der Kinderklinik des Kantonsspitals Winterthur (Schweiz) der Jahre 1989 1992. *Zeitschrift für Kinder Jugendpsychiatrie*, 21, Supplement 11, 60, (Abstract).
- Brandeis, D., Lehmann, D., Steinhausen, H.-C. (1993)  
Brain electric maps during reading reveal context and age sensitive microstates. *Neuropediatrics*, 24, 177.
- Brandeis, D., Steinhausen, H.-C., Lehmann, D. (1993)  
Mapping hirnelektrischer Mikrozustände von Kindern beim Lesen. *Zeitschr. Kinder Jugendpsychiatrie*, 21, Supplement 1, S. 56, (Abstract).
- Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Berner, W. Schwitzgebel, P., von Aster, M., Steinhausen, H.-C. (1993)  
Die Psychopathologische Befund Dokumentation: Ein Vergleich zur Beurteilung psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. *Zeitschrift für Kinder Jugendpsychiatrie*, 20, 90 100.
- Gloor, P. (1993)  
Mediation. Ein Vermittlungsverfahren für familiäre Konflikte. Zürich: Pro Juventute.
- Herzka, H.S. (1993).  
Die Kinderverträglichkeitsprüfung. *Intra, Psychologie und Gesellschaft*, 14 (4), 16 20.
- Herzka, H.S. (1993)  
Kinderverträglichkeitsprüfung, Kinderrat, autoritätskritische Erziehung, Generationenvertrag. *Schriftenreihe SFK/EPE/SPB (Stiftung Schule für das Kind)*, 21, 9 14.
- Herzka, H.S. (1993)  
Die Kinderverträglichkeitsprüfung. *Schriftenreihe SFK/EPE/SPB (Stiftung Schule für das Kind)*, 21, 15 21.
- Herzka, H.S. (1993)  
Gesundheit und Krankheit in der Freizeitfamilie. *Schriftenreihe SFK/EPE/SPB (Stiftung Schule für das Kind)*, 21, 23 26.
- Herzka, H.S. (1993)  
Gewalt was sonst? Von der Gewalttätigkeit zur Konfliktfähigkeit. *Schriftenreihe SFK/EPE/SPB (Stiftung Schule für das Kind)*, 21, 27 36.
- Herzka, H.S., Nil, V. (1993)  
Dialogische Strukturen der Bewegungstherapie. *Physiotherapeut / Physiothérapeute / Fisioterapis-*
- ta, FSP, SPV, FSF, 29 (4), 4 9 (französisch: 11 13; italienisch: 18 20).
- Meili, E. (1993)  
Wenn Kinder zeichnen. Bedeutung, Entwicklung und Verlust des bildnerischen Ausdrucks. Zürich: Pro Juventute.
- Michel, C.M., Brandeis, D., Skrandies, W., Pascual, R., Strik, W.K., Dierks, T., Hamburger, H.L., Karniski, W. (1993)  
Global field power: a «time-honoured» index for EEG/EP map analysis. *International Journal of Psychophysiology*, 15, 1 2.
- Müller, P.W. (1993)  
Kinderseele zwischen Analyse und Erziehung. Zur Auseinandersetzung der Psychoanalyse mit der Pädagogik. Zürich: Pro Juventute.
- Reiser, C. (1993)  
Die kinder und jugendpsychotherapeutische Ausbildung. (Mit einem Vorwort von H.S. Herzka). München: E. Reinhardt.
- Reitzle, M., Steinhausen, H.-C. (1993)  
Kinderpsychiatrie in Berlin und Zürich: Unterschiede in der Morbidität oder in der diagnostischen Tradition? *Ztschr. Kinder Jugendpsychiatrie*, 21, Supplement 1, 57, (Abstract).
- Spohr, H. L., Willms, J., Steinhausen, H.-C. (1993)  
Prenatal alcohol exposure and longterm developmental consequences. *The Lancet*, 341, 907 910.
- Steinhausen, H. C. (1993)  
Jakob Lutz 90jährig. *Neue Zürcher Zeitung*, 25. Januar.
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Allergie und Psyche. *Monatsschrift für Kinderheilkunde*, 141, 285 292.
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Hyperkinetische Störungen. *Vorträge eines Symposiums der Griechischen Gesellschaft für Kinder und Jugendpsychiatrie*. Athen (Griechisch).
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Invited commentary: Children of alcoholic parents. *Acta Paediatrica*, 82 (2), 208 209.
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. *Pädiatrie und Pädologie*, 28, A27 A31.
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Wie ist der aktuelle Stand beim Einsatz von MAO-Hemmern in der medikamentösen Therapie bei Kindern mit Hyperkinetischem Syndrom? *Pädiatrische Praxis*, 45, 614.
- Steinhausen, H.-C. (1993)
- Schlafstörungen. In: H. C. Steinhausen, M. von Aster (Hrsg.), *Handbuch der Verhaltensmedizin und therapie bei Kindern und Jugendlichen*. Weinheim und Basel: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Anorexia nervosa und Bulimia nervosa. In: H. C. Steinhausen, M. von Aster (Hrsg.), *Handbuch der Verhaltensmedizin und therapie bei Kindern und Jugendlichen*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C. (1993)  
Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. *Lehrbuch der Kinder und Jugendpsychiatrie*, (2. überarbeitete Aufl.). München: Urban & Schwarzenberg.
- Steinhausen, H.-C., Dörr, H.G. (1993)  
Psychosoziale Evaluation der Behandlung des Kleinwuchses im Rahmen der Internationalen Genotropin Langzeit-Untersuchung (IGLU). In: M.B. Ranke (Hrsg.), *Fortschritte in der Wachstumshormon Therapie*. Erlangen: Kabi Pharmacia.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1993)  
Die Berliner Verlaufsstudie der Essstörungen im Jugendalter. 1. Der stationäre Verlauf. *Der Nervenarzt*, 64, 45 52.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1993)  
Short term and intermediate term out-come in adolescent eating disorders. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 88, 169 173.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1993)  
Correspondence between the clinical assessment of eating disordered patients and findings derived from questionnaires at follow up. *International Journal of Eating Disorders*, 14, 367 374.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1993)  
Katamnese Ergebnisse der Berliner Verlaufsstudie der Essstörungen im Jugendalter. *Ztschr. Kinder Jugendpsychiatrie*, 21, Supplement 1, 40, (Abstract).
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1993)
- Aster, von M. (1994)  
Developmental dyscalculia in children: review of the literature and clinical validation. *Acta Paedopsychiatrica* 56, 169-178, 1994.
- Aster, von M. Reitzle, M., Steinhausen, H.-C. (1994)  
Differentielle therapeutische und pädagogische Entscheidungen in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen. *Psychotherapeut*, 39, 360-367.
- Brandeis, D., Vitacco, D., Steinhausen, H.-C. (1994)
- Outcome in adolescent eating disorders. *International Journal of Eating Disorders*, 14, 487 496.
- Steinhausen, H.-C., Vollrath, M. (1993)  
The self image of adolescent patients with eating disorders. *International Journal of Eating Disorders*, 13, 221 227.
- Steinhausen, H.-C., von Aster, M. (1993)  
Handbuch der Verhaltensmedizin und therapie bei Kindern und Jugendlichen. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C., von Aster, M. (1993)  
Grundlagen und Konzepte der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin bei Kindern und Jugendlichen. In: H.-C. Steinhausen, M. von Aster (Hrsg.), *Handbuch der Verhaltensmedizin und therapie bei Kindern und Jugendlichen*. Weinheim und Basel: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C., Willms, J., Spohr, H. L. (1993)  
The long term psychopathological and cognitive outcome of children with fetal alcohol syndrome. *Journal of the American Academy of Child Adolescent Psychiatry*, 32, 990-994.
- Steinhausen, H.-C., Willms, J., Spohr, H. L. (1993)  
Die langfristige Entwicklung von Kindern mit Fetalem Alkohol Syndrom. *Ztschr. Kinder Jugendpsychiatrie*, 21, Supplement 1, 26, (Abstract).
- Völger, M., Steinhausen, H.-C., Reitzle, M. (1993)  
A follow up study of child psychiatric clinic attenders with minor neurological dysfunction. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 2, 136 145.
- Zentner, M.R. (1993)  
Die Wiederentdeckung des Temperaments. Die Entwicklung des Kindes im Licht moderner Temperamentsforschung und ihrer Anwendungen (mit einem Geleitwort von H.S. Herzka). Paderborn: Junfermann.
- Zünd Reinecke, M. (1993)  
Betreuung krebskranker Kinder. *Psychosoziale Aufgaben in in und ausländischen Kinderkliniken*. Zürich: Pro Juventute.

1994

- H.-C. (1994)  
Visual evoked P1 and N1 microstates in three age groups. *Electroencephalography & Clinical Neurophysiology*, 90, 5.
- Döpfner, M., Melchers, P., Fegert, J., Lehmkuhl, G., Lehmkuhl, U., Schmeck, K., Steinhausen, H.-C., Poustka, F. (1994)  
Deutschsprachige Konsensus-Versionen der Child Behavior Checklist (CBCL Y-18) der Teacher Report Form (TRF) und der Youth Self Report Form (YSR). *Kindheit und Entwicklung*, 3, 54–59.
- Gehring, T.M., Marti, D., Sidler, A. (1994)  
Family System Test (FAST): Are Parents' and Children's Family Constructs Either Different or Similar, or Both? *Child Psychiatry & Human Development* 25, 125–138.
- Neumärker, K., Steinhausen, H.-C., Dudeck, U., Neumärker, U., Seidel, R., Reitzle, M. (1994)  
Essstörungen bei Jugendlichen in Ost- und West-Berlin in den 80er Jahren. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 43, 60–68
- Spoehr, H.-L., Willms, J., Steinhausen, H.-C. (1994)  
The fetal alcohol syndrome in adolescence. *Acta Paediatrica*, Supplement 404, 19–26.
- Spoehr, H.-L., Steinhausen, H.-C. (1994)  
Das fetale Alkoholsyndrom im Jugendalter. *Sozialpädiatrie* 16, 677–679.
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Anorexia and Bulimia nervosa: In: M. Rutter, L. Hersov, E. Taylor (Eds.), *Child and Adolescent Psychiatry - Modern Approaches* (3rd Edition), Oxford, Blackwell Scientific Publications.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1994)  
Die Berliner Verlaufsstudie der Essstörungen im Jugendalter. II. Die mittelfristige Katamnese nach vier Jahren. *Der Nervenarzt* 65, 26–34.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R. (1994)  
Die Berliner Verlaufsstudie der Essstörungen im Jugendalter. III. Evaluation und Prognose. *Der Nervenarzt* 65, 35–40.
- Steinhausen, H.-C., Lösche, G., Koch, S., Helge, H. (1994)  
Risiken für die psychische Entwicklung von Kindern epileptischer Eltern. *Monatsschrift für Kinderheilkunde* 142, 14–20.
- Steinhausen, H.-C., Willms, J., Spoehr, H.-L. (1994)  
Correlates of psychopathology and intelligence in children with Fetal Alcohol Syndrome. *J. Child Psychology and Psychiatry* 35, 323–331
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Fetales Alkoholsyndrom. *Schw. Med. Wochenschr.* 124, 779.
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Psychosocial aspects of chronic disease in children and adolescents. *Hormone Research* 41, Suppl. 2, 36–41.
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Behandlung hyperkinetischer Kinder mit Schilddrüsenhormonen. *Pädiatrische Praxis* 47, 211–212.
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Die psychosoziale Situation hämophiler Kinder und Jugendlicher. In: A. Kume, H.-J. Klose, H.-J. Beer: *Hämophilie – Psychosoziale Aspekte bei Hämophilie und HIV*. Stuttgart: Thieme.
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Psychosomatische Störungen. In: F. Petermann (Hrsg.) *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie*. Göttingen: Hogrefe, 423–454.
- Steinhausen, H.-C., Lösche, G., Koch, S., Helge, H. (1994)  
The Psychological development of children of epileptic parents. I. Study design and comparative findings. *Acta Paediatrica* 83, 955–960.
- Steinhausen, H.-C., Lösche, G., Koch, S., Helge, H. (1994)  
The Psychological development of children of epileptic parents. II. The differential impact of intrauterine exposure to anticonvulsant drugs and further influential factors. *Acta Paediatrica* 83, 961–966.
- Steinhausen, H.-C. (1994)  
Kinder- und jugendpsychiatrische Notfälle. *Theραπεutische Umschau* 51, 633–636.
- Steinhausen, H.-C., Reitzle, M. (1994)  
Die kinder- und jugendpsychiatrische Klientel im Kanton Zürich über zwei Jahrzehnte. *Schweizer Archiv für Psychiatrie und Neurologie* 145, 28–36.
- Thiels, C., Steinhausen, H.-C. (1994)  
Psychopathology and family functions in mothers with epilepsy. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 89, 29–34.
- Untersuchung von Fertigkeiten des Rechnens und der Zahlenverarbeitung bei Schulkindern aus Zürich und Paris. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 131.
- Aster, von M., Deloche, G., Gaillard, F., Tièche Ch. (1995)  
Die Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern (NUCALC). *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 203.
- Boyadjieva, S., Steinhausen, H.-C. (1995)  
The eating attitudes test and the eating disorders inventory in four Bulgarian clinical and nonclinical samples. *International Journal of Eating Disorders*, 19, 93–98. 1996.
- Brandeis, D. (1995)  
Psychophysiologie der hyperkinetischen Störungen. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.) *Hyperkinetische Störungen im Kindes- und Jugendalter*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Brandeis, D., Lehmann, D., Michel, C.M., Mingrone, W. (1995)  
Mapping Event-Related Brain Potential Microstates to Sencece Endings. *Brain Topography*, 8, 145–159, 1995 (Nachtrag).
- Brandeis, D., Lehmann, D., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Mapping and Interpretation of Critical Changes in Event-Related Brain Electrical Activity. *Brain Topography*, 3, 260.
- Brandeis, D., van Leeuwen, T. H., Steinhausen H.-C. (1995)  
Brain Mapping of Orienting- and Inhibition-Deficits in ADD-Children. *Brain Topography*, 8, 415 (Abstract).
- Brandeis, D., van Leeuwen, T. H., Földényi, M., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Unterscheidung verschiedener Hemm- und Kontrollprozesse bei Kindern mit Aufmerksamkeitsdefiziten. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 150.
- Brandeis, D., Vitacco, D., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Functional mapping of dyslexia in children using language-evolved potentials. *Electroencephalography and Clinical Neurophysiology*, 95, 6P (Nachtrag).
- Brandeis D., Vitacco, D., Steinhausen H.-C. (1995)  
Funktionelles neuroelektrisches Mapping multipler Verarbeitungsdefizite bei dyslexischen Kindern. *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie* 146, 54, (Abstract: 16. Frühjahrstagung der Schweiz. Gesellschaft für klinische Neuropsychologie, 4–6 Mai.
- Deloche, G., Aster, von M., Dellatolas, G., Balsiger, E., Gaillard, F., Tièche, Ch., Azema, D. (1995)  
Traitement des nombres et calcul en CE1 et CE2. Quelques données et principe d'élaboration d'une batterie. *Approche Neuropsychologique des Apprentissages chez l'Enfant. Hors série*, 42–51.
- Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Berner, W., Flechtner, H., Schwitzgebel, P., von Aster, M., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Die Beurteilung psychischer Störungen von Kindern und Jugendlichen anhand der Psychopathologischen Befunddokumentation. *Kindheit und Entwicklung*, 4, 51–60.
- Flechtner, H., Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Lehmkuhl, U., Poustka, F., Schmidt, M., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Gruppierung seltener psychischer Phänomene in der Psychopathologischen Befund-Dokumentation – eine multizentrale Studie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 75.
- Földényi, M., Brandeis, D., van Leeuwen, T. H., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Die Leistungen von Kindern mit Aufmerksamkeitsstörungen in zwei computergestützten Aufmerksamkeitsstests. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 151.
- Gehring, T.M., Brägger, F., Steinebach, C., Wössmer-Buntschu, B. (1995)  
Family System Test (FAST): A systemic approach to the analysis of social relationships in the clinical context. In: B. Boothe, R. Hirsig, A. Helming, B. Meier and R. Volkart (eds.). *Perception – Evaluation – Interpretation*. Bern: Hogrefe & Huber.
- Marcus, A., Brandeis, D., Vitacco D., Steinhausen H.-C. (1995)  
EEG Mapping in Dyslexic Children: Clinical Waveshape Inspection vs Spatial Analysis of Power Spectra. *Brain Topography*, 8, 417–418, 1996 (Abstract).
- Schwitzgebel, P., Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Poustka, F., Schmidt, M., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Die Psychopathologische Befund-Dokumentation: Profile in Diagnosegruppen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 74.
- Spoehr, H.-L., Willms, J., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Die Berliner Verlaufsstudie von Kindern mit einem Fetalen Alkohol-Syndrom (FAS). I: Pädiatrische Befunde. *Monatsschrift für Kinderheilkunde*
- 1995 Aster, von M., Aster von M. (1995)  
Verhaltenstherapie bei Geistig Behinderten Kindern. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 81.
- Aster, von M., Deloche, G., Dellatolas, G., Balsiger, E., Gaillard, F., Tièche, Ch., Azema, D. (1995)

- de, 143, 149–156.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Diagnostic interview used in child psychopathology research that included the assessment of hyperkinetic disorders in children. In: J. Sergeant (ed.), *Eunethydis. European Approaches to Hyperkinetic Disorder*. University of Amsterdam, 149-159.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Elektrischer Mutismus. Eine Untersuchung von 100 Fällen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 149.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Kleinwüchsige Kinder und Jugendliche im psychosozialen Umfeld. *Wachstum, Pubertät, Adoleszenz* (Zürich), 2, 8-39.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Neuere Erkenntnisse zur Geistigen Behinderung. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 80.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Schwangerschaft und Entwicklungsgefährdung – Ergebnisse der Verhaltensteratologie. *Kindheit und Entwicklung*, 4, 78-81.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Treatment and outcome of adolescent anorexia nervosa. *Hormone Research*, 43, 168-170.
- Steinhausen, H.-C. (ed.) (1995)  
*Eating disorder in Adolescence – anorexia and bulimia nervosa*. Berlin, de Gruyter
- Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) (1995)  
*Hyperkinetische Störungen im Kindes- und Jugendalter*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Children of alcoholic parents. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 4, 143–152.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Der Verlauf hyperkinetischer Störungen. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.) *Hyperkinetische Störungen im Kindes- und Jugendalter*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
Hyperkinetische Störungen – eine klinische Einführung. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.) *Hyperkinetische Störungen im Kindes- und Jugendalter*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (1995)  
The course and outcome of anorexia nervosa. In: K.D. Brownell, C.G. Fairburn (eds.). *Comprehensive textbook of eating disorders and obesity*. New York: Guilford.
- Steinhausen, H.-C., Amstein, M., Reitzle, M., Seidel, R. (1995)  
The outcome of adolescent eating disorders in two different European regions. In: H.-C. Steinhausen (ed.) *Eating disorders in adolescence – anorexia and bulimia nervosa*. Berlin, de Gruyter.
- Steinhausen, H.-C., Boyadjieva, S. (1995)  
The outcome of adolescent Anorexia nervosa: Findings from Berlin and Sofia. *Journal of Youth and Adolescence*, 25, 473-481.
- Steinhausen, H.-C., Boyadjieva, S., Neumärker K.-J. (1995)  
Transcultural comparisons of adolescent eating disorders. In: H.-C. Steinhausen (ed.) *Eating disorders in adolescence – anorexia and bulimia nervosa*. Berlin, de Gruyter.
- Steinhausen, H.-C., Neumärker, K., Seidel, R. Amstein, M. Boyadjieva, S. (1995)  
Ergebnisse der internationalen Vergleichsstudie zum Verlauf der Essstörungen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 52.
- Steinhausen, H.-C., Willms, J, Spohr, H.-L. (1995)  
Die Berliner Verlaufsstudie von Kindern mit einem Fetalen Alkohol-Syndrom (FAS). II: Psychiatrische und psychologische Befunde. *Monatsschrift für Kinderheilkunde*, 143, 157-164.
- Steinhausen, H.-C., Winkler, C. (1995)  
Die Epidemiologie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 129.
- Steinhausen, H.-C., Winkler, C. Reitzle, M., Kannenberg, R. (1995)  
Zürcher Normierung der Child Behavior Check List (CBCL) und des Youth Self Report (YSR). *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 58.
- Uehli Stauffer, B. (1995)  
Mein Leben leben. Else Freistadt Herzka 1899 – 1953. *Zwischen Leidenschaft, Psychologie und Exil*. Wien: Passagen.
- van Leeuwen T. H., Brandeis, D., Földényi, M., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Aufmerksamkeitsstörungen bei hyperkinetischen Kindern: Vigilanz- oder Hemmungsdefizite? *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 151.
- van Leeuwen, T. H., Brandeis, D., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Mapping preparatory brain processes: early and late CNV topography in ADD. *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie* 146, S. 54, 1995 (Abstract: 16. Frühjahrstagung der Schweiz. Gesellschaft für klinische Neuropsychologie, 4-6 Mai.
- Winkler, C., Steinhausen, H.-C., Reitzle, M. (1995)  
Seelische Gesundheit und psychiatrische Störungen im Jugendalter. Erste Ergebnisse einer entwicklungs-psychopathologischen Studie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 129-130.
- Wolff Metternich, T., Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Lehmkuhl, U., Poustka, F., Steinhausen, H.-C. (1995)  
Die Psychopathologische Befund-Dokumentation in kinderpsychiatrischen Inanspruchnahmepopulationen – eine multizentrische Studie. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie*, 23, Supplement 1- Abstracts der XXIV. Wissenschaftlichen Tagung der DGKJP, 74.

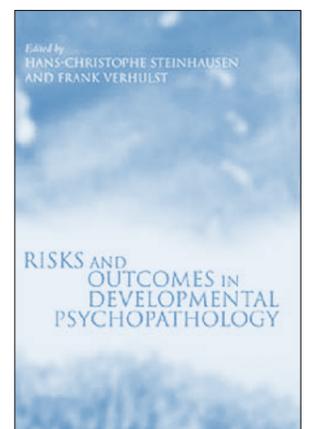
1996



- ses. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 35, 606-614.
- Steinhausen, H.-C., Reitzle, M. (1996)  
The validity of mixed disorder of conduct and emotions in children and adolescents, *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 37, 339-343, 1996
- Steinhausen, H.-C., Winkler-Metzke, C., Kannenberg, R. (1996)  
Handbuch Elternfragebogen über das Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Zürcher Ergebnisse zur deutschen Fassung der Child Behavior Checklist (CBCL). Zürich, Psychiatrische Universitäts-Poliklinik für Kinder und Jugendliche.
- Vitacco, D., Brandeis, D., Loenneker, T., Joeri, P., Ekatomdrakis, D., Huisman, R., Rumpel, H., Martin E. (1996)  
Effects of input modality on brain activation during phonological processing: a fMRI study. *Neural Image*. 3, 464 (Abstract).
- 
- 1997 Banaschewski, T., Zillesen, K.E., Georgiewa P., Blanz, B., Warnke, A., Rothenberger, A., Steinhausen, H.-C., Brandeis, D. (1997)  
MUCHMAP (Multicenter Childhood Hyperactivity Mapping): P300 Topographies of ADHD and Control Children in a Standardized CPT Across Laboratories. *Brain Topography*, 10, 51.
- Bertenghi, C. (1997)  
Kinder drogenabhängiger Eltern. Zürich: Pro Juventute.
- Brandeis, D. (1997)  
Electrophysiological mapping of information processing in children with reading and attention deficits. *Brain Topography*, 9, 224.
- Brandeis, D., Steger, J., Imhof, K., van Leeuwen, T.H., Borntraeger, E., Steinhausen H.-C. (1997)  
Mapping P300 Microstates of Attention, Orienting and Response Control in ADHD Children. *Brain Topography*, 10, 53.
- Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Flechtner, H., Berner, W., von Aster, M., Steinhausen, H.-C. (1997)  
Kinder- und Jugendpsychiatrie: Die klinische Beurteilungsskala psychopathologischer Merkmale bei Kindern und Jugendlichen (CASCAP-D). In: H.-J. Haug, R.-D. Stieglitz (Hrsg.): Das AMDP-System in der klinischen Anwendung und Forschung. Göttingen: Hogrefe.
- Döpfner, M., Wolff Metternich, T., Berner, W., Englert, E., Lenz, K., Lehmkuhl, U., Lehmkuhl, G., Poustka, F., Steinhausen, H.-C. (1997)  
Die psychopathologische Beurteilung von Kindern und Jugendlichen in vier kinder- und jugendpsychiatrischen Inanspruchnahmestichproben. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 64, 548-565.
- von Aster, M. (1996)  
Psychopathologische Risiken bei Kindern mit umschriebenen schulischen Teilleistungsstörungen. *Kindheit und Entwicklung* 5, 53-59.
- von Aster, M. (1996)  
Entwicklungsstörungen und Intelligenzminderungen. In: Linden, M., Hautzinger, M. (Hrsg.): Verhaltenstherapie. Techniken, Einzelverfahren und Behandlungseinleitungen. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Springer.
- von Aster, M., von Aster M. (1996)  
Intelligenzminderungen und Entwicklungsstörungen. In: Gastpar, M.T., Kasper, S., Linden, M. (Hrsg.). *Psychiatrie*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Winkler-Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (1996)  
Alkohol- und Tabakkonsum von Kindern und Jugendlichen. *Prävention und Gesundheitsförderung im Kanton Zürich Nr. 1, September*, 7-8.
- Gundelfinger, R., (1997)  
Welche Hilfen brauchen Kinder psychisch kranker Eltern?. *Kindheit und Entwicklung*, 6, 147-151.
- Hebebrand, J., Himmelmann, G.W., Herzog, W., Herpertz-Dahlmann, B.M., Steinhausen, H.-C., Amstein, M., Seidel, R., Deter, H.-C., Remschmidt, H., Schäfer, H. (1997)  
Prediction of low body weight at long-term follow-up in acute anorexia nervosa by low body weight at referral. *American Journal of Psychiatry*, 154, 566-569.
- Herzka H.S. (1997)  
Dialogik als Grundlage einer Psychopathologie mit Zukunft. In Ch. Amrein & Bless (Hrsg.). *Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete im wissenschaftstheoretischen Diskurs. Festschrift zum 60. Geburtstag von Urs Haeberlin (45-54)*. Bern: Haupt.
- Herzka, H.S. (1997)  
Zur generationen-übergreifenden Erfahrung: Das Peritotalitäre Syndrom. In W. Wirtgen (Hrsg.). *Trauma – Wahrnehmung des Unsagbaren. Psychopathologie und Handlungsbedarf*. Heidelberg: Asanger.
- Herzka, H.S. (1997)  
Übergänge sind überall. In: *Selbstorganisation. Jahrbuch für Komplexität in der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Herzka, H.S. (1997)  
Der Raub der Geborgenheit. Erfahrungen mit der Asylpolitik – damals und heute. *Zürcher Zeitung NZZ Nr. 82 vom 10.4.*, 15.
- Herzka, H.S. (1997)  
Elternbildung als Psychoprophylaxe. *Fachzeitschrift Elternbildung SBE*, 5-6.
- Herzka, H.S. (1997)  
Seelische Narben der Kindheit. *Fachzeitschrift Ergotherapie*, 12-13.
- Imhof, K., Brandeis, D., Borntraeger E., Földenyi M., Steger J., Steinhausen, H.-C. (1997)  
Brain Mapping of Spatial Orienting and Response Compatibility in ADHD-Children. *Brain Topography*, 10, 68.
- Kondakor, I., Brandeis, D., Wackermann, J., Kochi, K., Koenig, T., Frei, E., Pascual-Marqui, R.D., Yagyu, T., Lehmann, D. (1997)  
Multichannel EEG fields during and without visual input: frequency domain model source locations and dimensional complexities. *Neuroscience Letters*, 226, 49-52.
- Lüscher B. (1997)  
Die Rolle der Geschwister. Chancen und Risiken ihrer Beziehung. Berlin: Marhold.
- Sarasin A., (1997)  
Psychotherapeutische Verlaufsbilder: Möglichkeiten auf dem Weg zur Ganzheit. In: H.S. Herzka, W. Reukauf, H. Wintsch (Hrsg.). *Dialogik in Psychologie und Medizin*. Basel: Schwabe-Verlag.
- Schaffner-Hänny, E. (1997)  
Wo Europas Kinderpsychiatrie zur Welt kam. Anfänge und Entwicklungen in der Region Jurasüdfuss (Aargau, Solothurn, Bern, Freiburg, Neuenburg). *Dietikon: Juris Druck + Verlag*.
- Steger, J., Brandeis, D., Denoth, J., Steinhausen, H.-C. (1997)  
Brain Mapping of bilateral stimulus processing and force control in ADHD and Control children. *Psychophysiology*, 34, 86 (Supplement).
- Steger, J., Brandeis, D., Denoth, J., Steinhausen, H.-C. (1997)  
Brain Mapping of Bilateral Stimulus Processing and Force Control in ADHD and Control Children. *Brain Topography*, 10, 89.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Annotation. Outcome of Anorexia nervosa in the younger patients. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 38, 271-276.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Child and adolescent psychiatric disorders in a public service over seventy years. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 42-48.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Clinical guidelines for anorexia nervosa and bulimia nervosa. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 121-128.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Editorial. Kinder psychisch kranker Eltern. *Kindheit und Entwicklung*, 6, 132.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Die psychische Entwicklung bei chronischer Krankheit und Behinderung. In: U. Birner, E. Döhring, H. Schweissfurth (Hrsg.). *Qualitätsmanagement und Interdisziplinarität in der pädiatrischen Rehabilitation*. München: Profil Verlag.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Verhaltensmedizin in der Pädiatrie. In: U. Birner, E. Döhring, H. Schweissfurth (Hrsg.). *Qualitätsmanagement und Interdisziplinarität in der pädiatrischen Rehabilitation*. München: Profil Verlag.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Introduction to the ECAP newsletter. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 49.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Introduction to the second ECAP newsletter. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 115.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Introduction to the third ECAP newsletter. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 174.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Störung der Geschlechtsidentität, *Pädiatrische Praxis* 52, 30.
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
An Analysis of the outcome of anorexia nervosa and bulimia nervosa. *European Congress of the World Psychiatric Association, Geneva, 23-26 April 1997. European Psychiatry* 12, Suppl. 2, 145 s (Abstract).
- Steinhausen, H.-C. (1997)  
Therapien für kinder- und jugendpsychiatrische Störungen im Wandel der Zeit, *TW Pädiatrie* 10, 372-374.
- Steinhausen, H.-C., (1997)  
Therapie des hyperkinetischen Syndroms. *Pädiatrische Praxis*, 53, 458.
- Steinhausen, H.-C., Adamek, R. (1997)  
The family history of children with elective mutism. A research report. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 107-111.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (1997)  
Die Zürcher Longitudinalstudie zur Entwicklungspsychologie und -psychopathologie im Jugendalter. *Zeitschrift für Sozialisationsforschung und Erziehungssoziologie*, 17, 256-269.
- Steinhausen, H.-C., Winkler, C., Meier, M. (1997)  
Eating disorder in adolescence in a Swiss epidemiological study. *International Journal of Eating Disorders*, 22, 147-151.

- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C., Meier, M., Kannenberg, R. (1997)  
Behavioral and emotional problems reported by parents for ages 6–17 in a Swiss epidemiological study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 6, 136–141.
- von Aster, M., Zachmann, M., Brandeis, D., Wohlrab, G., Richner, M., Steinhausen, H.C. (1997)  
Psychiatric, neuropediatric and neuropsychological Symptoms in a case of Hypomelanosis of Ito. *European Child and Adolescent Psychiatry* 6, 227–233.
- 
- 1998** Brandeis, D., Steinhausen, H.-C. (1998).  
Neurophysiologische Veränderungen bei Therapie mit Methylphenidat. *Pädiatrische Praxis* 54, 662-663.
- Brandeis, D., van Leeuwen, T. H., Rubia, K., Vitacco, D., Steger, J., Pascual-Marqui, R. D., Steinhausen, H.-C. (1998)  
Neuroelectric mapping reveals precursors of failures to stop in children with attention deficits. *Behavioral Brain Research*, 94, 111-126.
- Braun-Scharm, H. (1998)  
Erziehungsschwierigkeiten im Unterricht aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht. In: Seibert, N. (Hrsg.) 1998. *Erziehungsschwierigkeiten in Schule und Unterricht*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Döpfner, M., Berner, W., Flechtner, H., Lehmkuhl, G., Steinhausen, H.-C. (1998). *Psychopathologisches Befund-System für Kinder und Jugendliche (CASCAP-D)*. Göttingen: Hogrefe.
- Lugt-Tappeser, H., Schneiders, S., Baum, J., Wiese, B. (1998)  
Kinderkontakte: Wenn Kinder sich vor Anderen fürchten. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Rubia, K., Oosterlaan, J., Sergeant, J. A., Brandeis, D., van Leeuwen, T. H. (1998)  
Inhibitory dysfunction in hyperactive boys. *Behavioral Brain Research*, 94, 25–32.
- Schinzel, A., Gundelfinger, R., Dutly, F., Baumer, A., Blinkert, F. (1998)  
A 5-year old girl with interstitial deletion of 3p 14: clinical, psychologic, cytogenetic and molecular studies. *American Journal of Medical Genetics*, 77, 302–305.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
Symptomatik und Therapie der Zwangsstörungen im Kindes- und Jugendalter. In: U. Trenckmann, M. Lasar, R. Halla (Hrsg.) *Im (Selbst-)Zweifel gefangen. Zwangsstörungen*. Lengerich, Pabst Science Publishers.
- von Aster, M., Deloche, G., Dellatolas, G., Meier, M. (1997)  
Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Schulkindern der 2. und 3. Klassenstufe: Eine vergleichende Studie französischsprachiger (Paris) und deutschsprachiger (Zürich) Kinder. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 29, 151-166.
- Yamadera, H., Kato, M., Tsukahara, Y., Brandeis, D., Okuma, T. (1997)  
Zopiclone versus Doazepam effects on EEG power maps in healthy volunteers. *Acta Neurobiologiae Experimentalis*, 57, 151–155.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
Hochdosierte Verordnung von Methylphenidat. In D. Palitzsch (Hrsg.). 226 neue, noch unveröffentlichte Fragen aus der pädiatrischen Praxis, Band 5. Marseille Verlag.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
Introduction to the Fifth ECAP newsletter. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 7, 53.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
Introduction to the Sixth ECAP Newsletter. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 7, 172.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
Introduction to the Seventh ECAP Newsletter. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 7, 249.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
Kurzbewertung Methylphenidat. *Internistische Praxis*, 38, 639-640; *Arzneimittel-, Therapiekritik*, 30, 369-370.
- Steinhausen, H.-C. (1998)  
The long-term outcome of eating disordered patients. *European Psychiatry* 13, Suppl. 4, 1565.
- Steinhausen, H.-C., Meier, M., Angst, J. (1998)  
The Zurich long-term outcome study of child and adolescent psychiatric disorder in males. *Psychological Medicine*, 28, 375–83.
- Steinhausen, H.-C., Spohr, H. L. (1998)  
Long-term outcome of children with fetal alcohol syndrome: psychopathology, behavior, and intelligence. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 22, 334–8.
- Steinhausen, H.-C. & Winkler Metzke, C. (1998)  
Frequency and correlates of substance use among preadolescents and adolescents in a Swiss epidemiological study. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 39, 387–397.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (1998)  
Youth self report of behavioral and emotional problems in a Swiss epidemiological study. *Journal of Youth and Adolescence*, 27, 425-441.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C., Meier, M., Kannenberg, R. (1998)  
Prevalence of child and adolescent psychiatric disorders: the Zürich epidemiological study. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 98, 262-271.
- Strik, W. K., Fallgatter, A. J., Brandeis, D., Pascual-Marqui, R. D. (1998)  
Three-dimensional tomography of event-related potentials during reponse inhibition: evidence for phasic frontal lobe activation: Electroencephalography and Clinical Neurophysiology, 108, 406–413.
- Bieber-Delfosse, G. (1999)  
Kinder der Werbung. Die Einflüsse einer Mediengesellschaft auf das Aufwachsen der Kinder. Zürich: Pro Juventute.
- Brandeis, D., Imhof, K., Pascual-Marqui, R.D., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Development and tomography of cue P300 in ADHD. *Psychophysiology*, 36, 37 (Abstract).
- Brandeis, D., Steger, J., Imhof, K., van Leeuwen, T. H., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Cognitive brain mapping of deviant attentional microstates in ADHD children. *Current Opinion in Psychiatry*, 12, 200 (Abstract).
- Brandeis, D., Imhof, K., Steger, J., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Development and tomography of cue P300 reduction in ADHD. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 8, Suppl., 2, 78 (Abstract)
- Brandeis, D., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Neurophysiologische Veränderungen bei Therapie mit Methylphenidat – Schlusswort. *Pädiatrische Praxis*, 55, 422–424.
- Braun-Scharm, H. (1999)  
Psychische Auffälligkeiten bei/nach Virusinfektion – Differentialdiagnose und Therapie. In: D. Palitzsch (Hrsg.): 140 neue, noch nicht veröffentlichte Fragen und Antworten aus der pädiatrischen Praxis. Band 6. München: Hans Marseille Verlag.
- Braun-Scharm, H. (1999)  
Die Soziale Phobie im Kindes- und Jugendalter. Diagnostik, Indikationen und Strategien der Pharmakotherapie. *Pädiatrie*, 4, 19–22.
- Braun-Scharm, H., Baumeister, E. (1999)  
Absence from school in adolescence – phobic or avoidant behavior? *European Child and Adolescent Psychiatry*, 8, Suppl., 2, 135 (Abstract)
- Braun-Scharm, H. (1999)
- van Leeuwen, T. H., Steinhausen, H.-C., Overtom, K. E., Pascual-Marqui, R. D., van't Klooster, B., Rothenberger, A., Sergeant, J. A., Brandeis, D. (1998)  
The Continuous Performance Test revisited with neuroelectric brain mapping: impaired orienting in children with attention deficits. *Behavioral Brain Research*, 94, 97–110.
- von Aster, M., Meier, M., Steinhausen, H.-C. (1998)  
Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung im Kanton Zürich: Vergleich der Inanspruchnahme von Ambulanz, Tagesklinik und Station. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 47, 668–682.
- 
- 1999** Seven-Year Outcome in Juvenile-Onset Schizophrenia (JOS). *European Child and Adolescent Psychiatry*, 8, Suppl., 2, 393 (Abstract).
- Braun-Scharm, H., Goth, K., Paggen U. (1999)  
Parasuicide, Automutilation and Psychiatric Diagnosis in Adolescent Inpatients. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 8, Suppl., 2, 407 (Abstract).
- Döpfner, M., Berner, W., Flechtner, H., Lehmkuhl, G., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Psychopathologisches Befund-System für Kinder und Jugendliche (CASCAP-D), Göttingen: Hogrefe
- Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Flechtner, H., Berner, W., Wolff Metternich, T., Steinhausen, H.-C., Goodyer, I., Verhulst, F. (1999)  
The Clinical Assessment Scale for Child and Adolescent Psychopathology. *European Child and Adolescent Psychiatry* 8, Suppl. 2, 180 (Abstract).
- Düllli-Loher, K. (1999)  
Sowohl personzentriert als auch systemisch? Brennpunkt (Schweizerische Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie) 81, 36–42.
- Földényi, M., Tagwerker-Neuenschwander, F., Giovanoli, A., Schallberger, U., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Die Aufmerksamkeitsleistungen von 6-10jährigen Kindern in der TAP. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 10, 87–101.
- Gundelfinger, R., Schinzel, A., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Behavioural Phenotype and cognitive development in children with autosomal defects. *European Child and Adolescent Psychiatry* 8, (Suppl. 2): 709 (Abstract).
- Herzka, H.S. (1999)  
Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters an der Universität Zürich, Dokumentation 1968 bis 1998. Basel: Schwabe.

- Herzka, H.S., Reukauf, W., Wintsch, H. (1999)  
Dialogik in Psychologie und Medizin. Basel:  
Schwabe.
- Hollenweger, J., von Aster M.G. (1999)  
The ICDH-2 and its Relevance for Diagnosis,  
Prognosis and Intervention in Developmental  
Disorders. *European Child and Adolescent Psychi-*  
*atry*, 8 Suppl. 2: 191 (Abstract).
- Lugt-Tappeser, H. (1999)  
Geschlechtunterschiede bei der Entwicklung von  
Moral. In: S. Hoppe-Graf (Hrsg.). *Kultur, Religion  
und Moral*, 334–356. Göttingen: Hogrefe.
- Lugt-Tappeser, H., Klasen, M., Schlaich, C., Scheiblech-  
ner, H. (1999)  
Fürsorge- oder Autoritätsorientiert? Moralische  
Urteilen im Vorschulalter. *Psychologie in Erzie-*  
*hung und Unterricht*. 45, 291–306.
- Lugt-Tappeser, H., Kriependorf, P. (1999)  
Das Marburger Interview. Ein Erhebungsbogen  
zur Erfassung der Ängstlichkeit und des Stress-  
bewältigungsverhaltens bei Kindern und deren  
Eltern. Göttingen: Hogrefe.
- Lugt-Tappeser, H., Singer P., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Behavioral Problems in children 2 to 6 years of  
age. *European Child and Adolescent Psychiatry*  
8, (Suppl. 2): 624 (Abstract).
- Lugt-Tappeser, H., Smid, U., Krowatschek, D., Weber,  
S. (1999)  
Die Evaluation eines verhaltenstheoretischen  
Trainings bei überaktiven Kindern. *Psychologie in  
Erziehung und Unterricht*. 46, 281–296.
- Lugt-Tappeser, H., Wiese, B., Jenny, B. (1999)  
Die K-ABC: Ein Erfahrungsbericht. *Zeitschrift für  
Sonderpädagogik*. 36, 124–145.
- Lugt-Tappeser, H. (1999)  
Interaktion zwischen Eltern und ihren Kindern.  
In H. Probst (Hrsg.). *Mit Behinderung muss  
gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur  
lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung  
und Förderung*. (S. 269–286). Oberbiel: Jarrick.
- Müller, C. (1999):  
Jugendpsychiatrische Begutachtung von straffäl-  
ligen Jugendlichen. (1999): Diagnostische und  
therapeutische Bedingungen und Möglichkeiten  
forensischer Begutachtung in einer Durchgangs-  
station. Bern: Lang
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) 1999  
Geistige Behinderung, 2. überarbeitete und  
erweiterte Auflage. Stuttgart, Kohlhammer.
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Klinische Diagnostik und Früherkennung. In: G.  
Neuhäuser, H.-C. Steinhausen (Hrsg.): *Geistige  
Behinderung*. 2. überarbeitete und erweiterte  
Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C., Krebs, H. (1999)  
Medizinische Massnahmen. In: G. Neuhäuser,  
H.-C. Steinhausen (Hrsg.): *Geistige Behinderung*.  
2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stutt-  
gart: Kohlhammer.
- Seiffge-Krenke, I., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Chronische Erkrankungen im Jugendalter. In:  
Palitzsch, D. (Hrsg.): *Jugendmedizin*. München:  
Urban & Fischer.
- Steger, J., Imhof, K., Pascual-Marqui, R.D., Steinhausen,  
H.-C., Brandeis, D. (1999)  
Brain mapping of bilateral visual interactions in  
children. *Acta Neurobiologica Experimentalis*,  
59, 62 (Abstract).
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Anorexia und Bulimia nervosa. In: Steinhausen,  
H.-C., von Aster, M. (Hrsg.) *Verhaltenstherapie  
und Verhaltensmedizin bei Kindern und Jugend-*  
*lichen*. Zweite überarbeitete und erweiterte  
Auflage, Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Schlafstörungen. In: Steinhausen, H.-C., von  
Aster, M. (Hrsg.) *Verhaltenstherapie und Ver-*  
*haltensmedizin bei Kindern und Jugendlichen*.  
Zweite überarbeitete und erweiterte Auflage,  
Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Allgemeine und spezielle Psychopathologie. In:  
G. Neuhäuser, H.-C. Steinhausen (Hrsg.): *Geisti-*  
*ge Behinderung*. 2. überarbeitete und erweiterte  
Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Psychosomatische Störungen. In: F. Petermann  
(Hrsg.): *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsycho-*  
*logie und -psychotherapie*, 4. vollständig über-  
arbeitete und erweiterte Auflage. Göttingen:  
Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Children of alcoholic parents. In: Steinhausen,  
H.-C., Verhulst, F. (eds.) *Risks and outcomes in  
developmental psychopathology*. Oxford, New  
York: Oxford University Press.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Eating disorders. In: Steinhausen, H.-C., Verhulst,  
F. (eds.) *Risks and outcomes in developmental  
psychopathology*. Oxford, New York: Oxford  
University Press.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Psychiatrie. Einleitung. In: D. Palitzsch (Hrsg.):  
*Jugendmedizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Essstörungen. In: D. Palitzsch (Hrsg.): *Jugendme-*  
*dizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Suizidversuch. In: D. Palitzsch (Hrsg.): *Jugendme-*  
*dizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Introduction to the eighth ECAP Newsletter.  
*European Child and Adolescent Psychiatry* 8, 56.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Introduction to the ninth ECAP Newsletter.  
*European Child and Adolescent Psychiatry* 8, 158.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Introduction to the tenth ECAP Newsletter. *Eu-*  
*ropean Child and Adolescent Psychiatry* 8, 240.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Introduction to the eleventh ECAP Newsletter.  
*European Child and Adolescent Psychiatry* 8,  
320.
- Steinhausen, H.-C. (1999)  
Sertralin bei Kindern und Jugendlichen mit  
Zwangsstörungen. *Schweizerische Medizinische  
Wochenschrift*, 129, 1133.
- Steinhausen, H. C., Boyadjieva, S., Grigoriu-Serbanes-  
cu, M., Seidel, R., Winkler Metzke, C. (1999)  
A transcultural outcome study of adolescent ea-  
sting disorders. *European Child and Adolescent  
Psychiatry* 8, (Suppl. 2): 324 (Abstract).
- Steinhausen, H.-C., Lugt, H., von Aster, M. (1999)  
Intelligenzminderungen (F7) und grenzwertige  
Intelligenz. In: Arbeitsgemeinschaft der Wissen-  
schaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften  
(AWMF online): *Leitlinien der Deutschen Gesell-*  
*schaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und*  
*-psychotherapie*.
- Steinhausen, H.-C., Meier, M., Angst, J. (1999)  
The long-term outcome of child and adolescent  
psychiatric disorders in males. *European Child  
and Adolescent Psychiatry* 8, Suppl. 2, 554  
(Abstract).
- Steinhausen, H.-C., Verhulst, F. (eds.) (1999)  
Risks and outcomes in developmental psycho-  
pathology. Oxford, New York: Oxford University  
Press
- Steinhausen, H.-C., Verhulst, F. (1999)  
Introduction. In: Steinhausen, H.-C., Verhulst,  
F. (eds.) *Risks and outcomes in developmental  
psychopathology*. Oxford, New York: Oxford  
University Press.
- Steinhausen, H.-C., von Aster, M. (Hrsg.) (1999)  
*Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin bei  
Kindern und Jugendlichen*. Zweite überarbeitete  
und erweiterte Auflage, Weinheim: Psychologie  
Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C., von Aster, M. (1999)  
Grundlagen und Konzepte der Verhaltensthe-  
rapie und Verhaltensmedizin bei Kindern und  
Jugendlichen. In: Steinhausen, H.-C., von Aster,  
M. (Hrsg.), *Handbuch Verhaltenstherapie und  
Verhaltensmedizin bei Kindern und Jugendli-*  
*chen*. Zweite überarbeitete und erweiterte Aufla-  
ge, Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (1999)  
Adolescent Depression in a Swiss Epidemiologi-  
cal Study. *European Child and Adolescent Psychi-*  
*atry* 8, (Suppl. 2): 269 (Abstract).
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (1999)  
Risk, compensatory, and protective factors influ-  
encing mental health in adolescence. *European  
Child and Adolescent Psychiatry* 8, (Suppl. 2):  
477 (Abstract).
- Titze, K., Koch S., Lehmkuhl, U., Rauh, H., Steinhausen,  
H.-C. (1999)  
Maternal Epilepsy – Risk for the Children?  
(1999). *European Child and Adolescent Psychi-*  
*atry* 8, (Suppl. 2): 652 (Abstract).
- Van Leeuwen, T. H., Steinhausen, H.-C., Overtom,  
R.D., C.C.E. Pascual Marqui, R. D., van 't Klooster, B.,  
Rothenberger, A., Sergeant, J. A., Brandeis, D. (1999)  
Cue P 300 reduction in children with attention  
deficits: a manifestation of impaired orienting.  
*European Child and Adolescent Psychiatry*, 8  
(Suppl. 2), 77 (Abstract).
- von Aster, M.G. (1999)  
Geistige Behinderung. In: Steinhausen, H.C., von  
Aster, M. (Hrsg.) *Handbuch der Verhaltensthe-*  
*rapie und Verhaltensmedizin bei Kindern und Ju-*  
*gendlichen*, Zweite überarbeitete und erweiterte  
Auflage. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- von Aster, M.G. (1999)  
Subtypes of Developmental Dyscalculia. *Eu-*  
*ropean Child and Adolescent Psychiatry*, 8, Suppl.  
2, 191 (Abstract).
- Warnke, A., Amorosa, H., von Aster, M.G., Oehler, K.,  
Strehlow, U., Niebergall, G. (1999)  
Umschriebene Entwicklungsstörungen schuli-  
scher Fertigkeiten. In: Arbeitsgemeinschaft der  
Wissenschaftlichen medizinischen Fachgesell-  
schaften (AWMF online): *Leitlinien der Deut-*  
*schen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychi-*  
*atrie und -psychotherapie*. Universität Düsseldorf
- Winkler-Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (1999)  
Risiko-, Protektions- und Vulnerabilitätsfakto-  
ren für seelische Gesundheit und psychische  
Störungen im Jugendalter. I: Die Bedeutung von  
Bewältigungsfertigkeiten und selbstbezogenen  
Kognitionen. *Zeitschrift für Klinische Psycholo-*  
*gie*, 28, 45–53.
- Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (1999)



- Risiko-, Protektions- und Vulnerabilitätsfaktoren für seelische Gesundheit und psychische Störungen im Jugendalter. II: Die Bedeutung von elterlichem Erziehungsverhalten, schulischer Umwelt und sozialem Netz. *Zeitschrift für klinische Psychologie*, 28, 95–104.
- Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (1999) Learning environments and mental state. *European Child and Adolescent Psychiatry* 8, Suppl. 2, 477 (Abstract)
- Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (1999) Longitudinal findings of adolescent psychopathology in a Swiss epidemiological study. *European Child and Adolescent Psychiatry* 8, Suppl. 2, 555 (Abstract).
- 2000**
- Brandeis, D. (2000) Psychophysiologie der hyperkinetischen Störungen. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.), *Hyperkinetische Störungen bei Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen* (2. Auflage, 55-86). Stuttgart: Kohlhammer.
- Brandeis, D., Imhof, K., Pascual-Marqui, R. D., Steinhausen, H.-C. (2000) Development and tomography of the cue-P300 in ADHD children. *Brain topography*, 12, 299–300 (Abstract).
- Braun-Scharm, H. (2000) Initialverlauf und Krankheitsverarbeitung der im Jugendalter beginnenden Schizophrenien. Frankfurt a.M.: Lang.
- Braun-Scharm, H., Kieninger, S., Wienecke, S. (2000) Persönlichkeitsstörungen im Jugendalter. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 28, 5–15.
- Braun-Scharm, H. (2000) Kinder- und jugendpsychiatrische Störungen und Schule. In: Seibert N., Serve H. J., Terlinden R. (Hrsg.): *Problemfelder der Schulpädagogik*. Bad Heilbrunn/Obb.: Julius Klinkhardt.
- Braun-Scharm, H., Martinins, J., Poustka, F. (2000) Suizidalität im Kindes- und Jugendalter. In: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (Hrsg.): *Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter*. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Braun-Scharm, H. (2000) Suizidalität und psychische Störungen. *pädiatrie hautnah*, 5, 210–212.
- Breidenstein-Stoll, E., Steinhausen, H.-C., Wüthrich, B. (2000)
- Wolff Metternich, T., Döpfner, M., Englert, E., Lehmkuhl, U., Lehmkuhl, G., Poustka, F., Steinhausen, H.-C. (1999) Die Kurzfassung des Psychopathologischen Befundsystems in der Basisdokumentation Kinder- und Jugendpsychiatrie – Ergebnisse aus einer multizentrischen Studie. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 48, 15–26.
- Wolff Metternich, T., Döpfner, M., Berner, W., Englert, E., Lenz K., Lehmkuhl, U., Lehmkuhl, G., Poustka, F., Steinhausen, H.-C. (1999) CASCAP (Clinical Assessment Scale of Child and Adolescent Psychopathology) in a Multicenter Study- Analysis within four Samples of Clinics of Child and Adolescent Psychiatry. *European Child and Adolescent Psychiatry* 8, Suppl. 2, 487 (Abstract).
- Verhaltensauffälligkeiten, Allergien und die Eliminationsdiät. *Allergologie*, 23, 13–18.
- Dellatolas G., von Aster M. G., Willadino-Braga L., Meier M., Deloche G., (2000) Number processing and mental calculation in school children aged 7 to 10 years: A transcultural comparison. *European Child and Adolescent Psychiatry* 9, Suppl. 2, 102–111.
- Földényi, M., Giovanoli, A., Tagwerker-Neuenschwander, F., Schallberger, U., Steinhausen, H.-C. (2000) Reliabilität und Retest-Stabilität der Testleistungen von 7-10jährigen Kindern in der computerunterstützten TAP. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 11, 1–11.
- Földényi, M., Imhof, K., Steinhausen, H.-C. (2000) Zur klinischen Validität der computergeschützten Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung (TAP) bei Kindern mit Aufmerksamkeits- / Hyperaktivitätsstörungen. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 11, 154–167.
- Lugt-Tappeser, H., Steinhausen, H.-C. (2000) und was wird aus den Kindern? Erste Befunde des Zürcher Projektes über die Entwicklung von Kindern drogenabhängiger Mütter. *Suchtmagazin*, 26, 15–20.
- Neumärker K.J., von Aster M. G., (Eds.) (2000) Disorders of number processing and calculation abilities – multidimensional approach. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 9, Suppl. 2.
- Neumärker K. J., von Aster M. G. (2000) Disorders of number processing and calculation abilities – a multidimensional approach: Introduction. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 9, Suppl. 2: 1.
- Steger, J., Imhof, K., Steinhausen, H.-C., Brandeis, D. (2000)
- Brain mapping of bilateral interactions in ADHD and control boys. *Clinical Neurophysiology*, 111, 1141–1156.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Epidemiologie, Klinik und Diagnostik der geistigen Behinderung. In: Hässler, F. Fegert, J. (Hrsg.): *Moderne Behandlungskonzepte bei Geistiger Behinderung*. Stuttgart: Schattauer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Kinder suchtmittelabhängiger Eltern. In: A. Uchtenhagen und W. Ziegelgänsberger (Hrsg.), *Handbuch Drogen-Medizin*, München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Introduction to the twelfth ECAP Newsletter. *European Child & Adolescent Psychiatry* 9, 70.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Introduction to the thirteenth ECAP Newsletter. *European Child & Adolescent Psychiatry* 9, 139.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. *Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie*. 4. Auflage. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Multimodale Verhaltenstherapie der Anorexia Nervosa im Kindes- und Jugendalter. *Verhaltenstherapie*, 10, 110–116.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Seelische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) (2000) *Hyperkinetische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Klinik und Konzepte der hyperkinetischen Störungen. In: Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) *Hyperkinetische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Der Verlauf hyperkinetischer Störungen im Jugend- und Erwachsenenalter. In: Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) *Hyperkinetische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Hyperkinetische Störungen bei Erwachsenen. In: Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) *Hyperkinetische Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Psychosomatische Störungen. In: F. Petermann (Hrsg.) *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie*. 4. Auflage. Göttingen: Hogrefe
- Steinhausen, H.-C. (2000) Pränatale Entwicklungsgefährdungen- Ergebnisse der Verhaltensteratologie. In: F. Petermann, H. Niebank., H. Scheithauer (Hrsg.) *Risiken in der frühkindlichen Entwicklung*. Göttingen: Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C., Boyadjieva, S., Grigoriou-Serbanescu, M., Seidel, K., Winkler-Metzke, C. (2000) A transcultural outcome study of adolescent eating disorders. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 101, 60–66.
- Steinhausen, H.-C., Dörr, H.G., Kannenberg, R., Malin, Z. (2000) The behavior profile of children and adolescents with short stature. *Journal of Developmental and Behavioral Pediatrics*, 21, 423–428.
- Steinhausen, H.-C., Lugt, H., von Aster, M. (2000) Intelligenzminderung (F7) und grenzwertige Intelligenz. In: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (Hrsg.): *Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter*. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Steinhausen, H.-C., Lugt, H., Doll, B., Kammerer, M., Kannenberg, R., Prün, H. (2000) Der Zürcher Interventionsplanungs- und Evaluationsbogen (ZIPEB): Ein Verfahren zur Qualitätskontrolle therapeutischer Massnahmen. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 49, 329-339.
- Steinhausen, H.-C., Seidel, R., Winkler Metzke C. (2000) Evaluation of treatment and intermediate and long-term outcome of adolescent eating disorders. *Psychological Medicine*, 30, 1089-1098.
- Steinhausen, H.-C., Winkler-Metzke, C. (2000) Adolescent self-rated depressive symptoms in a Swiss epidemiological study. *Journal of Youth and Adolescence*, 29, 427–440.
- Steinhausen, H.-C., Winkler-Metzke, C. (2000) Die Allgemeine Depressions-Skala (ADS) in der Diagnostik von Jugendlichen – Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 49, 419-434.
- Steinhausen, H.-C. (2000) Introduction to the fourteenth ECAP newsletter *European Child & Adolescent Psychiatry* 9, 314
- von Aster M. G., (2000) Developmental cognitive neuropsychology of number processing and calculation: Varieties of developmental dyscalculia. *European Child and*



- Adolescent Psychiatry, 9, Supp. 2, 41–58.
- von Aster, M. G., (2000)  
Entwicklungsstörungen und Intelligenzmin-  
derungen. In: Verhaltenstherapie, Linden M.,  
Hautzinger M. (Hrsg.), 4. Auflage, 478-487,  
Springer: Berlin.
- von Aster, M.G, Schulz, E., Braun-Scharm, H., Woggon,  
B. (2000)  
Depression bei Kindern und Jugendlichen.
- 2001** Brandeis, D., Banaschewski, T., Baving, L., Georgiewa,  
P., Blanz, B., Schmidt, M.H., Warnke, A., Steinhausen,  
H.-C., Rothenberger, A., Scheuerpflug, P. (2001)  
Multicenter P300. Brain mapping of inattention  
to cues in hyperkinetic children. *Brain Topogra-  
phy* 13, 228 (Abstract).
- Berner, W., Braun-Scharm, H., Gollwitzer, K., Lehmkuhl,  
G. (2001)  
Borderline-Symptome bei Jugendlichen-  
Empirische Untersuchung einer Feld- und einer  
klinischen Stichprobe mit dem «Inventar zur  
Erfassung von Persönlichkeitsmerkmalen und  
-Störungen» (IPMS). *Persönlichkeitsstörungen*  
5, 21–30.
- Braun-Scharm, H. (2001)  
Pubertätskrise oder Psychose? *Münchner Medizi-  
nische Wochenschrift*, 44, 163.
- Braun-Scharm, H. (2001)  
Coping bei schizophrenen Jugendlichen. *Praxis  
der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*,  
50, 104-118.
- Braun-Scharm, H. (2001)  
Schizophrenien im Jugendalter. In: G. Lauth, U.  
Brack, F. Lindekamp (Hrsg.). *Verhaltensthera-  
pie mit Kindern und Jugendlichen*, Weinheim:  
Psychologie Verlags Union.
- Braun-Scharm, H. (2001)  
Schizophrenien im Kindes- und Jugendalter. *Pro  
Menta Sana Aktuell* 1/01, 1–20.
- Braun-Scharm, H., Dünner-Kramp, M., Fernández M.,  
Hassler, B., Hotz, E., Iarriccio, P., Mastrogiacomo, C.,  
Mösch, H. P., Pozzi, G., Scherrer Braun, J., Steinhausen,  
H.-C. (2001)  
Die Tagesklinik für Jugendliche (TKJ) am Zentrum  
für Kinder- und Jugendpsychiatrie Zürich (ZKJP)  
der Universität Zürich: Konzept und erste Erfah-  
rungen. *Schweizer Archiv für Neurologie und  
Psychiatrie*, 152, 11–18.
- Braun-Scharm H (2001)  
Fehldiagnosen bei der Erstmanifestation juveniler  
Schizophrenien. *Fortschritte der Medizin*, 119,  
45-48.
- Schweizerische Ärztezeitung, 81, 2912–2916.
- Warnke, A., Amorosa, H., von Aster, M. G., Oehler, K.,  
Strehlow, U. Niebergall, G. (2000)  
Umschriebene Entwicklungsstörungen schuli-  
scher Fertigkeiten. In: Leitlinien zu Diagnostik  
und Therapie von psychischen Störungen im  
Säuglings-, Kindes- und Jugendalter; Deutsche  
Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
und Psychotherapie (Hrsg.), Köln: Deutscher  
Ärzte-Verlag.
- Steger, J., Imhof, K., Denoth, J., Pascual-Marqui, R. D.,  
Steinhausen, H.-C., Brandeis D. (2001)  
Brain mapping of bilateral interactions in child-  
ren. *Psychophysiology*, 38, 243–253.
- Steger, J., Imhof, K., Coutts, E., Gundelfiner, R., Stein-  
hausen, H.-C., & Brandeis, D. (2001)  
Attentional and neuromotor deficits in ADHD.  
*Developmental Medicine and Child Neurology*,  
43, 172–179.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Das hyperaktive Kind: Diagnose und Therapie:  
*Schweizerische Rundschau für Medizin (PRAXIS)*.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Therapeutisch richtig vorgehen. Grundzüge der  
multimodalen Behandlung bei HKS/ADHD in der  
Praxis. *Kinderärztliche Praxis*, 72, 28–31.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Children of alcoholic and drug-addicted parents.  
*Occasional Papers Series No. 17*. W. Yule (Ed.):  
Child mental health in Europe: Common curren-  
cy or tower of Brussels? London: The Association  
of Child Psychology and Psychiatry.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Psychopathologie bei geistiger Behinderung.  
*Monatsschrift für Kinderheilkunde*, 149,  
165–172.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Psychische Gesundheit und Störungen im Kin-  
desalter. In: Robert Koch-Institut und Kinderum-  
welt gGmbH der Deutschen Akademie für Kin-  
derheilkunde und Jugendmedizin (Hrsg.). Berlin  
und Osnabrück: Kinderumwelt und Gesundheit.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Introduction to the 15th Newsletter. *European  
Child and Adolescent Psychiatry*, 10, 91.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Introduction to the 16th ECAP Newsletter. *Euro-  
pean Child & Adolescent Psychiatry* 10, 211.
- Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) (2001)  
Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugend-  
alter. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart:
- Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2001)  
Geistige Behinderung. In: H.-C. Steinhausen  
(Hrsg.) *Entwicklungsstörungen im Kindes- und  
Jugendalter*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2001)  
Die Zürcher Lebensereignis-Liste (ZLEL): Ergeb-  
nisse einer Schweizer epidemiologischen Untersu-  
chung. *Kindheit und Entwicklung*, 10, 47–55.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2001)  
Global measures of impairment in children and  
adolescents. Results from a Swiss community  
study. *Australian and New Zealand Journal of  
Psychiatry*, 35, 282–286.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2001)  
Risk, compensatory, vulnerability, and protective  
factors influencing mental health in adolescence.  
*Journal of Youth and Adolescence*, 30, 259–280.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2001)  
Seelische Gesundheit und psychische Störungen  
im Jugendalter. *ZNS Journal*, 24, 14–22.
- Bilke, O., Braun-Scharm, H., Merlo, M. (2002)  
SWEPP-GP: Früherkennung juveniler Psychosen  
in der Hausarztpraxis – Empirische Ergebnisse  
einer Initiative des Swiss Early Psychosis Project.  
In: Lehmkuhl, U. (Hrsg.) *Seelische Krankheit im  
Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung*.  
XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychothe-  
rapie, Berlin, 3.–6. April 2002. Die Abstracts.  
Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Brandeis, D., Banaschewski, T., Baving, L., Georgiewa,  
P., Blanz, B., Schmidt, M. H., Warnke, A., Steinhausen,  
H.-C., Rothenberger, A., Scheuerpflug, P. (2002)  
Multicenter P300 brain mapping of impaired  
attention to cues in hyperkinetic children.  
*Journal of the American Academy of Child and  
Adolescent Psychiatry*, 41, 990–998.
- Brandeis, D., Maurer, U., Brem, S., Bucher, K., Stein-  
hausen, H.-C. (2002)  
Bildgebung von Dyslexie-Risiken und Schrift-  
spracherwerb mittels EP-Mapping. In: Lehmkuhl,  
U. (Hrsg.) *Seelische Krankheit im Kindes- und  
Jugendalter – Wege zur Heilung*. XXVII. Kon-  
gress der Deutschen Gesellschaft für Kinder-  
und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin,  
3.–6. April 2002. Die Abstracts. Göttingen,  
Vandenhoeck und Ruprecht.
- Braun-Scharm, H. (Hrsg.) (2002)  
Depression and komorbide Störungen bei Kin-  
dern und Jugendlichen. Stuttgart: Wissenschaf-  
tliche Verlagsgesellschaft.
- von Aster, M. G. (2001)  
Die Neuropsychologische Testbatterie für Zahlen-  
verarbeitung und Rechnen bei Kindern (ZAREKI).  
Lisse, Frankfurt: Swets Test Services.
- von Aster, M. G., (2001)  
Umschriebene Rechenstörung. Erklärungsan-  
sätze, Diagnostik und Therapie, *psycho* 27,  
425–431.
- von Aster, M. G., (2001)  
Testverfahren zur Dyskalkulie ZAREKI. Frankfurt:  
Swets.
- von Aster, M. G., (2001)  
Neuropsychologie und Psychopathologie der  
Rechenstörungen im Kindesalter. In: G. Schulte-  
Körne (Hrsg.). *Legesthenie: erkennen, verstehen,  
fördern*. Bochum: Winkler.
- Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (2001)  
Merkmale der Schulumwelt und psychische Be-  
findlichkeit. *Zeitschrift für Entwicklungspsycholo-  
gie und Pädagogische Psychologie*, 33, 30–41.
- 2002** Braun-Scharm (2002)  
Suizidalität, affektive Psychosen und Depression.  
In: H. Braun-Scharm (Hrsg.) *Depressionen und  
komorbide Störungen bei Kindern und Jugend-  
lichen*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsges-  
ellschaft.
- Braun-Scharm, H. (2002)  
Depressionen. In: Dörr, H.-G., Rascher, W.,  
(Hrsg.) *Praxisbuch Jugendmedizin*. München:  
Urban & Fischer.
- Braun-Scharm, H. (2002)  
Suizidalität im Jugendalter. In: Dörr, H.-G.,  
Rascher, W., (Hrsg.) *Praxisbuch Jugendmedizin*.  
München: Urban & Fischer.
- Braun-Scharm, H. (2002)  
Schizophrenien. In: Dörr, H.-G., Rascher, W.,  
(Hrsg.) *Praxisbuch Jugendmedizin*. München:  
Urban & Fischer.
- Braun-Scharm, H. (2002)  
Funktion und Aufgaben jugendpsychiatrischer  
Kliniken. In: Rutz, M. (Hrsg.) *Utopia Blues*.  
Manie, Depression und Suizid im Jugendalter.  
Zürich: Verlag Pro Juventute.
- Braun-Scharm, H. (2002)  
Ethische Fragestellungen bei Prävention und  
Therapie von Suizidalität im Kindes- und Jugend-  
alter. In: Lehmkuhl, U. (Hrsg.) *Seelische Krankheit  
im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung*.  
XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychothera-

- pie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.
- Braun-Scharm, H., Bilke, O., Backes, M., Kühnel, S., Prün, H. (2002)  
Differentialindikation und klinische Erfahrungen in der Psychopharmakotherapie juveniler Schizophrenien mit atypischen Neuroleptika. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Braun-Scharm, H., Däniker, N., Zahner, B. (2002)  
Cluster-Differenzierung und Kurzzeitverlauf von in der Jugend diagnostizierten Persönlichkeitsstörungen. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April 2002. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Braun-Scharm, H., Gundelfinger, R. (2002)  
Ungewöhnliche Koinzidenz von Autismus und anderen Syndromen. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Glattacker, M., Engel, E.-M., Hilt, F. & Grüner, T., Käppler, C. (2002)  
Ist Gewaltprävention an Schulen wirksam? – Eine erste Bilanz über das Präventionsprogramm «Konflikt-Kultur». *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 49, 141–150.
- Gundelfinger, R. (2002)  
Saisonal abhängige Depression bei Kindern und Jugendlichen. In: H. Braun-Scharm (Hrsg.), Depressionen und komorbide Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Gundelfinger, R., Steinhausen, H.-C. (2002)  
Stimulantienbehandlung bei einem 3 ¾-jährigen Knaben mit fötalen Alkoholsyndrom. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Käppler, C., Baumeister, J., Weisenhorn, M., Stadelmann, S., Spathelf, H., Steinbring, I., Oswald, S., Teodoro, M.L.M. (2002)  
Hyperaktive Kinder und ihre Familienbeziehungen im Verlauf eines 18-monatigen Interventionsprogramms. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Käppler, C., Schaefer, A., Lourenço, C.A.P., Heleno, C.T., Pereira, A.C., Freitas, P.C., Dagnoni, J.M., Bonvicini, C.R., Miranda, M.S., Haase, V.G. (2002)  
Gewaltprävention in Familien mit psychosozialen Risiken – Ein adaptiertes Trainingsprogramm für Elterngruppen in Armenvierteln von Brasilien. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Käppler, C., Schaefer, A., Teodoro, M.L.M., Rodrigues, J.L., Freitas, P.M., Lambertucci, M.R., Dagnoni, J.M., Heleno, C.T., Haase, V.G. (2002)  
Family relationships in two cultural contexts – a comparison study in Germany and Brazil. In: 4th Conference of the International Academy of Family Psychology (IAFP), Heidelberg 7.–10. April 2002, 90 (Abstract).
- Käppler, C., Weisenhorn, M., Baumeister, J., Stadelmann, S., Spathelf, H., Steinbring, I., Linde, N. (2002)  
Family relations in hyperactive children during a sequential treatment program. In: 4th Conference of the International Academy of Family Psychology (IAFP), Heidelberg 7.–10. April, 113 (Abstract).
- Koch, S., Titze, K., Steinhausen, H.-C., Lehmkühl, U., Rauh, H. (2002)  
Teratogenität von Antiepileptika: subtile und verzögert Entwicklungsstörungen. *Akt Neuro*, 29, 540–543.
- Lugt, H., Kriependorf, P., Zulauf-Logoz, M. (2002)  
Angststörungen und Depression bei Kindern und Jugendlichen. In: Braun-Scharm, H. (Hrsg.) Depressionen und komorbide Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Meng H., Bilke O., Braun-Scharm, H., Zarotti, G., Bürgin D. (2002)  
Zur Indikation einer stationären jugendpsychiatrischen Behandlung. *Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat.* 51: 546–558.
- Nater, U. M., Winkler-Metzke C., Steinhausen, H.-C. (2002)  
Protektive Faktoren nach kritischen Lebensereignissen – Ergebnisse einer Längsschnittstudie (ZAPPS). In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
- Peter Favre, C., Drechsler, R. (2002)  
Outils d'évaluation des troubles de la pragmatique en neuropsychologie. In: J. Bernicot, A. Trognon, M. Guidetti, & M. Musiol (eds.): *La pragmatique. Raisonement, développement de l'enfant et pathologies*. Nancy: Presses Universitaires.
- Schaefer, A., Heleno, C.T., Freitas, P.C., Dagnoni, J.M., Lourenço, C.A.P., Bonvicini, C.R., Miranda, M.S., Haase, V.G., Käppler, C. (2002)  
Violence In: Families Living In Psychosocial Risk: A Parental Prevention Program In Brazil. In: 4th Conference of the International Academy of Family Psychology (IAFP), Heidelberg 7.–10. April, 114 (Abstract).
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie. 5. Auflage. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Anorexia and Bulimia Nervosa. In: M. Rutter, E. Taylor (Eds.): *Child and Adolescent Psychiatry: Modern Approaches*. 4th Edition. Oxford: Blackwell Science.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Angststörungen. In: Dörr, H.G., Rascher, W. (Hrsg.): *Praxisbuch Jugendmedizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Belastungs- und Anpassungsstörungen. In: Dörr, H.G., Rascher, W. (Hrsg.): *Praxisbuch Jugendmedizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Dissozialität und Delinquenz. In: Dörr, H. G., Rascher, W. (Hrsg.): *Praxisbuch Jugendmedizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Zwangsstörungen. In: Dörr, H.G., Rascher, W. (Hrsg.): *Praxisbuch Jugendmedizin*. München: Urban & Fischer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Intelligenzminderung (geistige Behinderung) und Entwicklungsstörungen. In: Gaebel, W., Müller-Spahn, F. (Hrsg.): *Diagnostik und Therapie psychischer Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend. In: Gaebel, W., Müller-Spahn, F. (Hrsg.): *Diagnostik und Therapie psychischer Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
The outcome of anorexia nervosa in the twentieth century. *American Journal of Psychiatry*, 159, 1284–1293.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Psychosomatische Störungen. In: Petermann, F., (Hrsg.): *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie*. 5. Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C., Dörr, H. G., Malin, Z. (2002)  
Behavioral evaluation of growth treatment in short statured children and adolescents: findings from a pilot study. *Journal of Endocrinological Investigation*, 25, 351–356.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2002)  
Risk, compensatory, vulnerability, and protective factors in adolescent development psychopathology. In: B. Christiansen, M. Mortensen, P. Munk Jørgensen (Eds.): *11th Symposium of the AEP Section Epidemiology and Social Psychiatry*, 17–20 April 2002, Aarhus, Denmark. *Acta Psychiatrica Scandinavica* 105, Suppl. 411, 49.
- Steinhausen, H.-C. (2002)  
Komorbidität bei hyperkinetischen Störungen. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April 2002. Die Abstracts. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht.
- Steinhausen, H.-C., von Gontard, A., Spohr, H.-L., Hauffa, B.P., Eiholzer, U., Backes, M., Willms, J., Malin, Z. (2002)  
Behavioral phenotypes in four mental retardation syndromes: Fetal Alcohol Syndrome, Prader-Willi Syndrome, Fragile-X Syndrome and Tuberosis Sclerosis. *American Journal of Medical Genetics*, 111, 381–387.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2002)  
Seelische Gesundheit und psychische Probleme im Jugendalter: Verbreitung und Bedingungsfaktoren. In: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (Hrsg.). *Die Gesundheit Jugendlicher im Kanton Zürich*.
- Vitacco, D., Brandeis, D., Pascual-Marqui, R., Martin, E. (2002)  
Correspondance of Event-related potential tomography and functional magnetic resonance imaging during language processing. *Human Brain Mapping* 17, 4–12.
- von Aster M. G. (2002)  
Die Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern (ZAREKI). Lisse, Frankfurt: Swets Test Services, 2. Auflage. von Aster, M. G., Kucian, K., Marcar, V., Loenneker, T., Jaggy, S., Weinhold, M., Martin, E. (2002)

Kopfrechnen bei Kindern – Ergebnisse einer fMRI Studie. In: Lehmkühl, U. (Hrsg.) Seelische Krankheit im Kindes- und Jugendalter – Wege zur Heilung. XXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Berlin, 3.–6. April 2002. Die Abstracts. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

- 2003** Arbeitsgruppe OPD-KJ (Hrsg., 2003) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter — OPD-KJ. Grundlagen und Manual. Bern: Huber.
- Banaschewski, T., Brandeis, D., Heinrich, H., Albrecht, B., Woerner, W., Brunner, E., Rothenberger, A. (2003) Association of ADHD and conduct disorder – brain electrical evidence for the existence of a distinct subtype. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 44, 356–376.
- Buitelaar, J. K., Montgomery, S. A., van Zwieten-Boot, Brown, T., Findling, R. L., Gillberg, C., Lecubrier, Y., Saint Raymond, A., Spencer, T., Steinhausen, H.-C. (2003) Attention deficit hyperactivity disorder: guidelines for investigating efficacy of pharmacological interaction *European Neuropsychopharmacology*, 13, 297–304.
- Charlton, M., Käppler, C., Wetzell, H. (2003) Einführung in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (Hrsg.) (2003) Geistige Behinderung. 3. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer.
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (2003) Epidemiologie und Risikofaktoren. In: Neuhäuser G., Steinhausen, H.-C. (Hrsg.): Geistige Behinderung. 3. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (2003) Klinische Diagnostik und Früherkennung. In: Neuhäuser G., Steinhausen, H.-C. (Hrsg.): Geistige Behinderung. 3. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (2003) Medizinische Massnahmen. In: Neuhäuser G., Steinhausen, H.-C. (Hrsg.): Geistige Behinderung. 3. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Neumärker, K. J., Steinhausen, H.-C. (Eds.) (2003) Eating Disorders in Young People. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 12, Suppl. 1.
- Steinhausen, H.-C. (2003) Allgemeine und spezielle Psychopathologie.

- von Aster, M. E., von Aster, M. G. (2002) Entwicklungsstörungen und Intelligenzminderungen. In: Gastpar M., Kasper S., Linden M., (Hrsg.) Lehrbuch der Psychiatrie, 2. Auflage. Springer: Berlin.
- Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (2002) Bewältigungsstrategien im Jugendalter. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie*, 34, 216–226.

- In: Neuhäuser, G., Steinhausen, H.-C. (Hrsg.). Geistige Behinderung. 3. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C. (2003) Problems in the identification of rare disorders in a transcultural frame. In: M. Maj, K. Halmi, J. J. López-Ibor, N. Sartorius (Eds.): WPA Series Evidence and Experience in Psychiatry, Vol. 6 Eating Disorders, Chichester: Wiley.
- Steinhausen, H.-C. (2003) Recovery rates for Anorexia nervosa. Dr. Steinhausen replies. Letter to the editor. *American Journal of Psychiatry*, 160, 798.
- Steinhausen, H.-C. (2003) Prognosis of Anorexia nervosa. Dr. Steinhausen replies. Letter to the editor. *American Journal of Psychiatry*, 160, 1708.
- Steinhausen, H.-C. (2003) Editorial. Attention-deficit hyperactivity disorder in a life perspective. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 107, 321–322.
- Steinhausen, H.-C., Neumärker, K.-J. (2003) Eating disorders at the beginning of the 21st century. In: Neumärker, K.-J., Steinhausen, H.-C. (Eds.) Eating disorder in young people. *European Child & Adolescent Psychiatry* 12, Suppl. 1.
- Steinhausen, H.-C., Boyadjieva, S., Griogoroiu-Serbaneacu, M., Neumärker, K.-J. (2003). The outcome of adolescent eating disorders. Findings from an international collaborative study. In: Neumärker, K.-J., Steinhausen, H.-C. (Eds.). Eating disorders in young people. 12, Suppl. 1, 91–98.
- Steinhausen, H.-C., Drechsler, R., Földényi, M., Imhof, K., Brandeis, D. (2003) Clinical course of attention deficit hyperactivity disorder from childhood towards early adolescence. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 42, 1085–1092.
- Steinhausen, H.-C., Lugt, H., von Aster, M. (2003) Intelligenzminderung (F7) und grenzwertige Intelligenz. In: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie u.a.

(Hrsg.): Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter) 2. Überarbeitete Auflage. Köln: Deutscher Ärzte Verlag.

- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2003) Prevalence of affective disorders in children and adolescents. Findings from the Zurich Epidemiological studies. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 108 (Suppl. 418), 20–23.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2003) The validity of adolescent types of alcohol use. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 44, 678–686.
- Steinhausen, H.-C., Wilms, J., Winkler Metzke, C., Spohr, H.-L. (2003) Behavioural phenotype in foetal alcohol syndrome and foetal alcohol effects. *Developmental Medicine and Child Neurology*, 45, 179–182.
- von Aster MG (2003) Die Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern (ZAREKI). Swets Test Services: Lisse, Frankfurt. 3. korrigierte Auflage.
- von Aster, M.G. (2003) Neurowissenschaftliche Ergebnisse und Erklärungsansätze zu Rechenstörungen. In: A. Fritz, G. Ricken, S. Schmidt: *Handbuch Rechenschwäche*. Beltz-Verlag, Weinheim.
- von Aster, M. G. (2003) Umschriebene Entwicklungsstörungen des Rechnens. In: B. Herpertz-Dahlmann, F. Resch, M.
- Banaschewski, T., Brandeis, D., Heinrich, H., Albrecht, B., Brunner, E., Rothenberger, A. (2004). Questioning inhibitory control as the specific deficit of ADHD-evidence from brain electrical activity. *Journal of Neural Transmission*, 111(7), 841–864.
- Braun-Scharm, H., Steinhausen, H.-C. (2004) Behandlungsprobleme bei Kindern und Jugendlichen. In: W. Rössler (Hrsg.) *Psychiatrische Rehabilitation*. Berlin: Springer.
- Gottselig, J. M., Brandeis, D., Hofer-Tinguely, G., Borbély, A., Achermann, P. (2004) Human Central auditory plasticity associated with tone sequence learning. *Learning & Memory* 11, 162–171.
- Hepp, U., Milos, G., Braun-Scharm, H. (2004) Gender Identity Disorder and Anorexia Nervosa in Male Monozygotic Twins. *International Journal of Eating Disorders*, 35: 239–243, 2004.
- Koumoula, A., Tsironi, V., Stamouli, V., Bardani, E., Siapati, S., Graham-Pavlou, A., Kafantaris, I.,

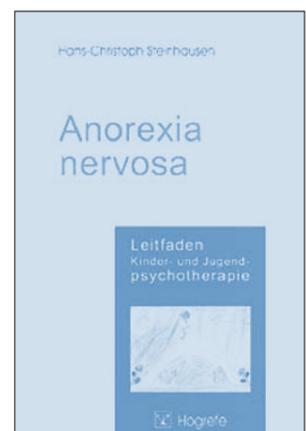
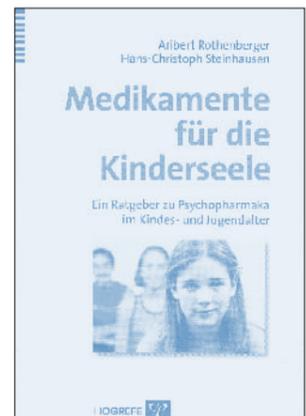
- Schulte-Markwort & A. Warnke: Lehrbuch der Entwicklungspsychiatrie. Stuttgart: Schattauer Verlag.
- von Aster, M.G. (2003) Verstehen, wie sie rechnen. *Pädagogik*, 4, 36–39.
- von Aster, S., von Aster, M.G. (2003) Eltern-Kind-Spiel und videogestütztes Feedback als Element der begleitenden Elternarbeit in der Kinderpsychotherapie. In: M. Papousek & A. von Gontard (Hrsg.) *Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- von Aster, S., von Aster, M.G. (2003) Entwicklungsstörungen und Intelligenzminderungen. In: M. Gastpar, S. Kasper, M. Linden: *Lehrbuch der Psychiatrie* (Hrsg. 2. Auflage). Berlin: Springer.
- Warnke, A., Amorosa, H., von Aster, M.G., Oehler, K., Strehlow, U., Niebergall, G. (2003) Umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten. In: Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter; Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (Hrsg., 2. üb. Aufl.). Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.
- Weinhold Zulauf M., Schweiter M., von Aster M.G. (2003) Das Kindergartenalter: Sensitive Periode für die Entwicklung numerischer Fertigkeiten. *Kindheit und Entwicklung* 12, 222–230.
- Charalambidou, E., Dellatolas, G., von Aster, M. G. (2004) An epidemiological study of number processing and mental calculation in Greek school children. *Journal of Learning Disabilities*, 37 (5), 377–388.
- Leeners, J., Braun-Scharm, H. (2004) Suchterkrankungen im Kindes- und Jugendalter. *Pädiatrische Praxis*. 64, 517–525.
- Ralston, S. J., Lorenzo, M. J. and the ADORE study group (member H.-C. Steinhausen) (2004) ADORE-Attention-Deficit Hyperactivity Disorder Observational Research in Europe. *European Child & Adolescent Psychiatry* 13, Suppl 1, 1/36–1/42.
- Rothenberger, A., Döpfner, M., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C. (Eds.) (2004) ADHD – beyond core symptoms. Not only a European Perspective. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 13, Suppl.
- Rothenberger, A., Danckaerts, M., Sergeant, J.,

2004





- Steinhausen, H.-C. (2004)  
EINAQ – A European educational initiative on Attention-Deficit Hyperactivity Disorder and associated problems. In: Rothenberger, A., Döpfner, M., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C. (Eds.) (2004) ADHD – beyond core symptoms. Not only a European Perspective. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 13, Suppl. 1, 31–35.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Autismus. In: F. Hoppe, J. Reichert (Hrsg.): *Verhaltenstherapie in der Frühförderung*. Göttingen: Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Introduction to the 18th Newsletter. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 13, 262.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Was wird aus Kindern mit hyperkinetischen Störungen? In von Suchodoletz, W. (Hrsg.) *Welche Chancen haben Kinder mit Entwicklungsstörungen?* Göttingen: Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Leben mit Autismus in der Schweiz. Bern: Huber.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Seelische Störungen im Kindes- und Jugendalter. 2. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Geleitwort. In: S. Schneider. *Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Springer.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
ADHS und Simulantienbehandlung. Kursmodul online. Swissmedic.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Behandlung von Schlafstörungen bei Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. *Pädiatrische Praxis* 64, 564.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Attention-Deficit/Hyperactivity disorder from a European perspective. *World Psychiatry* 3, Suppl. 1, 360.
- Steinhausen, H.-C. (2004)  
Introduction to the 19th Newsletter. *European Child and Adolescent Psychiatry* 13, 395.
- 2005  
Albrecht, B., Banaschewski, T., Brandeis, D., Heinrich, H., Rothenberger, A. (2005)  
Response inhibition deficits in externalizing child psychiatric disorders: An ERP-study with the Stop-task. *Behavioral and Brain Functions* 1, 22.
- Braun-Scharm, H., Leeners, J., Schmidhauser, J. (2005)  
Steinhausen, H.-C., Boyadijeva, S., Griogoroiu-Serbane-scu, M., Neumärker, K. J. (2004)  
The outcome of adolescent eating disorders. Findings from an international collaborative study. *European Psychiatry*, 19, Suppl. 1, 315.
- Steinhausen, H.-C., Eiholzer, K., Hauffa, B. P., Malin, Z. (2004)  
Behavioural and emotional disturbances in subjects with Prader Willi Syndrome. *Journal of Intellectual Disability Research*, 48, 47–52.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2004)  
Differentiating the behavioural profile in autism and mental retardation and testing of a screener. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 13, 214–220.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2004)  
The impact of suicidal ideation in preadolescence, adolescence and young adulthood on psychosocial functioning and psychopathology in young adulthood. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 110, 438–445.
- Steinhausen, H.-C., Wolgensinger E. (2004)  
Eine Global-Skala zur Erfassung des familiären Umfeldes. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 32, 29–33.
- Taylor, E., Döpfner, M., Sergeant, J., Asherson, P., Banaschewski, T., Buitelaar, J., Coghill, D., Danckaerts, M., Rothenberger, A., Sonuga-Barke, E., Steinhausen, H.-C., Zuddas, A. (2004)  
European clinical guidelines for hyperkinetic disorder-first upgrade. In: Rothenberger, A., Döpfner, M., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C. (Eds.) (2004) ADHD – beyond core symptoms. Not only a European Perspective. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 13, Suppl. 1, 7–30.
- Zimmermann, R., von Aster, M. G., Bilke, O., Bogy, G., Bürgin, D., Karle, M., von Klitzing, K., Weber, M., Zeller-Steinbrich, G. (2004)  
Beziehungsdagnostik im Kindes- und Jugendalter. In: R.W. Dahlbender (Hrsg.) *Lernen an der Praxis. OPD und Qualitätssicherung in der psychodynamischen Psychotherapie*. Huber: Bern.
- von Aster, S., von Aster, M. G. (2004)  
Elemente der Elternarbeit in der Kinderpsychotherapie. In: H. Remschmidt (Hrsg., 2. üb. Aufl.) *Praxis der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen*. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln.
- Bipolare affektive Störungen im Kindes- und Jugendalter – eine Übersicht. *Forum der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 15, 11–50.
- Bessler, C. (2005)  
Krankheitsbilder von jungen Menschen in der Pubertät und Adoleszenz, Behandlungsmodelle und Anforderungen an die ambulante, nichtärztliche Behandlungsqualität, *Zeitschrift für Vormundschaftswesen*, 60, 6–19.
- Brem, S., Lang-Dullenkopf, A., Maurer U., Halder, P., Bucher, K., Brandeis, D. (2005)  
Neurophysiological signs of rapidly emerging visual expertise for symbol strings. *Neuroreport*, 16, 45–48.
- Drechsler, R., Brandeis, D., Földényi M., Immhof K., Steinhausen H.-C. (2005)  
The Course of neuropsychological functions in children with attention deficit hyperactivity disorder from late childhood to early adolescence. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 46, 824–836.
- Gamma, A., Brandeis, D., Brandeis, R., Vollenweider, F. X. (2005)  
The P3 in «ecstasy» polydrug users during response inhibition and execution. *Journal of Psychopharmacology*, 19, 504–512.
- Halder, P., Sterr, A., Brem, S., Bucher, K., Kollias, S. S., Brandeis, D. (2005)  
Electrophysiological evidence for cortical plasticity with movement repetition. *European Journal of Neuroscience*, 21, 2271–2277.
- Käppler, C., Hohagen, F. (2005)  
Psychosocial aspects of insomnia – Results of a study in general practice. *European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience*, 253, 49–52.
- Krämer, B., Delsignore, A., Gundelfinger, R., Schnyder, U., Hepp, U. (2005)  
Comorbidity of Asperger syndrome and gender identity disorder. *European Child & Adolescent Psychiatry*, 14, 292–296.
- Kucian, K., von Aster, M. G. (2005)  
Dem Gehirn beim Rechnen zuschauen: Ergebnisse der funktionellen Bildgebung. In: M.G. von Aster, J. H. Lorenz (Hrsg.) *Rechenstörungen bei Kindern: Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik*. Vandenhoeck & Rupprecht.
- Kucian, K., Loenneker, T., Dietrich T., Martin E., von Aster M. (2005)  
Gender differences in brain activation patterns during mental rotation and number related cognitive tasks. *Psychology Science*, 47, 112–131.
- Maurer, U., Brem, S., Bucher, K., Brandeis, D. (2005)  
Emerging neurophysiological specialization for letter strings. *Journal of Cognitive Neuroscience*, 17, 1532–1552.
- Maurer, U., Brandeis, D., Mc Candelins (2005)  
Fast visual specialization for reading in English revealed by the topography of the N170 ERP response. *Behavioral and Brain Functions*, 1, 13.
- McLoughlin, G., Kuntsi, J., Brandeis, D., Banaschewski, T. (2005)  
Electrophysiological parameters in psychiatric research: ADHD. *Psychiatry*, 4, 14–18.
- Rothenberger, A., Steinhausen, H.-C. (2005)  
Medikamente für die Kinderseele. Ein Ratgeber zu Psychopharmaka im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.
- Schweiter, M., von Aster, M.G. (2005)  
Neuropsychologie kognitiver Zahlen- repräsentationen. In: MG von Aster & JH Lorenz (Hrsg.) *Rechenstörungen bei Kindern: Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik*. Vandenhoeck & Rupprecht.
- Schweiter, M., Weinhold Zulauf M., von Aster M.G. (2005)  
Die Entwicklung räumlicher Zahlenrepräsentationen und Rechenfertigkeiten bei Kinder. *Zeitschrift für Neuropsychologie*, 16, 105–113.
- Steinhausen, H.-C. (2005)  
Anorexia nervosa. Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Steinhausen, H.-C. (2005)  
Behandlung von Schlafstörungen bei Kindern mit Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. *Tägliche Praxis*, 46, 772.
- Steinhausen, H.-C. (2005)  
Prävalenzraten der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. In: D. Palitsch (Hrsg.) *113 neue, noch unveröffentlichte Fragen und Antworten aus der pädiatrischen Praxis*. Band 7. München: Hans Marseille Verlag.
- Steinhausen, H.-C. (2005)  
Essstörungen. In: P.F. Schlottke, R.K. Silbereisen, S. Schneider, G.W. Lauth, (Hrsg.): *Enzyklopädie der Psychologie*, Bd. 5, Störungen im Kindes- und Jugendalter, Göttingen: Verlag für Psychologie.
- Steinhausen, H.-C., Gavez, S., Winkler Metzke, C. (2005)  
Psychosocial correlates, outcome and stability of abnormal adolescent eating behavior in community samples of young people. *International Journal of Eating Disorders*, 37, 119–126.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2005)  
Der Verhaltensfragebogen bei Entwicklungsstörungen (VFE). Psychometrische Kennwerte und Normierung. *Zeitschrift für klinische Psychologie und Psychotherapie*, 34, 266–276.
- von Aster, M. G. (2005)  
Entwicklungsstörungen und Intelligenzminderungen. In: M. Linden, M. Hautzinger (Hrsg., 5. Auflage) *Verhal-*



tenstherapie. Springer: Berlin.

von Aster, M. G. (2005)

Wie kommen Zahlen in den Kopf: Ein Modell der normalen und abweichenden Entwicklung zahlenverarbeitender Hirnfunktionen. In: M.G. von Aster, J. H. Lorenz (Hrsg.) Rechenstörungen bei Kindern: Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik. Vandenhoeck & Rupprecht.

2006

Achermann, N., Pecorari, C., Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (2006)

Schulklima und Schulumwelt in ihrer Bedeutung für psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen – Einführung in die Thematik. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.). Schule und psychische Störungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Banaschewski T., Coghill D., Santosh P., Zuddas A., Asherson P., Buitelaar J., Danckaerts M., Döpfner M., Faraone S.V., Rothenberger A., Sergeant J., Steinhausen H.-C., Sonuga-Barke E.J., Taylor E. (2006)

Long-acting medications for the hyperkinetic disorders: A systematic review and European treatment guideline. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 15, 476–495.

Becker, A., Steinhausen, H.-C., Dalgaard, S., Lorenzo M. J., Ralston S. J., Döpfner, M., Rothenberger, A., ADORE Study Group (2006)

Psychopathological screening of children with ADHD: Strengths and Difficulties Questionnaire in a pan-European study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, Suppl. 1, 15, 1/56–1/62.

Brem, S., Bucher, K., Halder, P., Summers, P., Dietrich, T., Martin, E., Brandeis, D. (2006)

Evidence for developmental changes in the visual word processing network beyond adolescence. *Neuroimage*, 29, 822–837.

Brezinka, V. (2006)

Das «Incredible Years Training» in der Schule. In: Steinhausen H.-C., (Hrsg.). Schule und psychische Störungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Brookes K., Xu X., Chen W., Zhou K., Neale B., Lowe N., Aney R., Franke B., Gill M., Ebstein R., Buitelaar J., Sham P., Campbell D., Knight J., Andreou P., Altink M., Arnold R., Boer F., Buschgens C., Butler L., Christiansen H., Feldman L., Fleischman K., Fliers E., Howe-Forbes R., Goldfarb A., Heise A., Gabriels I., Korn-Lubetzki I., Marco R., Medad S., Minderaa R., Mulas F., Müller U., Mulligan A., Rabin K., Rommelse N., Sethna V., Sorohan J., Uebel H., Psychogiou L., Weeks A., Barrett R., Craig I., Banaschewski T., Sonuga-Barke E., Eisenberg J., Kuntsi J., Manor I., McGuffin P., Miranda A., Oades R. D., Plomin R., Roeyers H., Rothenberger A., Sergeant J., Steinhausen H.-C., Taylor E., Thompson M., Faraone S.V., Asherson P., Johansson L. (2006)

The analyses of 51 genes in DSM-IV combined type attention deficit hyperactivity disorder:

von Aster, M. G., Kucian, K., Schweiter, M., Martin E. (2005)

Rechenstörungen im Kindesalter. *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 153, 614–622.

von Aster, M. G., Lorenz, J. H. (2005)

Rechenstörungen bei Kindern: Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht.

association signals in DRD4, DAT1 and 16 other genes. *Molecular Psychiatry*, 11, 934–53.

Bucher, K., Dietrich, T., Marcar, V. L., Brem, S., Halder, P., Boujraf, S., Summers, P., Brandeis, D., Martin, E., Loenneker, T. (2006)

Maturation of luminance- and motion-defined from perception beyond adolescence a combined ERP and fMRI study. *Neuroimage*, 31, 1625–1636.

Döpfner, M., Lehmkuhl, G., Steinhausen, H.-C. (2006)

Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen. Band 1 der Reihe Kinder-Diagnostik-System (KIDS) (M. Döpfner, H.-C. Steinhausen, Hrsg.). Göttingen: Hogrefe.

Döpfner, M., Steinhausen, H.-C., Coghill D., Dalgaard S., Poole L., Ralston S. J., Rothenberger A., ADORE Study Group (2006)

Cross-cultural reliability and validity of ADHD assessed by the ADHD Rating Scale in a pan-European study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, Suppl 1, 15, 1/46–1/55.

Drechsler, R., Rizzo, P., Steinhausen, H.-C. (2006)

Decision-Making on an Explicit Risk-Taking Task by Younger School-Children with Attention Deficit/Hyperactivity Disorder (ADHD) and Controls. *Journal of the International Neuropsychological Society*, 12, Supp 2, 30.

Dürsteler-Mac-Farland, K.M., Stohler, R., Moldovanyi, A., Rey, S., Basdekis, R., Gschwend, P., Eschmann, S., Rehm, J. (2006)

Complaints of heroin-maintained patients: A survey of symptoms ascribed to diacetylmorphine. *Drug and Alcohol Dependence*, 81, 231–239.

Gillberg C., Harrington R., Steinhausen, H.-C. (Eds.) (2006)

A Clinician's Deskbook of Child and Adolescent Psychiatry. Cambridge: Cambridge University Press.

Halder, P., Curt, A., Brem, S., Lang-Dullenkopf, A., Bucher, K., Kollias, S. S., Brandeis, D. (2006)

Preserved aspects of cortical foot control in paraplegia. *Neuroimage*, 31, 692–698.

Jenny, B., Goetschel, P., Käppler, C., Samson, B., Steinhausen, H.-C. (2006)

Personenorientierte Gruppentherapie mit Kindern: Konzept, Vorgehen und Evaluation. *Person*, 2, 93–107.

Kucian, K., Loenneker, T., Dietrich, T., Dosch, M., Martin, E., von Aster, M. G. (2006)

Evidence for Impaired Neural Networks for Number Processing in Children with Developmental Dyscalculia. *Behavioural and Brain Functions*, 2:31

Kucian, K., von Aster, M. G., Loenneker, T., Dietrich, T., Mast, F., Martin, E. (2006)

Brain activation during mental rotation in 3 and 6th grade school Children. *Journal of Neural Transmission*, 114: 675–686.

Mandelkow, H., Halder, P., Boesiger, P., Brandeis, D. (2006)

Synchronization facilitates removal of MRI artefacts from concurrent EEG recordings and increases usable bandwidth. *Neuroimage*, 32, 1120–1126.

Maurer, U., Brem, S., Kranz, F., Bucher, K., Benz, R., Halder, P., Steinhausen, H.-C., Brandeis, D. (2006)

Coarse neural tuning for print peaks when children learn to read. *Neuro-Image*, 33, 749–758.

Meng, H., Schimmelmann, B. G., Mohler, B., Lambert, M., Branik, E., Koch, E., Karle, M., Strauss, M., Preuss, U., Amsler, F., Riedesser, P., Resch, F., Bürgin, D. (2006)

Pretreatment social functioning predicts 1-year outcome in early onset psychosis. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 249–256.

Müller, U. C., Sonuga-Barke, E. J. S., Brandeis, D., Steinhausen, H.-C. (2006)

Online measurement of motivational processes: Introducing the Continuous Delay Aversion Test (ConDAT). *Journal of Neuroscience Methods*, 151, 45–51.

Pauli, D. (2006)

Mädchensache: Was Mädchen können und woran sie leiden. *PMS aktuell*, 2/06, 14–16.

Pauli, D., Steinhausen, H.-C. (2006)

Ratgeber Magersucht (Anorexia nervosa). Göttingen: Hogrefe.

Rizzo, P., Drechsler, R., Steinhausen, H.-C. (2006)

The Self-Rating Scale of Executive Functions (SEF) for Children Aged 8 to 10-Years. *Journal of the International Neuropsychological Society*, 12, Supp 2, 37.

Rothenberger, A., Coghill, D., Falissard, B., Steinhausen, H.-C. (eds.) (2006)

ADORE (Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder Observational Research in Europe). Baseline data of a large-scale longitudinal study. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 15, Supplement 1.

Rothenberger, A., Coghill, D., Döpfner, M., Falissard, B., Steinhausen, H.-C. (2006)

Naturalistic-observational studies in the framework of ADHD health care. *European Child Adolescent Psychiatry*, Suppl. 1, 15, 1/1–1/3.

Sarimski, K., Steinhausen, H.-C. (2006)

Geistige Behinderung und schwere Entwicklungsstörungen. Band 2 der Reihe Kinder-Diagnostik-System (KIDS), M. Döpfner, H.-C. Steinhausen (Hrsg.). Göttingen: Hogrefe.

Stein, M., Dierks, T., Brandeis, D., Wirth, M., Strik, W., Koenig, T. (2006)

Plasticity in the adult language system: A longitudinal electrophysiological study on 2nd language learning. *Neuroimage*, 33, 774–783.

Steinhausen, H.-C. (2006)

Developmental Psychopathology in Adolescence. Findings from a Swiss Study. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, 113, 6–12.

Steinhausen, H.-C. (2006)

Eating Disorders: Anorexia Nervosa and Bulimia Nervosa. In: C. Gillberg, R. Harrington, H.-C. Steinhausen (Eds.). *A Clinician's Handbook of Child and Adolescent Psychiatry*. Cambridge: Cambridge University Press.

Steinhausen, H.-C. (2006)

Elective Mutism. In: Gillberg C., Harrington, R., Steinhausen, H.-C. (Eds.): *A Clinician's Handbook of Child and Adolescent Psychiatry*. Cambridge: Cambridge University Press.

Steinhausen, H.-C. (2006)

Hirnstörungen. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.) *Schule und psychische Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Steinhausen, H.-C. (2006)

Medikamentöse Therapie bei psychisch erkrankten Jugendlichen. *PMS aktuell*, 2/06, 17–18.

Steinhausen, H.-C. (2006)

Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. *Lehrbuch der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*. 6. Auflage. München: Elsevier – Urban & Fischer.

Steinhausen, H.-C., (Hrsg.) (2006)

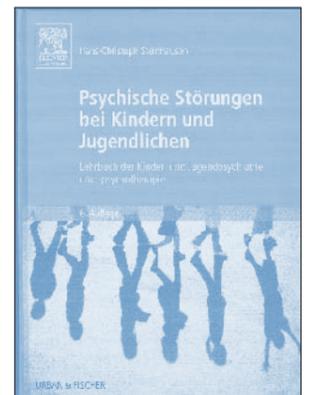
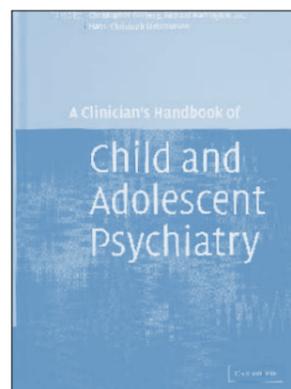
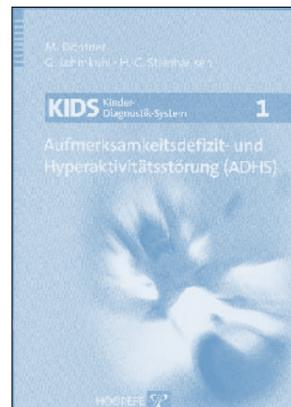
Schule und psychische Störungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Steinhausen, H.-C., Bösigler, R., Winkler Metzke C. (2006)

Stability, correlates, and outcome of adolescent suicidal risk. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 47, 713–722.

Steinhausen, H.-C., Dal Mas, S., Ledermann, C., Winkler Metzke, C. (2006)

Risk Factors for the Development of Emotional



- and Behavioural Problems in Children born to Drug-Dependent Mothers. *European Child and Adolescent Psychiatry*, 15, 460–466.
- Steinhausen, H.-C., Gillberg, C. (2006) Brain disorders. In: Gillberg, C., Harrington, R., Steinhausen, H.-C. (Eds.): *A Clinician's Hand-book of Child and Adolescent Psychiatry*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Steinhausen H.-C., Haslmeier C, Winkler Metzke, C. (2006) The outcome of episodic versus persistent adolescent depression in young adulthood. *Journal Affective Disorder*, 96, 49–57.
- Steinhausen, H.-C., N vik T. S., Baldursson, G., Curatolo, P., Lorenzo M. J., Pereira, R. R., Ralston S. J., Rothenberger A., ADORE Study Group(2006) Co-existing psychiatric problems in ADHD in the ADORE cohort. *European Child and Adolescent Psychiatry*, Suppl. 1, 16, I/25–I/29.
- Steinhausen, H.-C. Wachter, M., Laimböck, K. Winkler Metzke C. (2006) A long-term outcome study of selective mutism. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 47, 751–756.
- 2007 Andreou, P., Neale, B. M., Chen, W., Christiansen, H., Gabriels, I., Heise, A., Meidad, S., Müller, U. C., Uebel, H., Banaschewski, T., Manor, I., Oades, R., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sham, P., Steinhausen, H.-C., Asherson, P., Kuntsi, J. (2007) Reaction time performance in ADHD: improvement under fast-incentive condition and familial effects. *Psychological Medicine*, 37, 1703–1716.
- Asherson, P., Brookes, K., Franke, B., Chen, W., Gill, M., Ebstein, R., Buitelaar, J., Banaschewski, T., Sonuga-Barke, E., Eisenberg, J., Manor, I., Miranda, A., Oades, R. D., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Faraone, S. V. (2007) Confirmation that a specific haplotype of the dopamine transporter gene is associated with combined-type ADHD. *American Journal of Psychiatry*, 164, 674–677.
- Banaschewski, T., Brandeis, D. (2007) Annotation: What electrical brain activity tells us about brain function that other techniques cannot tell us: a child psychiatric perspective. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 48, 415–435.
- Brem, S., Bucher, K., Halder, P., Summers, P., Dietrich, T., Martin, E., Brandeis, D. (2007) Evidence for developmental changes in the visual word processing network beyond adolescence. *Neuroimage*, 29, 822–837.
- von Aster, M. G., Dellatolas, G. (2006) ZAREKI-R: Batterie pour l'valuation du traitement des nombres et du calcul chez l'enfant; Adaptation française. Paris: ECPA.
- von Aster, M.G. Dosch, M. (2006) Entwicklungsbezogene Rechenstörungen. In: H.C. Steinhausen (Hrsg.) *Schule und psychische Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- von Aster, M. G., Kucian, K., Martin, E. (2006) Gehirnentwicklung und Dyskalkulie. *Sprache, Stimme, Gehör. Zeitschrift für Kommunikationsstörungen* 30: 154–159.
- von Aster, M.G., Neubauer, A., Horn, R. (2006) Wechsler-Intelligenztest für Erwachsene WIE. Frankfurt: Harcourt Test Services.
- von Aster, M. G., Weinhold Zulauf, M., Horn, R. (2006) ZAREKI-R: Die Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern, revidierte Version. Frankfurt: Harcourt Test Services.
- Winkler Metzke, C., Achermann, N., Pecorari, C., Steinhausen, H.-C. (2006) Erlebte schulische Umwelt und seelisches Befinden. In: H.-C. Steinhausen (Hrsg.) *Schule und psychische Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Brezinka, V. (2007) Computerspiele in der Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen. In: V. Brezinka, U. Götz, B. Suter (Hrsg.): *Serious Game Design für die Psychotherapie*. Edition cyberfiction.
- Brezinka, V. (2007) Das Zauberschloss – zur Medienrezeption eines verhaltenstherapeutischen Computerspiels. In: V. Brezinka, U. Götz, B. Suter (Hrsg.): *Serious Game Design für die Psychotherapie*, edition cyberfiction, Zürich.
- Brezinka, V. (2007) Schatzsuche – ein Computerspiel zur Unterstützung der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Behandlung von Kindern. *Verhaltenstherapie*, 17, 191–194.
- Brezinka, V., Götz, U., Suter, B. (2007) *Serious Game Design für die Psychotherapie*. edition cyberfiction, Zürich.
- Brookes, K. J., Neale, B., Xu, X., Thapar, A., Gill, M., Langley, K., Hawi, Z., Mill, J., Taylor, E., Franke, B., Chen, W., Ebstein, R., Buitelaar, J., Banaschewski, T., Sonuga-Barke, E., Eisenberg, J., Manor, I., Miranda, A., Oades, R.D., Roeyers, E., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Faraone, S. V., Asherson, P. (2007) Differential dopamine receptor D4 allele association with ADHD dependent of proband season of birth. *American Journal of Medical Genetics, Part B: Neuropsychiatric Genetics*, online.
- Döpfner, M., Schmidt, M. H., Steinhausen, H.-C. (2007) Elektiver Mutismus (F 94.0). In: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie Psychotherapie und Psychosomatik (Hrsg.) *Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter*. 3. überarbeitete Auflage. Köln, Deutscher Ärzte-Verlag.
- Drechsler, R., Rizzo, Steinhausen, H.-C. (2007) Decision-making on an explicit risk-taking task in preadolescents with attention-deficit/hyperactivity disorder. *Journal of Neural Transmission*, online September.
- Drechsler, R., Straub, M., Döhrner, M., Heinrich, H., Steinhausen, H.-C., Brandeis, D. (2007) Controlled evaluation of a neurofeedback training of slow cortical potentials in children with Attention Deficit /Hyperactivity Disorder (ADHD). *Behavioral and Brain Function*, 3,35.
- Einfeld, S., Tonge, B., Steinhausen, H.-C. (2007) Verhaltensfragebogen bei Entwicklungsstörungen. Göttingen, Hogrefe.
- Eschmann, S., Weber Häner Y., Steinhausen, H.-C. (2007) Die Prävalenz psychischer Störung bei Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung soziodemografischer Merkmale – Übersicht und Forschungsnotwendigkeiten. *Zeitschrift für klinische Psychologie und Psychotherapie*, 36, 270–279.
- Gelhaar, T., Seiffge-Krenke, I., Borge, A., Cicognani, E., Cunha, M., Loncaric, D., Macek, P., Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2007) Adolescent coping with everyday stressors: A sevenation study of youth from central, eastern, southern, and northern Europe. *European Journal of Developmental Psychology*, 4, 129–156.
- Halder, P., Brem, S., Bucher, K., Boujraf, S., Summers, P., Dietrich, T., Kollias, S. S., Martin, E., Brandeis, D. (2007) Electrophysiological and hemodynamic evidence for late maturation of hand force control under visual feedback. *Human Brain Mapping*, 28, 69–84.
- Ikonomidou, C., Scheer, I., Wilhelm, T., Juengling, F. D., Titze, K., Stöver, B., Lehmkühl, U., Koch, S., Kassubek, J. (2007) Brain morphology alterations in the basal ganglia and the hypothalamus following prenatal exposure to antiepileptic drugs. *European Journal of Paediatric Neurology*, 11, 297–301.
- Ivanova, M., Achenbach, T., M., Dumenci, L., Rescorla, L. A., Almqvist, F., Bilenberg, N., Bird, H., Chen, W., J., Dobrea, A., Döpfner, M., Erol, N., Fombonne, E., Fonseca, A., Frigerio, A., Grietens, H., Hannesdottir, H., Kanbayashi, Y., Lambert, M., Larsson, B., Leung, P., Liu, X., Mi-nael, A., Mulatu, M. S., Kovik, T., S., Oh, Fonseca, A. C., Frigerio, A., Grietens, H., Hannesdottir, H., Kanbayashi, Y., Lambert, M., Larsson, B., Leung, P., Liu, X., Minaei, A., Mulatu, M., Novik, T., Oh, K.-J., Roussos, A., Sawyer, M., Simsek, Z., Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C., Wolanczyk, T., Yang, H.-J., Yang, H.-J., Zilber, N., Zukauskiene, R., Verhulst, F. (2007) Testing the 8-Syndrome Structure of the CBCL in 30 Societies. *Journal of Clinical Child and Adolescent Psychology*, 36, 405–417.
- Ivanova, M., Achenbach, T., M., Dumenci, L., Rescorla, L. A., Almqvist, F., Bilenberg, N., Bird, Bro-berg, A. G., H., Dobrea, A., Döpfner, M., Erol, N., Forns, M., Hannesdottir, H., Kanbayashi, Y., Lambert, M., Leung, P., Minaei, A., Mulatu, M., Novik, T., Oh, K.-J., Roussos, A., Sawyer, M., Simsek, Z., Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C., Weintraub, S., Wolanczyk, T., Zilber, N., Zukauskiene, R., Verhulst, F. (2007) The Generalizability of the Youth Self-Report Syndrome Structure in 23 Societies, *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 75, 729–738.
- Lasky-Su, J., Banaschewski, T., Buitelaar, J., Franke, B., Brookes, K., Sonuga-Barke, E., Ebstein, R., Eisenberg, J., Gill, M., Manor, I., Miranda, A., Mulas, F., Oades, R. D., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Taylor, E., Zhou, K., Thompson, M., Asherson, P., Faraone, S. V. (2007) Partial replication of a DRD4 association in ADHD individuals using a statistically derived quantitative trait for ADHD in a family-based association test. *Biological Psychiatry*, 62, 985–990.
- Mandelkowitz, H., Halder, P., Brandeis, D., Soellinger, M., de Zanche, N., Boesiger, P. (2007) Heart beats Brain: The problem of detecting alpha waves by neuronal current imaging in joint EEG-MRI experiments. *Neuroimage*, 37, 149–163.
- Maurer, U., Brem, S., Bucher, K., Kranz, F., Benz, R., Steinhausen, H.-C., Brandeis, D. (2007) Impaired tuning of a fast occipito-temporal response for print in dyslexic children learning to read. *Brain*, 1–11.
- Neale, B. M., Sham, P., C. Purcell, S., Banaschewski, T., Buitelaar, J., Franke, B., Sonuga-Barke, E., Ebstein, R., Eisenberg, J., Mulligan, A., Gill, M., Manor, I., Miranda, A., Mulas, F., Oades, R. D., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Taylor, E., Thompson, M., Zhou, K., Asherson, P., Faraone, S. V. (2007) Population Differences in the International Multi-Centre ADHD Gene Project. *Genetic Epidemiology*, online.
- Rescorla, L., Achenbach, T., Ivanova, M. Y., Dumenci, L., Almqvist, F., Bilenberg, N., Bird, H., Chen, W., Dobrea, A., Döpfner, M., Erol, N., Fombonne, E., Fonseca, A., Frigerio, A., Grietens, H., Hannesdottir, H., Kanbayashi, Y., Lambert, M., Larsson, B., Leung, P., Liu, X., Mi-nael, A., Mulatu, M. S., Kovik, T., S., Oh,



- K.-J., Roussos, A., Sawyer, M., Simsek, Z., Steinhausen, H.-C., Weintraub, S., Weisz, J., Winkler Metzke, C., Wolanczyk, T., Yang, H.-J., Zibler, N., Zukauskiene, R., Verhulst, F. (2007)  
Behavioral and Emotional Problems Reported by parents of children ages 6 to 16 in 31 societies. *Journal of Emotional and Behavioral Disorders*, 15, 130–143.
- Rescorla, L., Achenbach, T., Ivanova, M. Y., Dumenci, L., Almqvist, F., Bilenberg, N., Bird, H., Broberg, A., Dorn, A., Döpfner, M., Erol, N., Forn, M., Hannesdottir, H., Kanbayashi, Y., Lambert, M. C., Leung, P., Minaei, A., Mulatu, M. S., Novik, T., Oh, K.-J., Roussos, A., Sawyer, M., Simsek, Z., Steinhausen, H.-C., Weintraub, S., Winkler Metzke, C., Wolanczyk, T., Zilber, N., Zukauskiene, R., Verhulst, F. (2007)  
Epidemiological Comparisons of Problems and Positive Qualities, Reported by Adolescents in 24 countries. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 75, 2, 351–358.
- Sarimski, K., Steinhausen, H.-C. (2007)  
Geistige Behinderung und schwere Entwicklungsstörungen. *Kinder-Diagnostik-System (KIDS)*, Band 2 (M. Döpfner und H.-C. Steinhausen, Hrsg.). Göttingen: Hogrefe.
- Sonuga-Barke, E.J.S., Brookes, K.-J., Buitelaar, J., Anney, R., Bitsakou, P., Baeyens, D., Buschgens, C., Chen, W., Christiansen, H., Eisenberg, J., Kuntsi, J., Manor, I., Meliá, A., Mulligan, A., Rommelse, N., Müller U. C., Uebel, H., Banaschewski, T., Ebstein, R., Franke, B., Gill, M., Miranda, A., Oades, R. D., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Thompson, M., Taylor, E., Asherson, P., Faraone, S. V. (2007)  
Intelligence in DSM-IV combined type attention-deficit/hyperactivity disorder is not predicted by either dopamine receptor/transporter genes or other previously identified risk alleles for attention-deficit/hyperactivity disorder. *American Journal of Medical Genetics part B: Neuropsychiatric Genetics*, online.
- Spohr, H.-L., Willms, J., Steinhausen, H.-C. (2007)  
Fetal Alcohol Spectrum Disorders in Young Adulthood. *Journal of Pediatrics* 150, 175–179.
- Steinhausen, H.-C. (2007)  
Der Beitrag von Psychologie und Psychotherapie zur Kinder- und Jugendpsychiatrie. In: W. Kinze (Hrsg.) *Entwicklungslinien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie*. Berlin: be.bra wissenschaft verlag.
- Steinhausen, H.-C. (2007)  
Intelligenzminderung (F70–79) und grenzwertige Intelligenz. In: Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie u.a. (Hrsg.). *Leitlinien zu Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter*. 3. Auflage. Köln: Deutscher Ärzteverlag.
- Steinhausen, H.-C. (2007)  
Kinder- und Jugendpsychiatrie. Konsolidierung der Klinik 1980–1987. In: Helmchen, H. (Hrsg.): *Geschichte der Psychiatrie an der Freien Universität Berlin*. Lengerich: Pabst.
- Steinhausen, H.-C. (2007)  
Longitudinal perspectives, outcome and prognosis. In: Jaffa, T., Mc Demott, B. (Eds.): *Eating disorders in Children and Adolescents*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Steinhausen, H.-C., Blattmann, B., Pfund, F. (2007)  
Developmental outcome in children with intrauterine exposure to substances. *European Addiction Research*, 13, 94–100.
- Steinhausen, H.-C., Eschmann, S., Winkler Metzke, C. (2007)  
Continuity, psychosocial correlates, and outcome of problematic substance use from adolescence to young adulthood in a community sample. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*, 1:12; doi 10.1186/1753–2000-1–12.
- Steinhausen, H.-C., Haslmeier, C., Winkler Metzke, C. (2007)  
Psychosocial factors in adolescent and young adult self-reported depressive symptoms: causal or correlational associations? *Journal of Youth and Adolescence*, 36, 89–100.
- Steinhausen, H.-C., Winkler Metzke, C. (2007)  
Continuity of functional somatic symptoms from late childhood to young adulthood in a community sample. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 48, 508–513.
- Titze, K., Helge, H., Koch, S., Lehmkühl, U., Rauh, H., Steinhausen, H.-C. (2007)  
Psychische und familiäre Risiken für Kinder von Frauen mit Epilepsie? Ergebnisse einer Längsschnittstudie. *Zeitschrift für Epileptologie*, 20, 34–40.
- von Aster, M. G. (2007)  
Ein neurowissenschaftliches Modell der Entwicklung des Rechnens. In: A. Filler & S. Kaufmann (Hrsg.) *Kinder fördern — Kinder fordern*. Berlin: Franzbecker Verlag, Hildesheim.
- von Aster, M.G. (2007)  
Umschriebene Rechenstörung. In Herpertz-Dahlmann B., Resch, F., Schulte-Markwort, M., Warnke, A. (Hrsg.). *Stuttgart: Lehrbuch der Entwicklungspsychiatrie*.
- von Aster, M.G. (2007)  
Rechenstörungen bei Kindern. Vorläufer, Prävalenz und psychische Symptome. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 39, 85–96.
- von Aster, M.G., Shalev, R. (2007)  
Number development and developmental Dyscalculia. *Developmental Medicine and Child Neurology*, 49, 868–874.
- Achenbach, T. M., Becker, A., Döpfner, M., Heiervang, E., Rössner, V., Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A. (2008)  
Multicultural assessment of child and adolescent psychopathology with ASEBA and SDQ instruments: research finding, applications, and future directions. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 49, 251–275.
- Banaschewski, T., Coghill, D., Santosh, P., Zuddas, A., Asherson, P., Buitelaar, J., Danckaerts, M., Döpfner, M., Faraone, S. V., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Sonuga-Barke, E. J. S., Taylor, E. (2008)  
Langwirksame Medikamente zur Behandlung der hyperkinetischen Störungen. Eine systematische Übersicht und europäische Behandlungsleitlinien. Teil 1: Übersicht und Empfehlungen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 36, 81–95.
- Banaschewski, T., Coghill, D., Santosh, P., Zuddas, A., Asherson, P., Buitelaar, J., Danckaerts, M., Döpfner, M., Faraone, S. V., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Sonuga-Barke, E. J. S., Taylor, E. (2008)  
Langwirksame Medikamente zur Behandlung der hyperkinetischen Störungen. Eine systematische Übersicht und europäische Behandlungsleitlinien. Teil 2: Übersicht und Empfehlungen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 36, 97–107.
- Banaschewski, T., Döpfner, M., Rothenberger, A., Steinhausen, H.-C. (2008)  
Kommentar zu den Europäischen Leitlinien zum Einsatz langwirksamer Medikamente zur Behandlung der hyperkinetischen Störungen. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 36, 77–79.
- Roth, B., Munsch, S., Meyer, A., Winkler Metzke, C., Isler, E., Steinhausen, H.-C., Schneider, S. (2008)  
Die psychische Befindlichkeit übergewichtiger Kinder. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 36, 163–176.
- Rotzer, S., Kucian, K., Martin, E., von Aster M.G., Loeneker, T. (2008)  
Optimized voxel-based morphometry in dyscalculic children. *NeuroImage*, 39, 417–422.
- Sarimski, K., Steinhausen, H.-C. (2008)  
Psychische Störungen bei geistiger Behinderung. *Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie*. Göttingen: Hogrefe.
- von Aster, M. G., Schweiter, M., Weinhold Zulauf, M. (2007)  
Rechenstörungen bei Kindern: Vorläufer, Prävalenz und psychische Symptome. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 39, 85–96.
- Sarimski, K., Steinhausen, H.-C. (2008)  
Ratgeber Psychische Störungen bei geistiger Behinderung. Informationen für Eltern, Lehrer und Erzieher. Göttingen: Hogrefe.
- Schmeck, K., Albermann, K., Bader, M., Hänggeli, C. A., Ryffel, M., Zollinger, M., Steinhausen, H.-C. (2008)  
Behandlung von Aufmerksamkeits-Defizit-/Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS) bei Kindern und Jugendlichen. *Schweizerisches Medizin-Forum*, 23, 436–439.
- Schulz, E., Maurer, U., van der Mark, S., Bucher, K., Brem, S., Martin, E., Brandeis, D. (2008)  
Impaired semantic processing during sentence reading in children with dyslexia: combined fMRI and ERP evidence. *NeuroImage*, 41, 153–168.
- Steinhausen, H.-C., Bessler, C. (Hrsg.) (2008)  
Jugenddelinquenz. Interdisziplinäre Ansätze in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C., Eschmann, S., Heimgartner, A., Winkler Metzke, C.  
Frequency, course and correlates of alcohol use from adolescence to young adulthood in a Swiss community survey. *BMC Psychiatry*, 8, 5.
- Steinhausen, H.-C., Grigoriou-Serbanescu, M., Boyadjieva, S., Neumärker, K.-J., Winkler-Metzke, C. (2008)  
Course and predictors of rehospitalisation in adolescent anorexia nervosa in a multisite study. *International Journal of Eating Disorders*, 41, 29–36.
- Titze, K., Koch, S., Helge, H., Lehmkühl, U., Rauh, H., Steinhausen, H.-C. (2008)  
Prenatal and family risks of children born to mothers with epilepsy: long term effects on the cognitive development. *Developmental Medicine and Child Neurology*, 50, 117–122.
- Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C. (2008)  
Entwicklungspsychopathologische Verläufe externalisierender Störungen vom Jugend- zum frühen Erwachsenenalter. In: H.-C. Steinhausen, C. Bessler (Hrsg.). *Jugenddelinquenz. Interdisziplinäre Ansätze in Theorie und Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer.

2008



## Wissenschaftliche Arbeiten im Druck 2008 (Stand 05–08)

- Albrecht, B., Brandeis, D., Uebel, H., Heinrich, H., Mueller, U. C., Hasselhorn, M., Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Banaschewski, T.  
Action Monitoring in boys with ADHD, their Nonaffected Siblings and Normal Controls: Evidence for an endophenotype. *Biological Psychiatry*.
- Anney, R., Hawi, Z., Sheehan, K., Mulligan, A., Pinto, C., Brookes, K., Xu, X., Zhou, K., Franke, B., Buitelaar, J., Vermeulen, S., Banaschewski, T., Sonuga-Barke, E., Ebstein, R., Manor, I., Mi-randa, A., Mulas, F., Oades, R. D. O., Roeyers, H., Rommelse, N., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Taylor, E., Thompson, M., Asherson, P., Faraone, S., Gill, M.  
Parent of origin effects in attention/deficit hyperactivity disorder (ADHD): Analysis of data from the international multicenter ADHD genetics (IMAGE) program. *American Journal of Medical Genetics Part B: Neuropsychiatric Genetics*.
- Asherson, P., Zhou, K., Anney, R.J.L., Franke, B., Buitelaar, J., Ebstein, R. P., Gill, M., Sham, P., Al-tink, M., Arnold, R., Barrett, R., Bistakou P, Boer, F., Brookes, K., Buschgens, C., Butler, C., Cambell, D., Chen, W., Christiansen, H., Feldman, L., Fleischman, K., Fliers, E., Howe-Forbes, R., Goldfarb, A., Heise, A., Gabriëls, I., Johansson, L., Lubetzki, I., Marco, R., Medad, S., Minderaa, R., Mulas, F., Müller, U., Mulligan, A., Rabin, K., Rommelse, N., Sethna, V., Sorohan, J., Psychogiou, L., Uebel, H., Weeks, A., Xu, X., Banaschewski, T., Eisenberg, J., Manor, J., Miranda, A., Oades, R. D., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Sonuga-Barke, E., Steinhausen, H.-C., Taylor, E., Margaret Thompson, M., Faraone, S. V.  
A high density SNP linkage scan with 142 combined subtype ADHD sib pairs identifies replicated linkage regions on chromosomes 9 and 16. *Molecular Psychiatry*.
- Brandeis, D.  
Neurophysiologie. In: Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Döpfner, M. (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Brandeis, D., Amzica, F., Michel, C.M.  
From Neuronal Activity to Scalp Potential Fields. In: Michel, C.M., Brandeis D., Gianotti, L. Koenig, T. Wackermann, J. (Hrsg.) *Electrical Neuroimaging. A Systematic Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Brandeis, D., Koenig, T., Michel, C.M.  
Integration of Electrical Imaging with other Functional Imaging Methods. In: Michel, C.M., Brandeis D., Gianotti, L. Koenig, T. Wackermann, J. (Hrsg.) *Electrical Neuroimaging. A Systematic Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Brezinka, V., Hovestadt, L.  
Serious games can support psychotherapy in children and adolescents. *Lecture Notes in Computer Science*.
- Bucher, K., Dietrich, T., Marcar, V. L., Brem, S., Halder, P., Boujraf, S., Summers, P., Brandeis, D., Martin, E., Loenneker, T.  
Maturation of luminance- and motion-defined form perception beyond adolescence: a combined ERP and fMRI study. *Neuroimage*.
- Chen, W., Zhou, K., Sham, P., Kuntsi, J., Campell, D., Fleischmann, K., Knight, J., Andreou, P., Arnold, R., Boer, F., Boholst, M. J., Buschgens, C., Butler, L., Christiansen, H., Feldman, L., Fliers, E., Howe-Forbes, R., Goldfarb, A., Heise, A., Gabriëls, I., Korn-Lubetzki, I., Marco, R., Medad, S., Minderaa, R., Mulas, F., Müller, U., Mulligan, A., Rabin, K., Rommelse, N., Sethna, V., Sorohan, J., Uebel, H., Craig, I., Banaschewski, T., Sonuga-Barke, E., Buitelaar, J., Eisenberg, J., Ebstein, R., Gill, M., Manor, I., McGuffin, P., Miranda, A., Oades, R. D., Plo-min, R., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Taylor, E., Thompson, M., Faraone, S. V., Asherson, P.  
DSM-IV Combined Type ADHD shows Familial Association With Sibling Trait Scores: A Sampling Strategy For QTL Linkage. *American Journal of Genetics, Part B: Neuropsychiatric Genetics*.
- Della Casa, A., Käppler, C.  
Das Engagement getrennt lebender Väter – eine Übersicht über den aktuellen Forschungsstand. *Zeitschrift Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 2008*.
- Döpfner, M., Rothenberger, A., Steinhausen, H.-C.  
Intergrative Modelle. In: H.-C. Steinhausen, A. Rothenberger, M. Döpfner (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gundelfinger, R.  
Psychopharmakotherapie bei Autismus-Spektrum- Störungen bei Kindern und Jugendlichen. In: H.-C. Steinhausen, R. Gundelfinger (Hrsg.) *Autismus-Spektrum-Störungen. Grundlagen – Diagnostik – Therapie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gundelfinger, R.  
Der Therapieansatz von Mifne in Israel. In: S. Bölte (Hrsg.). *Autismus Spektrum-Ursachen, Diagnostik, Intervention, Perspektiven*. Bern: Huber.
- Gundelfinger, R.  
Die Versorgungssituation in der Schweiz. In: S. Bölte (Hrsg.). *Autismus Spektrum-Ursachen, Diagnostik, Intervention, Perspektiven*. Bern: Huber.
- Jenny, B.  
Gruppentrainings für Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen. In: H.-C. Steinhausen, R. Gundelfinger (Hrsg.) *Autismus-Spektrum-Störungen. Grundlagen – Diagnostik – Therapie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Jenny, B., Käppler, C.  
Personzentrierten Gruppentherapien mit Kindern mit einem Mangel an sozialen Kompetenzen: Konzept, Vorgehensweise und Evaluation. In: N. Behr, D. Hölldampf, D. Hüsson, (Hrsg.) *Heilendes Spiel – Heilende Beziehungen: Personzentrierte Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern*. Köln: GwG-Verlag.
- Jenny, B., Käppler, C.  
Gruppentherapie: Konzept, Vorgehen und Evaluation bei Kindern mit sozialen und emotionalen Problemen. In: Behr, M., Hölldampf, D., Hüsson, D. (Hrsg.) *Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen – Personzentrierte Methoden und interaktionelle Behandlungskonzepte*. Göttingen: Hogrefe.
- Kucian, K., Loenneker, T., Martin, E., von Aster, M. G.  
Non-Symbolic Numerical Distance Effect in Children with and without Developmental Dyscalculia: a parametric fMRI Study. *Neuropsychologia*.
- Kucian, K., von Aster, M. G., Loenneker, T., Dietrich, T., Martin, E.  
Development of neural networks for exact and approximate calculation: a fMRI study. *Developmental Neuropsychology*.
- Reitzle, M., Winkler Metzke, C., Steinhausen, H.-C.  
Der Zürcher Kurzfragebogen zum Erziehungsstil (ZKE). Göttingen: Hogrefe.
- Rothe, T.  
Frühe intensive verhaltenstherapeutische Intervention bei frühkindlichem Autismus. In: Steinhausen, H.-C., Gundelfinger, R. (Hrsg.) *Autismus-Spektrum-Störungen. Grundlagen – Diagnostik – Therapie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rotzer, S., Kucian, K., Martin, E., von Aster M.G., Loenneker, T.  
Optimized voxelbased morphometry in dyscalculic children. *NeuroImage*.
- Sonuga-Barke E. J. S., Buitelaar J., Bitsakou P, Baeyens D., Buschgens C., Chen W., Christiansen H., Eisenberg J., Kuntsi J., Manor I., Meliá A., Mulligan A., Rommelse N., Müller U., Uebel H., Banaschewski T., Ebstein R., Gill M., Miranda A., Oades R., D., Roeyers H., Rothenberger A., Sergeant J., Steinhausen H.-C., Thompson M., Taylor E., Asherson P, Faraone S. V.  
Intelligence in DSM-IV combined type attention deficit/hyperactivity disorder in not predicted by risk alleles at the dopamine transporter and D4 receptor genes. *American Journal of Medical Genetics Part B: Neuropsychiatric Genetics*.
- Spohr, H.-L., Steinhausen, H.-C.  
Fetale Alkohol-Spektrum-Störungen und ihre persistierenden Folgen im Erwachsenenalter. *Deutsches Ärzteblatt*.
- Steinhausen, H.-C.  
Definition und Klassifikation. In: H.-C. Steinhausen, A. Rothenberger, M. Döpfner (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C.  
Epidemiologie. In: Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Döpfner, M. (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C.  
Komorbide Störungen. In: Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Döpfner, M. (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C.  
Diäten. In: H.-C Steinhausen, A., Rothenberger, M. Döpfner (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C.  
Toxine, Allergene und infektiöse Faktoren. In: H.-C Steinhausen, A. Rothenberger, M. Döpfner (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C.,  
Outcome of the eating disorders. In: B. Herpertz-Dahlmann, J. Hebebrand (eds.) *Eating Disorders. Child and Adolescent Psychiatry of North America*.
- Steinhausen, H.-C.  
Verhaltenstherapie und psychopharmakologische Behandlung. In: Margraf, J., Schneider, S. (Hrsg.) *Verhaltenstherapie. Band 3: Kinder und Jugendliche*. 3. Auflage Springer-Verlag Heidelberg.
- Steinhausen, H.-C., Bearth-Carrari, C., Winkler Metzke, C.  
Migration und psychosoziale Adaptation. Eine Studie an jungen Ausländern, Doppelbürgern und Schweizern. Bern: Huber.
- Steinhausen, H.-C., Gundelfinger, R. (Hrsg.)  
Autismus-Spektrum-Störungen – Eine Einführung in die Thematik. In: H.-C Steinhausen, R. Gundelfinger (Hrsg.) *Autismus-Spektrum-Störungen. Grundlagen – Diagnostik – Therapie*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Steinhausen, H.-C., Müller, N., Winkler Metzke, C.  
Frequency, Stability and Differentiation of Self-Reported School Fear and Truancy in a Community Sample. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*.
- Steinhausen, H.-C., Peloso, M., Winkler Metzke, C.  
Performance of the Adolescent Obsessive-Compulsive Scale in a Community Survey. *Journal of Anxiety Disorder*.
- Steinhausen, H.-C., Rösler, M.  
Interview. In: Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Döpfner, M. (Hrsg.) *ADHS-Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.

Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Döpfner, M. (Hrsg.)

ADHS-Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer.

Steinhausen, H.-C., Sobanski, E.

Klinischer Verlauf. In: Steinhausen, H.-C., Rothenberger, A., Döpfner, M. (Hrsg.). ADHS-Handbuch. Stuttgart: Kohlhammer.

Titze, K., Lehmkuhl, U.

Der Elternbildfragebogen für Kinder und Jugendliche [Handbuch]. Göttingen: Testzentrale Hogrefe.

von Aster, M.G., Horn R, Weinhold Zulauf, M., Bzafka, M.

ZAREKI-K: Die Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern, Kindergarten Version. Frankfurt: Harcourt Test Services.

Zhou, K., Asherson, P., Sham, P., Franke, B., Anney, R. J., Buitelaar, J., Ebstein, R., Gil, M., Brookes, K., Buschgens, C., Cambell, D., Chen, W., Christiansen, H., Fliers, E., Gabriëls, I., Johansson, L., Marco, R., Mulas, F., Müller, U., Mulligan, A., Neale, B. M., Rijdsdijk, F., Rommelse, N., Uebel, H., Psychogiou, L., Xu, X., Banaschewski, T., Sonuga-Barke, E., Eisenberg, J., Manor, I., Miranda, A., Oades, R. D., Roeyers, H., Rothenberger, A., Sergeant, J., Steinhausen, H.-C., Taylor, E., Thompson, M., Faraone, S. V.

Linkage to Chromosome 1p36 for Attention Deficit Hyperactivity Disorder Traits in School and Home Settings. *Biological Psychiatry*.

Zulauf Logoz. M.

Die Desorganisation der frühen Bindung und ihre Konsequenzen. In: Ahnert, L. (Hrsg.). *Frühe Bindung: Entstehung und Entwicklung*. 2. Auflage. München: Reinhard.

## 11 Lizentiats-, Diplom- und Masterarbeiten

Die Nebenfachstudierenden der Abteilung Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters konnten seit deren Gründung ihr Studium mit einer Lizentiatsarbeit abschliessen. Die Arbeiten, die unter der Leitung des früheren verantwortlichen Dozenten standen, sind von H.S. Herzka ausführlich dokumentiert worden. Die folgende Dokumentation enthält daher nur die Arbeiten, die unter der Leitung von H.-C. Steinhausen und seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter vor und besonders nach dessen Übernahme der Abteilungsleitnahme im Jahre 2001 entstanden sind.

Seit diesem Zeitpunkt wurden ausschliesslich empirische Arbeiten durchgeführt, wobei sich die Lizentianden mehrheitlich auf umfangreiche Datensätze aus laufenden Forschungsprojekten stützen konnten oder aber eigene Daten in klinischen und Feldstudien erheben mussten. Zusätzlich konnten Studierende der Biologie unter der Anleitung von D. Brandeis an experimentellen Projekten im Brain-mapping-Labor mitarbeiten und die Bedingungen für Diplom- und Masterarbeiten an der ETH Zürich erfüllen.

Die in Tabelle 11.1 zusammengefassten akademischen Abschlussarbeiten geben einen Eindruck von der Fülle, Bandbreite und Kreativität der Forschungsprojekte, an denen junge Nachwuchsforscher und Studierende partizipieren konnten.

Jahr	Autorin/Autor	Titel	Betreut von
1998	Krapf, Chr./ Oehninger, U.	Die Kraft der Freundschaft. Über den Zusammenhang zwischen Zufriedenheit mit emotionaler Unterstützung und internalisierenden Störungen bei Jugendlichen im Kanton Zürich.	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
1999	Matthis, W.	Erziehungsverhalten-, Verhaltensauffälligkeit. Untersuchung zum Zusammenhang von elterlichem Erziehungsstil und kindlichen Verhaltensauffälligkeiten von 4–7-jährigen Kindern.	Prof. H.-C. Steinhausen
	Menti, C.	Schulangst und Schulphobie. Ein explorativer Beitrag zur Differenzierung.	Prof. H.-C. Steinhausen
	Pfund, F.	Kognitive und motorische Entwicklung von Kindern drogenabhängiger Mütter.	Prof. H.-C. Steinhausen
	Singer, P.	Verhaltensauffälligkeiten bei 4–7-jährigen Kindern.	Prof. H.-C. Steinhausen
	Schaad, J.	Verhaltensauffälligkeiten bei 2–4-jährigen Kindern: Gibt es einen Zusammenhang mit dem Erziehungsstil?	Prof. H.-C. Steinhausen
2000	Biener, Ruth	Auffälligkeiten im Adult Attachment Interview (Bindungsrepräsentation) und Zusammenhang mit Lebensereignissen und Kindheitserfahrungen drogenabhängiger Mütter	Dr. H. Lugt
	Grütter, Jeannine	Evaluation spezifischer gruppentherapeutischer Interventionen bei Kindern mit Sozialer Angststörung oder Störung mit oppositionellem Trotzverhalten	Prof. H.-C. Steinhausen
	Inäbnit, Morena	Verhaltensauffälligkeiten bei zwei- bis siebenjährigen Kindern im Zusammenhang mit ausgewählten sozialen Bedingungen	Prof. H.-C. Steinhausen
	Lang, Pia	Evaluation des verhaltenstheoretisch orientierten Kompetenztrainings bei Kindern mit sozialer Angststörung	Prof. H.-C. Steinhausen
	Ledermann, Christoph	Emotionale Beeinträchtigung und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern drogenabhängiger Mütter	Prof. H.-C. Steinhausen
	Pavlik, Sylvia	Bindungsverhalten drogenexponierter Kinder und elterliches Stresserleben drogenabhängiger Mütter in der Schweiz	Dr. H. Lugt
	Sommer, Marianne	Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren: gibt es Zusammenhänge zwischen Verhaltensauffälligkeiten und Temperamentsdimensionen?	Prof. H.-C. Steinhausen
	Spiegel, Urs	Gruppenwirkfaktoren: Evaluation spezifischer gruppentherapeutischer Interventionen bei Kindern mit sozialer Angststörung oder oppositionellem Trotzverhalten	Prof. H.-C. Steinhausen
2001	Brem, S.	Elektrophysiologisches Brain Mapping der visuellen Verarbeitung bei Kindergartenkindern mit und ohne Dyslexierisiko. Diplomarbeit, ETH Zürich und ZKJP, Universität Zürich	Prof. D. Brandeis
	Bucher, K.	Elektrophysiologisches Brain Mapping der auditiven und phonologischen Verarbeitung bei Kindergartenkindern mit und ohne Dyslexierisiko. Diplomarbeit, ETH Zürich und ZKJP, Universität Zürich	Prof. D. Brandeis
	Halter, S.	Problemverhalten bei 4- bis 9-jährigen Kindern im Zusammenhang mit dem elterlichen Erziehungsstil	Prof. H.-C. Steinhausen
	Jola, C.	N400-Effekt beim räumlichen Mismatch.	Prof. D. Brandeis
	Koch, I.	Evaluation spezifischer gruppentherapeutischer Interventionen anhand von Einzelfallanalysen bei	Prof. H.-C. Steinhausen

		Kindern mit einer sozialen Angststörung oder einer Störung mit oppositionellem Trotzverhalten	
	Nater, U. M.	Kritische Lebensereignisse und psychische Befindlichkeit bei Jugendlichen – eine Analyse mittels Strukturgleichungsmodellen	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Rickenbacher, H.	Evaluation der personenzentrierten Gruppenspieltherapie bei Kindern mit einer Störung mit oppositionellem Trotzverhalten, bzw. mit sozial störendem Verhalten	Prof. H.-C. Steinhausen
2002	Berger, Kathrine	Zur Klinik und Therapie des frühkindlichen Autismus unter spezieller Berücksichtigung der Kommunikationsförderung	Dr. M. Zulauf Logoz
	Böhler, Jeannine	Soziale Kompetenz, elterliches Erziehungsverhalten und Familienklima in einer Feldstichprobe junger Kinder	Prof. H.-C. Steinhausen
	Bösiger, Ruth	Suizidalität im Verlauf bei Kindern und Jugendlichen	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Buchmann, René Frei, Helen	Längsschnittuntersuchung zur emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern mit desorganisierter Bindung	Dr. M. Zulauf Logoz
	Coendet, Françoise	Familienklima und Verhaltensauffälligkeiten bei vier- bis achtjährigen Kindern	Prof. H.-C. Steinhausen
	Gavez, Silvia	Entwicklungspsychopathologischer Verlauf von Essstörungen bei Jugendlichen	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Homberger, Veronica	Allein oder gemeinsam – Interaktionsverhalten aggressiver Kinder	Dr. M. Zulauf Logoz
	Koller, Sven	Längsschnittstudie zu Zusammenhängen zwischen Temperament und Störungen des Verhaltens und Befindens bei Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren.	Prof. H.-C. Steinhausen
	Polonyi, Caroline	Auffälligkeiten von Verhalten, Befinden und Temperament in einer Feldstichprobe junger Kinder	Prof. H.-C. Steinhausen
2003	Bucher, Lukas	Eltern und Jugendliche als Information für Verhaltensauffälligkeiten und Störungen der Befindlichkeit im Kindes- und Jugendalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Edelmann, Luzia	Spielen aggressive Kinder weniger gemeinsam?	Dr. M. Zulauf Logoz
	Grimaudo, Tanja Torsello, Isabella	Die Bedeutung der Scheidung im Kindes- und Jugendalter für die Entwicklung junger Erwachsener	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
2004	Achermann, Nicole Pecorari, Claudia Blattmann, Brigitte	Schulklima und Schultypen in ihrer Beziehung zur psychischen Befindlichkeit Die Entwicklung von Kindern drogenabhängiger Mütter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen Prof. H.-C. Steinhausen
	Brem, Kathi	Die Verarbeitung des emotionalen Gesichtsausdrucks bei Kindern mit ADHD und Kindern mit erworbenen Hirnschädigungen	Dr. R. Drechsler
	Haslimeier, Claudia	Depressivität im Jugendalter und Verlauf im jungen Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Muggli, Cornelia	Zusammenhang von Familienklima, Erziehungsverhalten und psychischen Störungen bei Jugendlichen	lic.phil. S. Eschmann Prof. H.-C. Steinhausen
	Pulfer, Iris	Funktional-somatische Symptome im Verlauf vom Kindes- zum Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Werner, Helene Zahn, Salome	Mütterliche und kindliche Geschwisterposition, Mutter-Kind-Beziehung und Entwicklung des Kindes	Dr. M. Zulauf Logoz
2005	Dal Mas, Serena	Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern drogenabhängiger Mütter	Prof. H.-C. Steinhausen
	Gut, Françoise Holzapfel, Ulrike	Bindungserfahrungen und Selbstvertrauen bei Kindern mit diagnostizierter emotionaler Störung mit Trennungsangst: Eine Pilotuntersuchung an	Dr. M. Zulauf Logoz Kooperation: PD Dr. U. Ziegenhain (Ulm)

		ehemaligen kinderpsychiatrischen Patienten und ihren Müttern	
Inglin, Susanne		Gesundheitskonzepte bei Kindern und Jugendlichen und ihr Zusammenhang mit familiären und Peer-Variablen.	Dr. Ch. Käppler
Kopecky, Anja		Geschlechtsidentitätsstörungen im Verlauf vom Kindes- zum Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
		Exekutive Funktionen und Aufmerksamkeit im Vorschulalter: Geschlechtsunterschiede	
Maurer, Yvonne Mugier, Anouk Stieger, Eva		Familienbeziehungen, Symptombelastung und Behandlungszufriedenheit bei hyperaktiven Kindern im Verlauf von Behandlung und Katamnese	Dr. R. Drechsler Dr. Ch. Käppler lic.phil. S. Eschmann
Neresheimer, Christine		Bindungsdiagnostik im Vorschulalter: Das Zürcher Klassifikationssystem zur Bindung – Entwicklung eines objektiven Kodiersystems zur Auswertung der Attachment Story Completion Task/des Geschichtenergänzungsverfahrens	Dr. M. Zulauf Logoz
Oberhänsli, Bettina Stöcklin, Simone		Die Prädiktion internalisierender und externalisierender Störungen in einer klinischen und in einer Feldstichprobe. Eine Studie zur Kreuzvalidierung der Instrumente der ZAPPS	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
Portmann, Patricia		Die Prädiktion der Diagnosegruppen durch die CBCL in einer klinischen und in einer Feldstichprobe. Eine Studie zur Kreuzvalidierung der Instrumente der ZAPPS	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
Reichlin, Sheela		Entwicklung einer Testbatterie für exekutive Funktionen und Aufmerksamkeit für Vorschulkinder.	Dr. R. Drechsler
Trippi, Sonja		Sprechverweigerung / Mutismus im Verlauf vom Kindes- zum Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
Weber Häner, Yvonne		Die Bedeutung soziodemografischer Merkmale für die Psychopathologie des Kindes-, Jugend- und frühen Erwachsenenalters	lic.phil. S. Eschmann Prof. H.-C. Steinhausen
2006	Binswanger, Ilca Hutter, Stefanie	Familienbeziehungen bei klinischen und nicht-klinischen Untersuchungsgruppen im Vergleich	Dr. Ch. Käppler lic.phil. S. Eschmann
	Britt, June	Komorbiditäten und ihre Korrelate im Verlauf vom Jugend- zum jungen Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Dey, Michelle	Gedächtnisleistung bei Kindern mit ADHS	Dr. R. Drechsler
	Gemperle, Sybille	Metakognition in den Bereichen exekutive Funktionen und Aufmerksamkeit bei 8–10jährigen Kindern	Dr. R. Drechsler
	Gradenwitz, Eleonora Gremminger, Karin	Vergleich von zwei Aufmerksamkeits-Testbatterien für Kinder	Dr. R. Drechsler
	Heimgartner, Annina	Jugendliche und Substanzkonsum – Epidemiologie, Korrelate und Kontinuität	lic.phil. S. Eschmann Prof. H.-C. Steinhausen
	Krähenbühl, Lena	Entwicklungspfade dissozialen Verhaltens von der Präadoleszenz ins junge Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Veseloski, Bukurije Leemann, Claudia	Diagnostik von exekutiven Funktionen im Schulalter bei Kindern mit und ohne ADHS mit der Verhaltensskala BRIEF	Dr. R. Drechsler
	Müller, Nora	Schulangst und Schulverweigerung im Verlauf vom Kindes- zum Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Samson, Barbara	Evaluation einer personenzentrierten Gruppentherapie für Kinder und Jugendliche	Dr. Ch. Käppler lic.phil. S. Eschmann lic. phil. B. Jenny
	Schlegel, Eveline	Diagnostik von Aufmerksamkeit und exekutiven Funktionen bei Vorschulkindern: Zusammenhang von Elterneinschätzung (BRIEF-p) und Testdaten	Dr. R. Drechsler
	Straub, Marc	Neurofeedback bei ADHS	Dr. R. Drechsler
	Studer, Nadja	Evaluation der ABA-Therapie bei vier Knaben mit frühkindlichem Autismus	lic. phil. T. Rothe Dr. R. Gundelfinger Prof. H.-C. Steinhausen

2007	Huber, Claudine Mätzler, Sabina Kreuzer, Renate	Der Verlauf externalisierender Störungen vom Jugendalter bis ins junge Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
		Selbsteinschätzungen von Kindern mit der Selbsteinschätzungsskala exekutiver Funktionen (SEF) – Einfluss von Geschlecht und Intelligenz	Dr. R. Drechsler Dr. M. Zulauf Logoz lic.phil. R. La Marca, Psych. Institut, Klin. II
	Nguyen, Than Thuy	Bindungsqualität und Stressreaktivität im Jugendalter	
	Peloso, Martina	Zwangsverhalten bei Kindern und Verlauf im jungen Erwachsenenalter	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
2008	Bühler, Eva	Die Eltern-Kindbeziehung aus der Perspektive von Eltern und Kindern: Was zählt für die psychosoziale Adaption des Kindes?	Dr. K. Titze Prof. H.-C. Steinhausen
laufende	Etter, Sarah Hunold, Eva	Die Rolle des sozialen Netzwerkes bei der Bewältigung adaptiver Entwicklungsaufgaben (Arbeitstitel)	Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Horvath, Lucia	Emotionale Störung mit Trennungsangst: Bindungsqualität, erlebte soziale Unterstützung und belastende Lebensereignisse in Familien (Arbeitstitel)	Dr. M. Zulauf Logoz
	Isenschmid, Martina	Gruppentherapie für Jugendliche mit einem Asperger-Syndrom und Atypischem Autismus: Manual und erste Ergebnisse einer Evaluationsstudie (Arbeitstitel)	Lic. phil. B. Jenny Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Mabona, Siphon	Evaluation einer Gruppentherapie für Kinder mit ADHS	Dr. R. Drechsler
	Schär, Alexandra	Differenzierung mittels ADI-R: High functioning autism/Asperger-Syndrom	Dr. med. R. Gundelfinger Prof. H.-C. Steinhausen
	Schenker, Tanja	Klinische und soziodemographische Merkmale bei Autismus-Spektrum-Störungen in einer Inanspruchnahmepopulation (Arbeitstitel)	Dr. med. R. Gundelfinger Prof. H.-C. Steinhausen
	Schönenberger, Samuel	Konstruktvalidität (ADHD) des ConDAT Tests (Arbeitstitel)	Lic. phil. U. Müller Prof. H.-C. Steinhausen
	Spillner, Murielle	Der Einfluss getrennt lebender Väter auf die Befindlichkeit ihrer Kinder: ein Perspektivenvergleich zwischen Mutter, Vater und Kind	lic. phil. A. Della Casa Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Stolz, Martina	Die Eltern-Kind Beziehung im Zusammenhang mit psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter (Arbeitstitel)	Dr. K. Titze Prof. H.-C. Steinhausen
	Vonlanthen, Conny	Väterliches Engagement nach der Trennung der Eltern: Psychometrische Überprüfung und inhaltliche, qualitative Auswertung des Fragebogens (Arbeitstitel)	lic. phil. A. Della Casa Dr. C. Winkler Metzke Prof. H.-C. Steinhausen
	Weber, Sandy	Der Verlauf der Bulimia nervosa. Eine systematische Analyse der publizierten Studien	Prof. H.-C. Steinhausen

## 12 Dissertationen

Angesichts der Doppelaufgaben in der Lehre, die der Lehrstuhlinhaber in der Medizinischen Fakultät und der Philosophischen Fakultät I für die Nebenfachstudierenden der Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters hatte, konnten grundsätzlich Studierende beider Fakultäten promoviert werden. Die Vergabe von Dissertationsthemen an Studierende der Medizin war jedoch durch den Umstand erschwert, dass diese aufgrund ihrer Ausbildung selten die Voraussetzungen für die empirischen Forschungsarbeiten erfüllten, die jeweils im Zentrum der Forschungsprojekte standen. Die mehrheitlich geringen Kenntnisse hinsichtlich Forschungsplanung und –design sowie vor Allem hinsichtlich der Anwendung statistischer Verfahren liessen es geraten sein, nur wenige Dissertationsthemen und diese dann vornehmlich an Mitarbeitende des Dienstes zu vergeben, die in stärkerem Masse von der Nähe zur Forschung und der eigenen Forschungsinfrastruktur profitieren konnten. Entsprechend wurden sehr viel mehr der für die Nachwuchsförderung geeigneten Themen an Lizentianden sowie Doktoranden mit einer Grundausbildung in Psychologie vergeben, die über deutlich bessere Voraussetzungen für empirische Forschungsarbeiten verfügten.

Die in Tabelle 12.1 folgende Liste der Dissertationen enthält die unter der Anleitung des Lehrstuhlinhabers verfassten Arbeiten, die im Berichtszeitraum an der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät I eingereicht wurden. Zusätzlich sind die Promotionsarbeiten aufgeführt, die von D. Brandeis betreut wurden und an der ETH Zürich zur Einreichung kamen.

1988	Hotz, R.	Zur sozialen Entwicklung ehemaliger Tagesklinikpatienten in der Spätadoleszenz. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1991	Belart-Gasser,	Einrichtungen zur Tagesbehandlung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Schweiz, in Deutschland und Oesterreich. Medizinische Fakultät, Universität
	B. Kaiser-Kohler, D.	Zur Entwicklung der stationären Klientel in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ein Vergleich der Geburtsjahrgänge 1952 und 1962. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1992	Marti, D.	Der Familiensystemtest: Unterschiede zwischen einer nicht-klinischen und psychiatrischen Stichprobe von Kindern und Jugendlichen. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Schmid, J.-W.	Die differentielle Gültigkeit spezifischer Kinderpsychiatrischer Diagnosen im epochalen Vergleich: «emotionale» Störungen und «gemischt emotional-dissoziale» Störungen. Phil. I Fakultät, Universität Zürich
1993	Forster, J.	Expansive Störungen im Kindes- und Jugendalter. Phil. I Fakultät, Universität Zürich
	Moretti, C.	Die kinderpsychiatrische Klientel der 7- bis 10jährigen im Epochenvergleich. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1995	Canziani, A. P.	Veränderungen der Klientel in drei Jahrzehnten stationärer Kinderpsychiatrie. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Jehle-Kunz, S.	Die Bedeutung kinderpsychiatrischer Gutachten und Scheidungsprozessen. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1996	Haydari, K.	Ausländische Kinder in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klientel. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Juzi-Rahm, C.	Mutismus im Kindesalter. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1997	Amstein, M.	Der langfristige Verlauf von Essstörungen in der Adoleszenz in zwei verschiedenen europäischen Regionen. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Breidenstein-Stoll, E.	Verhaltensauffälligkeiten und Allergien in einem alternativmedizinisch orientierten Elternverein verhaltensauffälliger Kinder. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Rhiner, B.	Phänomenologie der Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1998	Müller, Chr. F.	Jugendpsychiatrische Begutachtung von straffälligen Jugendlichen. Diagnostische und therapeutische Bedingungen und Möglichkeiten forensischer Begutachtung in einer Durchgangsstation. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
1999	Földényi, M.	Zur Anwendung der computerunterstützten Testbatterie zur Aufmerksamkeitsprüfung (TAP) und weiterer computerunterstützter Aufmerksamkeits-tests bei Kindern. Phil. I Fakultät, Universität Zürich
	Franscini, M.	La clientela di tre istituzioni psichiatriche dell'infanzia e dell'adolescenza. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Imhof, K. B.	Functional brain mapping and neuropsychological tests in ADHD: measures of specific deficits, developmental continuity and diagnostic outcome. ETH Zurich
	Steger, J. Winkler Metzke, C.	Brain mapping of bilateral interactions in ADHD and control boys. ETH Zurich Risiko- und Protektionsfaktoren im Jugendalter. Phil. I Fakultät, Universität Zürich

2000	Federer, M.	Panik, Agoraphobia und Trennungsangst bei 8jährigen. Psychologisches Institut, Universität Basel
	Walder, B.	Angststörungen im Kindes- und Jugendalter. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2001	Kägi Bonfiglio, I.	Suizide bei Kindern und Jugendlichen. Ein Vergleich zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2002	Binz-Acunã Díaz, H. Leeners, J. V.	Erfassung des Standes der Glaubhaftigkeitsgutachtentätigkeit der Schweizer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Medizinische Fakultät, Universität Zürich Persönlichkeitsmerkmale und Kontrollüberzeugungen bei substanzabhängigen Jugendlichen: Vergleich von Abhängigen chemischer Drogen und Opiatabhängigen. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2003	Kammermann, C.	Stationäre Versorgung von Jugendlichen im Kanton Zürich: Ausgangslage und Veränderung der Inanspruchnahme durch die Eröffnung einer stationären und einer teilstationären Abteilung. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Maurer, U.	Functional brain mapping of development and familial risk for dyslexia in kindergarten children. Philosophische Fakultät, Universität Zürich
2004	Wachter Willig, M. C.	Der langfristige Verlauf des elektiven Mutismus. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2005	Blum, D. E.	Die Klientel der jugendpsychiatrischen Abteilung des Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universität Zürich. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Brem, S.	Brain plasticity of visual print processing during development and visual training. Department Naturwissenschaften, ETH Zürich
	Bucher, K.	Developmental plasticity of visual motion perception and its relation to reading. Department Naturwissenschaften, ETH Zürich
	Halder, P.	Developmental, training-induced and recovery-related plasticity in the human central nervous system. Department Naturwissenschaften, ETH Zürich
	Skalsky, S.	Suizidalität bei stationär behandelten jugendpsychiatrischen Patienten. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2006	Bucher, N. M.	Zum Zusammenhang zwischen Arbeitsgedächtnis und Arbeitsgeschwindigkeit, gemessen mit dem HAWIE-III, und sozio-demographischen Variablen. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Hipp, J.	Processing of natural stimuli in the somatosensory system. Department Naturwissenschaften, ETH Zürich
	Tomalak, H.	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Konsiliardienst in der Erwachsenenpsychiatrie. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Witzig, L.	Psychologische Autopsiestudien bei Suiziden im Kindes- und Jugendalter. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2007	Bigler, S. B.	Klinische und soziodemographische Merkmale bei Autismus-Spektrum-Störungen in einer Inanspruchnahmepopulation. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
	Maillou, J.	The competence and communication skills of medical practitioners: do patient variables influence patient ratings? Medizinische Fakultät, Universität Zürich
2008 ff (laufend)	Aebi, M.	Die Prädiktion psychischer Störungen durch dimensionale Skalen für emotionale und Verhaltensauffälligkeiten in der Zürcher Adoleszenten-Psychologie und Psychopathologie Studie (ZAPPS), Philosophische Fakultät, Universität Zürich

Agrez, U.	The Young Adult Self Report (YASR): psychometric properties and transcultural comparisons based on a Swiss sample. Psychologische Fakultät, Universität Basel
Bach, S.	Brain correlates of reading acquisition from preschool to second grade: an ERP and fMRI study. Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Czuczor, T.	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Entwicklung, Sozialisation und Persönlichkeit jugendlicher Täter mit und ohne Sexualdelikte. Medizinische Fakultät, Universität Zürich
Della Casa, A.	Die Vaterschaft getrennt lebender Väter, Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Eschmann, S.	Risikofaktoren und Entwicklungsvorläufe in der Zürcher Adoleszenten-Psychologie und Psychopathologie-Studie (ZAPPS), Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Jenny, B.	Evaluation personenzentrierter Gruppentherapien bei Kindern und Jugendlichen, Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Kohli, C.	Bewältigungsfertigkeiten im Entwicklungsverlauf vom Jugend- zum Erwachsenenalter, Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Liechti, M.	Advanced neurofeedback with direct training of specific brain regions in ADHD. Department Naturwissenschaften, ETH Zürich
Maurizio, S.	Comparing conventional and tomographic neurofeedback in ADHD. Department Naturwissenschaften, ETH Zürich
Müller, U.	Entwicklung eines Testverfahrens zur Erfassung von Delay Reward bei Kindern mit ADHS, Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Rizzo, P.	Metakognitive Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Schulz, E.	Mapping the neural basis of sentence reading in children with dyslexia using EEG and fMRI. Philosophische Fakultät, Universität Zürich
Valko, L.	Multilevel Family Assessment of ADHD – familial aspects of time processing markers in ADHD. Philosophische Fakultät, Universität Zürich

## 13 Habilitationen, Beförderungen und Berufungen



Michael von Aster



Daniel Brandeis



Christoph Käppler



Helmut Braun-Scharm



Dagmar Pauli

Die Zahl der Habilitanden fiel im Berichtszeitraum relativ bescheiden aus, zumal unter den Mitarbeitenden des Dienstes das Interesse vornehmlich auf die engagierte klinische Arbeit gerichtet war und andererseits die umfangreichen Forschungsprojekte schwerpunktmässig auf Mitarbeitende gestützt waren, die entweder in der Forschungsabteilung fest angestellt waren oder nur befristet durch Drittmittel finanziert waren. Es habilitierten sich an der Medizinischen Fakultät:

- Michael von Aster 1998 mit einer Arbeit über «Die Störungen des Rechnens und der Zahlenverarbeitung in der kindlichen Entwicklung» für Kinder und Jugendpsychiatrie sowie
- Daniel Brandeis 1999 mit einer Arbeit über «Cognitive Brain Mapping» für Klinische Neurophysiologie.

Tragischerweise konnte die beabsichtigte Habilitation von Beat Mohler für Kinder- und Jugendpsychiatrie durch seinen frühen Tod nicht mehr realisiert werden. Die geplante Habilitation von Christoph Käppler für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie an der Philosophischen Fakultät wurde nicht mehr umgesetzt, als er einen Ruf auf eine Professur in Deutschland annahm. Fortgeschrittene Habilitationsprojekte verfolgten gegen Ende der Berichtsperiode Renate Drechsler für Neuropsychologie und Karl Titze für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie.

Einige Mitarbeiter in leitenden Funktionen wurden im Berichtszeitraum durch Berufungen bzw. Beförderungen geehrt:

- Hans-Christoph Steinhausen erhielt kurz nach seinem Dienstantritt in Zürich 1987 einen Ruf auf den Lehrstuhl seines Fachs an der Freien Universität Berlin, den er 1988 ablehnte. Ein weiterer Ruf auf einen kinder- und jugendpsychiatrischen Lehrstuhl erhielt er 1991 von der Universität Kopenhagen, den er ebenfalls ablehnte.
- Daniel Brandeis wurde 2006 zum Titularprofessor an der Medizinischen Fakultät befördert. Er erhielt ferner 2008 einen Ruf auf eine Professur am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim (D).
- Christoph Käppler, Leitender Psychologe, erhielt 2005 einen Ruf auf eine Professur für Klinische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule in Reutlingen (D), den er annahm.
- Michael von Aster, Leitender Arzt der Kinderstation Brüschalde, wurde 2003 zum Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Abteilung am St. Josefs – Krankenhaus in Berlin berufen.
- Helmut Braun-Scharm, Leitender Arzt der Tageskliniken, wurde 2003 zum Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Abteilung der Virngrund-Klinik in Ellwangen (D) berufen.
- Dagmar Pauli, Oberärztin an der Poliklinik, wurde 2007 zur Klinischen Dozentin an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich ernannt.

## 14 Bibliothek

Zum Zeitpunkt des Dienstantritts des Berichterstatters verfügte der KJPD Zürich über eine weitgehend historisch ausgerichtete Bibliothek mit einem grossen Teil nicht mehr erscheinender Zeitschriften und einem wenig aktuellen oder zu einem grossen Teil durch populärwissenschaftliche Werke gekennzeichneten Bücherbestand. Da mit der Übernahme des Lehrstuhls die erforderlichen Mittel zur Aktualisierung der Bibliothek verfügbar wurden, konnten in grösserem Umfang die führenden anglo-amerikanischen Zeitschriften und wichtige Monographien der deutsch- und englischsprachigen Literatur beschafft werden. Über den gesamten Berichtszeitraum wurde der Pflege der Bibliothek mit regelmässigen Neuanschaffungen, der notwendigen Klassifizierung der Monographien mit Zuordnung zum vorhandenen Aufstellungssystem, der Information des Dienstes über Neuanschaffungen und der Kontrolle des Ausleihe besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Berichterstatter wurde in diesen Bemühungen tatkräftig von der jeweiligen Forschungssekretärin unterstützt.

Als Ergebnis verfügt der KJPD Zürich seit einiger Zeit über eine der umfangreichsten Fachbibliotheken der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die sowohl extern als auch intern genutzt werden kann. Tatsächlich gehen sowohl Anfragen von externen Bibliotheken ein, nehmen vor Allem die Studierenden des Nebenfachstudiums für ihre Hausarbeiten die Bibliothek physisch stark in Anspruch und sind die Forschenden regelmässige Nutzer dieser auch interdisziplinär ausgerichteten Informationsquelle. Hingegen könnte die Nutzung durch die klinischen Mitarbeiter stärker ausfallen und müsste die zwar abnehmende, aber immer noch vorhandene Scheu vor der Lektüre der englischsprachigen Literatur weiter abgebaut werden.

Zwei Entwicklungen innerhalb der Berichtsperiode verdienen eine weitere Erwähnung. Einerseits musste der historische Bücherbestand wegen des begrenzten Platzes reduziert werden, wobei vor Allem populärwissenschaftliche Werke mit deutlichem Bezug zum Zeitgeist entfernt wurden, während die fachspezifisch wichtigen historischen Zeugnisse bewahrt wurden. Zum Anderen wurde der Zeitschriftenbestand, der jährlich gebunden wurde, zunehmend durch die elektronische Verfügbarkeit ergänzt. In den Berichtszeitraum fällt ein bedeutsamer Wandel der Verlagswelt, indem die meisten Zeitschriften nicht mehr nur in Papierform, sondern auch elektronisch erscheinen und einige sogar durch eine nur elektronische Erscheinungsform gekennzeichnet sind. Die Bibliothek des Dienstes hat von diesen Entwicklungen durchaus profitiert, indem sie über das Internet an die grösseren lokalen Universitätsbibliotheken und damit an internationale Bibliotheksnetzwerke sowie Literaturdatenbanken angeschlossen ist. Insofern könnte zumindest für den lokalen Zeitschriftenbestand die kritische Frage gestellt werden, inwieweit ein derartig umfangreicher Bestand in Papierform weiterhin berechtigt ist. Dieser Frage müssen sich aber alle Bibliotheken stellen und letztlich werden die Inanspruchnehmer, d.h. die wissenschaftlich interessierenden Leser entscheiden, welche Form der Lektüre ihnen die angenehmere ist. Während für die systematische Literaturrecherche die Verfügbarkeit von Literaturdatenbanken eine unvergleichbare Option darstellt, geht von der Papierform der Zeitschrift zumindest für einen Teil der Leserschaft ein originärer Aufforderungscharakter und Anreiz zum spontanen und bisweilen noch

ungerichtetem Lesen aus, das hoffentlich noch lange erhalten bleiben möge.

Die folgende Dokumentation enthält in Tabelle 14.1 eine Zusammenstellung des aktuellen Zeitschriftenbestandes und in Tabelle 14.2 den Umfang der jeweils nach Bereichen geordneten Bücher. Der Zuwachs wird aus Abbildung 14.1 ersichtlich.

Tab. 14.1  
Der Zeitschriftenbestand

Zeitschrift	Jahrgänge	Bände
Acta Paedopsychiatria	1961–1989	26
Autism	2003–2008	6
Child and Adolescent Psychiatric Clinics of North America	1996–2003	18
	2005–2007	6
Child Development Abstracts	1973–1990	17
Child Psychiatry and Human Development	1971–2008	38
Child Development (inkl. Monograph)	1989–2008	37
Child Neuropsychology	1995–2008	14
Developmental Medicine and Child Neurology	1967–2008	69
Development and Psychopathology	1989–2008	20
Diagnostika	1980–2008	29
European Child and Adolescent Psychiatry	1992–2008	17
Familiendynamik	1987–2005	19
Journal of Abnormal Child Psychology	1988–2008	21
Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry	1988–2008	21
Journal of Autism and Developmental Disorders	1988–2008	21
Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology	2002–2008	7
Journal of Child Psychology and Psychiatry	1973–2008	36
Journal of Clinical Child and Adolescent Psychology	1988–2008	21
Journal of Developmental and Behavioral Pediatrics	1988–2008	21
Journal of Learning Disabilities	1988–2008	21
Journal of Pediatric Psychology	1988–2008	21
Journal of Youth and Adolescence	1988–2008	21
Kindheit & Entwicklung	1994–2008	15
La Psychiatrie de l'enfant	1962–1982	44
Les carnets de l'enfance	1961–1980	8
Monographs of the Society for Research in Child (Child Development)	1981	1
	1999–2008	10
Paedopsychiatrie	1965–1985	1
Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie	1961	1
	1964–2008	44
Psyche	1970–1991	22
Revue Neuro-Psychiatrie	1968–1976	9
Schweiz. Zeitschrift für Psychologie / Swiss Journal of Psychology	1973–2000	28
Sonderpädagogik	1983–1998	9
System Familie	1988–2000	13
Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete	1983–1992	10
Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie und Psychotherapie	1973–2008	29
Zeitschrift für Kinderpsychiatrie	1942–1960	19
Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie	1974–2008	35
Zeitschrift für Klinische Psychologie	1973–2008	34
Zeitschrift für Psychoanalytische Pädagogik	1926–1930	4
Zeitschrift für Systemische Therapie und Beratung	1987–2000	14
<b>Neue Zeitschriften-Abonnemente seit 1988</b>	<b>18</b>	<b>595</b>
<b>Total Zeitschriften</b>	<b>40</b>	<b>877</b>

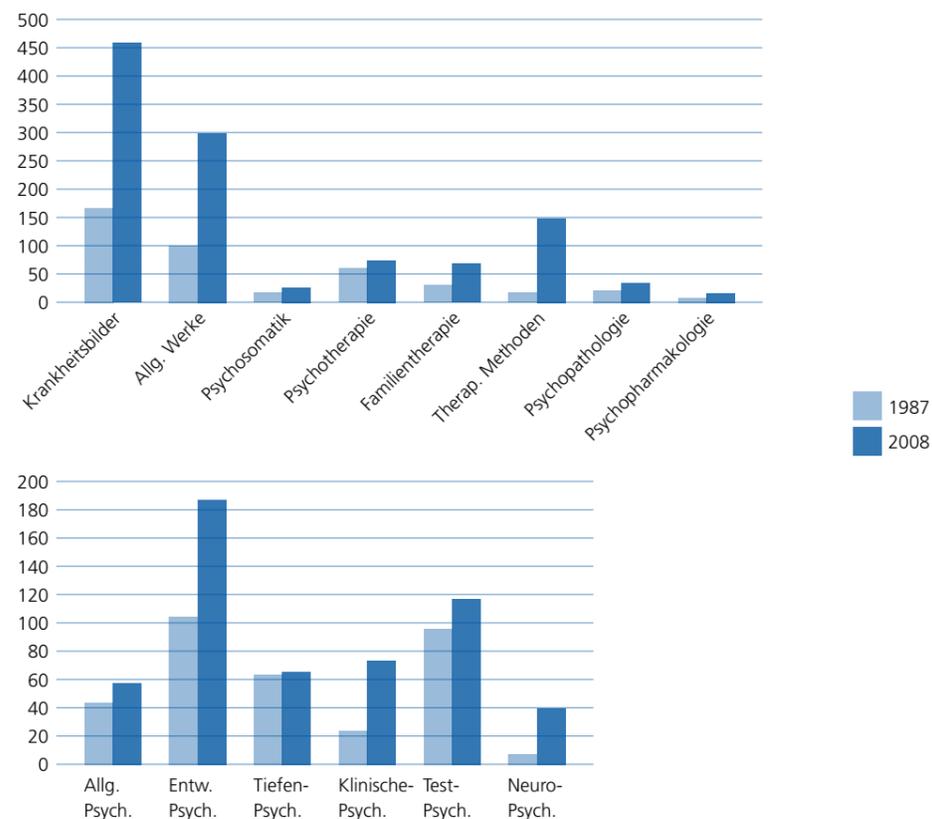
		Stand 1987	Stand 2008	Zukauf
<b>Psychologie</b>	Allgemeine Psychologie	47	60	13
	Entwicklungspsychologie	110	189	79
	Sozialpsychologie	14	0	0
	Tiefenpsychologie	69	70	1
	Klinische Psychologie	27	76	49
	Testpsychologie	97	120	23
	Neuropsychologie	9	43	34
	Lernpsychologie	6	0	0
	Gruppenpsychologie		0	0
<b>Biologie</b>	Biologie	2	3	1
	Anatomie	0	0	0
	Physiology	5	10	5
	ZNS	5	8	3
<b>Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychopathologie und Psychotherapie</b>	Einzelne Krankheitsbilder	175	466	291
	Allgemeine Werke	103	302	199
	Tiefenpsychologische Uebersichten	5	0	0
	Psychosomatik/Somatopsychik	21	28	7
	Psychotherapie, allgemein	62	76	14
	Gruppentherapie	7	0	0
	Familientherapie	33	49	16
	Verschiedene spezielle therapeutische Methoden	23	152	129
	Psychopathologie: spezielle Gesichtspunkte	29	38	9
	Psychopharmakologie	8	16	8
<b>Sozialwissenschaften/ Geschichte</b>	Sozialarbeit, Fürsorge	-	8	1
	Jugendfürsorge	10	0	0
	Soziologie, Sozialmedizin	12	19	7
	Politik, Journalismus	0	0	0
<b>Somatische Medizin</b>	Pädiatrie	23	26	3
	Neurologie	22	35	13
	Genetik	7	11	4
	Übrige	23	28	5
	Erwachsenen-Psychiatrie	4	46	42
	Gynäkologie, Geburtshilfe	2	0	0
<b>Pädagogik/ Heilpädagogik</b>	Pädagogik, Heilpädagogik allgemein	119	120	1
	Erziehungsberatung	50	60	10
	Sexualerziehung	0	1	1
	Oligophrenie, Mehrfachbehinderte	23	0	0
	Körperbehinderte	0	0	0
	Sinnesbehinderte	0	0	0
	Schulpädagogik, Berufswahl	29	30	1
	Kindergarten- und Vorschulpädagogik	8	0	0
	Logopädie	27	28	1
	Sprachpädagogik, Linguistik	3	6	3
<b>Philosophie/ Anthropologie/ Varia</b>	Spiel	0	0	0
	Anthroposophie	0	0	0
	Philosophische Antropologie	15	16	1
	Jugendbücher	5	8	3
	Anthropologie allgemein	13	0	0
	Varia	71	0	0
	Biographien			
	Statistik	9	21	12
<b>Bibliographien/ Filmverzeichnisse</b>	Bibliographien, Filmverzeichnisse	0	0	0

Tab. 14.2  
Der Bücherbestand

Tab. 14.2  
Der Bücherbestand

		Stand 1987	Stand 1987	Zukauf
<b>Forensik</b>	Forensik	11	38	27
<b>Soziologie</b>	Soziologie allgemein	1	0	0
	Berufs- und Standeskunde, Standespolitik	0	0	0
	Soziologie der Bildung und Künste	0	0	0
	Soziologie einzelner Krankheiten	3	0	0
<b>Ethnologie</b>	Tiefenpsychologische Ethnologie	0	0	0
<b>Varia</b>		95	106	11
<b>Zeitschriften</b> separate Liste				
<b>Total</b>				<b>1027</b>

Abb. 14.1  
KJPD  
Bibliothek



## 15 Videothek und Lehrfilmarchiv

Seit der Einführung der Videotechnik hat der KJPD Zürich von den Möglichkeiten Gebrauch gemacht, Lehre und Weiterbildung durch die Erstellung von Lehrfilmen zu unterstützen. Bereits in den 80er Jahren waren in der Poliklinik in der Freiestrasse die technischen Voraussetzungen mit fest installierten Videokameras sowie einem Schneideplatz geschaffen worden. Mit der Neubesetzung des Lehrstuhls wurden umfangreiche Mittel verfügbar, um eine technische Modernisierung zu ermöglichen. Allerdings wurden die technisch verfügbaren Mittel in sehr viel stärkerem Umfang für die Therapiekontrolle im klinischen Alltag genutzt und war die Produktion von Lehrfilmen sehr stark von der Initiative der persönlichen Assistentin des Lehrstuhlinhabers abhängig. Lic. phil. Carol Rauss hat sich aufgrund ihres persönlichen Interesses an den filmischen Möglichkeiten und ihres fachlich-psychologischen Engagements für den beträchtlichen Zuwachs der Videothek vor Allem in den 90er Jahren ein besonderes Verdienst erworben. Nach ihrem Ausscheiden ist es nicht mehr gelungen, eine vergleichbare Aktivität zu entfalten.

Aktuell besteht die Videothek aus insgesamt 78 Lehrfilmen und Dokumenten aus verschiedenen Epochen des Dienstes. Zu den neueren Entwicklungen zählt die Einrichtung eines elektronischen, nur noch durch eine spezifische Software gesteuerten Schneideplatzes, der statt der aufwändigen Geräteinstallationen der Vergangenheit über einen herkömmlichen Personalcomputer eingesetzt werden kann. Der Technische Dienst am ZKJP wird die Funktion der technischen Aufbereitung von klinischen Aufzeichnungen übernehmen und damit sicher dazu beitragen, dass dem Lehrfilmarchiv weiteres Wachstum beschieden ist. Zusätzlich werden von der Informatik sämtliche Videofilme auf die hoffentlich verfallsresistentere DVD-Technik überspielt, um den sowohl historisch als auch didaktisch wertvollen Bestand zu sichern. Der aktuelle Bestand an Lehrfilmen ist in Tabelle 15.1 zusammengefasst. Die Illustrationen zu diesem Kapitel stammen aus zwei Filmen, in denen sich der KJPD mit seiner Arbeit vorstellt, nämlich «Wo Kinder und Eltern Hilfe finden» aus dem Jahre 1991 und dem aktuellen Film «Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst des Kantons Zürich» aus den Jahren 2005/6 sowie Standbildern aus dem Film von der Jubiläumsveranstaltung zum 70jährigen Jubiläum im Jahre 1991.

Tab. 15.1:  
Die Videothek

Band Nr.	Titel	Aufnahme-Datum	Diagnose/Bemerkungen
1	HAWIK Verbalteil: allg. Wissen Handlungsteil: Bildergänzen; Mosaiktest, Figurenlegen	09/1975	Infantiles POS/Neurot. Persönlichkeitsentwicklung
2	RAVEN LABYRINTHTEST	09/1975	Infantiles POS/Neurot. Persönlichkeitsentwicklung
3	BENDER-TEST	09/1975	Direkte und neurotische Reaktionen, Verdacht auf leichte hirnorganische Komponente
4	Testbatterie für geistig Behinderte CMM, PPVT, KP	10/1975	Oligophrenie (IQ ca. 30–35)
4a	Mehrfachbehinderte Jugendliche	1982	Psychopathologie
4b	Mongoloides Mädchen	unbekannt	Psychopathologie
5	SZENO-Test	09/1975	Schwere frühkindliche affektive Verwahrlosung und Hospitalismus, neurotische Reaktionen
6			
7			
5	Analytische Fabeln nach Düss	09/1975	Schwere frühkindliche affektive Verwahrlosung und Hospitalismus neurotische Reaktionen
6			
7			
5	Aufnahme eines TAT	12/1975	Infantiles POS und Maladie des Tics, neurotische Reaktionen
6			
7			
8	Formdeuteversuch nach Rohrschach	11/1975	Neurotische Persönlichkeitsentwicklung mit direkten Reaktionen. Entwicklungskrise verzögerte Pubertät
9			
8	Diagnostik-Band neurotische Reaktionen: Stottern	Sommer 1975	Chronisches Stottern als neurotische Reaktion
9			
10	Kasperlspiel	03/1977	Posttraumatisches psychoorganisches Syndrom mit sekundärer Deblität nach Autounfall im Alter von 5 Jahren
11			
12	Schulphobie	1978	Direkte und neurotische Reaktionen
13	Autismus infantum	1975	
14	Familie mit Tieren	01/1980	gesundes Kind
15	GFT	01/1980	gesundes Kind
16	CAT	01/1980	gesundes Kind
17	Integrative Gruppen (heil pädagog. Vorschulförderung)	04/1979	Gruppe von Frau Schreyer u. Frau Binswanger
18	Aufnahme im Kindergarten der Brüschalde	03/1983	Sotos-Syndrom mit POS-Symptomatologie, neurotische Reaktionen Infantiles POS mit autistischen Zügen und sekundärer Deblität, frühkindliche affektive Deprivation mit neurotischen Zügen Infant. POS teils einfache, teils neurotische Reaktionen
19	Aufnahme im Kindergarten der Brüschalde	03/1983	
20	Spiel auf Gruppe Kurzfassung Brüschalde-Film		
20a	Brüschalde-Film: ungekürzte Fassung		
21	Anorexia nervosa	06/1989	Dokumentation des Verlaufs einer Behandlung
22	TOUWEN-Status		Spezielle neuromotorische Untersuchung bei einem 6jährigen Mädchen im Rahmen einer Schulfähigkeitsklärung
23 1–3	Verhaltensbeobachtungen am gesunden Neugeborenen	1988	Teil 1: Verhaltenszustände Teil 2: Motorik Teil 3: Beziehungsverhalten und Entwicklung Kispí Zürich, Abt. für Wachstum
24	Verhaltensgestörte Kinder	1986	Training mit aggressiven u. sozial unsicheren Kindern – Materialien für die Einzeltherapie
24a			

			U. und F. Petermann
25	POS, autistische Züge	1983	
26	Gilles de la Tourette	1984	
27	Minimale Bewegungsstörungen (POS)	1982	
28	SON-Test: Spiel und Ausschnitte der SON-Aufnahme	1990	
29	Kindmisshandlung	01/1985	
30	Autistische Psychopathie	1985	
30a	Kinderpsychologie	unbekannt	
31	Zwangsstörungen	03/1990	
32	Zwangsstörungen	1990	
33	Frühkindliche Entwicklungsstörung: geistige Behinderung mit autistischen Zügen	1992	
34	Rechenstörung	1991	
35	Störung des Spracherwerbs	1991	
36	Psychodiagnostik: HAWIK-R	12/1989	
37	Frühkindlicher Autismus	unbekannt	
38	Krankheitsbilder & Diagnose	1988/1990	Massiver, allgemeiner Entwicklungsrückstand unklarer Genese, Mikrocephalie
39	Wo Kinder und Eltern Hilfe finden		PR-Film anlässlich der 70-Jahr-Feier des KJPD im Herbst 1991
40	Stottern bei Asthma bronchiale	1991	
41	SAG NEIN. Ein Film über sexuellen Kindesmissbrauch	1993	«Onkel Beat kommt dir gute Nacht sagen. Das hast du doch gerne.» Film 28 Min. und Begleitheft von Alice Schwarzer
42	Spiel- und Testverhalten im Vorschulalter	1991	Trotzverhalten Hyperaktives Kind mit deutlichem Entwicklungsrückstand in Sprache, Motorik und Sozialverhalten
43	70 Jahre KJPD (Symposium am 06.09.1991)	1991	Ausschnitte (Vorträge nicht vollständig)
44	Psychologische Abklärung mit der Kaufman-Assessment Battery for Children (K-ABC)	1993	Darstellung der einzelnen Testbestandteile
45	Gespräche im Rahmen eines Glaubwürdigkeitgutachtens	1994	Mädchen (sexueller Missbrauch)
46	Tourette-Syndrom und hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens	1994	
47	Entwicklungsstörung und Intelligenzmindering	1994	schwere Intelligenzmindering mit Entwicklungsstörung des Sprechens und der Sprache
48	Gilles de la Tourettes Syndrom	1994	
49	Hyperkinetische Störungen	1995	
50	Gilles de la Tourettes Syndrom Zwangsstörung	1995	
51a	Frühsymptommanagement Therapeutenversion	1994	Trainingsprogramm zur Rückfallprohylaxe bei schizophren gefährdeten Menschen
51b	Frühsymptommanagement Patientenversion	1994	Trainingsprogramm zur Rückfallprohylaxe bei schizophren gefährdeten Menschen
52	Zürcher neuromotorische Untersuchung II (5–10 Jahre)	1995	Untersuchung zu Bewegungszeit, Bewegungsqualität, (Stockungen), Begleitphänomene (Zürcher Longitudinalstudie Normen)
53	Jugendliche & psychisch kranke Eltern (Interview R. Gundelfinger)	1995	Erw. Mann – Wie erleben Jugendliche die psychische Erkrankung eines Elternteils?
54	Zürcher neuromotorische Untersuchung II (5–10 Jahre)	1995	Untersuchung zu Bewegungszeit, Bewegungsqualität, (Stockungen), Begleitphänomene (Zürcher Longitudinalstudie Normen) mehrere Teile, Verlauf
55	Hyperkinetisches Syndrom	1995	Hyperkinetisches Syndrom des Sozialverhaltens, editierte Version
56	Hyperkinetisches Syndrom	1995	Hyperkinetisches Syndrom des Sozialverhaltens, ungekürzte Fassung
57	Autogenes Training mit Kindern	1984	Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen
58	Jugendprobleme – Gruppentraining mit Jugendlichen	o. D.	Institut für den wissenschaftlichen Film, Göttingen



Film 39

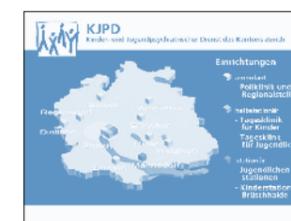
Film 43:  
J. Lutz  
H.-C. Steinhausen



Film 64

59	Familietherapie Multiproblemfamilien	o. D.	Institut für den wissenschaftlichen Film, Göttingen
60	Pallister-Killian-Syndrom/ Mosaik-Tetrasomie 12p	1997	Junge mit geistiger Behinderung, Epilepsie und autistischem Verhalten (u.a. Stereotypen, Autostimulation), Dysmorphien. Aufgenommen von Eltern, ca. 12 Min.
61a	Shaping the Personality	1953	The Role of Mother-Child Relations in Infancy (19 min., stumm)
61b	Motherlove	1951	The Baby's Greatest Need, 20 min, stumm
61c	Young Children in Brief Separation	1971	Lucy, Aged 21 Months, in Fostercare for 19 days, 33,5 min, engl.
62	«und wie geht es eigentlich den Kindern»	n.b.	Ein Film über Kinder von Eltern mit psychiatrischen Problemen. Freuenberg Stiftung, Weinheim, Übersetzung Dr. Ronnie Gundelfinger (20 min.)
63	«Zur Sprache kommen/Logopädie für Kinder»	1986	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL), Zürich
64	Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst und seine Patienten		Ein Film Kurze Texte Adressen und Lagepläne
65	10. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Psychiatrie der Adoleszenz Psychiatrie de l'Adolescence	1998	M. Bolognini (Lausanne); H. Braun-Scharm (D-Berg); D. Bürgin (Basel); M. Döpfner (D-Köln); O. Halfon (Lausanne); M. Hautzinger (D-Tübingen); W. Kienzle (D-Berg); F. Ladame (Genf); H. Meng (Basel); M. Perret-Catipovic (Genf); B. Pierrehumbert (Lausanne); P. Sanchez-Masas (Lausanne); J. Savoy (Lausanne); U. Schmidt (GB-London); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); P. Stéphan (Lausanne); K. Stohler (Basel); P.H. Thomsen (DK-Risskov); M. Vanotti (Lausanne)
66	11. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Interdisziplinäre Ansätze in der Arbeit mit autistischen Kindern Travail interdisciplinaire avec des enfants atteints d'autisme		H. Cordes (D-Bremen); Ch. Gillberg (S-Göteborg); P. Howlin (GB-London); F. Leuzinger (Oberurnen); T. Peeters (B-Antwerpen); H.-Ch. Steinhausen (Zürich)
67	12. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Lebhaft oder hyperaktiv? Verträumt oder konzentrationsgestört?	2000	D. Brandeis (Zürich); M. Földényi (Zürich); R. Gundelfinger (Zürich); M. Döpfner (D-Köln); K. Laimböck (Zürich); H. Lugt (Zürich); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); Ch. Winkler Metzke (Zürich)
68	13. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Entwicklungsstörungen	2001	A. von Gontard (D-Köln); C. Klicpera (A-Wien); G. Lehmkuhl (D-Köln); K.-J. Neumärker (D-Berlin); W. Suchodoletz (D-München); A. Warnke (D-Würzburg); D. Wolke (GB-Hatfield)
69	14. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Angst und Depression bei Kindern und Jugendlichen	2001	B. Blanz (D-Jena); H. Braun-Scharm (Zürich); M. Federer (Basel); R. Gundelfinger (Zürich); S. Schneider (Basel); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); Ch. Winkler Metzke (Zürich)
70	15. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Gegenwart und Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie – eine internationale Perspektive	2003	M. von Aster (Männedorf); B. Blanz (D-Jena); D. Brandeis (Zürich); H. Braun-Scharm (D-Ellwangen); J. Buitelaar (NL-Utrecht); M. Döpfner (D-Köln); J. Fegert (D-Ulm); M. Flament (Kanada); Ch. Gillberg (S-Göteborg); R. Harrington (GB-Manchester); A.-L. von Knorring (S-Uppsala); G. Lehmkuhl (D-Köln); U. Lehmkuhl (D-Berlin); A. Rothenberger (D-Göttingen); H.-L. Spohr (D-Berlin); E. Taylor (GB-London); F. Verhulst (NL-Rotterdam)

71	16. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Schule und psychische Störungen	2004	F. Alsaker (Bern); H. Amorosa (D-München); L. Bilz (D-München); V. Brezinka (Zürich); L. Dachs (D-Köln); M. Döpfner (D-Köln); F. Hässler (D-Rostock); W. Kassis (Basel); Ch. Klicpera (A-Wien); K. Maag Merki (Zürich); B. Mohler (Zürich); A. Sandmeier (Zürich); K. Sarimski (D-München); A. Schick (D-Heidelberg); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); M. von Aster (D-Berlin); A. Warnke (D-Würzburg); Ch. Winkler Metzke (Zürich); T. Wolff Metternich (D-Köln); B. Zumstein (Luzern)
72	17. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Jugenddelinquenz	2005	A. Beelmann (D-Erlangen); C. Bessler (Zürich); A. Brunner (Zürich); V. Dittmann (Basel); Th. Doreleijers (NL-Duivendrecht); J. Fegert (D-Ulm); P. Frottier (A-Wien); F. Hässler (D-Rostock); D. Hosser (D-Hannover); M. Killias (Lausanne); F. Lösel (D-Erlangen); S. Piraccini (Winterthur); F. Pfäfflin (D-Ulm); R. Schepker (D-Ravensburg-Weissenau); K. Sevecke (D-Köln); K. Schmeck (D-Ulm); H. Steiner (USA); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); F. Urbaniok (Zürich); R. Vermeiren (NL-Leiden); M. Walter (D-Köln); Ch. Winkler Metzke (Zürich)
73	18. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: ADHS – Von der Forschung zur Praxis	2006	T. Banaschewski (D-Göttingen); D. Brandeis (Zürich); M. Döhnert (Zürich); M. Döpfner (D-Köln); R. Drechsler (Zürich); C. Hanisch (D-Köln); F. Kierfeld (D-Köln); U. Müller (Zürich); A. Rothenberger (D-Göttingen); E. Sobanski (D-Mannheim); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); U. Strehl (D-Tübingen); L. Valko (Zürich)
74	19. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Autismus-Spektrum-Störungen		S. Bölte (D-Frankfurt a.M.); J. Buitelaar (NL-Utrecht); Ch. Freitag (D-Homburg); Ch. Gillberg (SE-Göteborg); O. Golan (IS-Ramat-Gan); R. Gundelfinger (Zürich); B. Jenny (Zürich); H. Roeyers (B-Gent); T. Rothe (Zürich); D. Skuse, (GB-London)
75	20. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium: Entwicklungen und Perspektiven der Kinder- und Jugendpsychiatrie		D. Brandeis (Zürich); M. Döpfner (D-Köln); R. Drechsler (Zürich); P. Munk-Jorgensen (DK-Aalborg); M. Perrez (Fribourg); A. Rothenberger (D-Göttingen); S. Schneider (Basel); J. Sergeant (NL-Amsterdam); H.-Ch. Steinhausen (Zürich); E. Taylor (GB-London); Ch. Winkler-Metzke (Zürich)
78	Medienträger total		



Film 64

## 16 Informatik und EDV



Ohne Zweifel hat die Informatik wie in vielen anderen Lebensbereichen auch im KJPD Zürich in den letzten zwanzig Jahren eine stürmische Entwicklung genommen. Sie ist aus der täglichen Arbeit nicht mehr weg zu denken und hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Planung, Strukturierung und Ausführung von Arbeitsabläufen in praktisch allen Funktionsbereichen des Dienstes. Den Aufbau der Informatikabteilung und ihrer Leistungen haben in den letzten Jahren dankenswerterweise massgeblich Dipl. Math. ETH Zeno Malin mit Anteilen einer Teilzeitstelle der Forschungsabteilung sowie in der Leitung nacheinander Andreas Wilhelm und Bruno Stehli mit grossem Einsatz geleistet.

Die Informatik kann paradigmatisch für den technischen Fortschritt betrachtet werden, der auch im KJPD Zürich seinen Einzug hielt. Neben der enormen Unterstützung z.B. der Forschungsprogramme durch die Möglichkeit, hoch-komplexe Datenanalysen zu ermöglichen, dürfen andere Effekte nicht übersehen werden. Weiterentwicklungen der Informatik schaffen auch Eigengesetzlichkeiten, die sich nicht immer in vollem Umfang einer rationalen Kontrolle und Differenzierung in Wünschbares und eigentlich Verzichtbares unterwerfen lassen. In diesem Sinne führt die Weiterentwicklung der Informatik in vielen gesellschaftlichen Bereichen nicht nur zur Erleichterung von Arbeitsprozessen, sondern generiert auch in grösserem Umfang Arbeit, die wiederum von den Kernaufgaben abgezogen werden muss. Auch für den KJPD Zürich darf diese Sorge nicht unerwähnt bleiben.

### 16.1 Entwicklung, Strukturen und Aufgaben

Noch vor gut 10 Jahren verfügte die Forschungsabteilung des KJPD als historischer Kern der technischen Infrastruktur über einen einzigen Datenserver, dessen Festplattenkapazität von heutigen Memory Sticks mehrfach überboten wird. Einzelne intern vernetzte Rechner mit bescheidener Bandbreite in das Internet schufen die Möglichkeit, gemeinsame Datenbestände der Forschung zu nutzen oder Mails auszutauschen.

Erst allmählich setzte sich mit dem Bezug der Gebäude des ZKJP der Gedanke durch, auch den klinischen Bereich des KJPD in mehreren kleinen Etappen zu vernetzen. Es sollten jedoch noch Jahre vergehen, bis das einst eigenständige Forschungsnetz um ein klinisches Netz erweitert und schliesslich mit ihm verschmolzen werden konnte. Dabei erwies sich besonders die Anbindung der Regionalstellen mit den Notwendigkeiten der Koordination von Zuständigkeiten der Jugendsekretariate bzw. des kantonalen Amtes für Jugend- und Berufsberatung und denen des Dienstes als ein langwieriger und bisweilen zäher Prozess.

In den letzten fünf Jahren hat der KJPD Zürich aber seine Informatik-Infrastruktur in stürmischem Tempo den stets wachsenden Benutzerbedürfnissen und Anforderungen des Gesetzgebers anpassen können. Parallel zur vollständigen Vernetzung von über 300 Arbeitsplätzen und 40 Servern des klinischen und universitären Bereiches innerhalb des KJPD wurden zentrale Dienste wie Internetzugang, E-Mail

und die Anbindung an Partnernetze der Universität Zürich und des Kantons Zürich eingeführt. Mit der netzwerktechnischen Erschliessung der 8 Regionalstellen, der Fachstelle für Kinder- und Jugendforensik sowie der Kinderstation Brüsshalde und der damit verbundenen zentralen Datenhaltung konnte eine sichere und effizient zu bewirtschaftende Informatik-Infrastruktur geschaffen werden.

Die klinischen und administrativen Arbeitsplätze sind stark standardisiert und bieten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zugang zu den im klinischen Alltag benötigten Daten und Applikationen. Die Applikationen werden unter Einsatz modernster Technologien zentral zur Verfügung gestellt und an den dezentralen Arbeitsplätzen verfügbar gemacht. So setzt der KJPD auf zukunftsweisende Technologien wie die Server- und Desktop-Virtualisierung. Mit mobilen Geräten können Tests und deren Auswertungen standortunabhängig durchgeführt werden. Neuerdings hilft ein digitaler Videoschnittplatz bei der Analyse von aufgezeichneten Therapiegesprächen. Die Arbeitsplätze der Forschungsabteilung sind aufgrund stark differenzierter Anforderungen individueller eingerichtet und dementsprechend schwieriger und personalintensiver zu warten.

Zu den Aufgaben der vierköpfigen Informatikabteilung gehören neben der Beschaffung, der Verwaltung und Betriebs der gesamten internen IT-Infrastruktur auch der Benutzersupport, sowie die Umsetzung von Datenschutz- und Datensicherheitsrichtlinien. Die Informatikabteilung ist massgeblich an der Konzeption und der Realisierung von informatikgestützten Projekten wie des Klinik-Informationssystems (KIS) oder bei der Ablösung des ERP-Systems in der Patientenadministration beteiligt. Die Einführung von SAP im Rechnungswesen oder der Aufbau eines zeitgemässen Intranets sind Beispiele laufender Aktivitäten. Zwecks Synergiefindung findet ein stetiger Informationsaustausch mit den Informatikdiensten der Universität Zürich, den kantonalen Betrieben der Gesundheitsdirektion sowie externen Soft- und Hardware-Herstellern und Lieferanten statt.

### 16.2 Patienten-Dokumentation

#### HISTORISCHE ENTWICKLUNG UND ALLGEMEINER RAHMEN

Seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts besteht in den deutschsprachigen Ländern ein zunehmendes Interesse an einer systematisierten Erhebung von Patientendaten. Diese Entwicklung war zwar keineswegs vollständig neu, zumal Statistiken zur versorgten Klientel schon seit Jahrzehnten erhoben und veröffentlicht wurden. Die Zunahme dieses Interesses war vielmehr auf zwei einander ergänzende Entwicklungen zurückzuführen. Einerseits erlaubten die neu verfügbaren Möglichkeiten der elektronischen Datenerfassung und -Verarbeitung völlig neue Wege einer umfassenden und differenzierteren Erhebung von Patientenmerkmalen. Andererseits war mit der Einführung der 9. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-9) der Weltgesundheitsorganisation erstmalig ein breites Inte-

resse der psychiatrischen Fächer verbunden, sich anstelle der zahlreichen lokalen und nationalen Schulen und einer vielerorts noch vorherrschenden individuellen Nosographie nunmehr eines international verbindlichen Systems der Klassifikation psychischer Störungen zu bedienen, das schwerpunktmässig auf den empirischen Grundlagen einer transkulturell gültigen Nosologie gegründet war.

Mit dieser Entwicklung war in Deutschland, Österreich und der Schweiz – teilweise auch durch Vertreter der holländischen Kinder- und Jugendpsychiatrie verstärkt – die Tätigkeit einer deutschsprachigen Arbeitsgruppe für Dokumentation und Klassifikation verbunden, die wesentlich von einigen universitären Abteilungen der beteiligten Länder unter Einschluss von Zürich getragen wurden. Entsprechend wurden die Daten der Patienten des KJPD in einem Dokumentationsbogen einschliesslich der zugehörigen ICD-9 Diagnosen erfasst und neben den Statistiken für die Jahresbericht auch in verschiedenen Publikationen aufgearbeitet, bei denen z. B. auch transkulturelle Vergleiche mit Einrichtungen in Deutschland vorgenommen wurden. Die elektronisch erfassten Daten des KJPD Zürich der Jahre 1979 bis 1988 konnten später im Rahmen von Forschungsaktivitäten systematisch bearbeitet und in einem umfangreichen Dokumentationsband niedergelegt werden.

Mit dem Wechsel auf dem Lehrstuhl im Jahr 1988 war dieses Interesse an einer systematischen Patienten-Dokumentation nicht nur ungebrochen, sondern erfuhr durch die vorgezogene Einführung der ICD-10 zusätzliche Impulse, zumal der Lehrstuhlinhaber an der Erarbeitung der ICD-10 beteiligt gewesen war. Insofern wurde im KJPD Zürich bereits mehrere Jahre vor der weltweiten offiziellen Einführung der ICD-10 mit diesem Klassifikationssystem gearbeitet. Die frühen Datenerhebungen erlaubten zugleich systematische Untersuchungen zur Klassifikation mit dem neuen System, die hochrangig publiziert werden konnten.

In den folgenden Jahren wurde mit zum Teil beträchtlichem Aufwand in bisweilen nur relativ kurzen Abständen das Dokumentationssystem des KJPD Zürich revidiert und in der Regel erweitert. Die technischen Möglichkeiten hinsichtlich Umfang und Spezifizierung der Daten waren dabei den denkbaren Nutzungen der Daten oft weit voraus. Immerhin wurden in einigen Ansätzen auch Forschungsfragen z. B. zur empirischen Validität bestimmter nosologischer Konstrukte der Kinder- und Jugendpsychiatrie, zum Strukturvergleich der Inanspruchnahmepopulationen verschiedener Dienste in der Schweiz oder zur historischen Entwicklung von Diagnosen geklärt und publiziert.

Andererseits wurden die Grenzen einer auf Inanspruchnahmepopulationen begründeten Forschung auch zunehmend deutlich. Dazu gehörten speziell die Selektivität der jeweils erfassten Populationen, welche die Generalisierbarkeit der Befunde relativieren, und die durch die jeweils erfassten Merkmale bedingten Grenzen für Fragestellungen und Untersuchungsmöglichkeiten. Als begrenzend erwiesen sich ferner die in den meisten Schweizer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensten eher zögerliche Haltung gegenüber der Einführung von aufwändigeren Dokumentationssystemen, welche bis heute die Erstellung eines einheitlichen Dokumentationssystems und eines nationalen Registers für kinder- und jugendpsychiatrische Störungen



gen z.B. beim Bundesamt für Statistik nicht ermöglicht hat. Als ein weiteres Problem erwies sich die schnelle Entwicklung der Informatik, welche mit der Veränderung von Speichersystemen und -Programmen beträchtliche kontinuierliche Anpassungen erforderlich machten, die für den KJPD Zürich eine personelle Überforderung bedeuteten, sodass die Kontinuität der Patientendatei über Jahrzehnte schliesslich verloren ging und erst seit 2004 wieder vollständig existiert.

Als Ergebnis dieser Entwicklungen ist das aktuelle Dokumentationssystem nach einer Phase der Erweiterung eher wieder sparsamer im Umfang geworden. Es erlaubt in Verbindung mit anderen Entwicklungen der klinischen Informatik die Beantwortung politisch-administrativer Anfragen zur Struktur der versorgten Inan-

spruchnahmeklientel einschliesslich der offiziellen Jahresstatistiken. Aufgrund der Einbindung der Patienten – Dokumentation in das Klinik-Informatik -System (KIS) können zunehmend auch Prozesse der diagnostischen Abklärung und therapeutischen Versorgung erfasst und einer systematischen Analyse zugänglich gemacht werden. In diesen Möglichkeiten darf der besondere Wert der Dokumentation für die zukünftige wissenschaftliche Entwicklung gesehen werden.

#### NEUERE ENTWICKLUNGEN UND ALLGEMEINER STATUS

Die Patienten-Dokumentation wird durch die Bereitstellung einer Forschungsstelle aus Mitteln der Universität ermöglicht, die im Rahmen universitär verordneter Sparmassnahmen allerdings auf 50% gekürzt werden musste. Personell war für die Patienten-Dokumentation bis Mitte April 2002 Lic. phil. Roland Kannenberg zuständig. Sein Nachfolger wurde Dipl. Psych. Oliver Rayki, der bis heute diesen Aufgaben nachkommt. In den Aufbau der Infrastruktur sind über die Jahre beträchtliche Investitionsmittel über Kredite der Universität geflossen.

Die Patienten-Dokumentation erfasst soziodemographische Variablen wie Alter und Geschlecht sowie die Struktur der Familie, Merkmale der Erkrankung auf der Basis von Diagnosen nach ICD-10, die angewendeten Therapien und Massnahmen sowie deren Erfolg bei der Symptom-Reduktion. Diese Daten werden zum Teil in der Jahresstatistik im Rahmen der Jahresberichte wiedergegeben. Ausserdem verlangt die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, dass ein grösserer Teil dieser Daten in anonymisierter Form an die Abteilung PMH der psychiatrischen Universitätsklinik übergeben wird. Diese Stelle ist auch für die Übermittlung von Daten an das Bundesamt für Statistik zuständig.

Seit dem Sommer 2004 wird die Software QTools eingesetzt. Diese Internet-basierte Software ist zwar v. a. auf die Qualitätsmessung im Sinne von Prä-Post-Messungen ausgerichtet, enthält aber auch einen Teil, in dem die Basisdokumentation abgelegt wird. Sie gestattet es den klinischen Anwendern, Daten direkt am eigenen Computer zu erfassen, die dann in eine gemeinsame Datenbank gelangen. Somit kann der mühsame und fehler- sowie verlustanfällige Weg über Papier-Dokumente entfallen, der früher nicht zu vermeiden war.

Da zu diesem Zeitpunkt noch unsicher war, ob der KJPD Zürich ein Klinik-Informationssystem (KIS) würde anschaffen können, wurde entschieden, QTools für die Basisdokumentation ab 2005 einzusetzen. Zu diesem Zweck wurde ein Forschungskredit der Universität eingerichtet. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Marcel Aebi, Dr. B. Mohler, Andreas Wilhelm und Oliver Rayki erstellte die Vorgaben für die Programmierung dieser Basisdokumentation in QTools.

Dabei wurde die Dokumentation völlig überarbeitet, um mit der kantonalen Vorgabe für das psychiatrische Fallregister (PSYREC) und – zumindest teilweise – mit der Dokumentation für die Schweizerische Dokumentation für Kinder- und Jugendpsychiatrie kompatibel zu werden. Dies allein erwies sich als recht umfangreich, so

dass auf die Aufnahme weiterer Fragen aus der bisherigen Dokumentation des KJPD Zürich verzichtet werden musste. Die Einführung und ständige Überarbeitung der Software sowie die Begleitung der klinischen Mitarbeiter mit entsprechenden Schulungen erwies sich zumindest in der Anfangs-Phase als sehr personalintensiv.

Nachdem ein Antrag auf Anschaffung eines Klinik-Information-Systems positiv von der Gesundheitsdirektion entschieden wurde, musste die Dokumentation erneut in dieses schon zu grösseren Teilen feststehende System integriert werden. Für das KIS war eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet worden, die sich unter Mitarbeit von Oliver Rayki um diese Aufgabe kümmerte. Die neuen Eingabemasken standen dann ab Februar 2008 für alle Daten von Patienten mit Eintritt im Jahr 2008 zur Verfügung.

In der Zukunft wird die Erstellung von Daten-Abfragen für verschiedene Zwecke mit diesem System erfolgen. Dabei muss auch dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die Anforderungen an die Patienten-Dokumentation steigen. So erwartet die Gesundheitsdirektion ab 2008 die Lieferung bestimmter Daten nicht nur der stationären Klientel, sondern aller Patienten einschliesslich des ambulanten und tagesklinischen Bereichs. Zudem wird eine Verknüpfung aller Patientendaten mit administrativen Daten aus der Verwaltung im Rahmen der sog. Kostenträgerrechnung verlangt. Hierzu wird – nach dem Export der Daten aus dem KIS – eine externe Datenbank zum Einsatz kommen müssen.

#### 16.3 Klinik-Informatik-System

Nach einer umfassenden Abklärung, wie im KJPD Zürich Informatikmittel einzusetzen sind, wurde 2003 beschlossen, ein Klinikinformationssystem (KIS) einzuführen. Ein KIS ist ein speziell konzipiertes Software-Programm, das den besonderen Bedürfnissen einer Klinik in der Dokumentation von Patientendaten und der Steuerung von patientenbezogenen Arbeitsabläufen nachkommt. Derartige Programme sind bisher primär für somatische Kliniken entwickelt wurden.

Ziel des Einsatzes eines KIS im KJPD Zürich war es, die Arbeitsabläufe im klinischen Bereich möglichst optimal zu unterstützen und dadurch einen Rationalisierungseffekt beim Zugriff auf patientenbezogene Daten zu erreichen, den Klinikmitarbeitern und -mitarbeiterinnen durch die Formalisierung und Strukturierung der Dateneingaben die Arbeit zu erleichtern sowie bei der Qualitätssicherung Fortschritte zu erzielen. In den Jahren 2003–2004 wurde ein Pflichtenheft erarbeitet, so dass 2004 eine Ausschreibung entsprechend den Vorgaben der WTO erfolgen konnte. Im Jahr 2005 wurde sodann entschieden, das Produkt ORBIS® der Firma GWI (inzwischen AGFA-Healthcare) zu installieren, wofür die Gesundheitsdirektion des Kantons noch im gleichen Jahr ihre Zustimmung und damit die Freigabe der notwendigen finanziellen Mittel erteilte.

Zur Einführung des KIS im KJPD Zürich wurde ein zweistufiges Vorgehen gewählt. In einer ersten Stufe wurden Basisfunktionen wie Führung der Patientendo-

kumentation inklusive Verlaufs- und Pflege-Dokumentation, Verfassen von Briefen und Berichten, Leistungserfassung, Verordnung von Medikamenten und Erstellung von Arbeitslisten eingerichtet. Das entsprechende Konzept, welches eine Klärung der verschiedensten Arbeitsabläufe und die Straffung sowie bereichsübergreifende Anpassung der dabei notwendigen Dokumente beinhaltet, wurde Ende 2006 verabschiedet. Anfangs 2007 wurden die entsprechenden Programmteile im KIS soweit wie nötig und möglich an die speziellen Bedürfnisse des Fachs der Kinder- und Jugendpsychiatrie und des Betriebes angepasst. Nach einer längeren Testphase und Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starteten alle klinischen Abteilungen des KJPD Zürich im Juni 2007 gleichzeitig mit dem KIS.

Seit diesem Zeitpunkt führen die klinischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen inklusive des Pflege- und sozialpädagogischen Personals ihre Patientendokumentation im KIS durch. Das System hat sich seitdem als stabil erwiesen. Im klinischen Alltag zeigen sich mit zunehmendem Einsatz die Vorteile einer vereinheitlichten, transparenten und den Anforderungen des Datenschutzes genügenden Dokumentation. Nichts desto trotz hat das KIS auch Nachteile; neben einem bisher relativ hohen Aufwand in der technischen und administrativen Wartung wird das KIS mit seinen eingeschränkten Textverarbeitungsmöglichkeiten der Sprache als einem wesentlichem Instrument in der Arbeit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie nur teilweise gerecht.

Die Konsolidierung mit detaillierter Fehlerbereinigung in der ersten Stufe dauerte erheblich länger als geplant, so dass der Start der zweiten Stufe mehrfach verschoben werden musste. Die Projektleitung bestehend aus OA Dr. Rafael Eisenring und Lic. phil. Andrea Della Casa plant in der zweiten Stufe, die Klinikschulen und Spezialtherapien in das KIS zu integrieren. Zudem soll die Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit für die klinischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verbessert werden. Der Start der zweiten Stufe erfolgte im Frühling 2008. Die Einführung des KIS hat der Projektleitung und dem Projektteam durchgehend, dem Lenkungsausschuss unter Leitung des Ärztlichen Direktor temporär und der gesamten betroffenen Mitarbeiterschaft anhaltend besondere Leistungen abgefordert. Ihnen allen gilt ein besonderer Dank.

## 17 Homepage

Die Homepage des KJPD Zürich ist in Abhängigkeit von den technischen Möglichkeiten erst relativ neuerer Entwicklung. Als Informationsmittel über den Dienst ist sie ein unverzichtbares Instrument, um der interessierten Öffentlichkeit und Fachwelt einen Zugang zu den zahlreichen Möglichkeiten und Angeboten des Dienstes bereit zu stellen. Die Gestaltung und Pflege der Homepage ist nicht unwesentlich auf die Initiative des Berichterstatters zurückzuführen, der in diesen Aktivitäten beträchtliche Unterstützung durch die Informatik des Dienstes erfuhr. Der Internet-Auftritt in Form der Homepage wird durch ein nur den Mitarbeitenden des Dienstes zugängliches Intranet ergänzt, in dem spezielle Informationen für die klinischen Versorgungsabläufe, Weiterbildungsinformationen sowie administrative Vorgaben und Informationen allgemeiner Art dokumentiert sind. Dieses Kapitel ist mit Ausschnitten aus der Homepage illustriert.

In ihrer aktuellen Struktur enthält die Homepage des KJPD Zürich ([www.kjpdzh.ch](http://www.kjpdzh.ch) und [www.caps.uzh.ch](http://www.caps.uzh.ch)) Informationen zu folgenden Schwerpunkten, die teilweise auch in englischer Sprache verfügbar sind:

Aufbau, Aufgaben und Schwerpunkte

- Abteilungen
- Wissenschaft und Forschung
- Weiter- und Fortbildung
- Lehrveranstaltungen
- Praxismaterialien
- der Verein OPSY
- Stellenangebote
- Medieninformationen
- Allgemeine Informationen
- Bücher und
- Aktuelle Informationen.

Die Inhalte sind soweit wie möglich von Illustrationen begleitet. Dazu gehören auch Filmausschnitte, mit dem die Arbeitsweise des Dienstes verdeutlicht wird. Mit diesem reichhaltigen Informationsangebot werden alle wichtigen Leistungsbereiche des Dienstes in der Krankenversorgung, Lehre und Forschung Interessierten dargestellt. Damit werden sowohl die Strukturen als auch die Arbeitsinhalte des Dienstes in verständlicher Weise vermittelt, neuere Ergebnisse der Forschung vorgestellt und das Bedürfnis der Medien und Öffentlichkeit nach detaillierten Informationen befriedigt.

In mehreren Schwerpunkten werden sehr spezielle Angebote bereitgestellt. Der Berichterstatter hatte bereits in der Zeit vor der Etablierung des Internets Aktivitäten entwickelt, der Fachwelt Praxismaterialien für die Diagnostik und Therapie psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen über Buchpublikationen verfügbar zu machen. Diese Entwicklung konnte mit der Einrichtung einer Homepage bedeutsam ausgebaut werden. Die Sektion der Praxismaterialien enthält aktuell eine Vielzahl von strukturierten, spezifischen Fragebögen und Erhebungsinstrumenten sowie

Manualen, welche eine hochqualifizierte Diagnostik und Therapie in der klinischen Arbeit unterstützen können. Dieses Angebot ist zumindest in der deutschsprachigen Welt einmalig. Tabelle 17.1 enthält die aktuelle Liste der verfügbaren Praxismaterialien, die durch weitere im Dienst probeweise eingesetzte Verfahren und Dokumente ergänzt werden wird.

<b>1. Störungsübergreifende Diagnostik</b>	
1.1	Zürcher Lebensereignisliste (ZLEL)
1.2	Fragebogen zur Erfassung prä-, peri- und postnataler Risikofaktoren (PPPR)
1.3	Global-Skala zur Erfassung des familiären Umfeldes (GSEFU)
1.4	Offen-Selbstbild-Fragebogen (OSBF-M); (OSBF-W)
1.5	Child Behavior Checklist (CBCL) (4-18) deutsch; Auswertung; YSR
<b>2. Angststörungen</b>	
2.1	Fragebogen zur Erfassung von Ängsten bei Kindern (FSSC-R)
2.2	Fragebogen für Angststörungen – Elternversion (FAS-E)
2.3	Fragebogen für Angststörungen – Kinderversion (FAS-K)
<b>3. Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS)</b>	
3.1	ADHD / ODD-Eltern- und Lehrerfragebogen (ADHD / ODD)
3.2	Interview zu ADHS (ADHS-I)
3.3	ADHS – Klinische Gesamteinschätzung (ADHS-KGE)
<b>4. Autismus</b>	
4.1	Checkliste Autismus für Kleinkinder(CHAT)
4.2	U-Checklisten für Autismus (AUTU)
4.3	Checkliste zur Erfassung früher Symptome des Autismus (CESA)
4.4	Elternexplorationsschema für frühkindlichen Autismus (EEFA)
4.5	Komorbiditätscheckliste frühkindlicher Autismus (KCFA)
4.6	Beobachtungsschema für frühkindlichen Autismus (BSFA)
4.7	Asperger-Syndrom Diagnostik-Interview (ASDI)
<b>5. Depression/Affektive Störungen</b>	
5.1	Skala zur Beurteilung der Depression bei Kindern (CDRS)
<b>6. Elektiver Mutismus</b>	
6.1	Fragebogen zur Erfassung des Elektiven Mutismus -Elternversion (FEM-E)
6.2	Fragebogen zur Erfassung des Elektiven Mutismus -Lehrerversion (FEM-L)
<b>7. Entwicklungsstörungen</b>	
7.1	Elternfragebogen zur Beurteilung der Entwicklung und das Verhalten von 5–15 Jahre alter Kindern (FTF)
7.2	Verhaltensfragebogen bei Entwicklungsstörungen – Elternversion (VFE-E)
7.3	Verhaltensfragebogen bei Entwicklungsstörungen – Lehrerversion (VFE-L)
<b>8. Enkopresis (Einkoten)</b>	
8.1	Fragebogen zur Enkopresis (ENKF)
8.2	24-(48-) Stunden Toilettenprotokoll (PENK)
<b>9. Enuresis (Einnässen)</b>	
9.1	Explorationsschema zum Einnässen (EXE)
9.2	Wochenprotokoll der Häufigkeit des Einnässens (WPE)
9.3	24-Stunden-Protokoll des Einnässens (PENU)
9.4	Verlaufsbeurteilung der Behandlung des Einnässens mit dem Weckgerät (VBE)
<b>10. Essstörungen</b>	
10.1	Anamnese und Befund bei der Anorexia nervosa (ABAN)
10.2	Fragebogen zu Essgewohnheiten (FESG)
10.3	Fragebogen zur Einstellung zum Essen (EAT)
10.4	Fragebogen zum Körperbild bei der Anorexia nervosa (FKAN)

Tab. 17.1  
Materialien für die klinische Praxis  
(Stand 2008)

Homepage



- 10.5 Fragebogen zur Einstellung zum eigenen Körper (FEK)
- 10.6 Fragebogen zur Verhaltensbeurteilung bei Anorexia nervosa (FVAN)
- 10.7 Fragebogen für Angehörige von Patienten mit Anorexia nervosa (FAPAN)
- 10.8 Essprotokoll (EP)
- 10.9 Strukturierte Verlaufsbeurteilung der Anorexia nervosa (SVBAN)

**11. Geschlechtsidentitätsstörungen**

- 11.1 Kinderspiele-Fragebogen (KFB)
- 11.2 Kinder-Verhaltens-Fragebogen (KVFB)
- 11.3 Utrechter Fragebogen zur Geschlechtsidentifikation (UGI-J; UGI-M)

**12. Schlafstörungen**

- 12.1 Untersuchung von Schlafstörungen (USCH)
- 12.2 Schlaf-Tagebuch (SCHT)

**13. Substanzmissbrauch**

- 13.1 Screening-Interview für Störungen durch Alkoholgebrauch (AUDIT)

**14. Tic-Störungen**

- 14.1 Yale Globale Tic-Schweregrad-Skala (YG TSS)
- 14.2 Yale-Tourette-Syndrom-Symptomliste (YTSSL)

**15. Zwangsstörungen**

- 15.1 Leyton-Fragebogen Kinderversion (LFB)
- 15.2 Leyton-Fragebogen (Kurzfassung / Kinderversion) (LFB-K)
- 15.3 Beurteilungsskala für Zwangsstörungen bei Kindern (CY-BOCS)
- 15.4 NIMH Globalskala für Zwangsstörungen (NGSZ)

**16. Therapieplanung und -evaluation**

- 16.1 Zürcher Interventionsplanungs- und Evaluationsbogen (ZIPEB)
- 16.2 Tagebuch für Verhalten im Tages- und Wochenverlauf (TVTWT)
- 16.3 Globale Symptomveränderungsskala (GSS)
- 16.4 Fragebogen zu Nebenwirkungen von Medikamenten (FMN)
- 16.5 Patientenaufklärung (Medikament)
- 16.6 Ratgeber Psychopharmaka: Medikamente für die Kinderseele. (Informationstexte aus diesem Buch können über [www.hogrefe.de/buch13-8017-1967-7/](http://www.hogrefe.de/buch13-8017-1967-7/) abgeladen werden)

**17. Literatur (pdf)**

- (2.2/2.3) FAS-E, FAS-K: Hale W. W., Raaijmakers Q., Muris P., Meeus W.: Psychometric Properties of the Screen for Child Anxiety Related Emotional Disorders (SCARED) in the General Adolescent Population, Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, 2005, 44, 3, 283–290
- (2.2/2.3) Wren F., Berg E. A., Heiden L. A. Kinnamon C., J. et al. Child and Anxiety in a Diverse Primary Care Population: Parent-Child Reports, Ethnicity and SCARED Factor Structure. Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, 2007, 46, 3, 332–340.
- (4.7) ASDI: Gillberg Ch., Gillberg C. Rastam M., Wentz E. The Asperger Syndrome (and high-functioning autism) Diagnostic Interview (ASDI): a preliminary study of a new structured clinical interview. Autism 2001, 5, 57-66.
- (4.8) ASSF: Ehlers S., Gillberg C., Wing L. A Screening Questionnaire for Asperger Syndrome and Other High-Functioning Autism Spectrum Disorders in School Age Children. Journal of Autism and Developmental Disorders, 1999, 29, 2
- (4.9) AQ-K: Baron-Cohen S., Wheelwright S., Skinner R, Martin J., Clubley E.: The Autism-Spectrum Quotient

(AQ):Evidence from Asperger Syndrome/High-Functioning Autism, Males and Females, Scientists and Mathematicians. Journal of Autism and Developmental Disorders. 2001, 31, 5–17.

- (4.9) AQ-K: Freitag, C. M., Retz-Junginger, P., Retz, W., Seitz, C., Palmason, H., Meyer, J., Rösler, M., von Gontard, A.: Evaluation der deutschen Version des Autismus-Spektrum-Quotienten (AQ) – die Kurzversion AQ-k. Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 36, 280–289
- (5.2/5.3) ADBS-J, ADBS-K: Revah-Levy A., Birmaher, B., Gasquet I., Falissard B.: The Adolescent Depression Rating Scale (ADRS): a validation study. BMC Psychiatry 2007, 7, 1–10
- (5.4) CMRS-E : Pavuluri M. N., Henry D. B., Bhargavi D., Carbray J. A., Birmaher B.: Child Mania Rating Scale: Development, Reliability, and Validity. Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, 2006, 45, 5, 550–560.
- (15.3) CY-BOCS: Scahill L, Riddle M. A., McSwiggin-Hardin M., Ort S. I. et al. Children's Yale – Brown Obsessive Compulsive Scale: Reliability and Validity. Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, 1997, 36, 844–852.

Homepage

This screenshot shows the 'Praxismaterialien für Diagnostik und Therapie' section of the homepage. It features a list of materials categorized by 'Aufbau, Aufgaben und Schwerpunkte' (Structure, Tasks, and Focus). The categories include:
 

- Wissenshaft und Forschung
- Weiter- und Fortbildung
- Lehrveranstaltungen
- Praxismaterialien
- OPD
- Medienangebote
- Allgemeine Informationen
- Ästhetik
- Artikel
- Übersicht
- Englisch

 The main content area contains text about the materials, including a section on 'Erfahrung' (Experience) and 'Kurzversion' (Short version).

This screenshot shows the 'Postklinik und Regionalstellen' section of the homepage. It features a list of materials categorized by 'Aufbau, Aufgaben und Schwerpunkte' (Structure, Tasks, and Focus). The categories include:
 

- Wissenshaft und Forschung
- Lehrveranstaltungen
- Praxismaterialien
- OPD
- Medienangebote
- Allgemeine Informationen
- Ästhetik
- Artikel
- Übersicht
- Englisch

 The main content area contains text about the materials, including a section on 'Erfahrung' (Experience) and 'Kurzversion' (Short version).

This screenshot shows the 'Forschung / Publikationen / Bücher' section of the homepage. It features a list of materials categorized by 'Aufbau, Aufgaben und Schwerpunkte' (Structure, Tasks, and Focus). The categories include:
 

- Wissenshaft und Forschung
- Weiter- und Fortbildung
- Lehrveranstaltungen
- Praxismaterialien
- OPD
- Medienangebote
- Allgemeine Informationen
- Ästhetik
- Artikel
- Übersicht
- Englisch

 The main content area contains text about the materials, including a section on 'Erfahrung' (Experience) and 'Kurzversion' (Short version).

This screenshot shows the 'Aufbau des KJPD' section of the homepage. It features a list of materials categorized by 'Aufbau, Aufgaben und Schwerpunkte' (Structure, Tasks, and Focus). The categories include:
 

- Wissenshaft und Forschung
- Weiter- und Fortbildung
- Lehrveranstaltungen
- Praxismaterialien
- OPD
- Medienangebote
- Allgemeine Informationen
- Ästhetik
- Artikel
- Übersicht
- Englisch

 The main content area contains text about the materials, including a section on 'Erfahrung' (Experience) and 'Kurzversion' (Short version).

## 18 Der Verein OPSY

### Zürcher Verein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche

Der Verein wurde 1999 von Fachleuten im KJPD gegründet, die in der Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeiten. Der Name leitet sich aus dem Wort «opsi» ab, das im Zürcherdeutsch für «aufwärts» steht. Zugleich wird die Verbindung zum Begriff der Psyche hergestellt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die Verbesserung der Lebenssituation von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen sowie speziell die der Patienten des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Zürich. Um die Akzeptanz und das Verständnis für psychisch kranke Kinder und Jugendliche zu fördern, wird nach den Möglichkeiten des Vereins Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Um diesen Kindern und Jugendlichen zu helfen, sind auch Massnahmen erforderlich, die nicht von den Krankenkassen oder der Invalidenversicherung getragen werden. Hierzu zählen:

- Spiel- und Sportgeräte, Werkmaterialien, Musikinstrumente
- besondere Behandlungen (wie z.B. Reittherapie)
- finanzielle Unterstützungen bei pädagogischen Unternehmungen (z.B. Lagerwoche) für Kinder aus Familien mit finanziell schwierigen Verhältnissen
- der Auf- und Ausbau von Nachbetreuungsangeboten (z.B. Therapeutische Wohngemeinschaften, Arbeitstrainingsmöglichkeiten) für Jugendliche mit schweren und chronischen psychischen Störungen.

Zur Umsetzung dieser Ziele benötigt der Verein Spendenmittel. Der Verein ist daher seit seiner Gründung an die Öffentlichkeit mit der wiederholten Bitte herangetreten, seine Bemühungen zur Vorbeugung und Genesung psychischer Störungen sowie zur Wiedereingliederung von seelisch kranken Kindern und Jugendlichen in Familie, Schule, Beruf und Gemeinschaft zu unterstützen. Durch Spenden von Mitgliedern und Gönnern wurden wichtige Beiträge zur seelischen Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen geleistet. Neben Einzelpersonen sind vor Allem zahlreiche Kirchengemeinden hervorzuheben, die mit regelmässigen Spenden die Arbeit des Vereins unterstützt haben.

Unter den Zuwendungen hat über mehrere Jahre die Förderung des Autismus-Projektes am ZKJP im Vordergrund gestanden, in dem die Frühförderung und Intensivtherapie von Kindern mit Autismus im Vordergrund steht. OPSY hat Spenden für dieses Projekt und damit die Anstellung einer grossen Zahl von studentischen Mitarbeitern als Co-Therapeuten verwaltet. Weitere Unterstützungsmassnahmen galten wiederkehrend Gemeinschaftsaktivitäten verschiedener Abteilungen des KJPD sowie Förderungen und Unterstützungen von Massnahmen im Sinne der Vereinsziele bei einzelnen Kindern und Jugendlichen.

Seit seiner Gründung steht der Berichterstatter dem Verein als Präsident vor. Er wird seit dieser Zeit von Monica Fernandez als Vizepräsidentin unterstützt. Langjährige Kassierin ist Hanna Schmuki. Reni Calouri, Rosella Marthaler, Dagmar Pauli, Rainer Perriard und David Trachsler sind die weiteren, zum Teil schon sehr langjährigen Vorstandsmitglieder. Die Vorstandsarbeit erfolgt ehrenamtlich. Zu den Aufgaben

gehören auch die Veranstaltung von Jahresversammlungen sowie die Herausgabe von Jahresberichten.

OPSY ist per e-mail erreichbar ([opsy@kjpd.uzh.ch](mailto:opsy@kjpd.uzh.ch)) und stellt sich auch auf der Homepage des KJPD Zürich ([www.kjpdzh.ch](http://www.kjpdzh.ch)) mit seinen Zielen und Aktivitäten vor.



**Zürcher Verein für  
psychisch kranke  
Kinder und Jugendliche**

UBS Konto Nr. 225-809920.01A

Neumünsterallee 9  
8032 Zürich

Präsident: Prof. Dr. Dr. H.-C. Steinhausen  
Vizepräsidentin: Frau Monica Fernandez  
Kassierer/in: Frau Irène Richard

Homepage: <http://www.caps.unizh.ch>  
E-Mail: [steinh@kjpd.unizh.ch](mailto:steinh@kjpd.unizh.ch)

## 19 Dienstleistungen ausserhalb der Universität

Mit den Aufgaben des Lehrstuhlinhabers und Ärztlichen Direktor waren zahlreiche Aufgaben verbunden, die sich an die ausseruniversitäre Öffentlichkeit und die Fachwelt richten. Gerade ein öffentlicher Dienst muss zahlreichen Erwartungen und Anfragen im Rahmen seiner Informationspflicht gerecht werden. Diese werden in besonderer Weise an den für die Krankenversorgung, die Lehre und die Forschung in letzter Instanz Verantwortlichen herangetragen.

Das Interesse von Fernsehen, Rundfunk und Druckmedien an den verschiedensten Fragen mit fachlicher Zuständigkeit der Kinder- und Jugendpsychiatrie hat mit zunehmender Tendenz eine grosse Erwartungshaltung hervorgebracht, das nicht immer mit den übrigen dienstlichen Verpflichtungen harmonisch in Einklang zu bringen ist. Bedauerlicherweise hat die Entwicklung der Medien den Typus des breit gebildeten, selbstständig recherchierenden und kritischen Journalisten immer mehr in den Hintergrund treten lassen und einen neuen Typ des kurzfristig interessierenden Verwertungsjournalismus hervorgebracht, mit dem der Austausch schwieriger und weniger befriedigend verläuft. Auch die selbstverständliche Erwartung von Laien und dabei speziell Auszubildenden aller möglichen Berufe, Experten als einfach verfügbare Informationsquelle in Anspruch zu nehmen, anstatt sich eigenständig einen Weg zu den wie nie zuvor verfügbaren Informationen zu erarbeiten, hat im Zeitalter des Internet beträchtlich zugenommen. Auch hier ist es eine Frage des Zeitbudgets und der Prioritätensetzung, inwieweit diesen Bedürfnissen nachgekommen werden kann.

Im Berichtszeitraum nahmen die typischen ausseruniversitären Aufgaben in den Bereichen von Wissenschaft und Forschung einschliesslich der Begutachtung von Personen und Projekten sowie Forschungsergebnissen, der Aktivitäten im Rahmen von Forschungsnetzwerken und -einrichtungen und der Organisation von Fortbildungsaktivitäten einen beträchtlichen Raum ein. Eine vollständige Dokumentation kann hier nicht Ziel der Darstellung sein. Vielmehr muss eine kurze Auflistung der Schwerpunkte und Kooperationen an dieser Stelle genügen.

Diese gliedern sich für *H.-C. Steinhausen* bei den *Berater- und Gutacherfunktionen* in die Unterstützung der folgenden Institutionen und Gesellschaften, wobei die zahlreichen Dienstleistungen für andere Universitäten (z.B. bei Evaluationen für Lehrstühle) nicht aufgeführt sind:

- Institut für medizinische und pharmakologische Prüfungsfragen (Deutschland), Sachverständiger für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 1984–1992
- American Academy of Child and Adolescent Psychiatry, Committee on Research, European Consultant, 1985–1990
- Zentrum für Psychobiologische und Psychosomatische Forschung Universität Trier (D), wissenschaftlicher Beirat 1998–2000
- Bundesgesundheitsamt (D)
- Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT, Deutschland)
- Bundesamt für Gesundheit (CH)
- Swissmedic (Nationale Arzneimittel-Kontrollbehörde)
- Italienisches Gesundheitsministerium

- Weltgesundheitsorganisation
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Stiftung Volkswagenwerk (D)
- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (A)
- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
- Robert-Bosch-Stiftung (D)
- Klaus Tschira Stiftung (D)
- Helmut Horten Stiftung (CH)
- Schweizer Anorexie Stiftung
- Schweizerische Stiftung für Alkoholforschung
- Tourette Gesellschaft Schweiz
- Medical Research Council (GB)
- PPP Healthcare Medical Trust (GB)
- The Wellcome Trust (GB)
- Alberta Heritage Foundation for Medical Research (Canada)
- Eli Lilly (Pharmazeutische Industrie)
- Janssen Cilag (Pharmazeutische Industrie)
- Novartis (Pharmazeutische Industrie)
- Shire (Pharmazeutische Industrie)
- UCB (Pharmazeutische Industrie)

Zusätzlich erstellte *H.-C. Steinhausen* aufgrund der Zugehörigkeit zu zahlreichen editorial boards verschiedener internationaler Zeitschriften, teilweise in Verbindung mit der Rolle eines Herausgebers, sowie auf Nachfrage auch für andere Zeitschriften kontinuierlich eine grosse Anzahl von *reviews*, die für die folgenden Journale erbracht wurden und über viele Jahre durchschnittlich 2–3 Begutachtungen pro Monat bedeuteten.

*Als Beiratsmitglied und Herausgeber*

- Acta Paedopsychiatrica, 1988–1991
- Journal of Pediatric Psychology, 1993–1994
- European Archives of Psychiatry and Clinical Neurosciences, 1986–
- Child Psychiatry and Human Development, 1989–
- Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 1989–
- Child and Youth Psychiatry – European Perspectives, 1990–1992
- European Child and Adolescent Psychiatry, Co-Editor 1991–2004
- Verhaltenstherapie, 1991–
- Acta Psychiatrica Scandinavica, 1992–1997, Associate Editor 1998–
- Kindheit und Entwicklung, 1996–
- International Journal of Eating Disorder, 1996–
- Journal of Youth and Adolescence, 1998–2007
- Journal of Child Psychology and Psychiatry, Advisory Board 1999–2005, Editorial Board 2005–

- Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie 1999–
  - Eating Behaviors 2000–
  - Info Neurologie & Psychiatrie 2003–
  - Child and Adolescent Psychiatry And Mental Health 2007–  
*Als ad-hoc Begutachter*
  - Acta Paediatrica
  - Applied Psychology: An International Review
  - Archives of General Psychiatry
  - British Journal of Psychiatry
  - European Archives of Psychiatry and Neurological Sciences
  - European Journal of Pediatrics
  - Fortschritte der psychologischen Forschung
  - Hormone Research
  - International Journal of Behavioral Development
  - Jahrbuch der Medizinischen Psychologie
  - Journal of Abnormal Child Psychology
  - Journal of Affective Disorders
  - Journal of Anxiety Disorders
  - Journal of Autism and Developmental Disorders
  - Journal of Developmental and Behavioral Pediatrics
  - Journal of Pediatric Psychology
  - Journal of the American Academy of Child Psychiatry
  - Monatsschrift für Kinderheilkunde
  - Psychological Bulletin
  - Psychological Medicine
  - Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie.
- Weitere Aktivitäten im Rahmen der Mitarbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften entfaltete H.-C. Steinhausen speziell in den folgenden *Gesellschaften*, bei denen eine offizielle Funktion in Form eines Wahlamtes bestand:
- Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrische Epidemiologie, 1992–, Präsident 2001–2005
  - Schweizerische Gesellschaft für Zwangsstörungen, 1994–, Vizepräsident 1995–1998, Präsident 1998–2001
  - Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie (AMDP), Sektion Kinder- und Jugendpsychiatrie
  - International Federation of Psychiatric Epidemiology, Committee Member, 2004–
  - European Network on Hyperkinetic Disorders (EUNETHYDIS),
  - Gründungsmitglied, 1990–  
Akademie für Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen (Universitäten Basel, Fribourg, Zürich),
  - Vize-Präsident, 2003–2005, Präsident 2005–2007
  - Interdisziplinäres Netzwerk für ADHD Qualitätssicherung (INAQ),  
Gründungsmitglied, 2002–

- European Interdisciplinary Network on ADHD Quality (EINAQ),
  - Steering Committee Member, 2003–
  - Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health (SESAM), National
  - Competence Centre of Research (NCCR), Steering Committee Member, 2006–  
*Daniel Brandeis* wirkte als *Gutachter* in folgenden Institutionen und Gesellschaften:
  - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
  - Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen
  - Forschung
  - German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development
  - Institute of Psychiatry, Kings College London
  - Charite, Universität Berlin
- Er war ferner Beiratsmitglied bei folgenden Zeitschriften:
- International Journal of Psychophysiology, 2003–
  - Brain Topography, 2007–
- Schliesslich wirkte er als *ad-hoc Begutachter* bei folgenden Zeitschriften:
- Archives of General Psychiatry
  - Behavioural and Brain Function
  - Biological Psychiatry
  - Clinical Neurophysiology
  - European Journal of Neuroscience
  - Human Brain Mapping
  - Journal of Cognitive Neuroscience
  - Journal of Child Psychology and Psychiatry
  - Journal of Neural Transmission
  - NeuroImage
  - Neuroreport
  - Psychophysiology
- Ronnie Gundelfinger* ist seit mehreren Jahren als Vorstandsmitglied bei «autismus schweiz», einer Elternselbsthilfegruppe, sowie in der Kantonalen Kinderschutzkommission tätig. *Dagmar Pauli* wirkt als Mitglied des Vorstandes im Expertennetzwerk Essstörungen Schweiz (ENES) mit. Ferner sind im Rahmen der regionalen Vernetzung zahlreiche Mitglieder der Oberärzteschaft in lokalen Organisationen wie z.B. den regionalen Psychiatriekommissionen tätig, um die Kooperation mit anderen Trägern der psychosozialen Versorgung zu pflegen und zu verstärken.

## 20 Vorträge

Zu den zahlreichen Aufgaben des KJPD Zürich einschliesslich seiner universitären Funktionen gehört auch die Entfaltung einer regen Vortragstätigkeit. Neben wissenschaftlichen Kongressen werden Vorträge bei fachlichen Weiter- und Fortbildungsaktivitäten auch ausserhalb des Dienstes sowie Referate bei interessierten Laienorganisationen mit dem Ziel der Information breiterer Schichten der Öffentlichkeit im In- und Ausland erwartet. Die Zahl der Anfragen und Einladungen ist jedes Jahr beträchtlich, wobei der Arbeitsaufwand nahezu durchgängig durch die freundliche Resonanz aufgewogen wird, die Vortragende für ihren Einsatz erhalten.

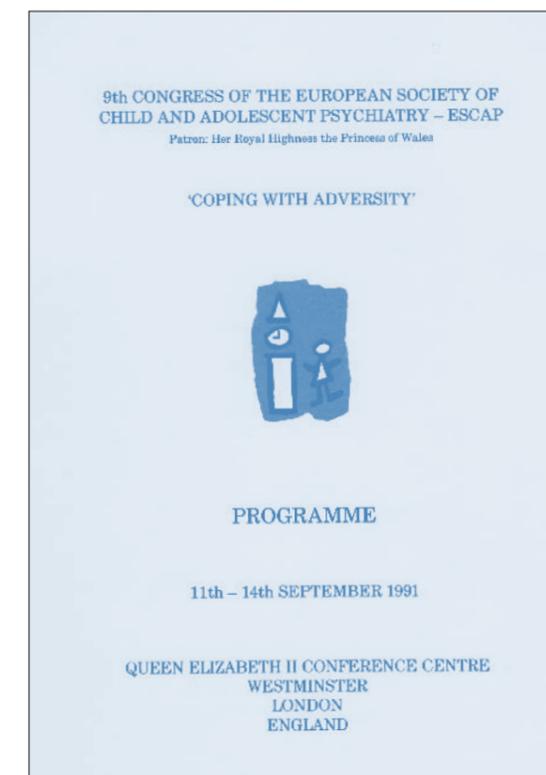
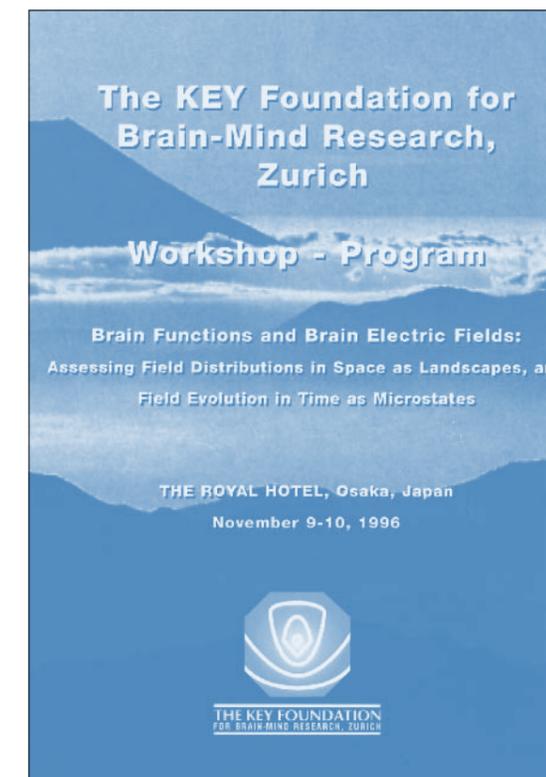
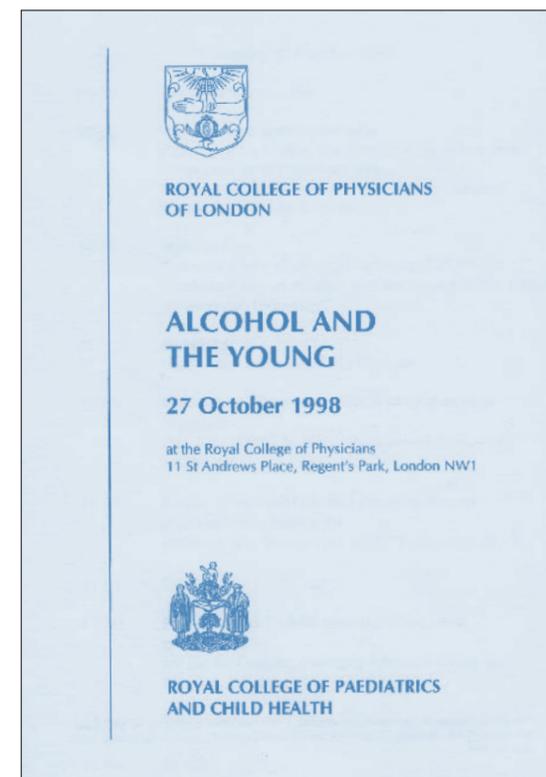
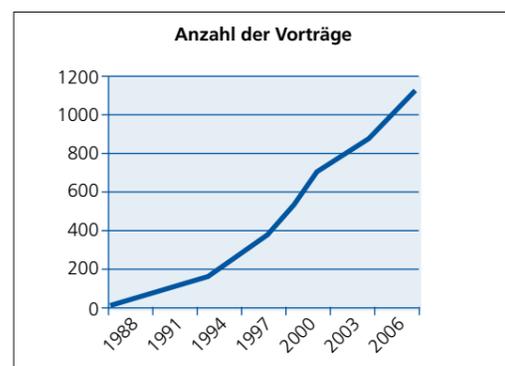
Die Anzahl der gehaltenen Vorträge in der Berichtsperiode geht in die Hunderte und ist eng mit dem Grad der Expertise und dem Bekanntheitsgrad der Referierenden verbunden. Eine vollständige Dokumentation würde den Rahmen des vorliegenden Berichtes sprengen. Zudem sind die Vorträge seit 1995 in den Jahresberichten dokumentiert. Sie bilden auch einen Zeitspiegel sowohl der Interessenlagen der Vortragenden als auch der Nachfrage nach bestimmten Themen ab. Diese Aktivitäten sind für eine akademische und der Information der Öffentlichkeit verpflichtete Institution wesentliche Zeugnisse ihrer Identität und ihrer Leistungen.

An dieser Stelle wird in Tabelle 20.1 und Abbildung 20.1 lediglich aufgezeigt, wie sich die Vortragsaktivitäten über die Berichtsperiode entwickelt haben. Bis 1994 hat nur der Berichterstatter seine Vorträge dokumentiert. Der Anstieg ab 1995 geht also auf eine systematischere Erfassung zurück. Allerdings sind auch ab diesem Zeitraum die Vortragsaktivitäten der Mitarbeiterschaft weiter angestiegen, wobei sowohl international und national auf wissenschaftlichen Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen als auch lokal vor Fachleuten und interessierten Laienkreisen referiert wurde. Zur Illustration sind einige Ausschnitte aus Kongress-Programmen beigefügt, um einen Eindruck von den weit gespannten Themen und Aktivitäten zu vermitteln.

Tabelle 20.1  
Anzahl der öffentlichen Vorträge  
in der Berichtsperiode

Jahr	Anzahl der Vorträge
1988	20
1989	19
1990	20
1991	21
1992	21
1993	23
1994	22
1995	69
1996	59
1997	53
1998	61
1999	72
2000	61
2001	80
2002	91
2003	56
2004	59
2005	73
2006	91
2007	120

Abb. 20.1  
Anzahl der Vorträge



European Society for Child  
**ESCAP**  
and Adolescent Psychiatry

11<sup>th</sup> International Congress  
15<sup>th</sup> - 19<sup>th</sup> September, 1999, Hamburg, Germany  
Congress Centrum Hamburg

*New challenges, new solutions*  
*Nouvelles exigences, nouvelles solutions*  
*Neue Herausforderungen, neue Lösungen*



FINAL PROGRAMME

**DELEGATE BOOKLET**

EINAQ — European CME/CPD programme on ADHD for practitioners

EINAQ, European Interdisciplinary Network for ADHD Quality Assurance

**CHAIRMAN**  
Professor Dr Aribert Rothenberger  
13.30 - 15.30 Sunday, 22 August 2004  
Hall 2  
ICC (International Congress Centrum) Berlin

The EINAQ education initiative is working in partnership with Thomson Advanced Therapeutics. Continuation and is supported by an unrestricted educational grant from Pflizer & Co.



INTERNATIONAL CONGRESS ON  
**“THE STATE OF THE ART IN PSYCHIATRY”**

Conference Rooms  
Riehenring 90, CH-4021 Basel, Switzerland



Basel, Switzerland  
June 19-21, 1997

University Psychiatric Outpatient Department  
with the Swiss Associations for Adult +  
Child and Adolescent Psychiatry and Psychotherapy

**FINAL PROGRAM**

BrainFair2002  
**ZÜRICH**



**BrainFair2002**  
**KOMMUNIKATION UND GEHIRN**

MONTAG 18. - SAMSTAG 23. MÄRZ 2002  
MONTAG - FREITAG AB 17.00, SAMSTAG AB 10.00

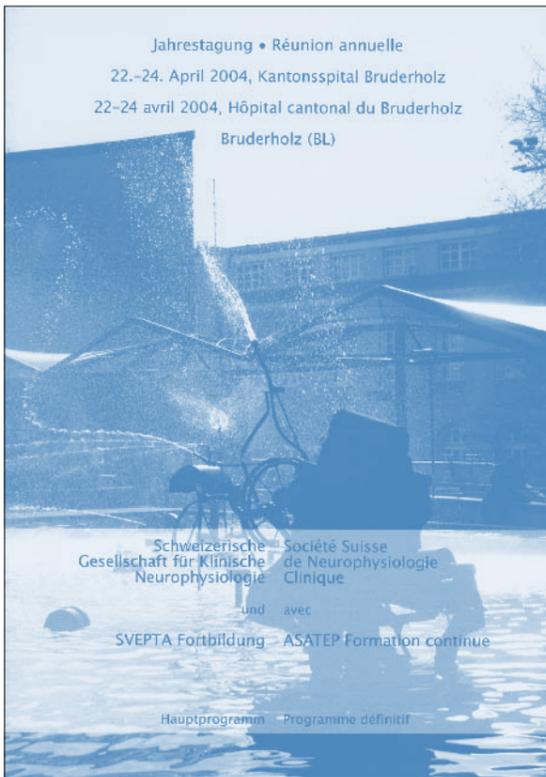
UNIVERSITÄT ZÜRICH IRCHEL, WINTERTHURERSTRASSE 190, ZÜRICH  
TRAM 7, 9, 10, 14 BIS HALTESTELLE MILCHBUCK

EINTRITT FREI

Kontaktadresse: Christian Anhorn, Tel. 01 435 33 81  
www.brainfair2002.ch



Jahrestagung • Réunion annuelle  
22.-24. April 2004, Kantonsspital Bruderholz  
22-24 avril 2004, Hôpital cantonal du Bruderholz  
Bruderholz (BL)



Schweizerische Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und SVEPTA Fortbildung  
Société Suisse de Neurophysiologie Clinique et ASATEP Formation continue

Hauptprogramm — Programme définitif

**15.**  
**DMM**



**Deutsches EEG/EP Mapping Meeting**  
20. bis 22. Oktober 2006

**PROGRAM**

EUROPEAN REGIONAL SYMPOSIUM OF THE  
WORLD PSYCHIATRIC ASSOCIATION (WPA)  
ASSOCIATION OF PORTUGUESE  
PSYCHIATRIC (APP)

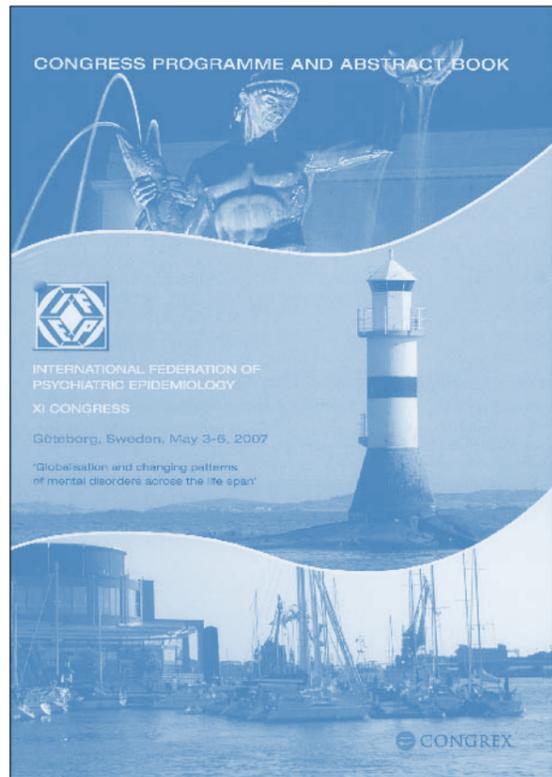


**DEVELOPMENTAL ISSUES  
IN PSYCHIATRY**

BIO-PSYCHO-SOCIAL ADVANCES  
IN PATHOGENESIS AND THERAPY

APP HOTEL ESTORIL SOL CASCAIS - PORTUGAL JULY 10-14, 1994 WPA

CONGRESS PROGRAMME AND ABSTRACT BOOK



INTERNATIONAL FEDERATION OF  
PSYCHIATRIC EPIDEMIOLOGY  
XI CONGRESS

Göteborg, Sweden, May 3-6, 2007

*"Globalisation and changing patterns  
of mental disorders across the life span"*

CONGREX



Abschiedsfest am 27.06.2008